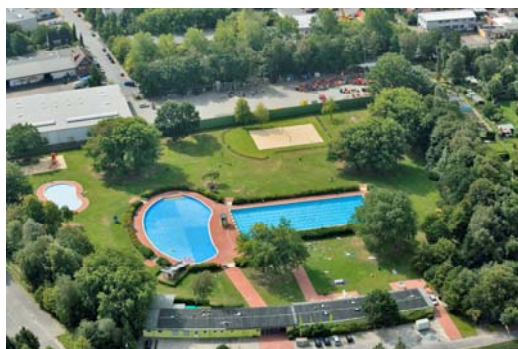


Horst Hübner & Oliver Wulf

Grundlagen der Sportentwicklung in Bremerhaven

Sportverhalten – Sportstätten – Sportstättenbedarf



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	5
A Sporttreiben in Bremerhaven	10
A.1 Zum Verfahren der Einwohnerbefragung und zur Qualität der Stichprobe	11
A.1.1 Generelle Hinweise.....	11
A.1.2 Stichprobenziehung.....	12
A.1.3 Repräsentativität der Stichprobe hinsichtlich grundlegender soziodemografischer Merkmale.....	15
A.2 Grunddaten zum Sporttreiben der Bremerhavener Bevölkerung	19
A.2.1 Grunddaten zum Sportengagement der Bremerhavener.....	19
A.2.2 Sport versus bewegungsaktive Erholung - Hinweise zum Sportbegriff.....	21
A.3 Die von den Bremerhavenern ausgeübten Sportarten	23
A.3.1 Die Sportarten im Überblick.....	23
A.3.2 Die Haupt- und Nebensportarten der Bremerhavener Bevölkerung.....	27
A.3.3 Soziodemografische Merkmale.....	29
A.3.4 Regelmäßigkeit und zeitliche Intensität des Sporttreibens in den Sportarten.....	33
A.3.5 Ort des Sporttreibens	40
A.4 Rahmenbedingungen des Sporttreibens in Bremerhaven	43
A.4.1 Organisation des Sporttreibens.....	43
A.4.2 Wettkampf- und Breitensport.....	48
A.5 Sportartenwechsel und Sportpotentiale in Bremerhaven	50
A.5.1 Sportartenwechsel.....	50
A.5.2 Alte und neue Sportarten künftig kennen lernen.....	55
A.6 Der demografische Wandel und seine Auswirkungen auf das Sporttreiben	58
A.6.1 Prognosen der demografischen Entwicklungen für Bremerhaven.....	59
A.6.2 Sport- und Bewegungsaktivitäten der Älteren und Jüngeren in Bremerhaven.....	60
A.6.3 Folgen der demografischen Veränderung.....	63
A.7 Die Sportvereine in Bremerhaven	66
A.7.1 Die Sportvereine in Bremerhaven im Spiegel der LSB-Statistik.....	66
A.7.2 Das Sportverhalten der Vereinsmitglieder in Bremerhaven	73
A.7.3 Image und Perspektiven der Sportvereine aus Sicht der Mitglieder und Nichtmitglieder.....	76

A.7.4	Fazit	78
A.8	Ausgesuchte Aspekte des Schwimmsports in Bremerhaven.....	80
A.8.1	Grunddaten zum Schwimmsport in Bremerhaven.....	80
A.8.2	Die beliebtesten Schwimmbäder der Bremerhavener	83
	Anlagen zum Kapitel A.....	87
B	Sportstätten in Bremerhaven	101
B.1	Zur Struktur und zum Inhalt der Datenbank „Sportstättenatlas Bremerhaven“	102
B.2	Anzahl und Trägerschaft der Sportstätten in Bremerhaven.....	106
B.2.1	Art und Anzahl der Sportanlagen in Bremerhaven	106
B.2.2	Trägerschaft der Sportanlagen in Bremerhaven.....	108
B.3	Nutzung der Sportstätten und Sportgelegenheiten durch die Bremerhavener.....	111
B.4	Beurteilung der Sportstätten und Sportgelegenheiten.....	114
B.4.1	Allgemeiner Zustand der Sportstätten.....	114
B.4.2	Zustand der Umkleiden	115
B.4.3	Zustand der Sanitärbereiche.....	117
B.4.4	Beurteilung der Sportgelegenheiten	118
B.5	Anfahrt zu den Sportstätten und Sportgelegenheiten	120
B.6	Perspektiven der Sportanlagen in Bremerhaven.....	124
	Anlagen zum Kapitel B.....	125
C	Sportstättenbedarf in Bremerhaven.....	143
C.1	Vorbemerkung	144
C.2	Sportstättennachfrage und Sportstättenangebot für den Fußballsport in Bremerhaven	146
C.2.1	Methodisches Vorgehen	146
C.2.2	Anlagenstruktur.....	147
C.2.3	Bedarfsberechnung für den Fußballsport in Bremerhaven.....	151
C.2.4	Detaillierte Betrachtungen zum Fußballsport in Bremerhaven.....	157
C.2.5	Analyse der Fußballsportstandorte in Bremerhaven	167
C.2.6	Fazit und Handlungsempfehlungen.....	179
	Anlagen zum Kapitel C.2	182
C.3	Sportstättennachfrage und Sportstättenangebot für den Hallensport in Bremerhaven.....	192
C.3.1	Turn- und Sporthallenstruktur der Stadt Bremerhaven.....	192

C.3.2	Bedarfsberechnung für den Hallensport in Bremerhaven.....	198
C.3.3	Detaillierte Betrachtungen zum Hallensport in Bremerhaven.....	201
C.3.4	Fazit und Hallensport.....	212
Anlagen zum Kapitel C.3		216
C.4	Analyse des Sportstättenangebots und der Sportstättennachfrage für den Tennissport in Bremerhaven.....	220
C.4.1	Einleitung	220
C.4.2	Infrastruktur für den Tennissport in Bremerhaven.....	220
C.4.3	Analyse des Sportstättenbedarfs für den Tennissport in Bremerhaven...	221
C.4.4	Organisation des Tennissports in Bremerhaven.....	228
C.4.5	Fazit und Handlungsempfehlungen.....	230
Anlagen zu Kapitel C.4.....		232
Abbildungsverzeichnis		233
Tabellenverzeichnis.....		235
Literaturverzeichnis.....		240



v. l. Jens Ennen, Klaus Schlichting (Amt für Sport und Freizeit Stadt Bremerhaven),
Horst Hübner, Oliver Wulf (FoKoS)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Sportlerinnen und Sportler,

die überwiegende Anzahl der Bremerhavener und Bremerhavenerinnen sind in der Freizeit aktiv in Bewegung oder treiben Sport. Aus diesem Grunde werden die positiven Aktivitäten von der Stadt Bremerhaven seit Jahren unterstützt.

Da die Unterhaltung von Turnhallen und Sportplätzen einen enormen finanziellen Aufwand darstellen, ist es wichtig, dass diese Anlagen auch zukünftig optimal genutzt werden. Damit die Entwicklungen im Sportverhalten und die Wünsche der Bremerhavener dabei berücksichtigt werden können, haben wir eine repräsentative Einwohnerbefragung durchgeführt und die zahlreichen Antworten von einer neutralen Stelle auswerten lassen.

Die Ergebnisse zeigen gute Chancen auf, bei notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen die Schwerpunkte der Veränderungen aufzugreifen und bei zukünftigen Maßnahmen zu berücksichtigen. Damit können sich die Sportvereine und –verbände sowie die Freizeitsportler und –sportlerinnen weiterhin auf eine Bereitstellung von passenden Sportstätten als Basis für guten Sport in der Seestadt Bremerhaven einstellen. Die Zusammenarbeit von kommunaler Sportverwaltung und den vielen ehrenamtlichen Funktionären in den Vereinen und Verbänden ist uns dabei sehr wichtig, denn nur so kann gemeinsam die Grundlage für die vielen förderungswürdigen Aufgaben des Sport erhalten bleiben.

Ich bedanke mich bei Herrn Prof. Dr. Hübner und Herrn Wulf von der Forschungsstelle Kommunale Sportentwicklungsplanung der Bergischen Universität Wuppertal für die aufwendige Erstellung der neuen Sportstättenleitplanung für die Stadt Bremerhaven.

Torsten Neuhoff

Stadtrat

Dezernent für Sport und Freizeit



Vorbemerkung

Die kommunale Sportpolitik und die kommunale Sportinfrastrukturplanung stehen momentan vor einer vielschichtigen Problematik (vgl. Hübner & Wulf, 2008b). Sie müssen zur Kenntnis nehmen, dass

- die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse zu einer Pluralisierung und Dynamisierung der Formen der Bewegungskultur und zu einem nachhaltig veränderten, komplexeren und unübersichtlicheren Sportpanorama führten. Es bildeten sich in kurzen Zeiträumen neue Sportarten, Bewegungsräume und Organisationsformen heraus. Zudem zeichnen sich die heutigen Sport- und Bewegungsaktivitäten durch eine gestiegene Vielzahl an Sinnorientierungen aus, die sportlich Aktiven äußern erweiterte Ansprüche an die traditionellen Sportstätten und erwarten neue Inszenierungsformen von den Sportanbietern (Bette, 1993; Wopp, 2006).
- das Gros der über 100.000 kommunalen Kernsportstätten überaltert ist, da es vor mehr als 30 Jahren gebaut wurde. Der Sanierungsbedarf der Sportanlagen ist hoch, belastbare aktuelle Abschätzungen des Deutschen Institutes für Urbanistik (DIFU) beziffern den Finanzbedarf für kommunale Sportanlagen auf rund 35 Mrd. € (vgl. DIFU, 2008). Werden auch noch die vereins-eigenen Sportanlagen betrachtet, so ist laut Deutschem Olympischen Sportbund (DOSB) sogar von einem Sanierungsvolumen von mindestens 42 Mrd. € auszugehen (vgl. Jägemann, 2005). Die beachtlichen Finanzen, die im Rahmen des Konjunkturpaktes II vor allem in die energetische Sanierung von Sportanlagen geflossen sind, konnten diesen Sanierungstau nur teilweise abbauen.
- die Folgen für die kommunale Bereitstellung zeitgemäßer Sportstätten, die in den kommenden Jahren aus den nachhaltigen demografischen Veränderungen erwachsen (vgl. u.a. Birk, 2005), derzeit nur ansatzweise begriffen werden. Die Statistischen Landesämter und die Daten der kommunalen Statistik- und Einwohnerämter prognostizieren verlässlich die Abnahme der jüngeren und mittleren Altersjahrgänge in 20 Jahren um rund ein Fünftel für die meisten Kommunen. Damit „fehlt“ künftig vielen Sportstätten ein gewichtiger Teil der heutigen Hauptnutzer, der Rückgang in der Auslastung der vorhandenen Sportstätten wird somit wahrscheinlich (vgl. Hübner, 2009).
- der finanzielle Spielraum für den Erhalt bzw. die Ausweitung der vorhandenen Sportinfrastruktur durch ansteigende Verschuldung in vielen Kommunen stark eingeschränkt ist. Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung betreffen häufig auch den Sport, z.B. durch die Einführung von Sportstättennutzungsgebühren oder durch die Aufgabe von kostenintensiven Sportstätten.

Die kommunale Sportpolitik und die Sportverwaltung können angesichts dieser enormen Veränderungsprozesse im Sport und in der Gesellschaft nur auf einer soliden Datenbasis ihre Planungen und ihr Verwaltungshandeln zukunftsfähig organisieren. Dies wird nur möglich sein, wenn die Informationslage für die Akteure im Politikfeld des kommunalen Sports systematisch verbessert wird; eine kontinuierliche Beobachtung des Sportverhaltens stellt dabei eine zentrale Aufgabe dar. Die Steuerungsmedien „Information und Wissen“ müssen insgesamt stärker akzentuiert werden (vgl. Breuer, 2005; Breuer & Rittner, 2002). Erfahrungen mit „leitfadenorientierten“ und „kooperativen“ Sportstättenentwicklungsplanungen (vgl. BiSp, 2000; dvs, 2010; Hübner & Wulf, 2008b; Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003; Wetterich, 2012; Wopp, 2012; Wulf, 2012) verweisen darauf, dass diese Planungskonzepte den Sportakteuren in den Städten differenzierte Grundlagen für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des Sportstättenbestandes bieten können.

Eine grundlegende Prämisse ist dabei, dass die bisherigen, an festen Richtwerten orientierten Planungsinstrumentarien (Goldener Plan) für die Sicherung der vorhandenen Sportinfrastruktur bzw. für einen zeitgemäßen Ausbau nicht mehr ausreichen. Zeitgemäße Planungen müssen am Sportverhalten und an der Sportraumnachfrage der Einwohner¹ ausgerichtet werden – dieser Innovationsprozess bedarf fachwissenschaftlicher Fundierung.

Anfang des Jahres 2000 wurde vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft der „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ vorgelegt (vgl. BiSp, 2000). Dieses neue Planungskonzept wurde in langjähriger Arbeit von Bund, Länder und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt. Die folgenden vier Bestandteile kennzeichnen die grundsätzliche Vorgehensweise.² So ist

1. der Frage nachzugehen, welchen Sport die Einwohner der Stadt gegenwärtig betreiben. Dieses ist mit Hilfe einer repräsentativen empirischen Erhebung zu ermitteln (**Sportverhaltensstudie**); die Ergebnisse ermöglichen zugleich eine erste gesamtstädtische Abschätzung der Sportstättennachfrage.
2. die Frage zu beantworten, ob die vorhandenen Sportstätten und Sportgelegenheiten die Sportstättennachfrage befriedigen können. Hierfür muss der lokale Bestand an Sportanlagen differenziert erfasst werden (**Sportstättenatlas**).
3. auf dieser Grundlage ein bilanzierender Vergleich von Sportanlagen-Angebot und Sportanlagen-Nachfrage anzuschließen (**Bilanzierung**).

¹ Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung werden die maskulinen Formen „Einwohner“, „Bremerhavener“, „Sporttreibender“ usw. verwendet, sofern das Geschlecht der bezeichneten Person oder Personengruppe für den behandelten Sachverhalt nicht von Bedeutung ist.

² Vgl. im Detail die Ausführungen im „Leitfaden“ (BUNDESINSTITUT FÜR SPORTWISSENSCHAFT (BiSp) (2000); kritische Anmerkungen finden sich bei HÜBNER, H. (2000) und (2001b).

4. das künftige Maßnahmenkonzept von Sportverwaltung und -politik auf einer fundierten empirischen Basis festzulegen (**kommunale Entscheidungsfindung**).

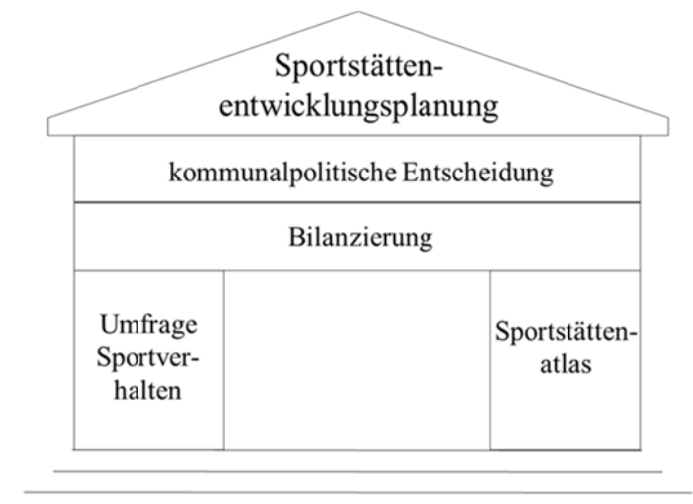


Abbildung 1 Relevante Bausteine des neuen „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“⁶

Die Stadt Bremerhaven war eine der ersten Kommunen in Deutschland, die das neue Planungskonzept in seiner Frühphase aufgegriffen hat. Bereits im Jahr 1992 wurde eine Sportverhaltensstudie durchgeführt (vgl. Hübner & Kirschbaum, 1994).⁴ Im folgenden Jahr wurden auf Grundlage dieser Befragung mit Hilfe des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung umfangreiche Bedarfsberechnungen für die Kernsportstätten und ausgewählte Sondersportanlagen erstellt (vgl. Weilandt, 1994). Der in zahlreichen anderen Städten dokumentierte Wandel der lokalen Sportnachfrage hat dazu geführt, dass der Ausschuss für Sport und Freizeit der Stadt Bremerhaven im Jahr 2012 beschlossen hat, die Wuppertaler Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“ nach 20 Jahren erneut mit der Schaffung aktualisierter Grundlagen für eine zeitgemäße Sportentwicklungsplanung zu beauftragen.

Seit Anfang der 1990er Jahre arbeitet die Wuppertaler „Forschungsstelle Kommunale Sportentwicklungsplanung“ (FoKoS)⁵ bereits auf dem Gebiet der kommunalen Sportentwicklung und hat bis heute in sechs Bundesländern über 30 Kommunen zum Teil auch mehrfach bei ihren Planungen beraten. In Anlehnung an und Weiterentwicklung des als Nachfolgemodell des „Goldenen Plans“ in den 1990er

³ Standards für Sportverhaltensstudien, Hinweise zu einer kooperativen Gestaltung der Planungs- und Abstimmungsprozesse und nicht zu hinterfragende Essentials für eine zeitgemäße, wissenschaftlich fundierte und zukunftsfähige kommunale Sportentwicklungsplanung finden sich in dem „Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“ (dvs 2010). Die aktuelle Fassung des Memorandums kann unter: http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/Memorandum_Sportentwicklungsplanung_2010.pdf abgerufen werden.

⁴ Da die damalige Studie noch mit einem sehr engen Sportbegriff operierte, wird auf einen Vergleich der Ergebnisse der aktuellen Einwohnerbefragung mit denen der Befragung von 1992 weitestgehend verzichtet.

⁵ Hinweise zu den Projekten und Publikationen der Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“ (FoKoS) finden sich unter <http://www.sportwissenschaft.uni-wuppertal.de/sportsoziologie/>

Jahren entwickelten und 2000 in Kraft getretenen „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ (BISp, 2000) nennt die Wuppertaler Forschungsstelle ihren Ansatz „Leitfadenorientierte Sportstättenentwicklungsplanung“ (vgl. Hübner & Wulf, 2008b).

Nachdem Ende 2012 mit Vorarbeiten zur Erfassung der Sportstätteninfrastruktur begonnen wurde, konnten bis zum Herbst des Jahres 2013 bisher insgesamt 140 in Bremerhaven vorhandene Sportanlagen mit 270 Einzelsportstätten in einer Datenbank dokumentiert werden.

Im Februar und Juni 2013 erhielten 5.000 repräsentativ ausgesuchte Bürger der Stadt Bremerhaven im Alter zwischen 10 und 75 Jahren einen vierseitigen Fragebogen von Seiten des Amtes für Sport und Freizeit zugesandt. Im beigefügten Anschreiben wurden sie gebeten, „stellvertretend für eine Vielzahl von Mitbürgerinnen und Mitbürgern“ Angaben zu den von Ihnen aktiv betriebenen Sportarten und Bewegungsaktivitäten zu machen. Erfragt wurden ebenfalls der zeitliche Umfang und die Orte der sportlichen Aktivitäten, die Anfahrtswege und Organisationsformen sowie Eindrücke zur Qualität der Sportstätten und die sportbezogenen Wünsche.

Auf der Basis der Sportverhaltensstudie und der Erfassung der Sportstätteninfrastruktur erstellte die Wuppertaler Forschungsstelle drei Bilanzierungen zum Bestand und Bedarf des Fußball-, des Hallen- und des Tennissports.

Nachdem im September 2013 erste Zwischenergebnisse zum Sportverhalten vorgestellt und im November 2013 dem Ausschuss für Sport und Freizeit die Kernergebnisse der beiden Fachgutachten präsentiert wurden, kann nun im Februar 2014 der über 240 Seiten umfassende Abschlussband „Grundlagen der Sportentwicklung in Bremerhaven“ vorgelegt werden.

Das erste große Hauptkapitel präsentiert die wichtigsten Ergebnisse der Bremerhavener Sportverhaltensstudie (**Kap. A**). Nach einigen Hinweisen zum Verfahren der Bürgerbefragung sowie zum Umfang und zur Repräsentativität der Stichprobe (Kap.A.1) finden sich in den anschließenden Kapiteln A.2 und A.3 ausgesuchte Grunddaten über das Sportverständnis, die beliebtesten Sportarten und die Art und Intensität sportlicher bzw. bewegungsaktiver Freizeitgestaltung der Bremerhavener. Auch die Organisationsformen des Sporttreibens (Kap. A.4) sowie der Wechsel von Sportarten und die Sportpotentiale in Bremerhaven (Kap. A.5) sind näher dargelegt worden. Abschließend werden zu drei Schwerpunktthemen eigene Analysekapitel präsentiert: Zum Themenbereich „demografischer Wandel und seine Auswirkungen auf das Sporttreiben“ (Kap. A.6), zu den „Sportvereinen in Bremerhaven“ (Kap. A.7) und zum „Schwimmsport in Bremerhaven“ (Kap. A.8).

Auch die Untersuchungsergebnisse zu den Sportstätten und Sportgelegenheiten in der Stadt Bremerhaven (**Kap. B**) werden in diesem Band präsentiert. Nach einigen

Hinweisen zu Struktur und Inhalt der Datenbank „Sportstättenatlas Bremerhaven“ (Kap. B.1) erfolgt eine systematische Darstellung der im Rahmen des Projektes erfassten Sportinfrastruktur (Kap. B.2). Zum Abschluss wird dargestellt, wie die Bremerhavener die vorhandenen Sportanlagen im Hinblick auf ihren Zustand, ihre Sauberkeit und ihre Erreichbarkeit beurteilen und welche Verkehrsmittel sie benutzen, um die Sportstätten zu erreichen.

Im letzten Hauptkapitel (**Kap. C**) werden – nach einleitenden methodischen Bemerkungen – die umfangreichen Gutachten zum Sportstättenbedarf und zur Sportstättennachfrage des Fußballsports (Kap. C.2), des Hallensports (Kap. C.3) und des Tennissports (Kap. C.4) vorgestellt.

Für das Zustandekommen und die Unterstützung während des Projektes gilt dem Dezernenten für Sport und Freizeit Torsten Neuhoff und den Mitarbeitern des Amtes für Sport und Freizeit der Stadt Bremerhaven, hier insbesondere Herrn Klaus Schlichting und Herrn Jens Ennen, unser herzlicher Dank. Auch dem Geschäftsführer der Bädergesellschaft Herrn Robert Haase und dem Prokurist Hans-Jürgen Jahnke sowie Herrn Frank Jacobsen vom Wirtschaftsbetrieb Seestadt Immobilien sei für ihre Unterstützung des Projektes gedankt.

Besonders erwähnen wollen wir unsere Mitarbeiter Lars Birger Hense und Sebastian Schmiedel, die von der Dateneingabe bis hin zur Verschriftlichung der Ergebnisse vielfältige Arbeiten im Rahmen des Projektes übernahmen.

Die Sportverwaltung der Stadt Bremerhaven, die sportpolitischen Gremien sowie der Kreissportbund Bremerhaven verfügen damit über umfangreiche und empirisch fundierte Basisdaten und Handlungsempfehlungen für eine gezielte Aktualisierung der Sportförderung und für eine zukunftsfähige Sportstättenentwicklung.

Wuppertal, im Februar 2014

Prof. Dr. Horst Hübner

Oliver Wulf

A Sporttreiben in Bremerhaven

Ergebnisse der repräsentativen
Einwohnerbefragungen des Jahres 2013



A.1 Zum Verfahren der Einwohnerbefragung und zur Qualität der Stichprobe

A.1.1 Generelle Hinweise

Die Modalitäten der repräsentativen Einwohnerbefragungen legte die Wuppertaler Forschungsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Amt Sport und Freizeit der Stadt Bremerhaven in Gesprächen Ende des Jahres 2012 fest. Dabei ging es neben der Vereinbarung eines **Zeit- und Arbeitsplans** vor allem um Aspekte zur Art und Größe der Stichprobe und um technische Fragen zur Durchführung der Einwohnerbefragung.

Aus vorhergehenden Studien in anderen Kommunen ließen sich saisonale Zusammenhänge eruieren und die Erfahrung ableiten, dass der Erhebungszeitpunkt von Bedeutung für das Antwortverhalten der Befragten ist.⁶ Aus diesem Grund wurde die repräsentative Einwohnerbefragung zu zwei Zeitpunkten durchgeführt: Im Februar 2013 (Winterbefragung) und im Juni 2013 (Sommerbefragung).⁷

Der in der Stadt Bremerhaven zugrunde gelegte **Fragebogen** basiert auf den langjährigen Erfahrungen der Forschungsstelle mit Sportverhaltensstudien. In seiner aktuellen Fassung besteht er zum einen aus einer Vielzahl standardisierter Fragenkomplexe, zum anderen wurde er aber mit Blick auf die lokalen Wünsche und aktuellsten methodischen Erkenntnisse überarbeitet. Subjektive Fragen (Einschätzungs-, Meinungsfragen etc.) werden in den Erhebungsbögen auf ein Minimum reduziert. Dieser Fragentyp hat sich zum einen in unseren früheren Erhebungen als nicht trennscharf und wenig aussagekräftig erwiesen, zum anderen fehlt in schriftlichen Massenbefragungen die Möglichkeit, die mit subjektiven Fragen angestrebten Erkenntnisse über kognitive oder affektive Dispositionen zum Sportverhalten durch adäquate Fragebatterien entsprechend differenziert (d.h. vom Platzbedarf zumeist auch umfangreich) zu formulieren.

⁶ Vgl. die ausführliche Darstellung bei KIRSCHBAUM, B. (2003). Ein Überblick über wichtige Aspekte kommunaler Sportverhaltensstudien findet sich bei HÜBNER, H. (2006) und HÜBNER, H. & WULF, O. (2008b).

⁷ Erstmals wurden in der Sportverhaltensstudie der Stadt Bremerhaven (1996) **zwei Erhebungszeitpunkte** festgelegt; ein Verfahren, das auch in den Städten Telgte (1998), Mannheim (2000), Konstanz und Rheine (2001), Wetzlar (2002), Mülheim an der Ruhr (2002), Bremen (2002), Bottrop (2003), Ahrensburg (2004), Herne (2004/05), Remscheid (2006/07), Wuppertal (2006/07), Solingen (2007), Troisdorf (2007), Bochum (2007), Hattingen (2008), Bielefeld (2008), Landkreis Schaumburg (2008), Düsseldorf (2010), Mannheim (2010), Soest (2011) und Gladbeck (2011) angewendet wurde.

A.1.2 Stichprobenziehung

Die Stichprobe sollte einen Umfang besitzen, der differenzierte Aussagen nicht nur für die Gesamtstadt, sondern auch für möglichst kleinräumige Bereiche (z.B. für einen einzelnen oder mehrere Teilräume, Stadtteile, ansatzweise für größere oder zusammengefasste statistische Bezirke) ermöglicht. Ziel ist es, für alle gewählten Bereiche verallgemeinerbare Aussagen, z.B. zur Hitliste der größeren Hauptsportarten der Frauen/Männer, unterteilt nach Altersgruppen oder nach den wichtigsten Organisationsformen treffen zu können.

Bei neun Stadtteilen ist es – vor allem mit Blick auf die beiden sehr kleinen Stadtteile Fischereihafen und Weddewarden – notwendig, einige Stadtteile zu „Auswahleinheiten“ zusammenzufassen, da ansonsten die Stichprobengröße unverträglich hoch anwachsen müsste. Diese „Zusammenfassung“ orientiert sich an dem Kriterium „räumliche Nähe“ und den Erfahrungen der Sportverhaltensstudie aus dem Jahr 1993 (vgl. Tabelle 1 und Abbildung 2).

Tabelle 1 *Einwohnerstatistik der Stadt Bremerhaven nach Auswahleinheiten*

Auswahleinheiten	Einwohner 10-75 Jahre (31.12.12)	Anteil in %	Stichprobe proportional	Stichprobe gewichtet
Leherheide	12.894	14,0%	700	800
Lehe/Weddewarden	30.711	33,4%	1670	1.000
Mitte	9.580	10,4%	520	800
Geestemünde	25.398	27,6%	1380	1.000
Schiffdorferdamm/Surheide	4.396	4,8%	240	600
Wulsdorf/Fischereihafen	9.090	9,9%	490	800
Gesamt	92.069	100,0%	5.000	5.000

Eine proportionale Ziehung der anvisierten 5.000 Befragten hätte dazu geführt, dass die „großen“ Stadtteile (Lehe, Geestemünde) sehr stark und die „kleineren“ Stadtteile (Mitte, Schiffdorferdamm, Surheide, Wulsdorf) nur sehr gering in der Stichprobe vertreten gewesen wären. Für diese Stadtteile wäre es somit selbst bei einem guten Rücklauf nicht möglich, tiefergehende Betrachtungen aufgrund der geringen Stichprobengröße anzustellen.

Bessere Möglichkeiten bieten gewichtete Stichproben; diese ermöglichen kleinräumige Betrachtungen, indem sie die kleineren Stadtteile zu Auswahleinheiten zusammenfasst und in der Erhebungsphase überproportional berücksichtigt. Dieser „Gewichtungsfaktor“ wird in der Auswertungsphase bei gesamtstädtischen Aussagen entsprechend korrigiert, so dass bei der Datenanalyse das proportionale Verhältnis der Stadtteile wieder vorhanden ist.

Die Tabelle 1 verdeutlicht, dass eine gewichtete Stichprobenziehung deutliche Vorteile für genauere Untersuchungen auf Ebene der kleinen Stadtteile besitzt, da bei dieser Variante jede Auswahleinheit eine Stichprobengröße von mindestens 600 Personen zugewiesen bekommt.

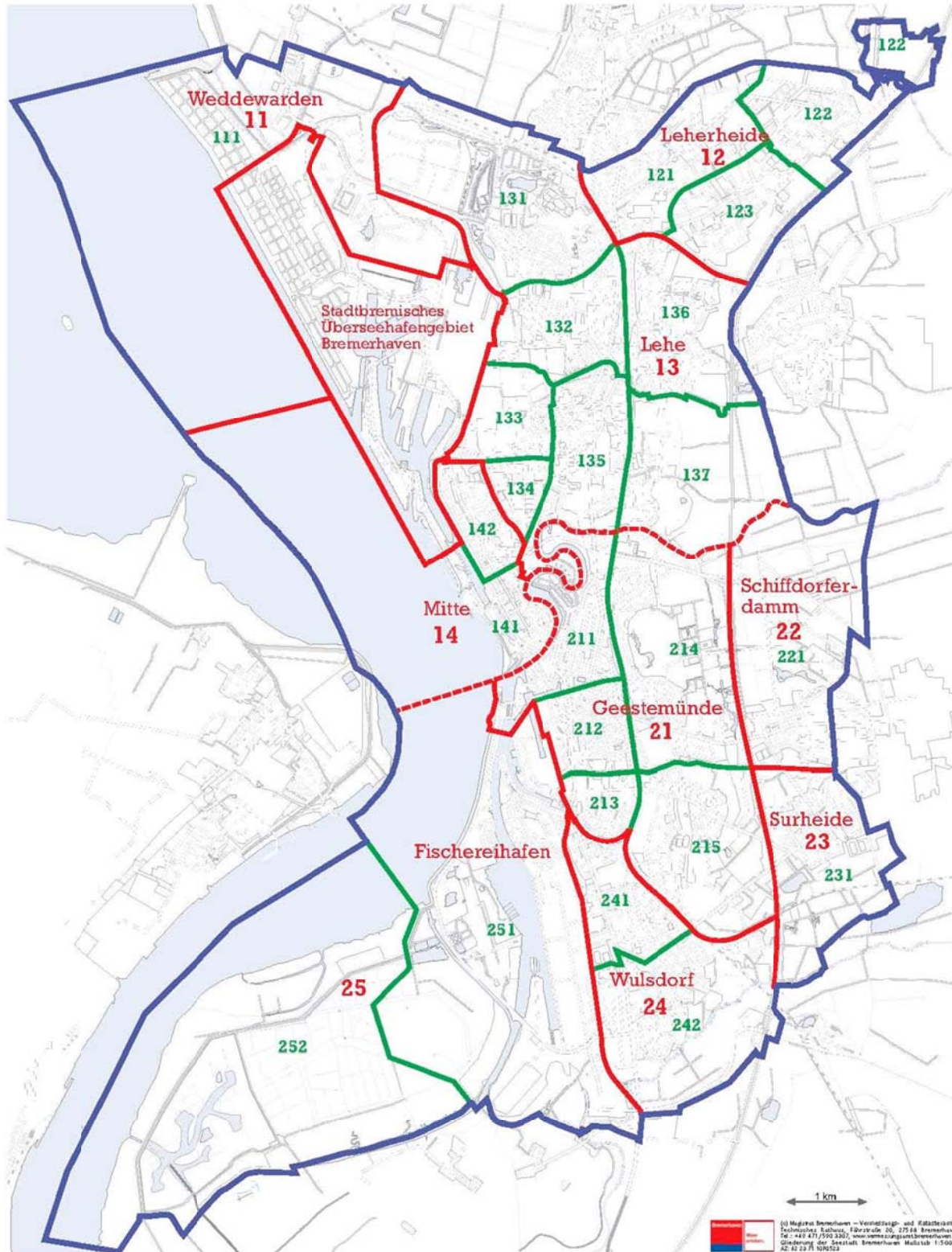


Abbildung 2 Die Bremerhavener Stadtteile (Quelle: Stadt Bremerhaven)

Insgesamt haben rund 5.000 Bürger und Bürgerinnen in Bremerhaven – aufgeteilt in einen Sommerzeitpunkt und einen Wintertermin – einen vierseitigen Fragebogen zugesandt erhalten.⁸ Die Stichprobengröße entspricht 4,4% der gesamten Einwohnerschaft und 5,4% der für die Untersuchung vorgesehenen 10- bis 75-jährigen Bremerhavener.

Tabelle 2 Daten zur Einwohnerbefragung im Überblick

	Einwohner 10-75 Jahre absolut	Anteil an allen Einwohnern in %	Stichproben- anteil aller 10- bis 75- Jährigen (in %)	Anzahl der Befragten	Rücklauf absolut	Rück- laufquote (in %)
Bremer- haven	92.069	81,4	5,4	5.000 (-217)	1.417	29,6

1.417 Fragebögen wurden insgesamt ausgefüllt und verwertbar zurück geschickt. 217 Personen waren wegen Umzug oder Todesfall nicht erreichbar oder weigerten sich den Fragebogen zu beantworten. Damit reduziert sich die Grundstichprobe auf 4.783 Personen. Der insgesamt aus beiden Erhebungszeitpunkten - auf Basis eines jeweilig einmaligen Erinnerungsverfahrens - verwertbare Rücklauf kann mit 29,6% als zufriedenstellend bezeichnet werden.⁹

Inwieweit diese Datenbasis für repräsentative Aussagen zum Sportverhalten der Bürger und Bürgerinnen der Stadt Bremerhaven ausreichend ist, werden die folgenden Ausführungen zur Stichprobengüte verdeutlichen. Anhand der Bezugsgrößen Einwohnerzahl, Alter, Geschlecht, Nationalität und Vereinszugehörigkeit, von denen die Werte für die Grundgesamtheit vorliegen, wird nun die **Qualität der Stichprobe** geprüft.

⁸ Der Fragebogen ist im Anhang abgedruckt.

⁹ In Bezug auf andere von der Forschungsstelle durchgeführte Studien liegt die Rücklaufquote der Bremerhavener Befragung aus dem Jahr 2011 im unteren Bereich aller seit dem Jahr 2000 durchgeführten Erhebungen (Mannheim 2000: 28,3%; Konstanz 2001: 45,6%; Rheine 2001: 34,7%; Wetzlar 2002: 46,8%; Mülheim 2002: 43,1%; Bottrop 2003: 47,8%; Münster 2003: 35,1%; Paderborn 2003: 44,0%; Ahrensburg 2004: 53,0%; Herne 2004/2005: 29,5%; Wuppertal 2006/2007: 33,1%; Remscheid 2006/2007: 39,2%; Troisdorf 2007: 38,5%; Bochum 2007: 36,1%; Solingen 2007: 36,4%; Hattingen, 2008: 40,1%; Bielefeld, 2008: 30,9%; Landkreis Schaumburg 2008: 32,9%; Mannheim 2010: 23,8%; Düsseldorf 2010: 31,0%; Soest 2011: 31,2%; Gladbeck 2011: 30,9%).

A.1.3 Repräsentativität der Stichprobe hinsichtlich grundlegender soziodemografischer Merkmale

Realisierte Stichproben müssen systematisch geprüft werden, ob bzw. inwieweit sie die Grundgesamtheit repräsentieren. Dieses erfolgt insbesondere anhand von Kennwerten der Grundgesamtheit, die mit den betreffenden Werten der Stichprobe verglichen und ggf. durch geprüfte Verfahren der Datenmodifikation „angepasst“ werden.

Über die Stadt Bremerhaven liegen aktuelle Grunddaten zum Wohnort, zur Alters- und Geschlechtsstruktur, zur Nationalität und zur Mitgliedschaft in den Sportvereinen vor. Anhand dieser Parameter wird im Folgenden die Qualität der Stichprobe geprüft. Zur Erwerbsstruktur konnte lediglich auf veraltete Datenbestände zurückgegriffen werden; aus diesem Grund wird bei diesen Variablen auf weitergehende Vergleiche verzichtet.

Die **Repräsentierung der Auswahleinheiten und größeren Stadtteile** ist gegeben. Als Grundlagen wurden die neun Stadtteile Bremerhavens in sechs Auswahleinheiten zusammengefasst (vgl. Kap. A.1.2). Insgesamt zeigt sich in den Auswahleinheiten ein zufrieden stellender Rücklauf. Da eine gewichtete Stichprobe gezogen wurde, sind im Datensatz die größeren Auswahleinheiten automatisch unter- und die kleineren Auswahleinheiten überrepräsentiert. Dieses Ungleichgewicht wurde durch eine entsprechende Gewichtung im abschließenden Gesamtdatensatz für Auswertungen und Aussagen zur Stadt Bremerhaven (gesamt) behoben.¹⁰

Tabelle 3 Rücklaufquote in den Auswahleinheiten

Auswahleinheiten	Umfang der Stichprobe	Rücklauf absolut	Rücklaufquote
Leherheide	800	204	25,5%
Lehe/Weddewarden	1.000	263	26,3%
Mitte	800	217	27,1%
Geestemünde	1.000	286	28,6%
Schiffdorferdamm/Surheide	600	199	33,2%
Wulsdorf/Fischereihafen	800	226	28,3%
Gesamt	5.000	1.395 (1.417) ¹¹	27,9%

Die **Geschlechterverteilung** in der Stichprobe ist im Vergleich zur offiziellen Einwohnerstatistik (Stand: 31.12.2012) leicht verschoben. In Bremerhaven liegt das Verhältnis bei 49,4% Frauen zu 50,6% Männern. In der Stichprobe sind die Frauen mit 55,1% (+5,7) über- und die Männer mit 44,9% (-5,7%) unterrepräsentiert. Da

¹⁰ Vgl. hierzu GABLER, S., HOFFMEYER-ZLOTNIK, J. & KREBS, D. (Hrsg.) (1994) und GABLER, S. (2006).

¹¹ Bei 22 Personen fehlt die Angabe zum Stadtteil.

diese Abweichungen Auswirkungen auf die Rangfolge der Sportarten besitzen, wurden sie durch einen entsprechenden Gewichtungsfaktor korrigiert.

Die Verteilung der **Altersgruppen** zeigt teilweise deutliche Abweichungen von der gesamtstädtischen Verteilung. Während die Anteile der Altersgruppe der 70- bis 75-Jährigen in der Stichprobe und in der Grundgesamtheit weitgehend übereinstimmen, sind die 10- bis 39-Jährigen in der Stichprobe unterrepräsentiert und die 50- bis 69-Jährigen entsprechend überrepräsentiert. Diese Verteilungsverhältnisse wurden durch entsprechende Gewichtungsfaktoren modifiziert, so dass die Altersgruppen nun in einem Größenverhältnis abgebildet sind, das der Grundgesamtheit entspricht.

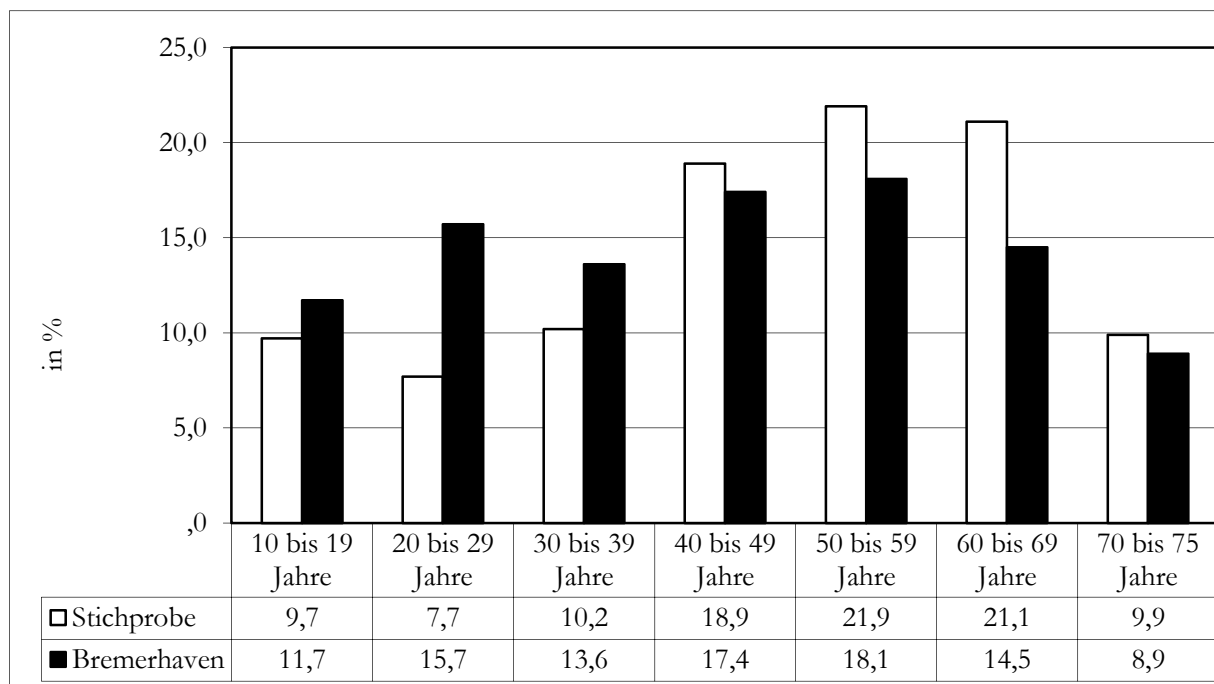


Abbildung 3 Verteilung der Altersgruppen in der Gesamtbevölkerung und im Rücklauf

Von der „Zentralitätsvermutung“¹² ausgehend könnte ein zu hoher Anteil an Sportaktiven, die in der Stichprobe die Aussagen zum Sportverhalten prägen, die Gefahr einer starken Verzerrung und damit einer falschen Signalgebung beinhalten. Da jedoch keine Vergleichsdaten aus der Grundgesamtheit vorliegen, ist eine direkte Überprüfung derartiger Verschiebungen in der Stichprobe nicht möglich. Dennoch können Indikatoren zur näherungsweise Prüfung herangezogen werden. Insbesondere die **Sportvereinsmitgliedschaft** bildet einen solchen Indikator. Eine starke Korrelation zwischen der Sportaktivität und der Mitgliedschaft in einem Sportverein würde, falls sich denn vermehrt Sportvereinsmitglieder in der Stich-

¹² Bei Befragungen sollte berücksichtigt werden, ob nicht grundlegende soziale Merkmale und damit zusammenhängende Interessenlagen häufiger zur Beantwortung der Fragebögen geführt haben. RICHTER (1970) spricht in diesem Zusammenhang von der individuellen „Zentralität“: „Eine Befragung ist umso zentraler, je folgenschwerer die Beantwortung für die Betroffenen oder deren Bezugsgruppe durch mögliche Reaktionen des Umfrageträgers ist.“

probe befänden, auch zu einem deutlichen Anstieg der Sportaktiven in dieser Stichprobe führen.

Die Prüfung dieses Zusammenhangs wird durch einen Vergleich mit den in der Grundgesamtheit bekannten Daten zur Mitgliedschaft in Bremerhavener Sportvereinen möglich. Hierzu wird die Vereinsstatistik des Landessportbundes Bremen (LSB-Statistik) aus dem Jahre 2013 herangezogen. Bei dem Merkmal „**Vereinsmitgliedschaft**“ konnte für Bremerhaven eine Abweichung zwischen Grundgesamtheit und Stichprobe festgestellt werden. Während der Anteil der Vereinsmitglieder in der Bevölkerung bei 22,3% liegt, ist er in der Stichprobe mit 32,8% deutlich höher. Aus diesem Grund erfolgt bei den Aussagen, die sich auf das Sporttreiben aller Bremerhavener beziehen, eine Gewichtung zu Gunsten der Nichtvereinsmitglieder.

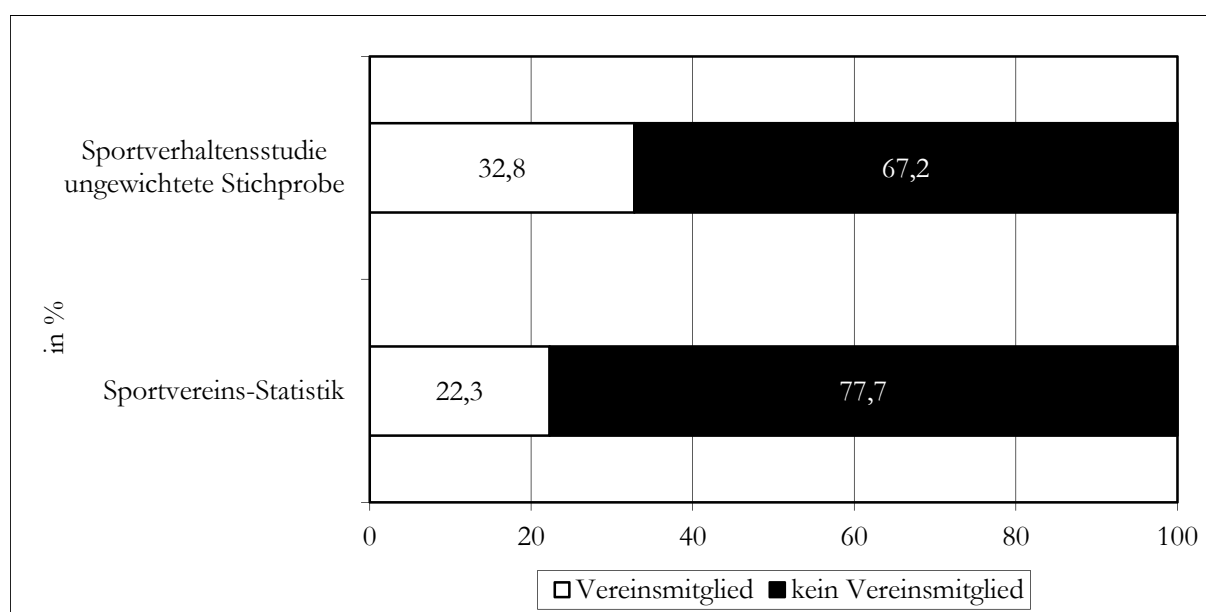


Abbildung 4 Repräsentativität der Stichprobe nach Sportvereinsmitgliedschaft (10- bis 75-Jährige)

Eine Betrachtung der **Nationalität der Befragten** bietet weitere Aufschlüsse. Es war zu erwarten, dass ein in deutscher Sprache abgefasster Fragebogen mit teilweise sehr speziellen Fragen bei einem Teil der ausländischen Mitbürger u.a. Verständnisprobleme mit sich bringen und folglich eine vergleichsweise geringe Bereitschaft zur Teilnahme nach sich ziehen würde.

Die Auswertung zeigt, dass der Ausländeranteil in der realisierten Stichprobe im Vergleich zur Grundgesamtheit deutlich niedriger liegt (Stichprobe 5,5%/Bevölkerung 11,9%). Nähere Aussagen zum Sporttreiben der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger sind bei 77 Datensätzen und 20 verschiedenen Nationalitäten nur in Ansätzen möglich.

Darüber hinaus sind auf Grundlage einer vereinfachten Abschätzung weitere 226 Personen (16,3%) mit Migrationshintergrund in der Stichprobe enthalten. Hierbei handelt es sich um Personen, die entweder explizit angaben, dass sie eine doppelte

Staatsbürgerschaft besitzen, oder aber die deutsche Nationalität zwar besitzen, sie selbst oder mindestens ein Elternteil aber nicht in Deutschland geboren sind.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Stichprobe der ausländischen Bevölkerung aufgrund der sprachlichen Barriere verzerrt ist. Sie wird in der Tendenz eher Personen enthalten, die schon länger in Deutschland leben und die deutsche Sprache schon relativ sicher beherrschen. Ausländer, die erst seit kurzem in Deutschland wohnen und oftmals noch Probleme mit der Sprache haben, sind sicherlich unterrepräsentiert.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Stichprobe – auf Basis einer Gewichtung der im Rücklauf bestehenden gewissen Verzerrungen im Bereich der Altersgruppen, des Geschlechts, des Wohnortes und der Vereinsmitgliedschaft – eine insgesamt gute Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit zeigt. Einschränkungen müssen im Hinblick auf die Nationalität bzw. den Migrationshintergrund der Befragten in Kauf genommen werden.



Foto: FoKoS

A.2 Grunddaten zum Sporttreiben der Bremerhavener Bevölkerung

A.2.1 Grunddaten zum Sportengagement der Bremerhavener

Fast drei Viertel aller Bremerhavener (70,8%) zwischen 10 und 75 Jahren bezeichnen sich als sport- bzw. bewegungsaktiv. Dabei ist zu beachten, dass ein „weiter Sportbegriff“ der Befragung zugrunde liegt; dieser umfasst sowohl Sportaktivitäten im engeren Sinne als auch die bewegungsaktive Freizeit (vgl. Kap. A.2.2). Im Vergleich zu anderen Städten, die mit vergleichbaren Methoden das Sportverhalten untersucht haben, liegt die Bremerhavener Aktivitätsquote im unteren Bereich.¹³

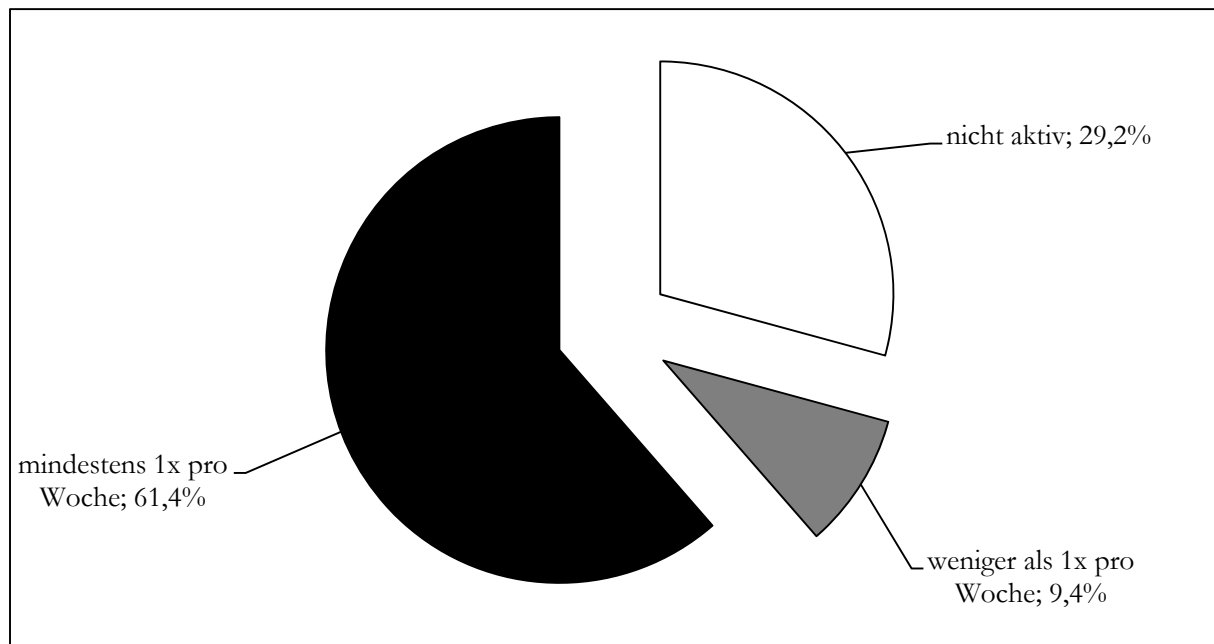


Abbildung 5 Anteil der sportlich- bzw. bewegungsaktiven Bremerhavener

Werden nur diejenigen betrachtet, die *mindestens einmal pro Woche aktiv* sind, so liegt der Wert 9,4%-Punkte niedriger. **61,4%** der Bremerhavener sind einmal wöchentlich sport- bzw. bewegungsaktiv.

Eine nähere Betrachtung der Sport- und Bewegungsaktiven nach grundlegenden soziodemografischen Merkmalen ergibt interessante Aufschlüsse.

Bei einer geschlechtsspezifischen Betrachtung sind zunächst überraschende Unterschiede sichtbar. Die Frauen sind gegenüber den Männern in einem höheren Maße (+5,8%) allgemein sport- bzw. bewegungsaktiv. Auch wenn der Maßstab auf „min-

13 Vgl. Mannheim 2000: 76,3%, Konstanz 2001: 81,3%, Rheine 2001: 78,7%, Wetzlar 2002: 74,1%, Bremen 2002: 81,7%, Mülheim 2002: 72,7%, Bottrop 2003: 72,0%, Paderborn 2003: 78,3%, Münster 2003: 87,1%, Ahrensburg 2004: 78,3%, Herne 2004/05: 72,1%, Wuppertal 2006/07: 75,3%, Remscheid 2006/07: 70,4%, Troisdorf 2007: 74,8%, Solingen 2007: 78,2%, Bochum 2007: 76,1%, Hattingen 2008: 71,9%, Bielefeld 2008: 76,0%, Landkreis Schaumburg 2008: 77,0%, Mannheim 2010: 81,5%, Düsseldorf 2010: 85,3%, Soest 2011: 80,3%, Gladbeck 2011: 73,2%.

destens einmal pro Woche aktiv“ angelegt wird, liegt die Aktivenquote der Frauen über derjenigen der Männern (+3,6%).

Tabella 4 Sportaktivität nach Geschlecht

Geschlecht	sport-/bewegungsaktiv		nicht sport- bzw. bewegungsaktiv	
	insgesamt	mind. 1x pro Woche	Insgesamt	mind. 1x pro Woche
männlich	68,2%	59,9%	31,8%	40,1%
weiblich	74,0%	63,5%	26,0%	36,5%

Bei einer altersspezifisch differenzierten Betrachtung des Sport- und Bewegungenengagements zeigen sich keine deutlichen Unterschiede. Erkennbar ist anhand der Abbildung 6, dass tendenziell mit steigendem Alter die Sportaktivität nachlässt. Herauszustellen ist die Stellung der sport- und bewegungsaktiven Freizeit in den Altersgruppen der bis 19-Jährigen, die sich zu 77,4% als aktiv bezeichnen. Auffällig ist der Rückgang der Sportaktivität erst bei den über 60-Jährigen. Allerdings bezeichnen sich auch in dieser Altersgruppe immerhin noch über drei Fünftel als sportaktiv bzw. bewegungsaktiv.

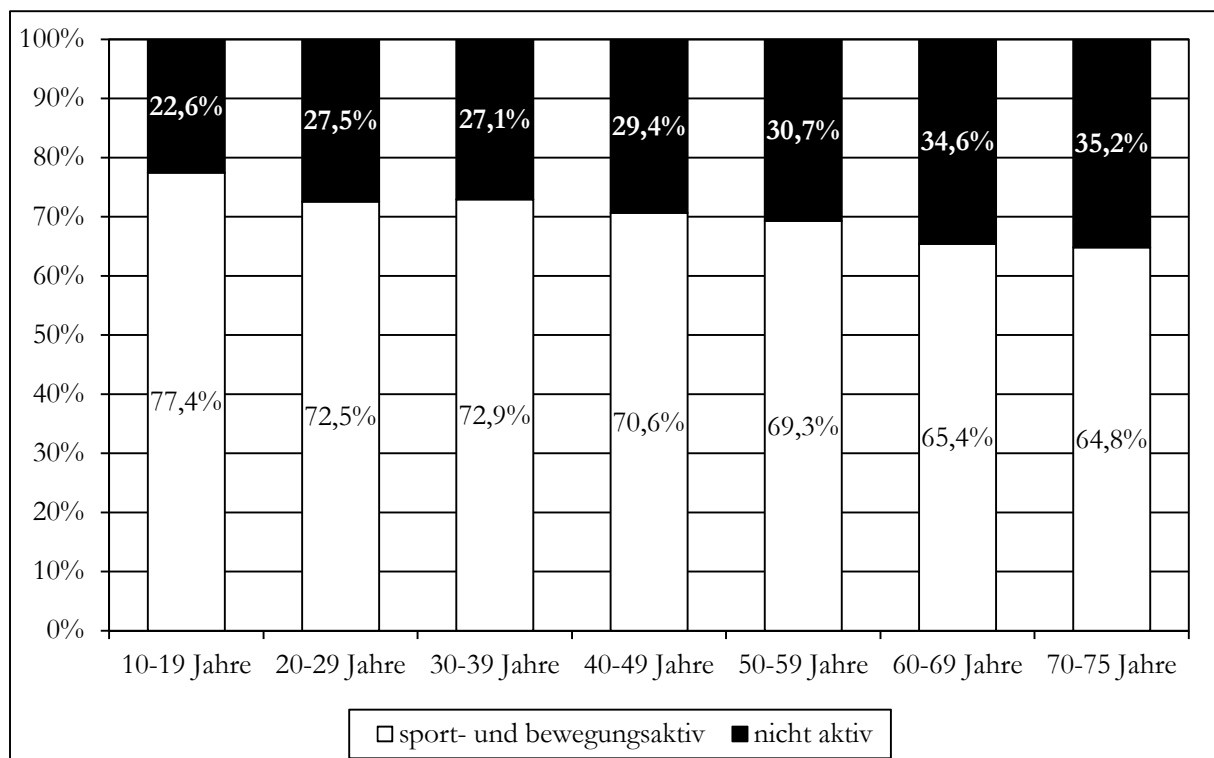


Abbildung 6 Sport- und Bewegungsaktivität nach Altersgruppen

An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Aktivitätsquoten keine Hinweise über die Regelmäßigkeit und Intensität oder über den Zeitumfang der Sport- und Bewegungsaktivitäten beinhalten (vgl. Kap. A.3.4).

A.2.2 Sport versus bewegungsaktive Erholung - Hinweise zum Sportbegriff

In verschiedenen Studien zum gleichen Untersuchungsgegenstand konnte festgestellt werden, dass die Bandbreite des in der Bevölkerung vorfindbaren individuellen Verständnisses des Begriffs „Sport“ recht groß ist. Beispielsweise wird der täglich mit dem Fahrrad zurückgelegte Weg zur Arbeit von dem einen als Sport angesehen, während ein zweiter seine morgendlichen Schwimmmaktivitäten eher als „Baden“, also als bewegungsaktive Erholung, denn als „Sport treiben“ einordnet.

Auf Basis der vorliegenden Erfahrungen wurden die Einwohnerbefragungen seit Mitte der 1990er Jahre in diesem Punkt deutlich verfeinert.¹⁴ Die Befragten erhielten - im Anschluss an den Hinweis, dass im Folgenden „alle Formen sportlicher Aktivität (z.B. bewegungsaktive Erholung, gelegentliches Sporttreiben, Freizeitsport und Wettkampfsport)“ erfragt werden - die Möglichkeit, ihre eigenen sportlichen Aktivitäten zwei verschiedenen Kategorien zuzuordnen. Auf die Frage (2.1) „Wie ordnen Sie Ihre sportlichen Aktivitäten ein?“ waren die folgenden beiden Antwortmöglichkeiten vorgegeben:

Tabelle 5 Kategorisierung der Bewegungsaktivitäten

Persönliche Einschätzung zur sportlichen Aktivität	Bremerhaven insgesamt
Bewegungsaktive Erholung (z.B. Baden, Spazieren gehen, gemütliches Radfahren)	53,8%
Sport treiben (z.B. Schwimmen, Wandern, sportliches Radfahren)	46,2%

Bewusst wurden Aktivitäten gegenübergestellt, die derselben Sportart zugeordnet werden können, die sich aber in ihrem Charakter deutlich differenzieren lassen. Der Begriff „Sport“ impliziert im Alltagsverständnis eher Attribute wie „Wettkampf“, „hohe Intensität“, „Schweiß“ oder „Konkurrenz“, während der Begriff „bewegungsaktive Erholung“ durch Zuordnung von „Miteinander“, „Wohlbefinden“, „Gesundheit“ und durch ein geringes bis mittleres „motorisches Anforderungsniveau“ stärker geprägt ist.¹⁵

Wie erwartet, konnten hierdurch auch diejenigen bewegungsaktiven Bürger erfasst werden, die sich bei Verwendung der gebräuchlichen Erhebungsverfahren und der wenig präzisen Frage „Treiben Sie Sport?“ nicht angesprochen fühlten oder sich als „nicht aktiv“ eingeschätzt hätten. Die erhobenen Daten ermöglichen eine feinere Differenzierung der sportlichen Aktivitäten.

¹⁴ Vgl. u.a. HÜBNER (1994), KIRSCHBAUM (1994, 2003).

¹⁵ Zur umfangreichen Diskussion über den „Sportbegriff“ vgl. u.a. BETTE (1993); CACHEY (1988); DIGEL (1986); GRIESWELLE (1978); HEINEMANN (2007); KROCKOW (1972); STEINKAMP (1983); VOIGT (1992); WILLIMCZIK (2007).

Das Sportverständnis korreliert - wie die folgenden Ausführungen zeigen - mit den relevanten soziodemografischen Merkmalen. So ist z.B. erkennbar, dass bei den Frauen das Verständnis „bewegungsaktive Erholung“ (59,6%) deutlich stärker vertreten ist als das „sportive“ Sportverständnis. Die Männer bezeichnen bei der allgemeinen Einstiegsfrage ihre Aktivitäten hingegen eher als „Sport“ (52,0%).

Tabelle 6 Sportverständnis der Bremerhavener nach Geschlecht

Geschlecht	Sportverständnis (Anteile in %)	
	Sport treiben	bewegungsaktive Erholung
männlich	52,0%	48,0%
weiblich	40,4%	59,6%

Deutliche Unterschiede im Sportverständnis zeigen sich bei einer altersspezifischen Betrachtung: Je jünger die Sporttreibenden sind, desto stärker werden die eigenen Aktivitäten als „Sport“ bezeichnet. In Abbildung 7 ist deutlich zu erkennen, dass die Anteile der Einschätzung „Sport“ sinken, je älter die Befragten sind. Während sich knapp drei Viertel der 10- bis 19-Jährigen als „Sportler“ einschätzen, sinkt dieser Wert kontinuierlich. Bei den über 60-Jährigen empfinden fast zwei Drittel ihre Aktivitäten als „bewegungsaktive Erholung“ und nur noch ein knappes Drittel als „Sport“.

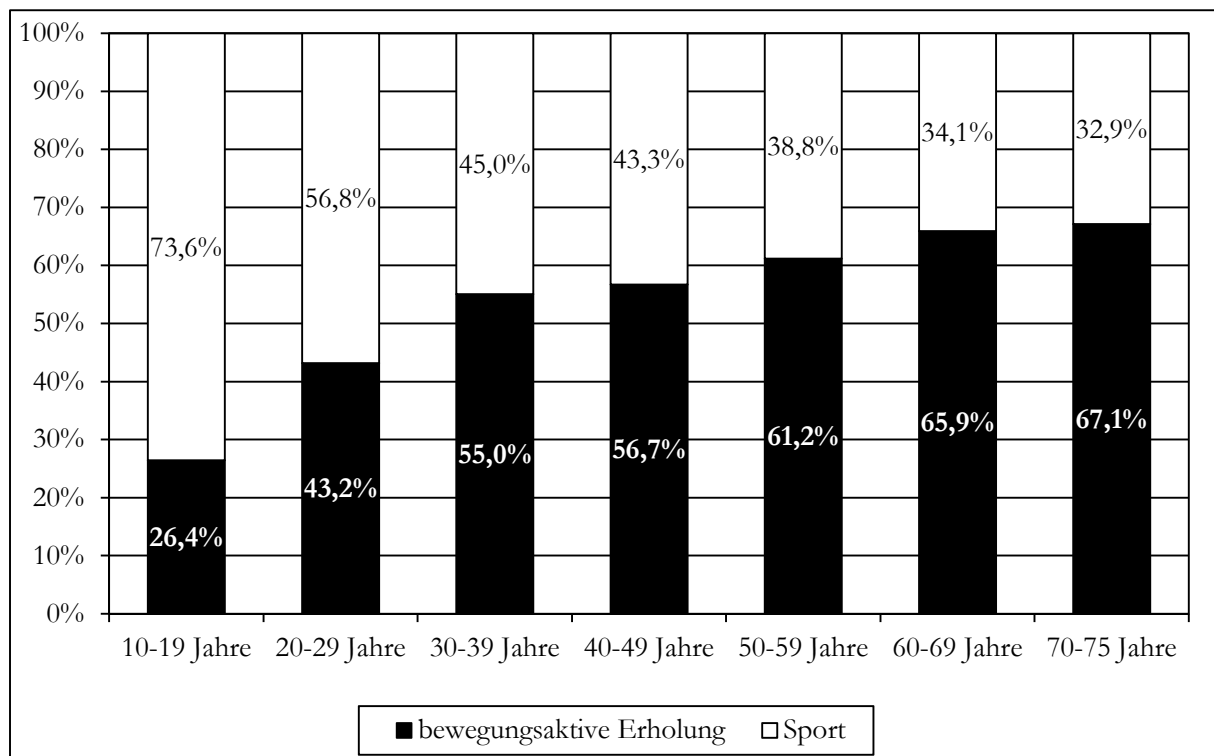


Abbildung 7 Sportverständnis der Bremerhavener nach Altersgruppen

A.3 Die von den Bremerhavenern ausgeübten Sportarten

A.3.1 Die Sportarten im Überblick

Auf die Frage „Welchen sportlichen Aktivitäten gehen Sie im Allgemeinen in Bremerhaven bzw. in unmittelbarer Umgebung nach?“, konnten bis zu drei Sportarten (die am häufigsten, am zweithäufigsten und am dritthäufigsten betriebene Sportart) angegeben werden. Von den 1.002 (in der Stichprobe enthaltenen) sport- bzw. bewegungsaktiven Bremerhavenern sind 1.992 Sportartennennungen, also durchschnittlich ca. zwei Sportarten pro Aktivem (1,99), abgegeben worden. Insgesamt wurden 73 verschiedene Sportarten genannt. Die „Hitliste der Sportarten“ (vgl. Tabelle 7) präsentiert zunächst sämtliche von den sportaktiven Bremerhavenern genannten Sportarten.

Fast zwei Fünftel der sport- und bewegungsaktiven Einwohner haben demzufolge Radfahren (38,9%) und drei von zehn Bürgern Schwimmen (29,0%) als erste, zweite oder dritte Sportart angegeben. Es folgen Fitnesstraining (21,9%), Joggen/Laufen (18,5%), Spazieren gehen (15,1%) und Fußball (8,7%) auf den Rängen drei bis sechs. Walking/Nordic Walking (7,3%), Krafttraining (5,1%), Gymnastik (4,8%) und Wandern (4,6%) rangieren auf den Plätzen sieben bis zehn.

Tabelle 7 *Hitliste der Sportarten der Bremerhavener*

Name der Sportart	Anzahl [n]	Anteil der Sportarten [resp.]	Anteil der Aktiven [cases]	Hitliste
Radfahren	386	19,40	38,6%	1
Schwimmen	291	14,6%	29,0%	2
Fitnesstraining	220	11,0%	21,9%	3
Joggen/Laufen	185	9,3%	18,5%	4
Spaziergehen	152	7,6%	15,1%	5
Fußball	87	4,4%	8,7%	6
Walking/ Nordic Walking	73	3,7%	7,3%	7
Krafttraining	51	2,6%	5,1%	8
Gymnastik	48	2,4%	4,8%	9
Wandern	46	2,3%	4,6%	10
Wassergymnastik	31	1,6%	3,1%	11
Gesundheitsgymnastik	26	1,3%	2,6%	13
Tennis	25	1,3%	2,5%	14
Inline-Skating	22	1,1%	2,2%	15
Tanzen	21	1,0%	2,0%	16
Basketball	19	1,0%	1,9%	17
Golf	19	1,0%	1,9%	17
Reiten	18	0,9%	1,8%	19
Zumba	16	0,8%	1,6%	20

Name der Sportart	Anzahl [n]	Anteil der Sportarten [resp.]	Anteil der Aktiven [cases]	Hitliste
Tischtennis	15	0,8%	1,5%	21
Yoga	14	0,7%	1,4%	22
Pilates	12	0,6%	1,2%	23
Kraft-, Fitnessgymnastik	9	0,4%	2,5%	24
Aerobic	8	0,4%	0,8%	25
Badminton	8	0,4%	0,8%	25
Karate	8	0,4%	0,8%	25
Segeln	8	0,4%	0,8%	25
Volleyball	8	0,4%	0,8%	25
Kanu, Kajak	7	0,4%	0,7%	30
Kegeln	7	0,4%	0,7%	30
Boxen	6	0,3%	0,6%	32
Rennradfahren	6	0,3%	0,6%	32
Handball	5	0,3%	0,5%	34
Skateboard	5	0,3%	0,5%	34
Kung Fu	5	0,2%	0,5%	36
Trampolin	5	0,2%	0,5%	36
Angeln	4	0,2%	0,4%	38
Ballett	4	0,2%	0,4%	38
Kampfsport	4	0,2%	0,4%	38
Klettern	4	0,2%	0,4%	38
Leichtathletik	4	0,2%	0,4%	38
Rudern	4	0,2%	0,4%	38
Schießsport	4	0,2%	0,4%	38
Schlittschuh, Eislaufen	4	0,2%	0,4%	38
Spinning	4	0,2%	0,4%	38
Squash	4	0,2%	0,4%	38
Step-Aerobic	4	0,2%	0,4%	38
Tai-Chi/Chi Gong	4	0,2%	0,4%	38
Turnen	4	0,2%	0,4%	38
Frisbee	3	0,2%	0,3%	51
Triathlon	3	0,2%	0,3%	51
Bowling	3	0,1%	0,3%	53
Drachenboot	3	0,1%	0,3%	53
Motorsport (Auto, Motorrad, ..)	2	0,1%	0,2%	55
Ballspiele	2	0,1%	0,2%	55
Darts	2	0,1%	0,2%	55
Faustball	2	0,1%	0,2%	55
JuJutsu	2	0,1%	0,2%	55
Rollhockey, Inline-Hockey	2	0,1%	0,2%	55
Segelfliegen	2	0,1%	0,2%	55
Wassersport	2	0,1%	0,2%	55

Name der Sportart	Anzahl [n]	Anteil der Sportarten [resp.]	Anteil der Aktiven [cases]	Hitliste
Beach-Volleyball	1	0,1%	0,1%	63
Eishockey	1	0,1%	0,1%	63
Jazztanz	1	0,1%	0,1%	63
Orientalischer Tanz	1	0,1%	0,1%	63
Steptanz	1	0,1%	0,1%	63
Windsurfen	1	0,1%	0,1%	63
Cheerleadern	1	0,0%	0,1%	69
Fechten	1	0,0%	0,1%	69
Hockey	1	0,0%	0,1%	69
Wasserski	1	0,0%	0,1%	69
Wing Tsum	1	0,0%	0,1%	69
Aqua-Jogging	1	0,0%	0,1%	69
Sonstige	27	1,4%	2,7%	/
Gesamt	1.992	100,0%	198,9%	/

An dieser Stelle wird erkennbar, dass eine Gruppierung der Sportarten sinnvoll sein kann. Zum einen sind von den Aktiven bisweilen für gleiche bzw. vergleichbare Sportarten unterschiedliche Begriffe verwendet worden. Zum anderen wird die Übersichtlichkeit durch eine Gruppierung erhöht. So sind in der gruppierten Hitliste auf den ersten zehn Rängen insgesamt 36 Einzelsportarten enthalten. Schließlich ermöglicht eine Gruppierung z.T. eine bessere Vergleichbarkeit mit Ergebnissen anderer Sportverhaltensstudien.

„Gewinner“ einer gruppierten Hitliste ist vor allem der Bereich Fitnessstraining/Gymnastik, der nun den zweiten Rang belegt. Um einen Platz nach unten gerückt in der gruppierten Auswertung ist hingegen der Schwimmsport und rangiert nun auf dem dritten Rang. Weitere „Aufstiege“ sind beim Inline/Rollsport (Rang 9) und Tanzsport (Rang 8) erkennbar (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8 Hitliste der Sportarten (gruppiert)

Rang	gruppierte Bezeichnung	Einzelsportarten	Nennungen abs.	Anteil an den Aktiven (in %)
1	Radsport	Radfahren	392	39,2
		Einradfahren		
		Rennradfahren		
		Mountain Biking		
2	Fitnesstraining/Gymnastik	Fitnesstraining	346	34,5
		Gymnastik		
		Gesundheitsgymnastik		
		Pilates		
		Spinning		
		Aerobic		
		Tae-Bo		
		Zumba		
		Kraft-, Fitnessgymnastik		
		Step-Aerobic		
Skigymnastik				
3	Schwimmsport	Schwimmen	323	32,2
		Wassergymnastik		
		Aqua-Jogging		
		Wasserball		
4	Joggen/Laufen	Joggen/Laufen	185	18,5
5	Spazieren gehen	Spazieren gehen	152	15,1
6	Wandern/Walking	Nordic Walking/Walking	120	12,0
		Wandern		
7	Fußball	Fußball	87	8,7
8	Kraftsport	Krafttraining	51	5,1
		Bodybuilding		
9	Inline/Rollsport	Inline-Skating	30	3,0
		Skateboard		
		Waveboard		
10	Tanzsport	Tanzen	28	2,8
		Ballett		
		Bauchtanz		
		Moderner Tanz		
		Jazztanz		
		Orientalischer Tanz		
Salsa				
11	Wassersport	Kajak / Kanu	26	2,6
		Kanu - Polo		
		Rafting / Wildwasser		
		Rudern		
		Segeln		
		Tauchen		
		Wasserski / Wakeboard		
		Wassersport		
		Windsurfen		
		Kite-Surfen		
Drachenboot				

Rang	gruppierte Bezeichnung	Einzelsportarten	Nennungen abs.	Anteil an den Aktiven (in %)
12	Tennis	Tennis	25	2,5
13	Asiat. Kampfsport	Tai-Chi/Chi Gong	23	2,3
		Taekwondo		
		Kampfsport		
		Selbstverteidigung		
		Wing Tsum		
		Karate		
		Judo		
14	Basketball	Basketball	19	1,9
14	Golf	Golf	19	1,9
16	Reitsport	Reiten	18	1,8
		Springreiten		
		Voltigieren		
17	Tischtennis	Tischtennis	15	1,5
18	Yoga	Yoga	14	1,4
19	Volleyball	Volleyball	10	1,0
		Beach-Volleyball		
19	Kegelsport	Kegeln	10	1,0
21	Turnen	Turnen	9	0,9
		Trampolin		
22	Badminton	Badminton	8	0,8
		Federball		

An dieser Stelle ist anzumerken, dass die Hitlisten keine Aussagen darüber machen, in welchem zeitlichen Umfang, wie häufig oder wie regelmäßig die Sportarten ausgeübt werden. Entsprechende Erläuterungen finden sich in späteren Kapiteln.

A.3.2 Die Haupt- und Nebensportarten der Bremerhavener Bevölkerung

Zuerst wird der Frage nachgegangen, wie groß der Anteil der Bremerhavener ist, die mehr als eine Sportart betreiben. 70,8% geben an, zumindest in einer Sportart mehr oder weniger regelmäßig und intensiv aktiv zu sein. Knapp die Hälfte (48,4%) der sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung gibt zudem eine Zweitsportart an. Lediglich 21,6% betreiben noch eine dritte Sportart.¹⁶

Da in der Befragung sowohl die Haupt- als auch die Zweit- und Drittsportarten genannt wurden, wird untersucht, welchen Stellenwert die einzelnen Sportarten jeweils besitzen (vgl. Tabelle 9). Somit sind Rückschlüsse auf die jeweilige bzw. auf die gesamte Ranglistenposition in der „Hitliste“ der Sportarten genauer erklärbar.

Vergleicht man die Ergebnisse, so wird verständlich, warum Radsport den ersten Rang in der „Hitliste der Sportarten“ belegt. Die Nennung dieser Sportart an erster

16 Die Sportaktiven betreiben im Durchschnitt 1,99 Sportarten (vgl. Tabelle 7, Spalte 4).

und zweiter Stelle der Zweit- und Drittsportart bescheinigen dem Radsport (Ränge 2, 1, 2), dass es auch eine beliebte Ergänzungssportart ist. Der Bereich Fitnessstraining/Gymnastik (1, 3, 3), sowie der Fußball (Ränge 6, 8, 8) zeigen hingegen ihren besonderen Charakter als stärkere Erstsportart, während das Joggen/Laufen (Ränge 4, 4, 6) bei der Erst- und Zweitsportart gleich platziert ist. Der Schwimmsport (Ränge 3, 2, 1) und das Wandern/Walking (Ränge 7, 6, 4) zeigen sich dagegen bei der Zweit- und Drittsportart besonders stark und das Spaziergehen (Ränge 5, 5, 5) fällt durch kontinuierliche Platzierungen im Vordergrund auf.

Einige Sportarten gewinnen ihren Rangplatz in der Gesamtliste, da sie als Nebensportarten stärker beliebt sind. Dieses gilt z.B. für Inline/Rollsport (Ränge 18, 9, 7), Wassersport (Ränge 13, 11, 9) und Yoga (Ränge 21, 14, 13). Andere Sportarten dagegen verlieren ihren Rangplatz von der Erst- zu den Zweit- und Drittsportarten. Dieses gilt z.B. für die Asiatischen Kampfsportarten (Ränge 9, 18, 15), den Reitsport (Ränge 11, 17, 20) und Tischtennis (Ränge 13, 16, 17).

Tabelle 9 *Hitliste der beliebtesten Haupt- und Nebensportarten*

Insgesamt		Hauptsportart		Zweitsportart		Drittsportart	
Rang	Sportart	Rang	%	Rang	%	Rang	%
1	Radsport	2	19,5	1	20,8	2	17,9
2	Fitnessstraining / Gymnastik	1	19,9	3	15,3	3	13,8
3	Schwimmsport	3	10,6	2	20,4	1	24,9
4	Joggen/Laufen	4	10,2	4	10,1	6	4,4
5	Spaziergehen	5	8,8	5	5,9	5	7,6
6	Wandern / Walking	7	5,2	6	4,9	4	11,2
7	Fußball	6	6,4	8	2,2	8	2,6
8	Kraftsport	8	2,5	7	3,1	10	1,4
9	Inline / Rollsport	18	0,6	9	2,1	7	3,1
10	Tanzsport	10	1,7	13	1,2	11	1,2
11	Wassersport	13	0,9	11	1,5	9	2,1
12	Tennis	12	1,3	10	1,6	20	0,1
13	Asiat. Kampfsport	9	1,8	18	0,4	15	0,7
14	Basketball	13	0,9	12	1,4	19	0,2
15	Golf	13	0,9	15	1	12	1,1
16	Reitsport	11	1,4	17	0,5	20	0,1
17	Tischtennis	13	0,9	16	0,6	17	0,5
18	Yoga	21	0,3	14	1,1	13	1
19	Volleyball	17	0,8	20	0,1	18	0,4
20	Kegelsport	20	0,5	18	0,4	16	0,6
21	Turnen	18	0,6	20	0,1	14	0,8

Die Betrachtungen zeigen, dass die jeweilige Position, die eine Sportart in der Rangliste der Zweit- und Drittsportarten einnimmt, einen hohen Einfluss auf die Endposition in der „Gesamthitliste“ aller Sportarten besitzt.

A.3.3 Soziodemografische Merkmale

Im Folgenden werden die am häufigsten genannten Sportarten in gruppierter Form nach soziodemografischen Merkmalen genauer betrachtet. Zuerst werden sie bezüglich ihrer geschlechtsspezifischen Differenzierung analysiert.

Bei neun der 21 am häufigsten genannten Sportarten/Bewegungsaktivitäten fällt die starke Aufteilung nach Frauen- und Männersportarten auf. Die „großen“ Jungen- und Männersportarten sind Fußball (90,8%), Tischtennis (80,0%), der Kegelsport (80,0%), Tennis (76,0%) und der Wassersport (73,1%). Dem gegenüber stehen der Reitsport (100,0%), Turnen (100,0%), der Tanzsport (96,6%) und Yoga (71,4%), in denen die Mädchen und Frauen überdurchschnittlich stark repräsentiert sind (vgl. Abbildung 8).

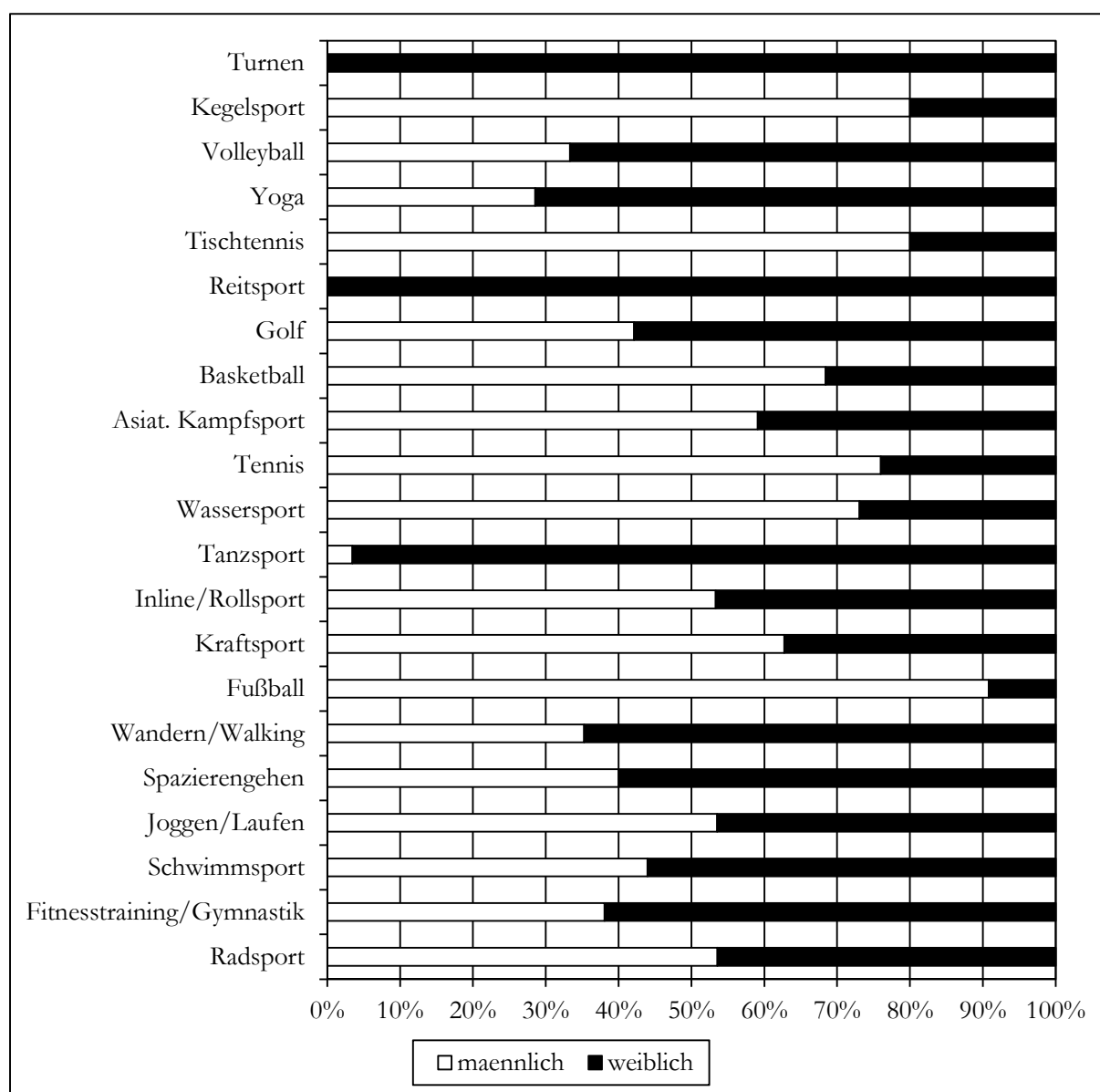


Abbildung 8 Geschlechterprofile der 21 meistgenannten Sportarten

Die zuvor geschilderten Phänomene finden sich teilweise wieder, wenn nun betrachtet wird, welche Rangfolge die jeweiligen Sportarten bei den Männern bzw. Frauen haben.

Zunächst lässt sich feststellen, dass es insgesamt sieben Sportarten gibt (Radsport, Schwimmsport, Fitnesstraining/Gymnastik, Joggen/Laufen, Spaziergehen, Wandern/Walking und Kraftsport), die sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern unter den Top Ten auftauchen. Allerdings besitzen diese Sportarten teilweise unterschiedliche Ausprägungen bei den beiden Geschlechtern. So geben beispielsweise über zwei Fünftel (41,6%) der sport- und bewegungsaktiven Frauen in Bremerhaven „Fitnesstraining/Gymnastik“ an, während dies nur auf knapp jeden vierten Mann (27,0%) zutrifft.

Darüber hinaus erfreuen sich bei den männlichen Bremerhavenern die Ballsportarten Fußball, Tennis, Basketball und Tischtennis hoher Beliebtheit, während bei den Mädchen und Frauen die Sportarten Tanzsport, Reitsport und Yoga überdurchschnittlich häufig genannt werden. Als erste klassische (Mannschafts-)Ballsportart findet sich in der weiblichen Bevölkerung Fußball auf dem 15. Platz.

Tabelle 10 Hitliste der gruppierten Sportarten nach Geschlecht

Rang	<i>männlich</i>			<i>weiblich</i>		
	<i>Sportart</i>	<i>n</i>	<i>%</i>	<i>Sportart</i>	<i>n</i>	<i>%</i>
1.	Radsport	210	43,2%	Fitnesstraining/ Gymnastik	213	41,6%
2.	Schwimmsport	142	29,2%	Radsport	182	35,5%
3.	Fitnesstraining/ Gymnastik	131	27,0%	Schwimmsport	181	35,4%
4.	Joggen/Laufen	99	20,4%	Spaziergehen	90	17,6%
5.	Fußball	79	16,3%	Joggen/Laufen	86	16,8%
6.	Spaziergehen	60	12,3%	Wandern/Walking	77	15,0%
7.	Wandern/Walking	42	8,6%	Tanzsport	28	5,5%
8.	Kraftsport	32	6,6%	Kraftsport	19	3,7%
9.	Wassersport	19	3,9%	Reitsport	18	3,5%
10.	Tennis	19	3,9%	Inline/Rollsport	14	2,7%
11.	Inline/Rollsport	16	3,3%	Golf	11	2,1%
12.	Asiat. Kampfsport	13	2,7%	Yoga	10	2,0%
13.	Basketball	13	2,7%	Asiat. Kampfsport	9	1,8%
14.	Tischtennis	12	2,5%	Turnen	9	1,8%
15.	Golf	8	1,6%	Fußball	8	1,6%
16.	Kegelsport	8	1,6%	Wassersport	7	1,4%
17.	Yoga	4	0,8%	Tennis	6	1,2%
18.	Volleyball	3	0,6%	Basketball	6	1,2%
19.	Tanzsport	1	0,2%	Volleyball	6	1,2%
20.	Reitsport	0	0,0%	Tischtennis	3	0,6%
21.	Turnen	0	0,0%	Kegelsport	2	0,4%

Im Folgenden werden ausgewählte Sportarten den jeweiligen Altersklassen gegenübergestellt. Interessant erscheinen hier zwei Fragestellungen:

1. Wie hoch ist der prozentuale Anteil der jeweiligen Altersgruppe an der genannten Sportart?
2. Welchen Anteil besitzt die jeweilige Sportart innerhalb einer Altersgruppe?

Die zehn beliebtesten Sportarten zeigen deutliche altersspezifische Profile. Während fast 80% der Wanderer/Walker und knapp zwei Drittel (64,8%) aller Radfahrer über 40 Jahre alt sind, finden wir diese Sportarten bei den 10- bis 29-Jährigen nur in geringem Maße. Hingegen sind fast 60% der Fußballspieler sowie der Tanzsportler in Bremerhaven zwischen 10 und 29 Jahre alt (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11 Verteilung der „Top-Ten-Sportarten“ (gruppiert) auf die Altersgruppen

Sportart	10-19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70-75 Jahre
RadSPORT	8,8%	10,8%	15,6%	18,2%	22,7%	16,2%	7,7%
Fitnessstraining/ Gymnastik	3,9%	15,7%	17,8%	19,6%	19,9%	14,1%	9,0%
Schwimmsport	11,6%	16,0%	13,0%	18,6%	16,9%	15,3%	8,4%
Joggen/Laufen	12,0%	25,1%	21,6%	18,8%	15,0%	5,6%	1,8%
Spazieren gehen	2,4%	16,4%	10,5%	19,4%	25,3%	16,4%	9,5%
Wandern/ Walking	0,9%	10,6%	9,0%	13,8%	28,1%	24,4%	13,2%
Fußball	38,7%	21,4%	15,2%	16,6%	5,3%	2,8%	0,0%
Kraftsport	8,7%	15,8%	20,7%	27,2%	15,8%	9,5%	2,3%
Inline/RollSPORT	26,3%	30,9%	13,8%	22,2%	2,0%	4,7%	0,0%
TanzSPORT	50,6%	6,9%	2,8%	8,0%	24,1%	4,3%	3,3%
Alle Sportler	12,0%	16,5%	14,7%	18,0%	18,0%	13,6%	7,2%

Ein Blick auf den Stellenwert der Sportarten in den einzelnen Altersgruppen bietet weitere interessante Hinweise (vgl. Tabelle 12). In der jüngsten Altersgruppe (10 bis 19 Jahre) spielen gut ein Viertel der Aktiven Fußball. Ein Wert, den diese Sportart bei den weiteren Altersgruppen nicht annähernd erreichen kann. Der Radsport besitzt in allen Altersgruppen eine hohe Bedeutung, wobei sein Stellenwert bei den älteren Bremerhavenern besonders ausgeprägt ist. Bei den 10- bis 19-Jährigen belegt der Schwimmsport den ersten Rang. Das Wandern/Walking hat vor allem in den Altersgruppen ab 50 Jahre einen großen Stellenwert. Interessant ist die Ausprägung des Tanzsports in den verschiedenen Altersgruppen. Während er zunächst bei den 10- bis 19-Jährigen einen hohen Stellenwert (Rang 6) besitzt, findet er sich nur bei den 50- bis 59-Jährigen noch einmal unter den zehn beliebtesten Sportarten wieder.

Tabelle 12 Hitliste der beliebtesten Sportarten in Altersstufen

10-19 Jahre	n	%	20-29 Jahre	n	%	30-39 Jahre	n	%	40-49 Jahre	n	%
Schwimmsport	37	29,2%	Fitnessstraining/ Gymnastik	54	34,0%	Fitnessstraining/ Gymnastik	61	44,0%	RadSPORT	71	40,9%
RadSPORT	34	27,0%	Schwimmsport	51	32,2%	RadSPORT	61	43,7%	Fitnessstraining/ Gymnastik	68	38,7%
Fußball	33	26,2%	Joggen/Laufen	46	29,1%	Schwimmsport	42	29,8%	Schwimmsport	60	34,1%
Joggen/Laufen	22	17,4%	RadSPORT	42	26,4%	Joggen/Laufen	40	28,6%	Joggen/Laufen	35	19,9%
Basketball	15	11,7%	Spazierengehen	25	15,5%	Spazierengehen	16	11,3%	Spazierengehen	29	16,7%
TanzSPORT	14	11,3%	Fußball	18	11,6%	Fußball	13	9,4%	Wandern/Walking	17	9,5%
Fitnessstraining/ Gymnastik	14	10,7%	Wandern/Walking	13	8,0%	Wandern/Walking	11	7,7%	Fußball	14	8,2%
Inline/RollSPORT	8	6,2%	Inline/RollSPORT	9	5,8%	KraftSPORT	11	7,5%	KraftSPORT	14	7,9%
Asiat. Kampfsport	5	4,2%	KraftSPORT	8	5,1%	Wassersport	7	4,8%	Inline/RollSPORT	7	3,8%
Volleyball	5	4,1%	Asiat. Kampfsport	7	4,2%	Inline/RollSPORT	4	3,0%	Tennis	6	3,3%
50-59 Jahre	n	%	60-69 Jahre	n	%	70-75 Jahre	n	%			
RadSPORT	89	49,1%	RadSPORT	63	46,4%	Fitnessstraining/ Gymnastik	31	39,2%			
Fitnessstraining/ Gymnastik	69	37,9%	Schwimmsport	49	35,8%	RadSPORT	30	38,1%			
Schwimmsport	54	29,9%	Fitnessstraining/ Gymnastik	49	35,6%	Schwimmsport	27	34,1%			
Spazierengehen	38	21,0%	Wandern/Walking	29	21,3%	Wandern/Walking	16	19,9%			
Wandern/Walking	34	18,6%	Spazierengehen	25	18,0%	Spazierengehen	14	18,1%			
Joggen/Laufen	28	15,3%	Joggen/Laufen	10	7,5%	Yoga	4	5,1%			
KraftSPORT	8	4,4%	Tennis	8	6,2%	Golf	4	4,6%			
TanzSPORT	7	3,8%	Kegelsport	7	5,0%	Joggen/Laufen	3	4,2%			
Tischtennis	5	2,9%	Golf	6	4,5%	Wassersport	2	2,2%			
Fußball	5	2,5%	KraftSPORT	5	3,5%	Tennis	1	1,8%			

A.3.4 Regelmäßigkeit und zeitliche Intensität des Sporttreibens in den Sportarten

Unter der zeitlichen Intensität wird im Folgenden der Zeitaufwand verstanden, den der sportlich aktive Bürger bei der Durchführung seiner einzelnen Bewegungsaktivitäten aufwendet.¹⁷

Wie hoch ist der zeitliche Umfang des gesamten wöchentlichen Sporttreibens der aktiven Bremerhavener?

Der sport- und bewegungsaktive Bremerhavener ist durchschnittlich insgesamt 1.158 Minuten im Monat aktiv; das entspricht 19,3 Stunden, also 4,5 Stunden pro Woche.

Eine differenzierte Betrachtung der Stundenumfänge zeigt jedoch, dass es ein breites Spektrum bei der Ausübung der Sportaktivitäten gibt. Etwas mehr als ein Viertel der Bremerhavener sind unter 8 Stunden im Monat (unter 2 Stunden in der Woche) sport- und bewegungsaktiv. Ein weiteres Viertel der Aktiven (27,7%) ist zwischen 8 und 16 Stunden im Monat aktiv und liegen somit immer noch unter dem Durchschnittswert von 19,3 Stunden. Der gesamtstädtische Wert des durchschnittlichen Sporttreibens wird in starkem Maße von über einem Viertel der Bremerhavener bestimmt, die mehr als 24 Stunden im Monat (ca. 6 Stunden in der Woche) aktiv sind (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13 Sportaktivität der Bremerhavener differenziert nach Umfang des Sporttreibens

Stunden pro Monat	Nennungen	Prozent	Kumulierte Prozente
bis 4 Stunden	88	9,2	9,2
über 4 bis 8 Stunden	172	18	27,2
über 8 bis 12 Stunden	147	15,4	42,6
über 12 bis 16 Stunden	118	12,3	54,9
über 16 bis 20 Stunden	91	9,5	64,4
über 20 bis 24 Stunden	82	8,5	72,9
über 24 Stunden	259	27,1	100

Eine geschlechtsspezifische Betrachtung der Ausübungsumfänge zeigt markante Unterschiede. So verweisen die männlichen Sportaktiven auf einen monatlichen Zeitumfang von 1.305, die weiblichen auf 1.017 Minuten im Monat. Auf die wöchentliche Ausübungszeit bezogen treiben somit die Männer durchschnittlich 5,0 Stunden Sport (pro Woche), die weiblichen Aktiven mit 3,9 Stunden pro Woche im Schnitt eine Wochenstunde weniger. Der erhöhte Zeitaufwand der männlichen Sport- und Bewegungsaktiven resultiert aus dem Umstand, dass mehr Männer höhere Zeitbudgets (ab 16 Stunden im Monat) angegeben haben.

17 Die Häufigkeit des Sporttreibens wurde bezogen auf die monatliche Frequenz ermittelt, um auch Aktivitäten, die weniger als einmal pro Woche ausgeübt werden, zu erfassen.

Eindeutige Zusammenhänge bestehen auch zwischen dem Alter der Sport- bzw. Bewegungsaktiven und der Höhe der Ausübungszeiten. Abbildung 9 verdeutlicht sehr große Zeitumfänge bei der jüngsten Altersgruppe, die sich auf 1.485 Minuten im Monat (5,7 Stunden in der Woche) belaufen. Die Gruppe der 50- bis 59-Jährigen gibt die geringsten Ausübungszeiten an. Sie liegen bei 972 Minuten im Monat (3,7 Stunden in der Woche). In der Altersgruppe der über 60-Jährigen steigt der monatliche Zeitumfang für das Sporttreiben hingegen wieder an. Die 60- bis 69-Jährigen beziffern ihren Aktivitätsumfang auf 1.163 Minuten im Monat (4,5 Stunden pro Woche). Das Phänomen, dass diejenigen unter den über 70-jährigen Bürgern, die sport- und bewegungsaktiv geblieben sind, mehr Zeit als die Aktiven in den mittleren Altersgruppen dafür aufwenden, zeigt sich auch in Bremerhaven. Mit einem durchschnittlichen monatlichen Zeitumfang von 1.293 Minuten (5,0 Stunden in der Woche) liegen sie auf einem höheren Niveau als die 20- bis 69-Jährigen.

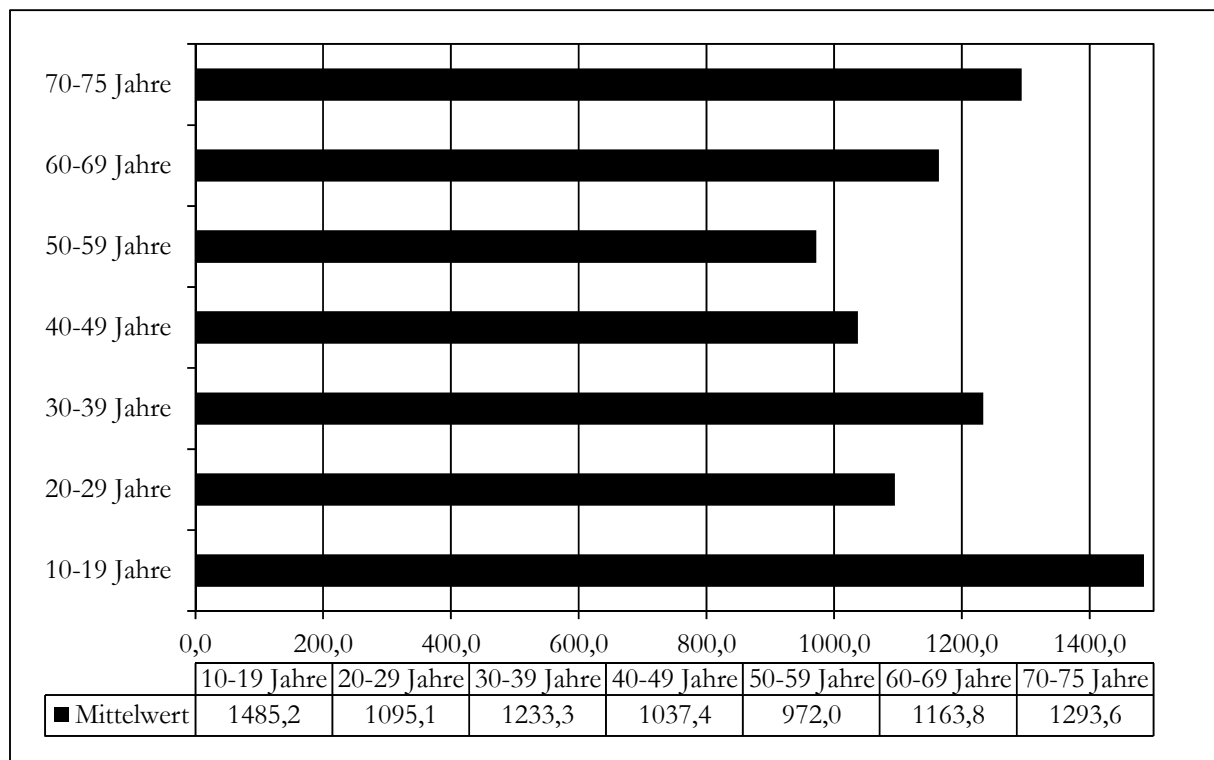


Abbildung 9 Verteilung des monatlichen Zeitumfangs der sportaktiven Bremerhavener nach Altersgruppen (Mittelwert in Minuten)

Eine Betrachtung des Sporttreibens nach der Anzahl der monatlichen Ausübungseinheiten und der durchschnittlichen Ausübungszeit ergibt folgende Befunde.

Die sportaktiven Bürgerinnen und Bürger betreiben ihre Hauptsportart durchschnittlich über elfmal pro Monat mit einem jeweiligen Zeitumfang von knapp 72 Minuten. Die Häufigkeit nimmt bei den Nebensportarten ab, der Zeitumfang bleibt trotz leichter Schwankungen relativ konstant. So betreiben die Bremerhavener, die

eine Drittsportart angegeben haben, diese durchschnittlich nur noch knapp sechsmal im Monat, aber mit einem Zeitumfang von 73 Minuten (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 14 *Häufigkeit und zeitlicher Umfang des Sporttreibens in Haupt- und Nebensportarten*

	Häufigkeit und Zeitumfang im Jahreschnitt		
	Anz. monatlicher Einheiten Durchschnitt	Minuten pro Einheit Durchschnitt	Minuten pro Monat Durchschnitt
Hauptsportart	11,5	72,3	763,0
Zweitsportart	7,1	72,1	441,2
Drittsportart	5,8	73,4	359,2

Aufschlussreich hinsichtlich der Häufigkeit und Zeitdauer des Sporttreibens ist eine differenzierte Sicht der Sportarten. Die Tabelle 15 zeigt für Bremerhaven, wie viele Übungseinheiten im Monat durchschnittlich auf die jeweilige Sportart entfallen und welchen zeitlichen Umfang die Einheiten besitzen.

Tabelle 15 *Umfang der Ausübung einzelner Sportarten in Bremerhaven*

	Einheiten im Monat	Anzahl der Nennungen	Minuten je Einheit
Radsport	13,7	365	60,9
Fitnessstraining/Gymnastik	8,1	340	63,4
Schwimmsport	4,0	314	85,0
Joggen/Laufen	8,9	184	47,3
Spaziergehen	16,5	140	56,3
Wandern/Walking	8,7	116	74,5
Fußball	8,7	86	96,7
Kraftsport	9,4	50	77,6
Tanzsport	6,1	29	67,6
Inline/Rollsport	8,4	27	69,3
Tennis	5,8	24	106,7
Asiat. Kampfsport	11,1	24	79,2
Wassersport	5,1	22	119,6
Basketball	8,7	18	101,8
Golf	5,6	18	167,8
Reitsport	13,7	17	61,8
Tischtennis	5,7	14	88,0
Yoga	4,4	13	87,3
Volleyball	6,8	10	102,0
Kegelsport	1,7	10	154,2
Turnen	7,0	10	100,9
Insgesamt	9,2	1.915	72,4

So führt in der monatlichen Ausübungshäufigkeit das Spazieren gehen (16,5mal) vor dem Radsport (13,7mal), dem Reitsport (13,7mal) und dem Asiat. Kampfsport

(11,1mal); diese Sportarten werden somit von den Aktiven durchschnittlich mehr als zweimal pro Woche betrieben. Die meisten anderen Sportarten in der „Top-Twenty“ (insgesamt neun Sportarten) werden im Durchschnitt vier- bis achtmal im Monat bzw. ein- bis zweimal in der Woche ausgeübt. Von den 21 beliebtesten Sportarten wird nur der Kegelsport im Durchschnitt weniger als viermal im Monat bzw. weniger als einmal in der Woche betrieben.

Die meiste Zeit pro einzelner Übungseinheit wird für Golf (167,8 Minuten) verwendet. Es folgen der Kegelsport (154,2 Minuten), der Wassersport (119,6 Minuten) und dem Tennis (106,7 Minuten). Mit 47,3 Minuten pro Übungseinheit liegt das Joggen/Laufen – verständlicherweise – am unteren Ende der einzelnen Übungszeiten.



Foto: Stadt Bremerhaven

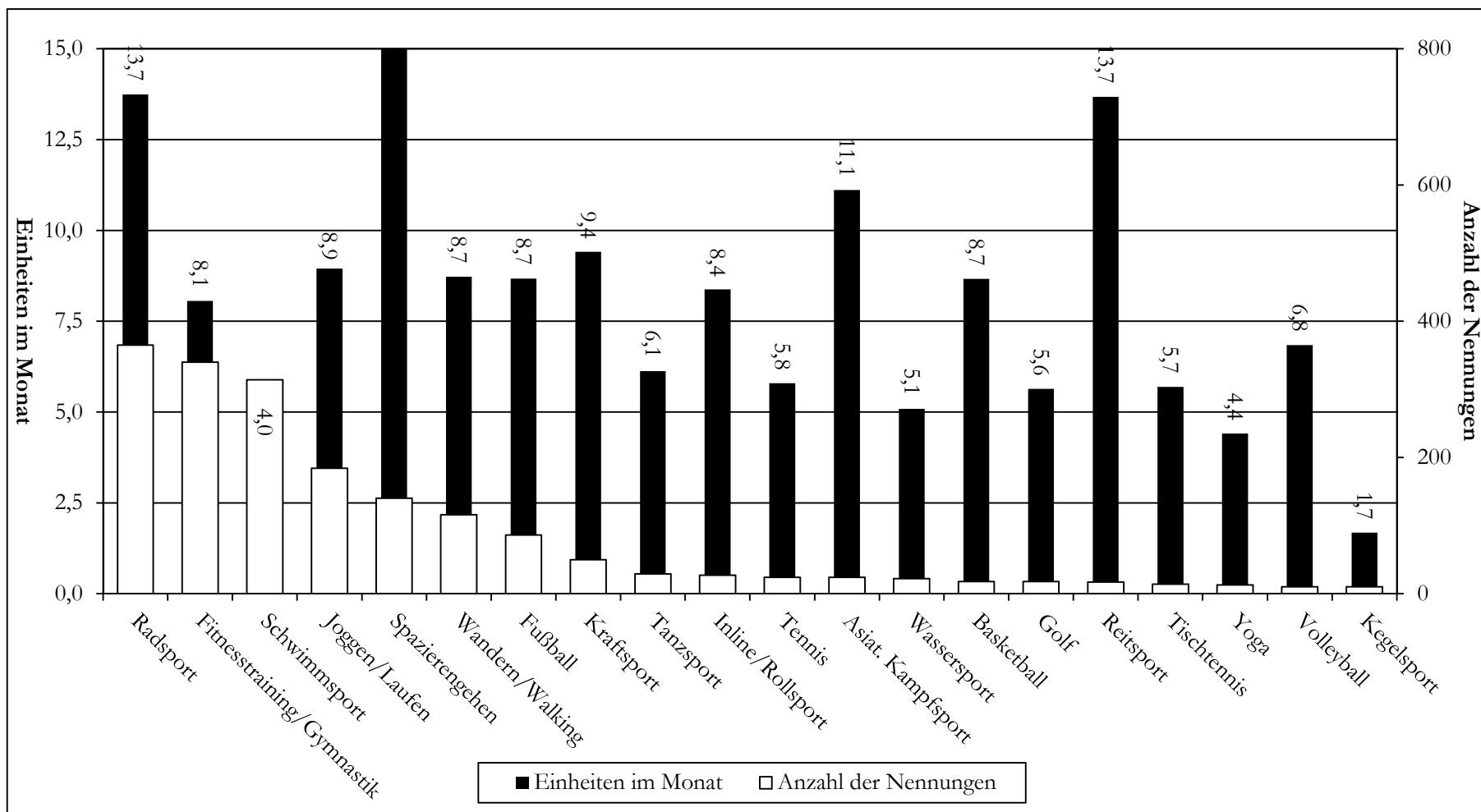


Abbildung 10 Anzahl der monatlichen Einheiten einzelner Sportarten¹⁸

18 Die in der Grafik angeführten Werte (schwarze Säule) beschreiben den Mittelwert der Anzahl der monatlichen Einheiten in der jeweiligen Sportart. Die weiße Säule verweist auf die Anzahl der in der Stichprobe vorhandenen Datensätze und damit auf die „Größe“ der jeweiligen Sportart.

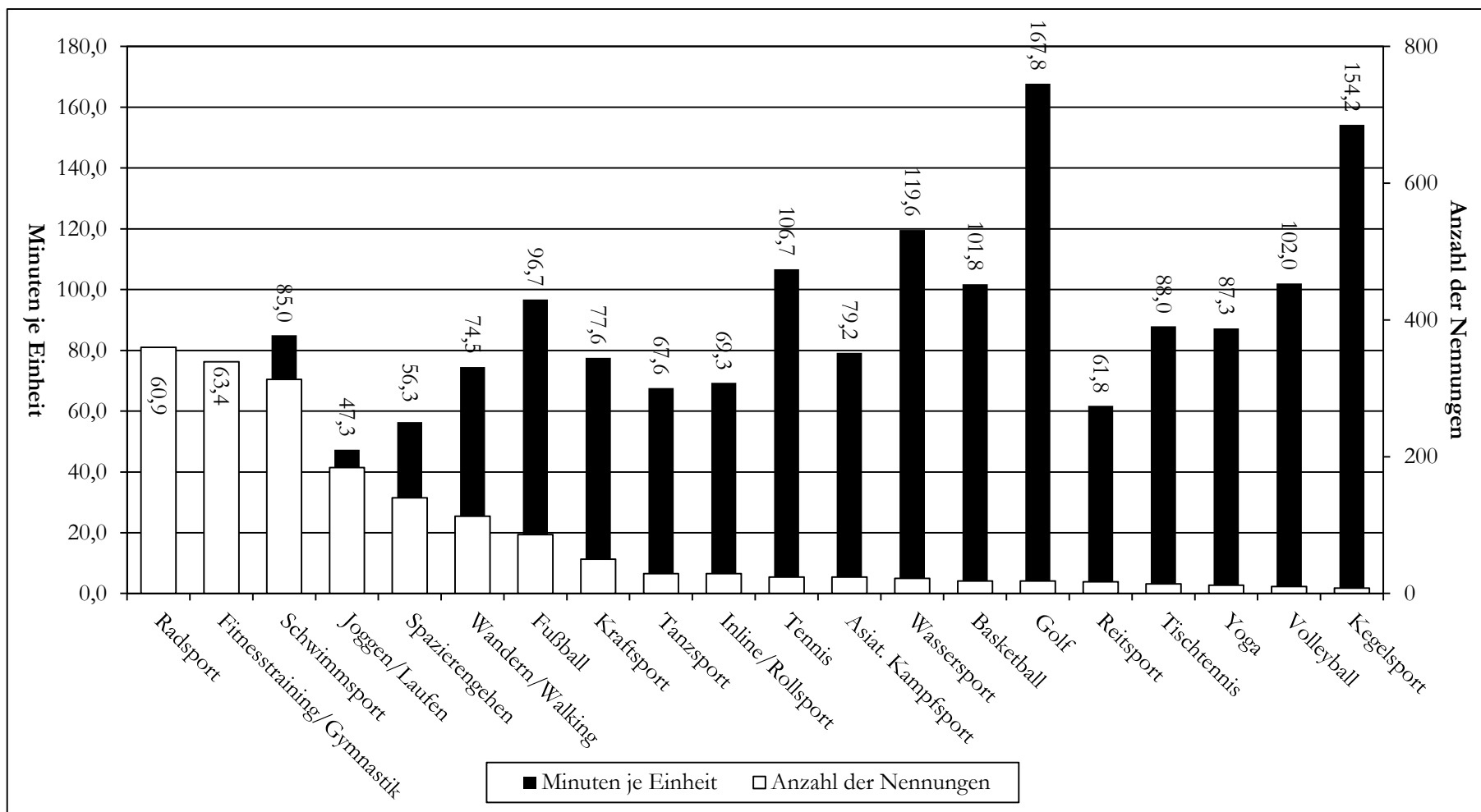


Abbildung 11 Umfang der Ausübung einzelner Sportarten¹⁹

19 Die in der Grafik angeführten Werte (schwarze Säulen) beschreiben den Mittelwert der wöchentlichen Ausübungsdauer in der jeweiligen Sportart. Die weiße Säule verweist auf die Anzahl der in der Stichprobe vorhandenen Datensätze und damit auf die „Größe“ der jeweiligen Sportart.

Der Grad der saisonalen Kontinuität der Sport- und Bewegungsaktivitäten soll im Folgenden als Übersicht dargestellt werden. Nochmals wird erkennbar, dass die unterschiedlichen Jahreszeiten großen Einfluss auf das Sportverhalten besitzen. So sinkt die Zahl derjenigen, die im Sommer regelmäßig sport- und bewegungsaktiv sind, von 77,1% auf 58,4% im Winter. Dementsprechend nimmt die Zahl der unregelmäßig Aktiven im Winter um rund 10%-Punkte zu. Derjenige Personenkreis, der im Winter überhaupt nicht mehr sportlich aktiv ist, erhöht sich um 8,9%-Punkte ebenso deutlich (vgl. Abbildung 12).

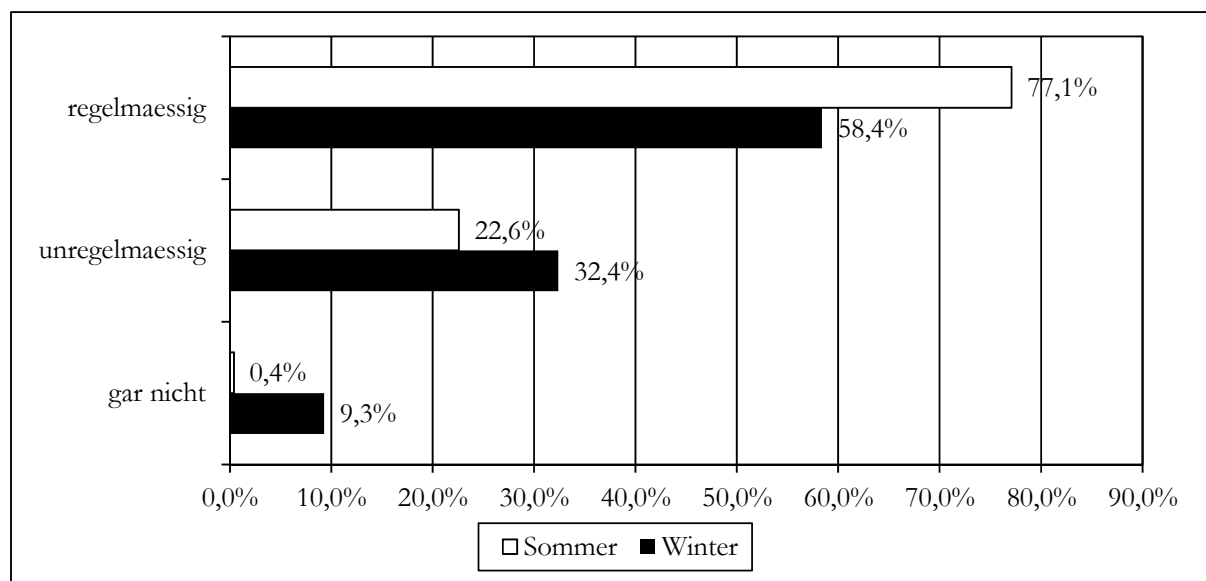


Abbildung 12 Regelmäßiges Sporttreiben im Sommer und Winter

Inwieweit sich die Hauptsportart nach dem Grad der regelmäßigen Ausübung von der Zweit- und Drittsportart unterscheidet, wird aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Tabelle 16 Regelmäßigkeit des Sporttreibens in Haupt- und Nebensportarten

in %	Sommer			Winter		
	regelmäßig	unregelmäßig	gar nicht	regelmäßig	unregelmäßig	gar nicht
Hauptsportart	87,3%	12,6%	0,1%	70,8%	25,3%	3,9%
Zweitsportart	69,8%	29,8%	0,4%	48,7%	40,1%	11,2%
Drittsportart	58,7%	40,2%	1,1%	40,0%	37,9%	22,1%

Die Hauptsportart wird zu 87,3% im Sommer und zu 70,8% im Winter regelmäßig betrieben. Die Zweitsportart üben im Winter nur 48,7% der Aktiven regelmäßig aus, die Drittsportart wird nur von zwei Fünftel regelmäßig in der kalten Jahreszeit betrieben. Im Sommer sind die entsprechenden Anteile mit 69,8% bzw. 58,7% deutlich höher (vgl. Tabelle 16).

Abschließend sollte noch erwähnt werden, dass die Interpretation der monatlichen zeitlichen Intensität unter Berücksichtigung einiger Einschränkungen vorgenommen werden muss. Das breite Spektrum sportiver Aktivitäten, das erfasst wurde,

spiegelt sich auch im hohen zeitlichen Umfang wieder. Insbesondere Sportaktivitäten, die nicht stetig mit einer Bewegungsausübung verbunden sind, tragen hierzu bei. Dies erscheint plausibel, wenn bedacht wird, dass etwa ein Befragter die Dauer des Aufenthalts im Freibad, aber nicht ausschließlich die reine Schwimmzeit angibt. Ähnliches gilt für Aktivitäten wie Radausflüge, Reiten, Segeln, Kegeln u.ä. Ebenfalls ist zu bedenken, dass es sich bei den Angaben der Befragten in der Tendenz eher um Spitzenwerte handelt, die lediglich bei Ausschöpfung des maximalen zeitlichen Kontingents erreicht werden. Da jedoch ein großer Teil der Aktivitäten nicht regelmäßig durchgeführt wird, vermindert sich - über einen längeren Zeitraum betrachtet - die durchschnittliche zeitliche Intensität. Nicht berücksichtigt wurden saisonale Einflüsse, die insbesondere im Winter den zeitlichen Umfang der „Outdoor“-Tätigkeiten (Spazieren gehen, Radfahren, Joggen/Laufen etc.) reduzieren können. Schließlich ist für Angaben über den Umfang des Sporttreibens zu berücksichtigen, dass die genannte Häufigkeit meist nicht über das ganze Jahr in gleichem Maße durchgehalten werden kann. Bei bilanzierenden Berechnungen zum Verhältnis von Sportanlagennachfrage und Sportanlagenbedarf sind daher Detailanalysen zur Intensität und Kontinuität der Sport- und Bewegungsaktivitäten von hoher Relevanz.

A.3.5 Ort des Sporttreibens

Bei der Frage nach dem **Ort des Sporttreibens** zeigt sich, dass mehr als vier Fünftel (83,6%) des gesamten Sporttreibens innerhalb des Bremerhavener Stadtraums betrieben wird. Sehr häufig wird zudem die Ortsangabe „Bremerhaven und Umgebung“ genannt (5,7%). Diese wird vor allem von Outdoorsportlern (z.B. Radfahrern, Spaziergänger, Wanderer) gewählt, die während ihrer Sportausübung aus- und wieder einpendeln. Insgesamt kann somit davon ausgegangen werden, dass ungefähr neun von zehn Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bremerhavener im eigenen Stadtgebiet ausgeführt werden. Auspendlerbewegungen sind vor allem in Richtung der Einheitsgemeinden Langen (3,0%) und Schiffdorf (2,6%) feststellbar.

Zwischen den einzelnen Stadtteilen der Stadt sind hingegen zahlreiche Pendlerbewegungen messbar. Abbildung 13 verdeutlicht, wie hoch der Prozentsatz der Einwohner ist, die im eigenen Stadtteil zur Sportausübung verbleiben (schwarzer Balken) und wie hoch der Anteil der Einwohner des Stadtteils ist, der insgesamt auf dem Bremerhavener Stadtgebiet seine Aktivitäten durchführt (weißer Balken). So verbleiben beispielsweise 53,2% der sportaktiven Einwohner des Stadtteils Geestemünde bei der Ausübung ihrer Aktivitäten im eigenen Stadtbezirk. Auch die Stadtteile Leherheide und Lehe/Weddewarden können zumindest über 40% der Aktivitäten ihrer Bürger im eigenen Stadtbezirk bündeln.

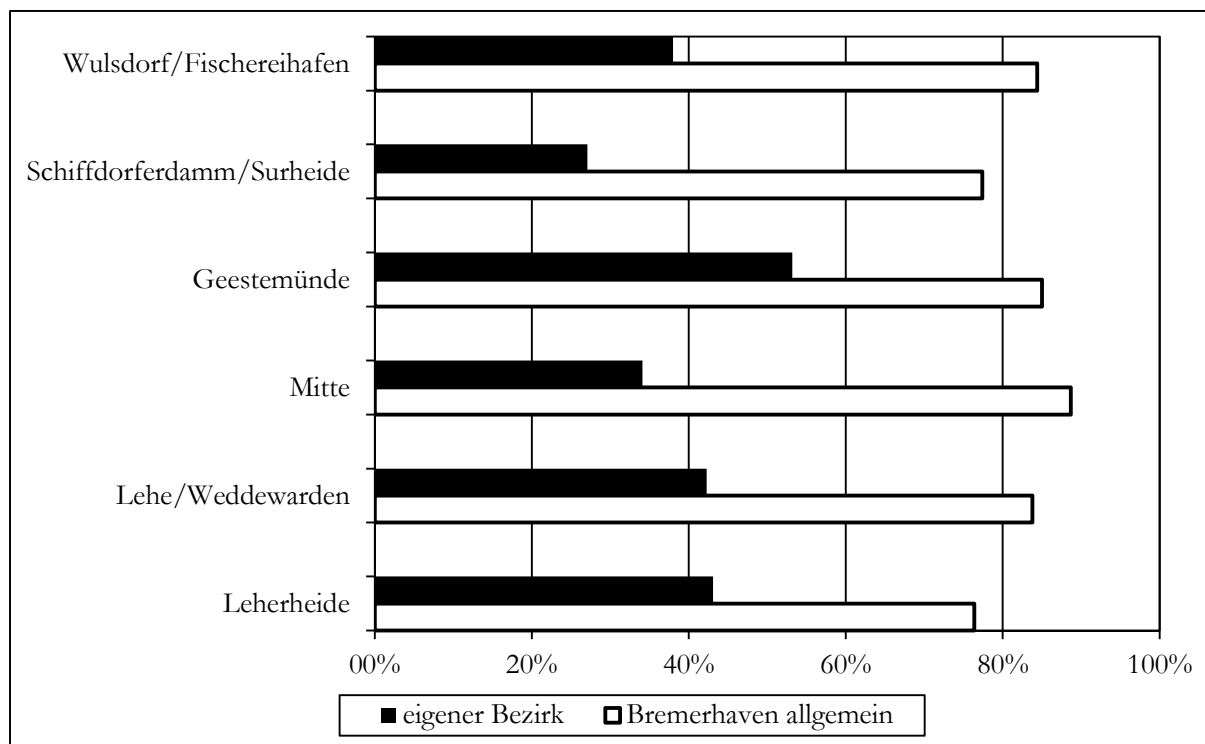


Abbildung 13 Sport-vor-Ort-Quote der Bremerhavener (nach Stadtteilen)

Die Stadtteile Schiffdorferdamm/Surheide, Mitte und Wulsdorf/Fischereihafen weisen hingegen die geringsten „Sport-vor-Ort-Quote“ auf. In diesen Stadtteilen finden weniger als zwei Fünftel der sportlichen Aktivitäten innerhalb des eigenen Stadtteils statt. Trotzdem verbleiben die auspendelnden Sporttreibenden dieser Stadtteile in hohem Maße auf Bremerhavener Stadtgebiet.

Eine differenzierte Betrachtung nach Einzelsportarten bietet auch für diese Frage interessante Ergebnisse (vgl. Tabelle 17). Insbesondere die Bereiche Turnen, Kegelsport, Yoga, Basketball, Kraftsport und Fitnessstraining/Gymnastik weisen eine hohe „Sport-vor-Ort“-Quote aus. In diesen Bewegungsbereichen bzw. Sportarten werden fast alle Aktivitäten (>95%) im Stadtgebiet ausgeführt. Auch beim Tanzsport, Joggen/Laufen, Asiat. Kampfsport und Volleyball findet sich eine sehr hohe „Sport-vor-Ort“-Bindung (>90%). Im Bereich Wassersport (67,9%), dem Bereich Inline/Rollsport (67,6%) und dem Golf (66,7%) findet dagegen nur ca. zwei Drittel der Aktivitäten in Bremerhaven statt. Im Bereich Reitsport ist es sogar nur eine von zehn Aktivitäten die „Vor-Ort“ stattfindet. Entsprechend hoch sind die Auspendlerquoten bei diesen Sportarten: 88,2% beim Reitsport, 32,1% im Bereich Wassersport, 27,8% beim Golf und 26,5% im Bereich Inline/Rollsport nutzen die Angebote der umliegenden Städte und Gemeinden. Der Radsport stellt an dieser Stelle eine Besonderheit dar, da dieser mit 21,7% überproportional häufig innerhalb und außerhalb Bremerhavens betrieben wird. Einen höheren Anteil an Auspendlern weisen auch Tischtennis, Tennis und Fußball auf. Hier finden ca. 20% der Aktivitäten außerhalb der Stadt Bremerhaven statt.

Tabelle 17 *Sport-vor-Ort-Quote der Top-Twenty-Sportarten*

Sportarten (gruppiert)	innerhalb Bremerhavens	innerhalb und außerhalb Bremerhavens	außerhalb Bremerhavens
Radsport	70,6%	21,7%	7,7%
Fitnessstraining/Gymnastik	96,3%	0,0%	3,7%
Schwimmsport	87,5%	1,7%	10,8%
Joggen/Laufen	91,3%	2,6%	6,1%
Spazierengehen	83,8%	9,0%	7,2%
Wandern/Walking	83,1%	8,9%	8,1%
Fußball	79,3%	1,1%	19,6%
Kraftsport	98,0%	0,0%	2,0%
Inline/Rollsport	67,6%	5,9%	26,5%
Tanzsport	92,6%	0,0%	7,4%
Wassersport	67,9%	0,0%	32,1%
Tennis	79,3%	0,0%	20,7%
Asiat. Kampfsport	90,9%	0,0%	9,1%
Basketball	100,0%	0,0%	0,0%
Golf	66,7%	5,6%	27,8%
Reitsport	11,8%	0,0%	88,2%
Tischtennis	78,6%	0,0%	21,4%
Yoga	100,0%	0,0%	0,0%
Volleyball	90,0%	0,0%	10,0%
Kegelsport	100,0%	0,0%	0,0%
Turnen	100,0%	0,0%	0,0%
Gesamt	83,6%	5,7%	9,7%

A.4 Rahmenbedingungen des Sporttreibens in Bremerhaven

Das folgende Kapitel beinhaltet wichtige Ergebnisse zu ausgewählten Rahmenbedingungen des Sporttreibens auf Ebene der Stadt Bremerhaven. Zuerst wird der Frage nachgegangen, welche Organisationsformen des Sporttreibens in Bremerhaven Priorität besitzen. Der Überblick wird u.a. Aufschluss darüber geben, welchen Stellenwert das vereinsorganisierte Sporttreiben in Relation zum privat organisierten bzw. zum gewerblich betriebenen Sport heute besitzt.

Anschließend gilt das Augenmerk den sportartspezifischen Organisationsformen, da in anderen Sportverhaltensstudien immer wieder festgestellt werden konnte, dass spezifische Formen (z.B. Wettkampfsport) und spezielle Sportarten bei den jeweiligen Anbietern unterschiedlich repräsentiert sind.²⁰

A.4.1 Organisation des Sporttreibens

Die Abbildung 14 verdeutlicht, dass fast zwei Drittel der Sport- und Bewegungsaktivitäten privat organisiert werden (64,3%), entweder auf frei zugänglichen Anlagen oder auf Anlagen, die für das selbst organisierte Sporttreiben gemietet worden sind (z.B. Tennisplatz, Squashcenter, Hallenbad etc.). Dahinter folgen die Sportvereine (15,1%) vor den gewerblichen Sportanbietern (13,3%) in Bremerhaven.

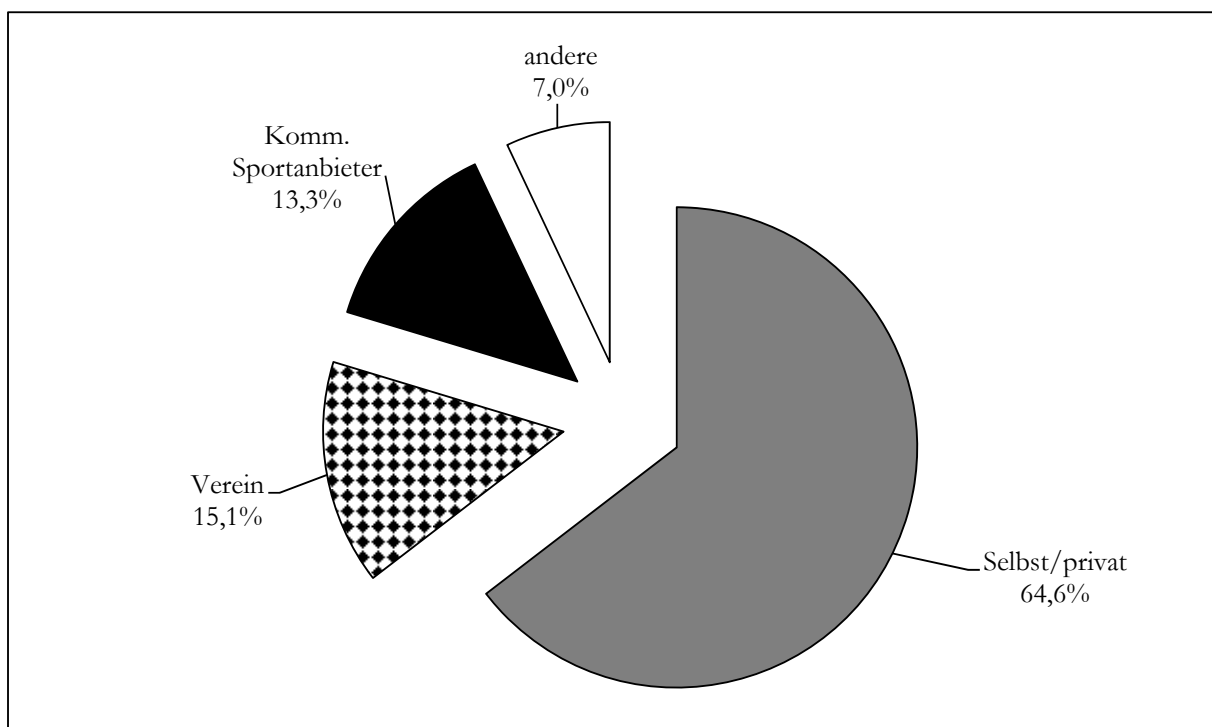


Abbildung 14 Organisationsformen des Sporttreibens in Bremerhaven

20 Vgl. u.a. HÜBNER & KIRSCHBAU (1993 und 1999b), ebenso HÜBNER (2001a), HÜBNER & PFTZNER (2001), HÜBNER, PFTZNER & WULF (2002), HÜBNER & WULF (2008e, 2009c und 2011a).

Tabelle 18 zeigt den jeweiligen Organisationsgrad, den die Anbieter bei den Bremerhavenern besitzen. Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich vor allem bei den gewerblichen Anbietern, die von den weiblichen Sporttreibenden stärker präferiert werden sowie beim selbstorganisierten Sport und dem Verein, die von den männlichen Sporttreibenden bevorzugt werden.

Tabelle 18 Organisationsformen des Sporttreibens in Bremerhaven nach Geschlecht

Organisationsform	n	Insgesamt in %	Männlich in %	Weiblich in %
Selbst/Privat	1.299	64,6%	67,0%	62,2%
Verein	304	15,1%	16,6%	13,7%
Schule	31	1,5%	1,1%	1,9%
Firma/Betrieb	38	1,9%	2,0%	1,7%
Komm. Sportanbieter	268	13,3%	11,6%	15,1%
Krankenkasse	42	2,1%	1,1%	3,1%
andere	30	1,5%	0,7%	2,2%
Insgesamt	2.012	100,0%	100,0%	100,0%

Weitere aufschlussreiche Ergebnisse bietet eine **altersspezifische Betrachtung** der Organisationsformen des Sporttreibens (vgl. Tabelle 19). So zeigt sich, dass der Sportverein in der Altersgruppe der 10- bis 19-Jährigen einen sehr hohen Stellenwert besitzt und ungefähr jede dritte Aktivität organisiert (33,7%). In der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen kommt es bereits zu einer deutlichen Verschiebung: Während durch den Sportverein nur noch 11,4% aller Aktivitäten organisiert werden, können die kommerziellen Anbieter ihren Anteil auf 9,3% erhöhen und in der nächsten Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen auf 17,4% stark steigern. Dieses Niveau können die Gewerblichen in der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen halten. Der Sportverein liegt bei den 30- bis 59-Jährigen hingegen unter den gewerblichen Anbietern und gewinnt erst bei den über 60-Jährigen wieder an Bedeutung. Unabhängig vom unterschiedlichen Stellenwert der Sportvereine und kommerziellen Anbieter dominiert in allen Altersgruppen das privat organisierte Sporttreiben.

Tabelle 19 Organisationsformen des Sporttreibens in Bremerhaven nach Altersgruppen

Altersgruppe	Selbst/Privat	Verein	komm. Anbieter	andere Organisations- formen
10 bis 19 Jahre	45,6%	33,7%	7,1%	13,5%
20 bis 29 Jahre	74,3%	11,4%	9,3%	5,0%
30 bis 39 Jahre	70,3%	8,7%	17,4%	3,5%
40 bis 49 Jahre	63,9%	12,9%	17,8%	5,4%
50 bis 59 Jahre	67,8%	11,9%	14,9%	5,4%
60 bis 69 Jahre	63,1%	15,1%	12,2%	9,6%
70 bis 75 Jahre	59,3%	17,8%	12,7%	10,2%
Durchschnitt	64,6%	15,1%	13,3%	7,0%

Interessante Ergebnisse finden sich, wenn die Organisationsform bezogen auf das Sportverständnis der Aktiven betrachtet wird (vgl. Abbildung 15). So steht bei jenen Bremerhavenern, die ihre Aktivitäten als „bewegungsaktive Erholung empfinden“ das privat organisierte Sporttreiben (78,7%) noch deutlicher im Vordergrund, als dies in der Gesamtheit ohnehin der Fall ist. Bei denjenigen Bremerhavenern, die ihre Aktivität als „Sport treiben“ bezeichnen, werden hingegen nur etwas mehr als die Hälfte der Aktivitäten auf privater Basis organisiert. Auf der anderen Seite verzeichnen in dieser Gruppe alle anderen Kategorien einen höheren Anteil.

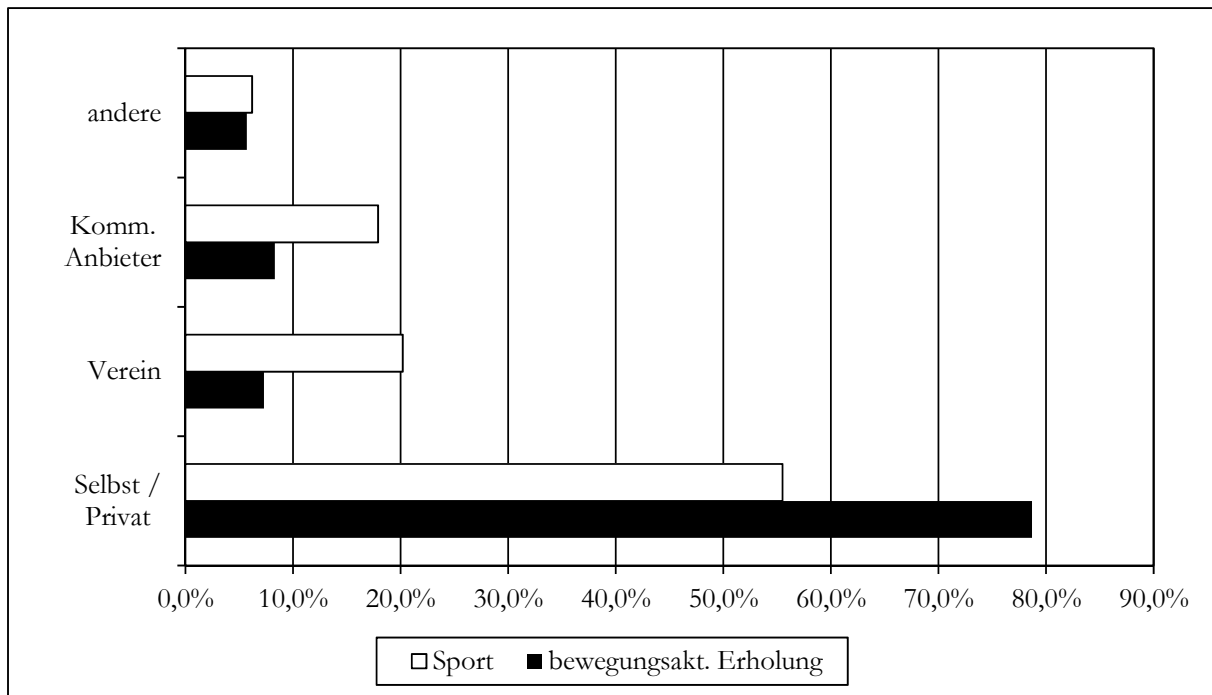


Abbildung 15 Organisationsformen des Sporttreibens in Bremerhaven nach Sportverständnis

Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten

Ein nur leicht verändertes Bild ergibt sich, wenn die verschiedenen Organisationsformen hinsichtlich ihrer Anteile bei den Haupt- und Nebensportarten betrachtet werden (vgl. Tabelle 20). Bei einer Differenzierung nach Haupt- und Nebensportarten stellt man fest, dass für den Verein die Bedeutung als Organisator der Hauptsportart wichtig ist, denn hier organisiert noch fast jeder fünfte Aktive (19,5%) seine Aktivität im Verein. Bei den Drittsportarten ist es nur noch jeder Dreizehnte (7,7%). Bei den Zweit- und Drittsportarten dominiert das privat organisierte Sporttreiben noch deutlicher als es im Gesamtdurchschnitt ohnehin schon der Fall ist.

Der Anteil der gewerblichen Anbieter nimmt bei einem Vergleich der Hauptsportart mit den Nebensportarten erst bei der Drittsportart merklich ab. Die übrigen Organisationsformen besitzen weder für die Haupt- noch für die Nebensportarten Relevanz.

Tabelle 20 Organisationsformen des Sporttreibens nach Haupt-, Zweit- und Drittsportart

Sportart	Verein	Komm. Anbieter	Selbst/ Privat	Schule	Firma/ Betrieb	Volks- hoch- schule	Andere
Hauptsportart (A)	19,5%	13,7%	59,9%	1,4%	2,1%	0,6%	2,9%
Zweitsportart (B)	11,3%	14,3%	67,9%	1,5%	1,6%	0,9%	2,5%
Drittsportart (C)	7,7%	9,4%	75,2%	1,7%	1,7%	0,7%	3,5%
Insgesamt	15,1%	13,3%	64,7%	1,5%	1,9%	0,7%	2,8%

Einen anderen Eindruck von der sportartspezifisch unterschiedlichen Organisation des Sporttreibens erhält man bei folgender Betrachtung. Werden einerseits die großen Ballspiele (Fußball, Basketball, Handball, Volleyball, Tennis und Badminton) zusammengefasst und andererseits die Sportarten Radsport, Gymnastik, Schwimmen, Joggen/Laufen, Wandern/Walking, Spazieren gehen und Inline-Skating betrachtet, so zeigt sich folgendes Bild: Bei den Ballsportarten organisiert der Verein einen Großteil des Sporttreibens (54,6%), dagegen liegt seine Organisationsquote bei den o.a. sogenannten Freizeitsportarten lediglich bei 2,2%. Wird diese Rechnung nur für die Hauptsportart durchgeführt, so erhöht sich der Anteil des Vereins auf 62,0%. Auffällig ist jedoch, dass auch bei den Ballsportarten ein Drittel (33,3%) privat organisiert werden (vgl. Abbildung 16).

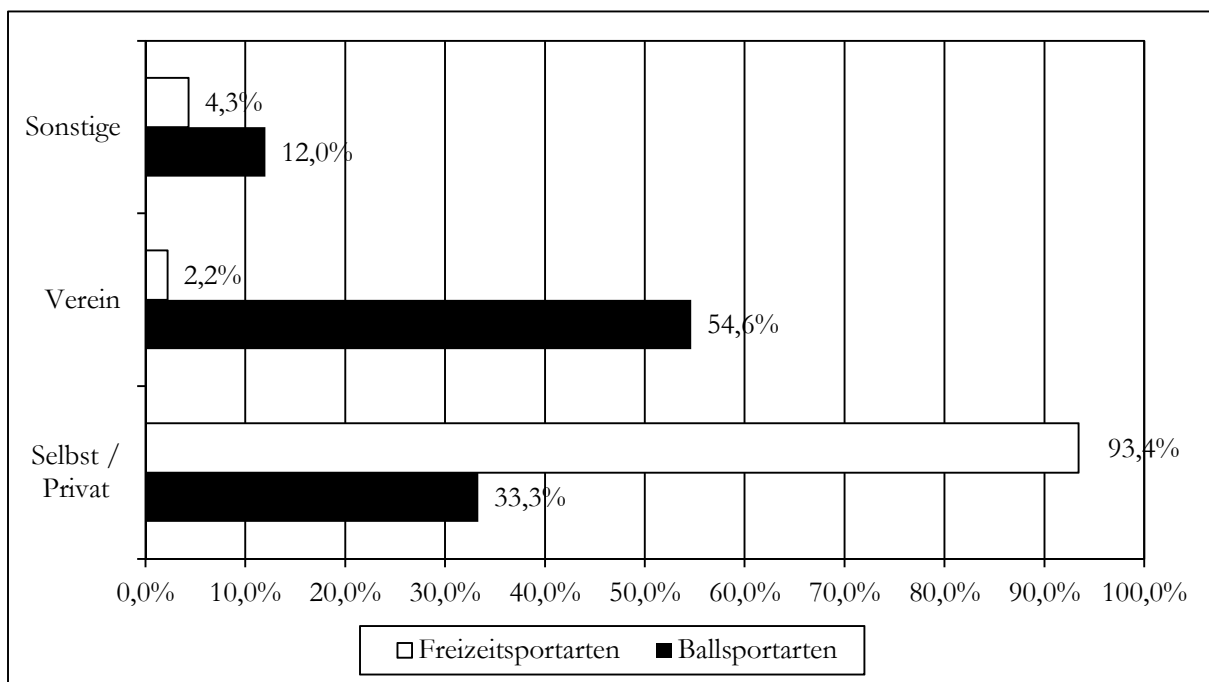


Abbildung 16 Organisationsformen der Ball- und Freizeitsportarten

Abschließend sollen die größten Sportarten/Bewegungsbereiche bezüglich ihrer jeweilig präferierten Organisationsform vergleichend gegenüber gestellt werden.

Die Tabelle 21 zeigt zugleich die organisatorische Vielfalt und einige Besonderheiten, die das Bremerhavener Sporttreiben und die bewegungsaktive Freizeit aufweisen. So wird knapp die Hälfte des Bereichs Kraftsport von gewerblichen Sportanbietern organisiert. Beim Bereich Fitnesstraining/Gymnastik liegt der vergleichbare Anteil auf einem ähnlichen Niveau und beim Tanzsport etwas unter 40%. Die Vereine erreichen hohe Angebotsquoten beim Fußball und Tanzsport. Über 90% des Spazieren gehens, des Radsports und des Joggen/Laufens werden eigenständig von den Bremerhavenern organisiert. Etwas weniger als die Hälfte des Fußballspiels erfolgt außerhalb des Sportvereins, es wird privat (30,3%) oder in anderen organisatorischen Zusammenhängen (Betrieb, Schule) (14,7%) betrieben.

Tabelle 21 Organisationsformen der am häufigsten betriebenen Bremerhavener Sportarten

Sportarten	Selbst/Privat	Verein	komm. Anbieter	andere Org.- Formen
Radsport	94,4%	1,7%	1,1%	2,8%
Fitnesstraining/ Gymnastik	21,4%	17,3%	44,5%	16,8%
Schwimmsport	78,1%	8,0%	5,2%	8,6%
Joggen/Laufen	91,4%	3,2%	2,7%	2,7%
Spazieren gehen	98,5%	0,0%	0,0%	1,5%
Wandern/Walking	87,8%	4,3%	2,6%	5,2%
Fußball	30,3%	55,0%	0,0%	14,7%
Kraftsport	37,3%	8,5%	47,5%	6,8%
Inline/Rollsport	89,7%	10,3%	0,0%	0,0%
Tanzsport	12,0%	40,0%	36,0%	12,0%

A.4.2 Wettkampf- und Breitensport

Das folgende Kapitel geht der Frage nach, inwieweit die sport- bzw. bewegungsaktiven Bremerhavener mit ihren Sportarten „an Wettkämpfen“ teilnehmen. Der Anteil der Sporttreibenden, der in Mannschaften wettkampfsportlich aktiv ist, liegt bei 7,6%.²¹ Hinzu kommen weitere 4,1% der Sporttreibenden, die als Einzelsportler an Wettkämpfen teilnehmen.²² Abbildung 17 zeigt, dass Männer deutlich stärker wettkampfsportlich engagiert sind als Frauen. Der Anteil der Männer, die in Wettkampfmannschaften aktiv sind (11,7%), ist dreimal so groß wie bei den Frauen (3,4%). Auch als Einzelperson nehmen Frauen (2,9%) seltener an Wettkämpfen teil als Männer (5,3%). Von allen wettkampfsportlichen Aktivitäten der Bremerhavener entfallen fast drei Viertel (72,4%) auf Männer.

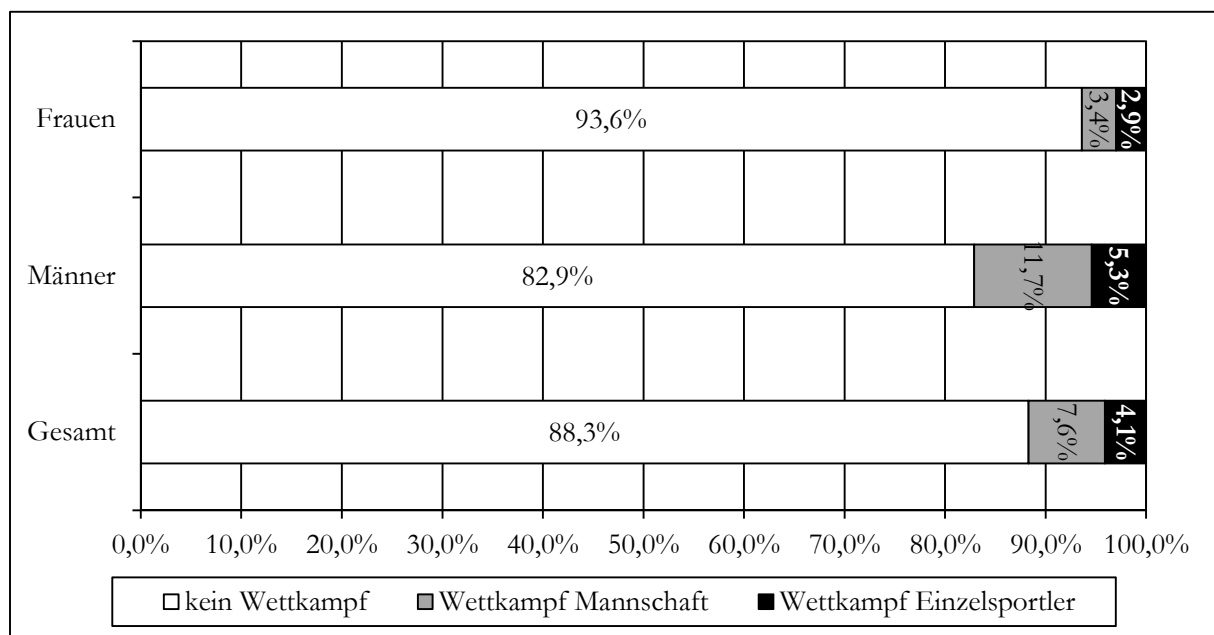


Abbildung 17 Anteil wettkampfsportlicher Aktivitäten nach Geschlecht

Im Folgenden soll nun untersucht werden, welchen Stellenwert der Wettkampfsport in einer Mannschaft oder als Einzelsportler in den jeweiligen Sportarten besitzt. Zunächst werden ausschließlich die „in festen Wettkampfmannschaften“ ausgeübten Aktivitäten betrachtet, da diese insbesondere für die Berechnung des Flächenbedarfs im Bereich der Großspielfelder und Sporthallen von Bedeutung sind.

²¹ Die Werte für andere Städte lauten: Mannheim 2000: 9,1%, Rheine 2001: 12,7%, Konstanz 2001: 8,1%; Wetzlar 2000: 12,1%, Bremen 2002: 7,5%, Bottrop 2003: 8,6%, Paderborn 2003: 9,0%, Münster 2003: 7,9%, Herne 2004/05: 10,0%, Wuppertal 2006/07: 9,4%, Remscheid 2006/2007: 9,2%, Troisdorf 2007: 10,2%, Solingen 2007: 7,8%, Bochum 2007: 8,9%, Hattingen 2008: 9,1%, Bielefeld 2008: 8,2%, Landkreis Schaumburg 2008: 10,7%, Mannheim 2010: 5,7%, Düsseldorf 2010: 5,6%, Soest 2011: 9,7%, Gladbeck 2011: 8,6%.

²² Die Frage nach der Teilnahme an Wettkämpfen als Einzelsportler wurde in folgenden Städten gestellt: Münster 2003: 7,6%, Herne 2004/05: 10,5%, Wuppertal 2006/07: 10,5%, Remscheid 2006/2007: 11,1%, Troisdorf 2007: 7,3%, Solingen 2007: 8,0%, Bochum 2007: 9,9%, Hattingen 2008: 4,1%, Bielefeld 2008: 6,0%, Landkreis Schaumburg 2008: 6,3%, Mannheim 2010: 4,2%, Düsseldorf 2010: 5,3%, Soest 2011: 4,9%, Gladbeck 2011: 5,9%.

In Tabelle 22 sind die Sportarten aufgelistet, die mehr als 15 Nennungen erhalten haben und insgesamt die höchsten Wettkampfquoten im Bereich des Mannschaftssports aufweisen. Es ist erkennbar, dass einige Sportarten in recht starkem Maße in Wettkampfmannschaften ausgeübt werden. Das gilt vor allem für die Sportarten Fußball, Tischtennis, Tennis, Wassersport, Basketball und Golf.

Dieser Eindruck verstärkt sich nachhaltig, wenn nur die Hauptsportart der Bremerhavener betrachtet wird. So finden sich vier Sportarten wieder, die von mehr als 50% der Aktiven in festen Wettkampfmannschaften betrieben werden. An vorderster Stelle steht dabei der Fußball, der – als Hauptsportart betrieben – zu 85,2% in Wettkampfmannschaften ausgeübt wird (vgl. Tabelle 22).

Tabelle 22 Anteil des Sporttreibens in einer Wettkampfmannschaft in den relevanten Sportarten ($n > 15$)

Sportarten	in einer Wettkampfmannschaft Haupt- und Nebensportarten	in einer Wettkampfmannschaft nur Hauptsportart
Fußball	66,7%	85,2%
Tischtennis	50,0%	57,1%
Tennis	42,9%	62,5%
Wassersport	27,6%	50,0%
Basketball	17,6%	33,3%
Golf	15,8%	30,0%
Insgesamt	7,6%	12,6%

Eine andere Rangfolge und Ausprägung des Wettkampfsports ergeben sich, wenn nur die Einzelsportler betrachtet werden (vgl. Tabelle 23). So geben 30,4% der Kampfsportler an, dass sie als Einzelsportler an Wettkämpfen teilnehmen. Ansonsten können noch Tischtennis (25,0%) und Golf (21,1%) eine bedeutsame Quote an Einzelwettkampfsportlern vorweisen.

Tabelle 23 Anteil des Wettkampfsports als Einzelsportler in den relevanten Sportarten ($n > 15$)

Sportarten	als Einzelsportler Haupt- und Nebensportarten	als Einzelsportler nur Hauptsportart
Asiat. Kampfsport	30,4%	35,0%
Tischtennis	25,0%	35,7%
Golf	21,1%	40,0%
Tennis	14,3%	25,0%
Reitsport	11,1%	14,3%
Wassersport	10,3%	16,7%
Insgesamt	4,1%	5,9%

A.5 Sportartenwechsel und Sportpotentiale in Bremerhaven

A.5.1 Sportartenwechsel

Im Rahmen der Bevölkerungsumfrage gab es einen Fragenkomplex zum Thema „Sportartenwechsel“. Zum einen sollten die Bremerhavener angeben, welche Sportarten sie „in den letzten drei Jahren neu begonnen“ haben, zum anderen, mit welchen Sportarten sie „in den letzten drei Jahren wieder aufgehört“ haben. Anhand dieser beiden Fragen kann ermittelt werden, welche Sportarten momentan besonders nachgefragt sind und an welchen das Interesse der Aktiven wieder gesunken ist.

Sportarten begonnen

Zwei Fünftel (40,6%) der in der Stichprobe enthaltenen sport- und bewegungsaktiven Bremerhavener gaben an, dass sie in den letzten drei Jahren eine oder mehrere Sportarten begonnen haben. Ein Prozentpunkt entspricht 374 Personen in der Grundgesamtheit der Altersklasse 10 bis 75 Jahre. Hochgerechnet bedeutet dies, dass in den letzten Jahren ca. 37.000 Personen mit einer oder sogar mehreren Sportarten neu begonnen haben. Deutlicher Spitzenreiter bei den neu begonnenen Aktivitäten ist das Fitnesstraining mit umgerechnet ca. 8.500 Aktiven. Es folgen Schwimmen (5.800), Joggen/Laufen (5.200), Radfahren (3.400), Fußball (2.500), Gesundheitsgymnastik (2.000), Walking/Nordic Walking (2.000) und Krafttraining (1.800) (vgl. Abbildung 18).

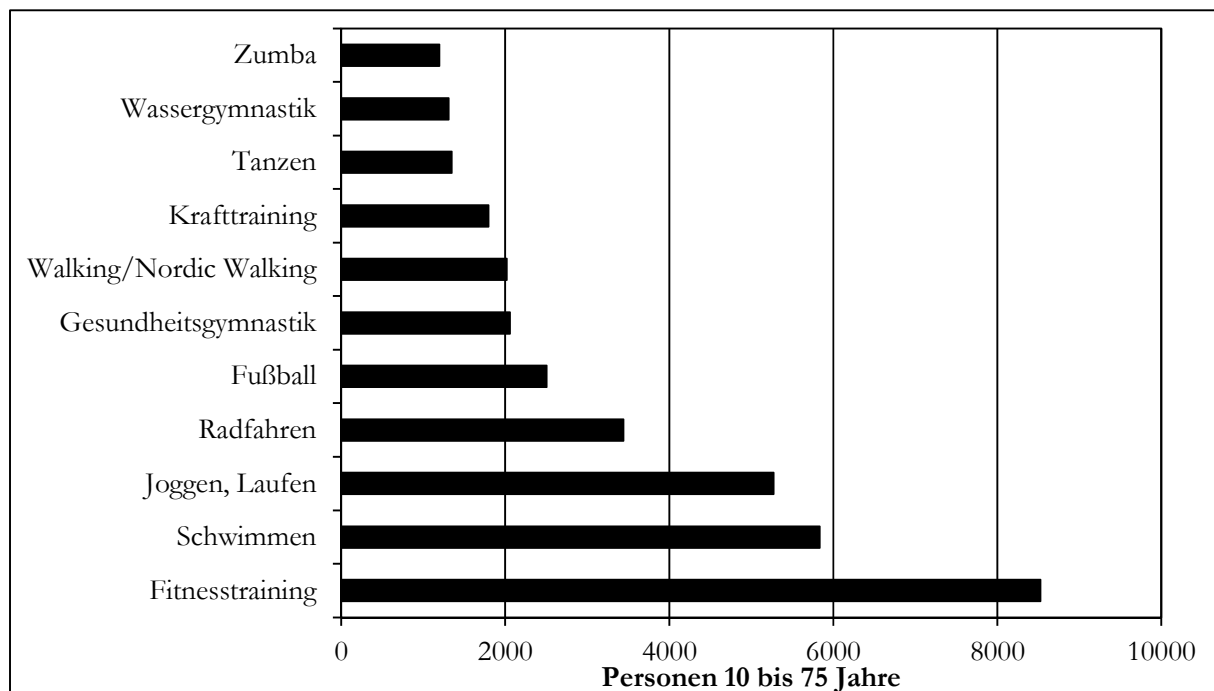


Abbildung 18 Von den 10- bis 75-jährigen Bremerhavenern in den letzten drei Jahren neu begonnene Sportarten (Auswahl)

Werden die Sportarten zu Gruppierungen zusammengefasst (vgl. Kap. A.3.1), so sticht der Fitness- und Gymnastikbereich noch deutlicher hervor. Demnach haben ca. 15.000 Bremerhavener in den letzten Jahren eine Aktivität aus diesem Bereich neu begonnen.

Durch eine alters- und geschlechtsspezifische Betrachtung können besondere Profile ausfindig gemacht werden. Insgesamt zeigt sich, dass Mädchen und Frauen verstärkt neue Sportarten begonnen haben. Beim Reitsport (100,0%), Turnen (100,0%), Badminton (89,9%) und Tanzsport (89,0%) ist der weibliche Anteil besonders hoch. Hingegen ist Basketball (82,0%), Fußball (78,0%) und Kraftsport (77,6%) vor allem von Jungen und Männern neu begonnen worden. Bei der Altersstruktur zeigt sich, dass die unter 40-Jährigen verstärkt neue Sportarten begonnen haben (Anteil neu begonnen: 56,0%/Anteil Stichprobe: 41,0%), während die über 60-Jährigen eher schwach vertreten sind (Anteil neu begonnen: 13,9%/Anteil Stichprobe: 23,4%). Sehr hoch sind die Anteile der jüngeren Jahrgänge (10 bis 29 Jahre) in den Bereichen Reitsport (91,4%), Basketball (87,5%), Volleyball (86,2%) und Badminton (84,5%).

Sportarten beendet

Drei von zehn (29,1%) Bremerhavenern haben in den letzten drei Jahren mit einer oder mehreren Sportarten aufgehört. In diesem Fall entspricht ein Prozentpunkt 272 Personen in der Altersgruppe 10 bis 75 Jahre. Hochgerechnet sind dies ca. 27.000 Personen. Spitzenreiter ist das Fitnessstraining: Fast 5.500 Personen gaben an, dass sie diese Sportart in den letzten drei Jahren aufgegeben haben. Auf den nächsten Plätzen folgen Schwimmen (3.000), Fußball (2.500) und Tanzen (2.100) (vgl. Abbildung 19).

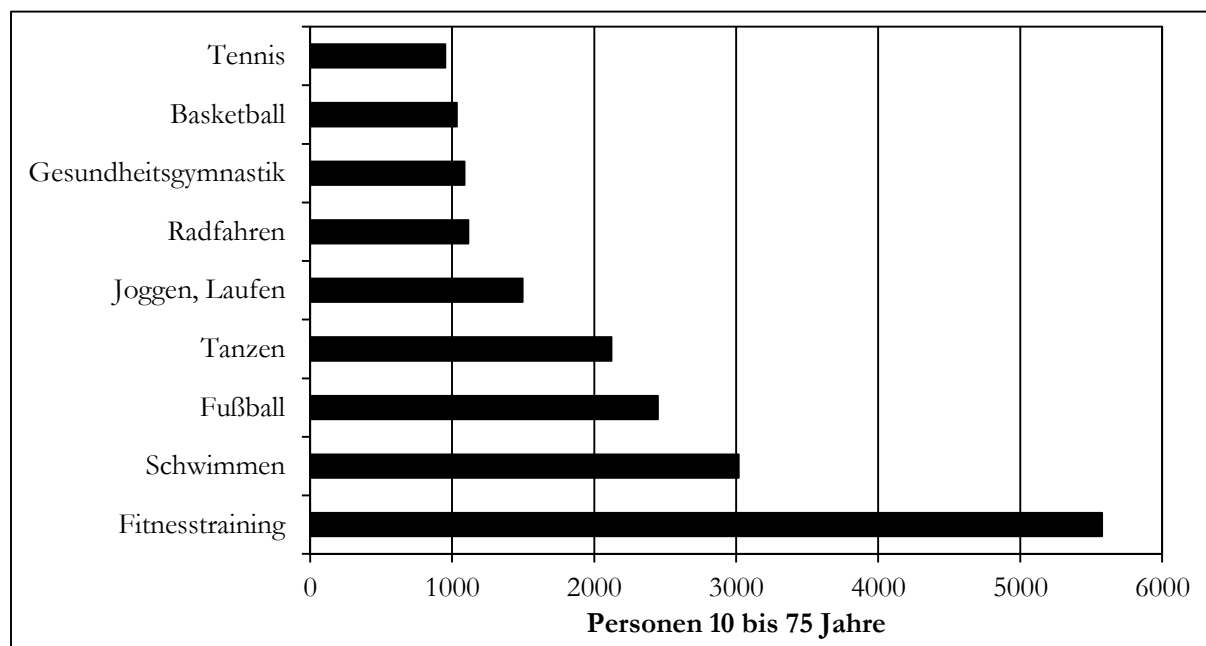


Abbildung 19 Von den 10- bis 75-jährigen Bremerhavenern in den letzten Jahren beendete Sportarten

Durch eine Gruppierung der Sportarten wird der Bereich Fitnessstraining/Gymnastik – wie auch schon bei den neu begonnenen Sportarten – stärker hervorgehoben. So wurden Sportarten aus diesem Bereich von einem Viertel der Sportartenwechsler (8.400 Personen) in den letzten drei Jahren aufgegeben.

Welche Gründe führen zur Aufgabe einer Sportart?

Abbildung 20 lässt vor allem drei Hauptfaktoren für die Aufgabe einer Sportart erkennen: Die fehlende Zeit zur Sportausübung aufgrund familiärer und/oder beruflicher Verpflichtungen (30,5%), die für das Sporttreiben anfallenden Kosten (15,9%) und eine vorliegende Krankheit oder Behinderung (13,0%). Über die Hälfte aller genannten Gründe entfallen allein auf diese Faktoren. Zudem werden „ungünstige Zeiten“ (7,3%), „keine Angebote vor Ort“ (3,7%), „mangelhafte Sportstätten“ (2,5%) und „keine Sportanlagen vor Ort“ (3,4%) beklagt. Die restlichen 22,5% entfallen auf unterschiedliche Gründe, die sich nicht zu größeren Hauptkategorien zusammenfassen lassen.

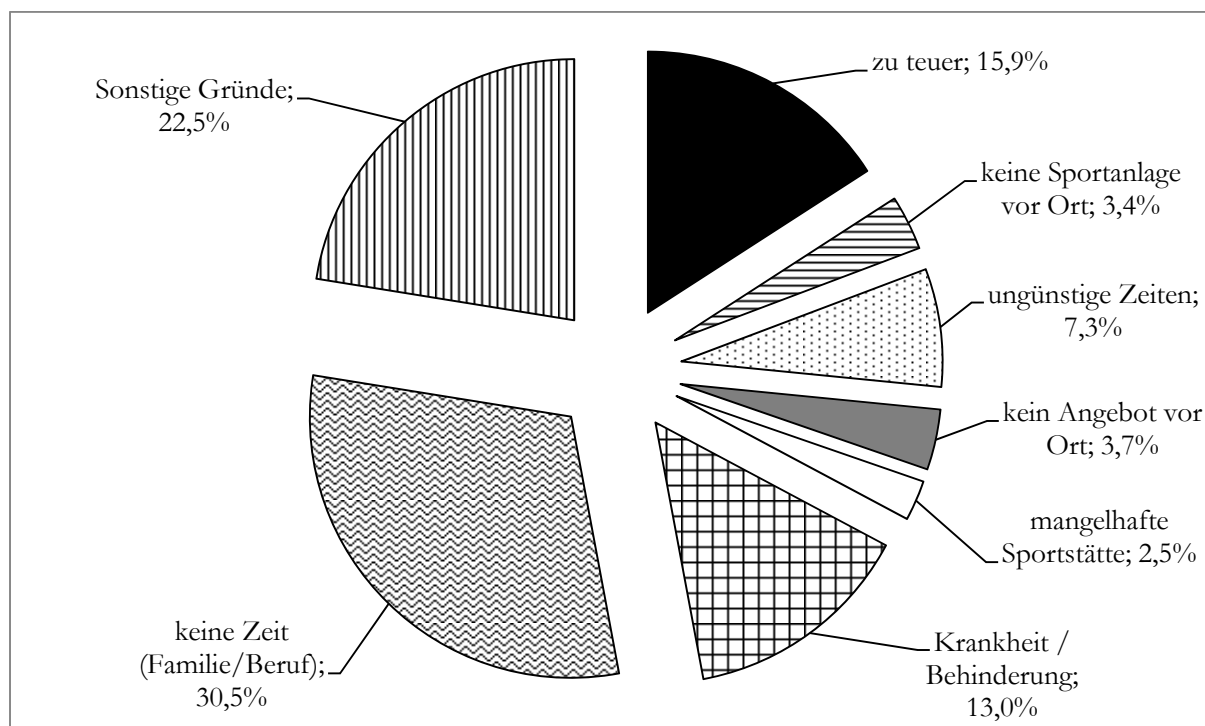


Abbildung 20 Ungünstige Rahmenbedingungen für das Sporttreiben im Überblick





Eine nähere Betrachtung der von den Bremerhavenern angeführten Gründe für die Aufgabe der vier meistgenannten „Aussteigersportarten“ (vgl. Abbildung 19) zeigt, dass Hindernisgründe für das Sporttreiben sehr differenziert zu betrachten sind. Einige Sportarten werden vorrangig wegen ihrer vergleichsweise hohen Kosten von einem Teil der Befragten nicht mehr ausgeübt. Dazu gehören das Fitnessstraining und der Schwimmsport. Hier entfallen 31,7% bzw. 29,2% der genannten Gründe auf diesen Aspekt. Während beim Schwimmsport weitere markante Hindernisgründe („Keine Zeit (Familie/Beruf)“, „Krankheit/Behinderung“ und „ungünstige

Zeiten“ genannt werden, sticht beim Fitnessstraining mit „keine Zeit (Familie/Beruf)“ (33,7%) nur eine weitere Begründung hervor.

Beim Fußballsport hingegen stehen die persönlichen Gründe „keine Zeit (Familie/Beruf)“ und „Krankheit/Behinderung“ im Vordergrund. Für fast drei Fünftel der Fußballer, die in letzter Zeit mit dem Fußballsport aufgehört hat, waren dies die ausschlaggebenden Gründe.

Beim Tanzen, dass bei den aufgegebenen Sportarten in den letzten drei Jahren auf dem vierten Rang liegt, ist vor allem die Zeit der Hauptgrund für die Aufgabe. Ein Drittel der „Aussteiger“ hatten keine Zeit mehr, um das Tanzen durchzuführen, ein Sechstel gab zu hohe Kosten als Grund an. Immerhin noch ein Zehntel gab das Tanzen aufgrund ungünstiger (Trainings-)Zeiten auf.

Tabelle 24 *Hindernisgründe für das Sporttreiben nach Sportarten im Detail*

• Fitnessstraining		Keine Zeit (Familie/Beruf) (33,7%) zu teuer (31,7%)
• Schwimmen		zu teuer (29,2%) Keine Zeit (Familie/Beruf) (22,9%) Krankheit/Behinderung (12,5%) Ungünstige Zeiten (12,5%)
• Fußball		Keine Zeit (Familie/Beruf) (38,1%) Krankheit/Behinderung (23,8%)
• Tanzen		Keine Zeit (Familie/Beruf) (34,2%) zu teuer (15,8%) Ungünstige Zeiten (10,5%)

Gewinner und Verlierer

Zum Abschluss soll für einige Sportartengruppen eine Gewinn- und Verlustrechnung erstellt werden, um zu zeigen, welche Sportarten zu den Gewinnern und welche zu den Verlierern gehören. Hochgerechnet haben 37.000 Personen in den letzten drei Jahren eine Sportart begonnen und 27.000 Personen mit einer Sportart aufgehört. Es bleibt also ein „Nettogewinn“ von ca. 10.000 Personen im Alter zwischen 10 und 75 Jahren in der Grundgesamtheit. Allerdings sei darauf hingewiesen, dass nicht automatisch davon ausgegangen werden darf, dass diese Personen vorher überhaupt nicht aktiv waren. Zumeist waren sie schon in anderen Sportarten

oder Bewegungsfeldern aktiv, bevor sie eine neue Sportart aufnahmen bzw. eine alte gegen eine neue Sportart austauschten.

Zu den größten Gewinnern gehören neben dem Bereich Fitnessstraining/Gymnastik das Joggen/Laufen, der Radsport und der Bereich Wandern/Walking. Während 15.000 Personen eine Aktivität aus dem Bereich Fitnessstraining/Gymnastik begonnen haben, stiegen nur 8.400 Personen in den letzten Jahren wieder aus. Beim Wandern/Walking haben fast achtmal mehr Bremerhaver mit dieser Sportart begonnen als aufgehört (2.700 zu 350) (vgl. Abbildung 21).

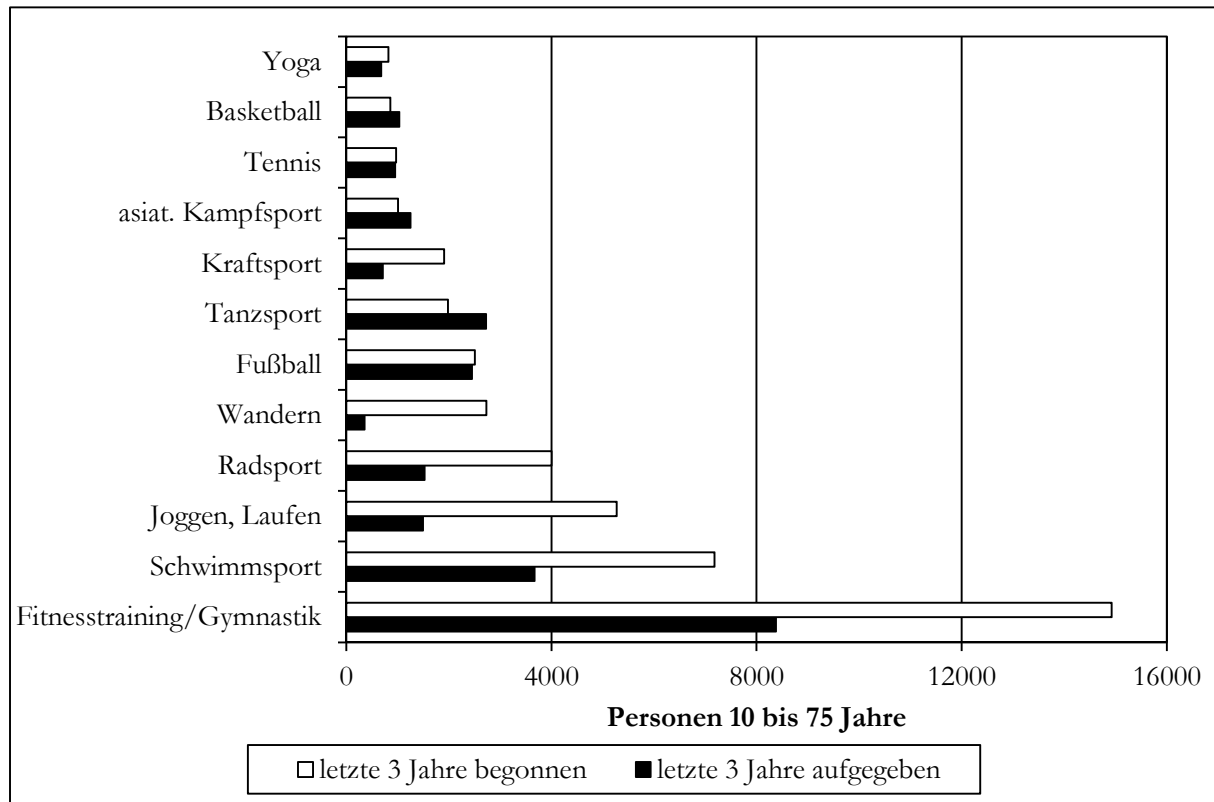


Abbildung 21 Sportarten (gruppiert) in den letzten 3 Jahren begonnen bzw. aufgegeben

Zu den Verlierern der letzten Jahre zählt vorwiegend der Tanzsport. Dieser hat per Saldo ungefähr 750 Aktive in den vergangenen Jahren verloren.

A.5.2 Alte und neue Sportarten künftig kennen lernen

Die Bremerhavener sind mit Blick auf ihre künftigen Sportartpräferenzen gefragt worden, welche Sportarten sie einerseits als Schnupperkurs „kennen lernen“ bzw. andererseits sogar „regelmäßig“ betreiben möchten. Vorab ist darauf hinzuweisen, dass drei Fünftel der Bremerhavener (58,4%) mit den von ihnen betriebenen Sportarten zufrieden sind, denn sie äußerten explizit ein „Nein“ auf diese Frage.

Schnupperkurs

Ein Fünftel der Befragten (21,0%) nannten eine Sportart bzw. mehrere Sportarten, die sie kennen lernen wollen, z.B. in Form eines Schnupperkurses. Ein Prozent der Nennungen entspricht – im Sinne einer Hochrechnung von der Stichprobe auf die Gesamtheit der Stadt – rund 193 Bremerhavenern im Alter von 10 bis 75 Jahren.²³ Diese gaben an, dass sie ein Interesse daran haben – unter geeigneten Bedingungen – eine für sie neue Sportart in Form eines Schnupperkurses kennen zu lernen. Insgesamt gibt es in Bremerhaven ein Potential von ca. 19.000 Personen, die neue Sportarten kennen lernen wollen.

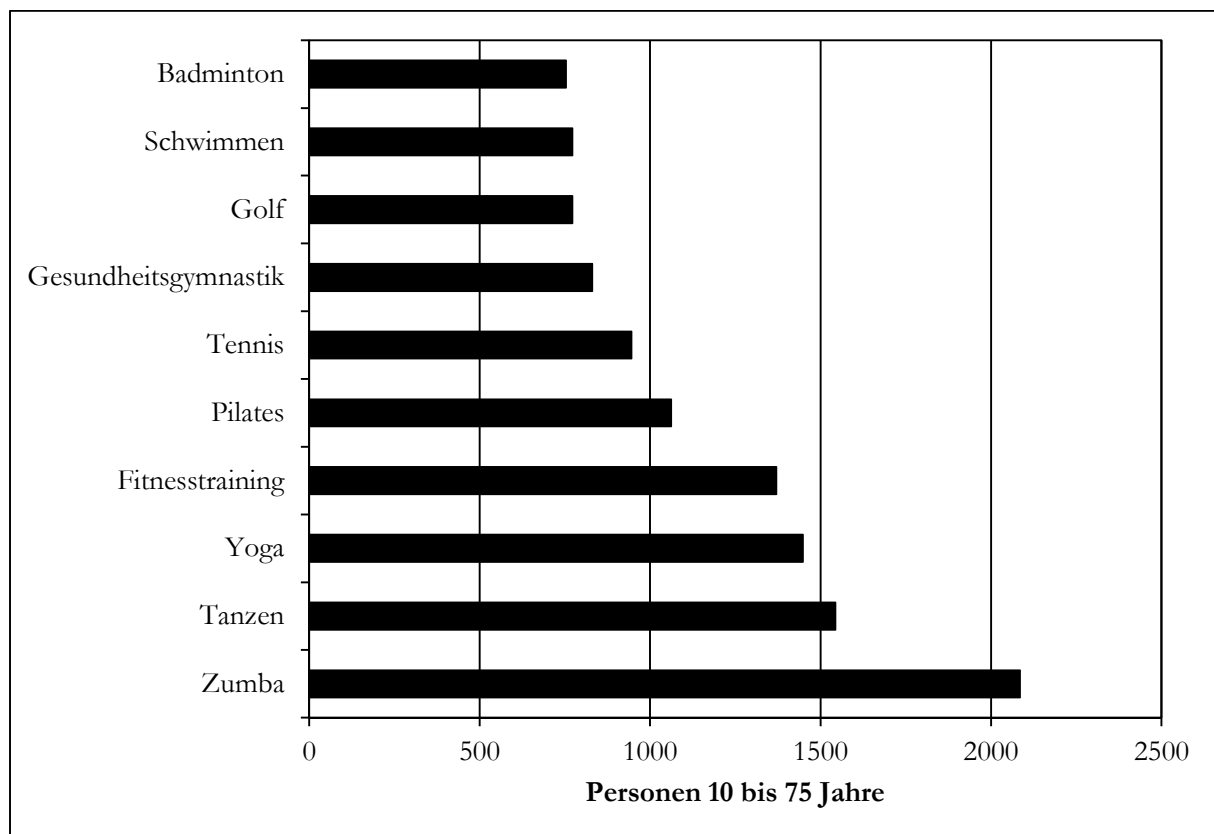


Abbildung 22 Hitliste der von den Bremerhavenern gewünschten Sportarten zum künftigen Kennen lernen

23 Da diese Frage auch von Personen beantwortet werden konnte, die momentan nicht aktiv sind, bezieht sich die Hochrechnung auf alle Bremerhavener zwischen 10 und 75 Jahren und nicht nur auf die sport- und bewegungsaktiven Einwohner.

An der Spitze der neu zu entdeckenden Sportarten steht Zumba (2.100 Interessenten) vor Tanzen (1.500), Yoga (1.450), Fitnesstraining (1.370), Pilates (1060) und Tennis (950). Es folgen Gesundheitsgymnastik (830), Golf (770), Schwimmen (770) sowie Badminton (750) (vgl. Abbildung 22).

Eine Betrachtung von **Sportartengruppen** (vgl. Kap. A.3) zeigt, dass der zusammengefasste Bereich Fitnesstraining/Gymnastik im Hinblick auf den Wunsch, in diese Sportarten „hinein zu schnuppern“, am beliebtesten ist (5.800 Interessenten). Es folgt der Asiatische Kampfsport (2.250) und der Tanzsport (2.100).

Allerdings ist zu bedenken, dass es sich bei diesen „Sportpotentialen“ um reine Absichtsbekundungen und somit um absolute Spitzenwerte handelt. Ob diese auch in vollem Umfang abgerufen werden können, bleibt zweifelhaft. Zudem zeigt sich, dass sich diese Potentiale nur in geringem Maße in der Bevölkerungsgruppe ergeben, die momentan nicht aktiv ist. Sie umfassen zum großen Teil (80,6%) Personen, die schon andere Sportarten betreiben. Es besteht also grundsätzlich die Tendenz, dass die Wahl neuer Sportarten nur zu einem „Verschiebeeffect“ innerhalb der Sportarten führt.

Abschließend sind die Profile der zehn meistgenannten „Schnuppersportarten“ – im Hinblick auf das Geschlecht und Durchschnittsalter der Interessenten – in einer vereinfachten Grafik dargestellt. Es wird erkennbar, dass vor allem Frauen überproportional daran interessiert sind, neue Sportarten kennen zu lernen. Auch in Bremerhaven wird die Zukunft des Sports daher stärker weiblich geprägt sein.²⁴

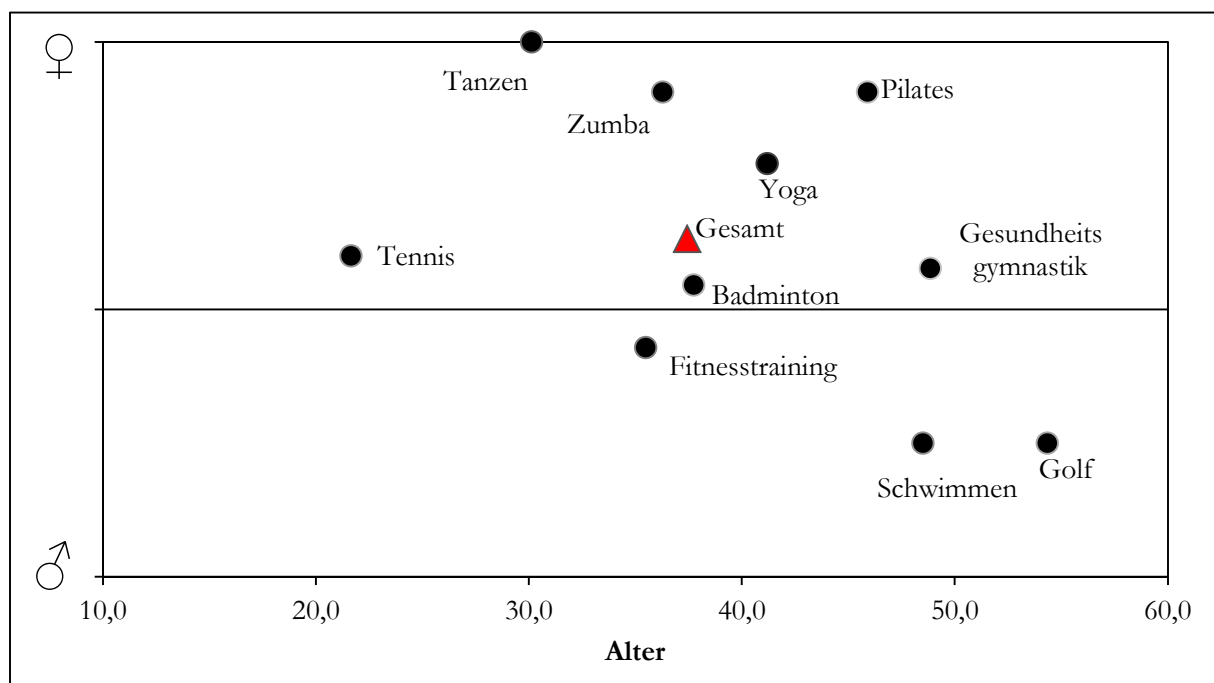


Abbildung 23 Geschlechts- und altersspezifisches Profil der zehn größten „Schnuppersportarten“

²⁴ Vgl. HÜBNER, H. & WULF, O. (2007b).

Regelmäßige Ausübung in der Zukunft

Geringer ausgefallen sind die Angaben der Bremerhavener zu den Sportarten, die sie künftig regelmäßig ausüben möchten (11,1%). Ein Prozentpunkt der Nennungen entspricht hochgerechnet 102 Bremerhavenern im Alter von 10 bis 75 Jahren. Für die regelmäßige Ausübung einer neuen Sportart ergibt sich somit insgesamt ein Potential von rund 10.000 Personen in diesem Altersbereich. Auch an dieser Stelle muss wieder darauf verwiesen werden, dass ein Großteil dieses Potentials bereits in anderen Sportarten aktiv ist.

Am häufigsten wurde von den Bremerhavenern Schwimmen (1.440 Interessenten) und Fitnessstraining (800) genannt. Es folgen Fußball (760), Yoga (550), Zumba (510), Kampfsport (490), Radfahren (490), Gymnastik (420) und Tanzen (420) auf den Plätzen drei bis neun (vgl. Abbildung 24).

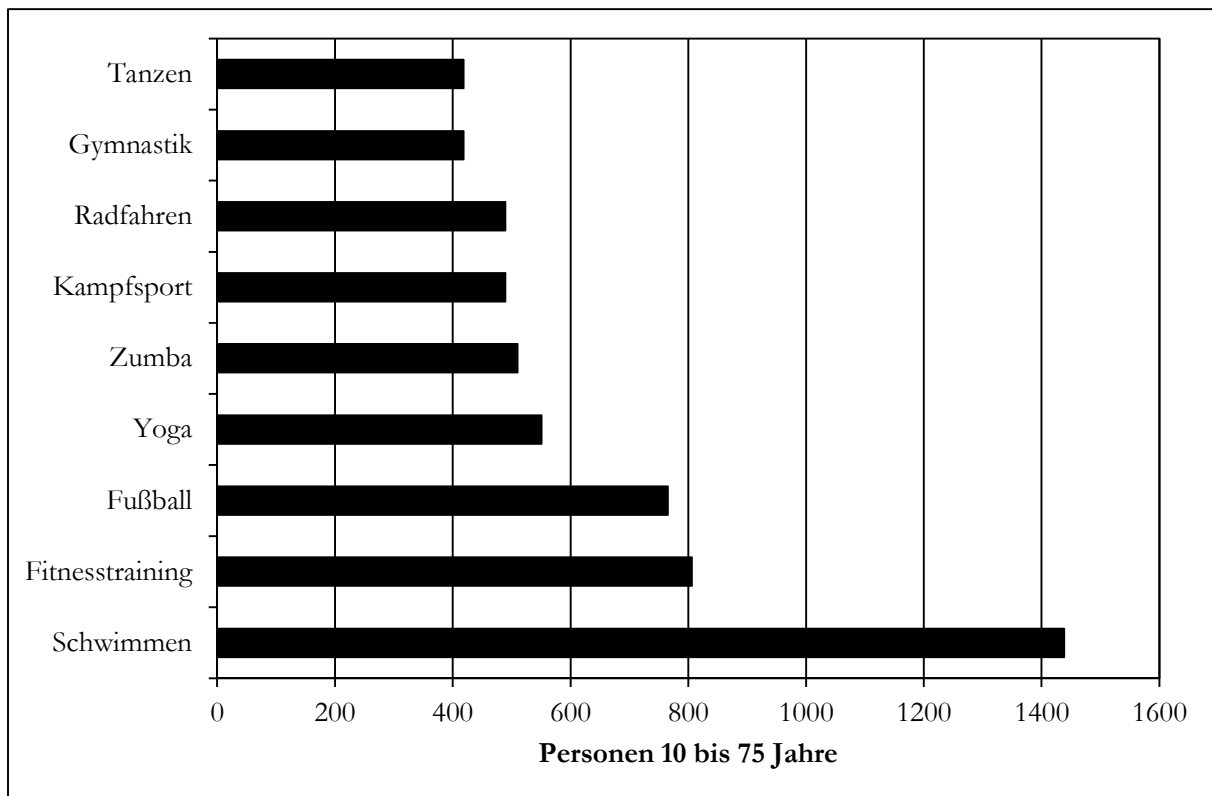


Abbildung 24 Von den Bremerhavenern angegebene Sportarten, die sie zukünftig regelmäßig ausüben möchten

Werden auch hier die Sportartengruppen betrachtet, so besitzt der Bereich Fitnessstraining/Gymnastik ein Potential von rund 2.200 Interessenten, die bereits jetzt an einer regelmäßigen Ausübung interessiert sind. Auch der Schwimmsport (1.500) gehört zu den stärker nachgefragten Sportartengruppen.

A.6 Der demografische Wandel und seine Auswirkungen auf das Sporttreiben

Die deutsche Bevölkerung befindet sich unübersehbar in einem demografischen Umbruch. Eine idealtypische Alterspyramide wird in den nächsten Jahrzehnten nicht zu realisieren sein. Im Gegenteil, durch die vertikale Verschiebung der starken Geburtenjahrgänge der 1950er und 1960er Jahre (der „Baby-Boomer“) und durch das anhaltende Geburtendefizit entwickelte sich die Bevölkerungszusammensetzung immer mehr zu einer „Alters-Urne“. ²⁵ Laut der Prognose des Statistischen Bundesamtes, wird die Einwohnerzahl in Deutschland von derzeit rund 82 Millionen auf – je nach Vorausberechnungsvariante – ca. 70 bis 65 Millionen im Jahr 2060 sinken (vgl. Statistisches Bundesamt, 2009).

Neben dem Rückgang der Bevölkerungszahl wird es zu gravierenden Veränderungen in der Altersstruktur kommen. Während im Jahr 2008 der Anteil der unter 20-Jährigen bei 19% lag, wird er bis 2060 auf 16% zurückgehen. Auch in der Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen wird im gleichen Zeitraum ein deutlicher Rückgang um 11%-Punkte prognostiziert. Dem gegenüber wird die Zahl der 65- bis unter 80-Jährigen um 5%-Punkte und die der über 80-Jährigen sogar um 9%-Punkte ansteigen (vgl. Abbildung 25).

Infolge dieser tiefgreifenden Veränderungen wird das Durchschnittsalter der Bevölkerung von derzeit 43 auf 50 Jahre im Jahr 2060 ansteigen.

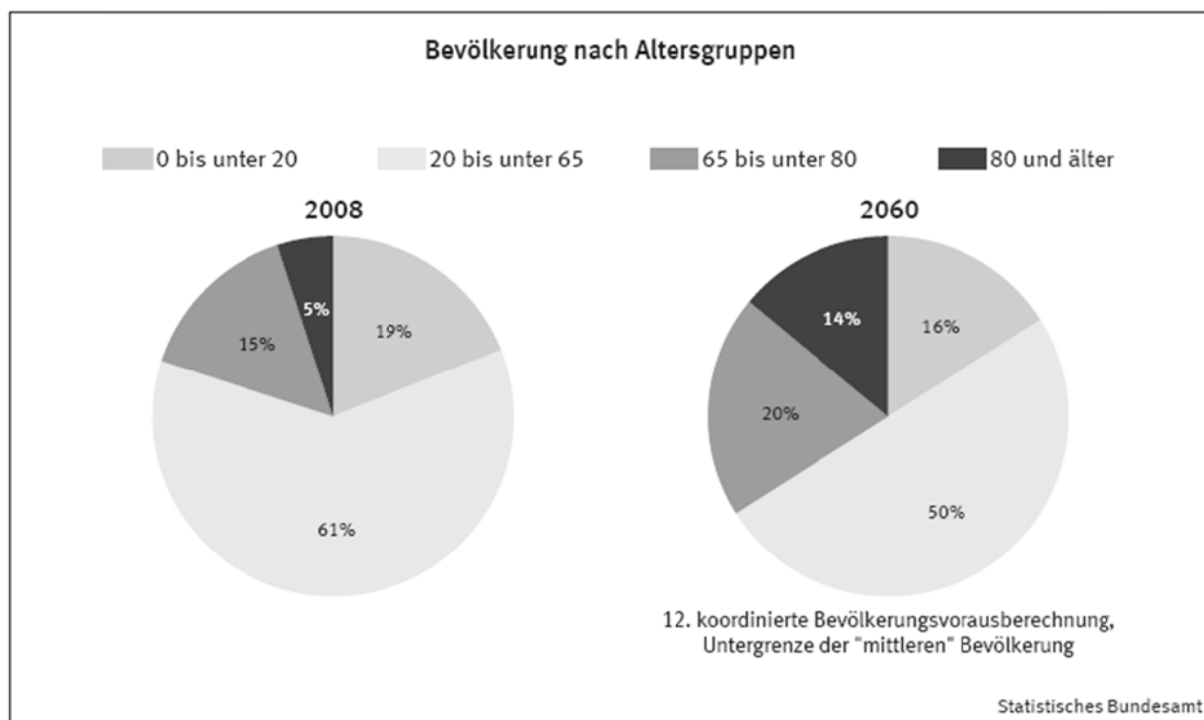


Abbildung 25 Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen 2008 bis 2060 (Statistisches Bundesamt 2009)

²⁵ Vgl. BÄHR, J. (1997).

Dieser demografische Wandel wird auch die zukünftigen Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung maßgeblich beeinflussen. Gerade der enorme Zuwachs der Älteren stellt viele Sportanbieter vor neue Herausforderungen. Aber auch im Jugendbereich lautet die Frage: Inwieweit können die jetzigen Angebotsstrukturen erhalten bleiben bzw. müssen sie verändert werden.

A.6.1 Prognosen der demografischen Entwicklungen für Bremerhaven

In der aktuellen Bevölkerungsprognose wird für die Stadt Bremerhaven ein leichter Rückgang der Einwohnerzahlen von 112.461 (Jahr 2012) auf 108.813 (Jahr 2020) ausgewiesen. Dies entspricht einem Rückgang von 3,2% der Einwohnerschaft (vgl. Statistisches Landesamt Bremen, 2012). Allerdings ist die Einwohnerprognose durch die Ergebnisse der Zensus-Fortschreibung inzwischen in Teilen relativiert worden.²⁶

Tabelle 25 Einwohnerprognose der Stadt Bremerhaven 2012 bis 2030

Altersgruppe	2012	2020	Differenz 2012-2020		2030	Differenz 2012-2030	
			absolut	in %		absolut	in %
unter 10 Jahre	9.332	8.933	-399	-4,3%	8.226	-1.106	-11,9%
10 bis 19 Jahre	10.822	9.708	-1.114	-10,3%	9.260	-1.562	-14,4%
20 bis 29 Jahre	14.424	12.808	-1.616	-11,2%	11.381	-3.043	-21,1%
30 bis 39 Jahre	12.279	12.994	715	5,8%	11.709	-570	-4,6%
40 bis 49 Jahre	16.560	13.009	-3.551	-21,4%	13.409	-3.151	-19,0%
50 bis 59 Jahre	16.830	17.250	420	2,5%	13.234	-3.596	-21,4%
60 bis 69 Jahre	13.453	15.145	1.692	12,6%	16.203	2.750	20,4%
70 bis 75 Jahre	8.210	6.759	-1451	-17,7%	8.193	-17	-0,2%
76 Jahre und älter	10.551	12.207	1.656	15,7%	12.607	2.056	19,5%
Gesamt	112.461	108.813	-3.648	-3,2%	104.222	-8.239	-7,3%

Unabhängig von der „Zensus-Problematik“ wird der allgemeine Rückgang der Einwohnerzahlen bis 2020 durch starke Verschiebungen in den Altersjahrgängen überlagert. Die Bevölkerungsprognose zeigt für das Jahr 2020 auf, dass vor allem für die 40- bis 49-Jährigen (-21,4%), aber auch die 10- bis 19-Jährigen (-10,3%) und die 20- bis 29-Jährigen (-11,2%) ein deutlicher Rückgang zu erwarten ist. Auch für die unter 10-Jährigen werden – allerdings in einem geringeren Ausmaß – Verluste erwartet. In absoluten Zahlen werden somit in der Altersgruppe zwischen 0 und 49 Jahren insgesamt fast 6.000 Personen verlorengehen. Erkennbare Zuwächse werden hingegen für die 60- bis 69-jährigen (+1.692) und für die über 75-jährigen Bremerhavener (+1.656) prognostiziert.

²⁶ So ist die offizielle Einwohnerzahl für das Jahr 2011 durch die Zensus-Fortschreibung von 112.952 auf 108.139 Personen korrigiert worden. Damit ist bereits jetzt der eigentlich erst für das Jahr 2020 prognostizierte Wert erreicht (vgl. www.zensus.bremen.de (letzter Zugriff am 31.10.2013)). Eine mit Blick auf die geänderten Zensusdaten aktualisierte Einwohnerprognose liegt noch nicht vor.

Welche Folgen der demografische Wandel für einzelne Teilbereiche des Sports in Bremerhaven haben kann, wird in den Gutachten zum Fußball- und Hallensport differenziert ausgeführt. An dieser Stelle soll darüber hinaus versucht werden, allgemeine Auswirkungen für den Sport in der Stadt Bremerhaven zu skizzieren.

A.6.2 Sport- und Bewegungsaktivitäten der Älteren und Jüngeren in Bremerhaven

Für eine zielgerichtete Sportentwicklungs- bzw. Sportstättenentwicklungsplanung in Bremerhaven ist es von großer Bedeutung zu wissen, welche Auswirkungen die zuvor beschriebenen allgemeinen demografischen Prozesse in Zukunft auf den Sport haben können. In diesem Zusammenhang müssen vor allem zwei Fragen beachtet werden:²⁷

1. Zu welchen Veränderungen im heutigen Sporttreiben führen die allgemeine Bevölkerungsentwicklung und die veränderte Alterszusammensetzung der Einwohnerschaft in den kommenden Jahren (bis 2020)?
2. Wenn es mehr Ältere in der Stadt Bremerhaven geben wird, welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Nachfrage nach Sportstätten und Sportgelegenheiten?

Um sich dem ersten Punkt zu nähern, wird das aktuelle Sporttreiben der „jüngeren“ Bremerhavener (10 bis 19 Jahre) und „älteren“ Bremerhavener (60 bis 69 Jahre)²⁸ anhand ausgewählter Kennwerte betrachtet und danach auf Grundlage der Einwohnerprognose in das Jahr 2020 „fortgeschrieben“.

Ein Vergleich der Aktivenquoten zeigt eine höhere Beteiligung der jüngeren Bremerhavener. Während 77,4% der 10- bis 19-Jährigen sport- und bewegungsaktiv sind, liegt die Aktivenquote bei den 60- bis 69-Jährigen bei 65,4%.

Auch das Sportverständnis unterscheidet sich zwischen den Altersgruppen grundlegend: Während fast zwei Drittel der Älteren ihre sportlichen Aktivitäten als „bewegungsaktive Erholung“ bezeichnen, kann das nur ein Viertel der Jüngeren von sich behaupten. Als „Sport treiben“ verstehen dagegen 73,6% der 10- bis 19-Jährigen und nur 34,1% der 60- bis 69-Jährigen ihre Aktivitäten.

Eine Gegenüberstellung der Anteile der zehn beliebtesten Sportarten in den Altersgruppen und ein Vergleich zur Gesamtstichprobe zeigt folgende Ergebnisse: Während der Radsport bei den Älteren – wie in der Gesamtstichprobe – die mit deutlichem Abstand am häufigsten betriebene Sportart darstellt, liegt bei den Jüngeren

²⁷ Vgl. HÜBNER, H. (2008).

²⁸ Die Altersgruppe der 60- bis 69-Jährigen ist neben den über 75-Jährigen die Altersgruppen, für die auf Grundlage der offiziellen Einwohnerprognose die deutlichsten Zuwächse bis 2020 vorhergesagt werden. Die 60- bis 69-Jährigen gehören zu den „jungen Alten“ (50 bis 65 Jahre) bzw. „Älteren“ (über 65 Jahre). Diese stellen aufgrund ihrer immer noch bestehenden hohen Affinität gegenüber sportlichen Aktivitäten eine wichtige Zielgruppe auch für den organisierten Sport dar (vgl. DOSB, 2010).

der Schwimmsport leicht vor dem Radsport und Fußball. Auch der Tanzsport hat für die jüngeren Sportaktiven einen höheren Stellenwert als für die älteren Aktiven. Hingegen zeigen sich vor allem beim Wandern/Walking und Spazieren gehen, aber auch beim Schwimmsport ein deutlich höheres Interesse der 60- bis 69-Jährigen an diesen Aktivitäten.

Tabelle 26 Ausgewählte Kennwerte des Sporttreibens der Bremerhavener

Kennwerte	Allgemein	10- bis 19-Jährige	60- bis 69-Jährige
Aktivenquote (in %)			
	70,8	77,4	65,4
Sportverständnis (in %)			
<i>bewegungsaktive Erholung</i>	53,8	26,4	65,9
<i>Sport treiben</i>	46,2	73,6	34,1
Hitliste der Sportarten (Aktive in %)			
<i>Radsport</i>	39,2	27,0	46,4
<i>Fitnessstraining/ Gymnastik</i>	34,5	10,7	35,6
<i>Schwimmsport</i>	32,2	29,2	38,8
<i>Joggen/Laufen</i>	18,5	17,4	7,5
<i>Spazieren gehen</i>	15,1	2,9	18,0
<i>Wandern/Walking</i>	12,0	0,9	21,3
<i>Fußball</i>	8,7	26,2	1,8
<i>Kraftsport</i>	5,1	3,5	3,5
<i>Inline/ Rollsport</i>	3,0	6,2	1,0
<i>Tanzsport</i>	2,8	11,3	0,9
Organisation des Sporttreibens (in %)			
<i>Verein</i>	15,1	33,7	15,1
<i>komm. Anbieter</i>	13,3	7,1	12,2
<i>Selbst/privat</i>	64,6	45,6	63,1
Orte des Sporttreibens (in %)			
<i>Turn- und Sporthallen</i>	11,0	22,7	13,0
<i>Sportplätze</i>	4,7	11,4	1,7
<i>Frei- und Hallenbäder</i>	15,5	16,5	16,7
<i>Sportgelegenheiten</i>	49,7	31,0	54,4

Auch bei der Organisation des Sporttreibens sind große Unterschiede zwischen den „jungen“ und „älteren“ Bremerhavenern festzustellen. Während der Sportverein für die 10- bis 19-Jährigen eine sehr bedeutende Rolle spielt (33,7% aller Aktivitäten in dieser Altersgruppe werden durch ihn organisiert), fällt seine Bedeutung bei den 60- bis 69-Jährigen deutlich geringer aus. In dieser Altersgruppe dominiert noch eindeutiger das privat organisierte Sporttreiben.

Auch in der Nutzung der Sportstätten unterscheiden sich die Altersgruppen deutlich. Während bei den 10- bis 19-Jährigen als ein Drittel der Aktivitäten (34,1%) in einer Turnhalle bzw. auf einem Sportplatz stattfindet, ist es bei den 60- bis 69-Jährigen nur noch jede siebte Aktivität (14,7%).

Im nächsten Schritt werden diese Werte in eine „Status-Quo-Prognose“ eingearbeitet. Hierbei wird simuliert, dass alle sportbezogenen Kennwerte in den verschiedenen Altersgruppen bis 2020 konstant bleiben und nur die demografischen Verschiebungen zwischen den Altersgruppen berücksichtigt werden.

Tabelle 27 *Ausgewählte Kennwerte des Sporttreibens der Bremerhavener unter Berücksichtigung der demografischen Verschiebungen (Status-Quo-Prognose)*

Kennwerte	Bremerhaven 2012	Bremerhaven 2020
Aktivenquote (in %)		
	70,8	70,7
Sportverständnis (in %)		
<i>bewegungsaktive Erholung</i>	53,8	54,3
<i>Sport treiben</i>	46,2	45,7
Hitliste der Sportarten (Aktive in %)		
<i>Radsport</i>	39,2	39,7
<i>Fitnessstraining/Gymnastik</i>	34,5	34,7
<i>Schwimmsport</i>	32,2	32,2
<i>Joggen/Laufen</i>	18,5	18,2
<i>Spazieren gehen</i>	15,1	15,3
<i>Wandern/Walking</i>	12,0	12,4
<i>Fußball</i>	8,7	8,4
<i>Kraftsport</i>	5,1	5,0
<i>Inline/Rollsport</i>	3,0	2,9
<i>Tanzsport</i>	2,8	2,8
Organisation des Sporttreibens (in %)		
<i>Verein</i>	15,1	15,0
<i>komm. Anbieter</i>	13,3	13,3
<i>Selbst/privat</i>	64,6	64,8
Orte des Sporttreibens (in %)		
<i>Turn- und Sporthallen</i>	11,0	11,0
<i>Sportplätze</i>	4,7	4,5
<i>Frei- und Hallenbäder</i>	15,5	15,5
<i>Sportgelegenheiten</i>	49,7	50,1

Bei der Status-Quo-Prognose ist zu bedenken, dass die gesamte Eigendynamik des Sports, insbesondere die sich wandelnden Sportartpräferenzen (vgl. Kap. A.5), zunächst ausgeblendet bleiben.

Unabhängig von diesen Einschränkungen können folgende Tendenzen für die kommenden Jahre festgehalten werden:

- Da bereits heute die sehr aktiven „jungen Alten“ eine hohe Aktivenquote aufweisen, wird diese Quote für die Gesamtbevölkerung – trotz der zu erwartenden Rückgänge bei der jüngeren Bevölkerung – insgesamt konstant bleiben.

- Das Sportverständnis verschiebt sich mit Blick auf die Alterung der Bevölkerung noch weiter in Richtung „bewegungsaktive Erholung“.
- Trotz der zu erwartenden Verschiebungen zwischen den Altersklassen bleiben viele Sportaktivitäten relativ unberührt vom demografischen Wandel. Zu den „Gewinnern“ der alternden Gesellschaft werden aber sicherlich Aktivitäten wie Radfahren, Wandern/Walking und Spazieren gehen, aber auch der Bereich Fitnessstraining/Gymnastik zählen. Aufgrund der demografischen Veränderungen müssen sich die Sportarten Joggen/Laufen und Fußball auf Rückgänge einstellen.
- Die Organisationsquote der Sportvereine wird insgesamt relativ stabil bleiben, da der Verein nicht nur bei den unter 20-Jährigen, sondern auch bei den über 60-Jährigen einen hohen Stellenwert besitzt. Allerdings kann auch ein leichtes Ansteigen des privat organisierten Sporttreibens erwartet werden.

A.6.3 Folgen der demografischen Veränderung

Auch wenn Bremerhaven nicht so extrem von den allgemeinen Schrumpfungsprozessen betroffen ist, wird die Stadt langsam „älter“ und muss sich mittelfristig folgender Problematik widmen. In einer alternden Gesellschaft verändert sich die Sportnachfrage, ein Prozess, der starke Auswirkungen auf das Sportangebot nach sich ziehen wird. Denn die Älteren von morgen werden auch die sportlich Aktiven von morgen sein. So wird in den Sportvereinen neben der Jugendarbeit auch der Seniorensport eine immer stärkere Bedeutung erhalten.²⁹ Über drei Fünftel der 60- bis 69-Jährigen bezeichnen sich noch als „sportlich aktiv“. Diese große Gruppe sportlich interessierter Älterer markiert ein hohes Potenzial, das gezielte Angebote im Seniorensport erfordert.

Diese demografische Veränderung birgt sehr viele Chancen aber auch Herausforderungen in sich. Zum einen stellen die Älteren eine neue Adressatengruppe dar, die besondere Wünsche äußern und neue Anforderungen stellen, zum anderen verlangen aber eben diese neuen Gegebenheiten ein Umdenken in der bisherigen Angebotsstruktur und die Schaffung veränderter Rahmenbedingungen (Sporthallen-nutzung, Belegungszeiten, Ausstattung etc.).

Der Senioren- bzw. Alterssport kann zudem sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Aspekte von enormer Tragweite positiv beeinflussen. Als zentrales Bindeglied zwischen beiden Perspektiven weist Pache auf den Erhalt einer möglichst langen Selbständigkeit für ältere Menschen hin.³⁰

Aus individueller Sicht spielen Aspekte wie der Erhalt und die Förderung der Gesundheit, des Wohlbefindens, der Zufriedenheit und der Lebensfreude eine wichti-

²⁹ Vgl. DOSB (2006, 2007a, 2007b und 2010).

³⁰ Vgl. PACHE (2003).

ge Rolle. Des Weiteren werden die Älteren durch geeignete Sport- und Bewegungsangebote zur aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben animiert, durch die sie soziale Kontakte und Geselligkeit erfahren, aufrechterhalten und der sozialen Isolation entgegenwirken. Alterssport bietet zudem Könnens- und Leistungserlebnisse, die zur gesteigerten Wertschätzung der eigenen Person führen können.

Aus gesellschaftlicher Sicht kann der Alterssport vor allem zur Senkung der Gesundheits-, Pflege- und Betreuungskosten beitragen, indem er die älteren Bürgerinnen und Bürger zu einer gesünderen und bewegungsaktiven Lebensweise animiert und damit ihre Leistungsfähigkeit aufrechterhält (vgl. Abbildung 26). Dieser gesellschaftliche Aspekt ist besonders wichtig, denn der in Zukunft steigende Anteil von älteren und alten Menschen – in Verbindung mit einer sinkenden Zahl von erwerbstätigen Beitragszahlern – führt dazu, dass die Einnahmen und Ausgaben der Kranken- und Pflegeversicherung in eine erhebliche Schieflage geraten können, wenn nicht präventiv gehandelt wird.

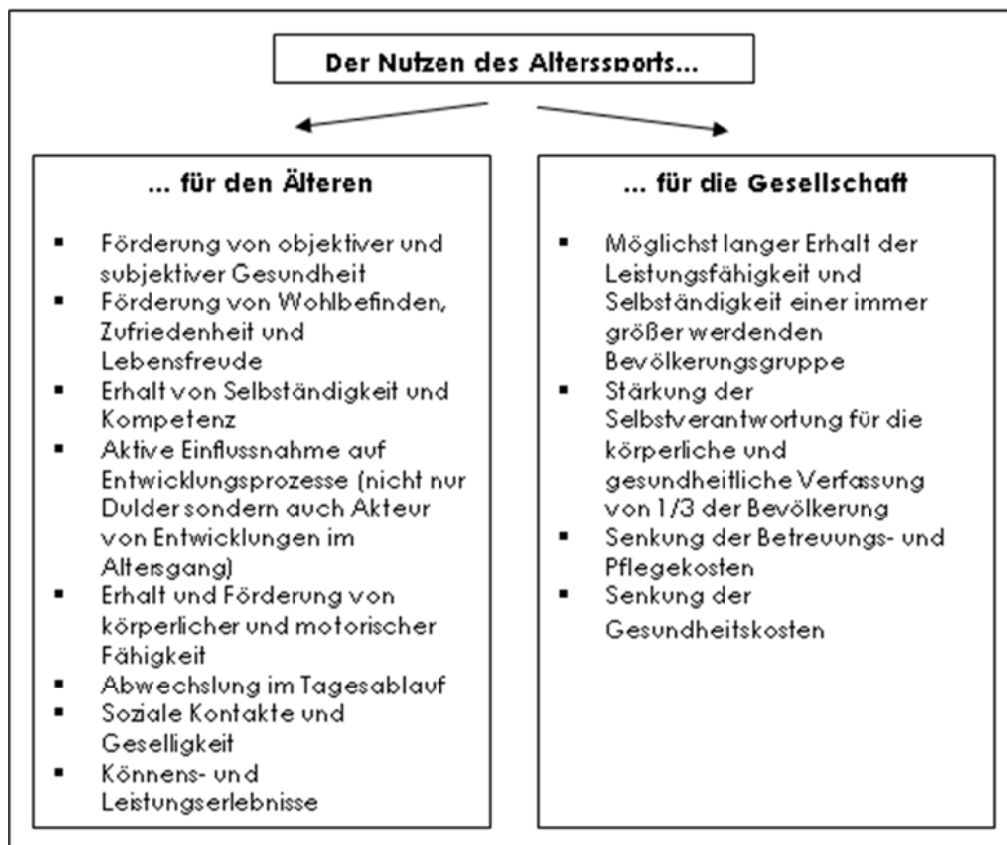


Abbildung 26 Begründungen des Alterssports (PACHE 2003)

Der dargestellte Nutzen des Senioren- bzw. Alterssport belegt unmissverständlich, welche Bedeutung er zukünftig haben wird. Nicht nur für die Älteren selbst, sondern auch für das gesellschaftliche Zusammenleben und für die Sozialsysteme.

Um die bevorstehenden Veränderungen durch die alternde Gesellschaft weiterhin meistern zu können, sollten die Sportvereine in Bremerhaven folgende Punkte beachten:

1. Die Angebotsstrukturen der Sportvereine sollten kontinuierlich im Hinblick auf die Alterung der Bevölkerung überdacht werden.
2. Angesichts des Rückgangs in den jüngeren Altersklassen sind verstärkt Kooperationen zwischen den Sportarten bzw. den Vereinen (z.B. Spielgemeinschaften, gemeinsame Grundausbildung in den Ballsportarten) und keine „Grabenkämpfen“ um die sich verringernde Anzahl an Kindern und Jugendlichen sinnvoll.
3. Auch im Bereich des Seniorensports könnte die Übungsleiterausbildung forciert, good-practice-Projekte stärker vermittelt und die Zahl der Angebote auch vereinsübergreifend gesteigert werden.
4. Die vorhandenen Sportpotenziale – gerade bei den älteren Mitbürgern – sollten noch genauer analysiert und effektiver aufgegriffen werden.



Foto: FoKoS

A.7 Die Sportvereine in Bremerhaven

Die Vereinslandschaft in Bremerhaven ist gegenwärtig zwei markanten gesellschaftlichen Entwicklungen ausgesetzt. Zum einen hat in den letzten Jahren eine Entwicklung zum selbst organisierten Sporttreiben stattgefunden, die vom Prozess der zunehmenden Individualisierung unterstützt wurde. Zum anderen hat der Trend zu einem stärkeren Fitness- und Gesundheitsbewusstsein auch in Bremerhaven eine große Anzahl kommerzieller Sportangebote entstehen lassen, die von den Fitnessstudios, Kampfschulen und Tanzstudios organisiert werden.

Sportvereine repräsentieren weiterhin den größten Sektor bürgerschaftlichen Engagements und bieten damit einen Gegenpol zu den laufenden Individualisierungsprozessen.³¹ Die Statistik des Landessportbundes Bremen (LSB-Statistik) weist für die Stadt Bremerhaven 24.443 Mitgliedschaften aus (Stand 01.01.2013). Dies entspricht einem Anteil von ungefähr 21% an der Gesamtbevölkerung.

Über das tatsächliche Sporttreiben der Vereinsmitglieder in Bremerhaven konnte bisher nur wenig gesagt werden. Lediglich die Statistiken des Landessportbundes zeigen allgemeine Entwicklungen der Bremerhavener Vereinsmitglieder auf. Inwieweit jedoch die Mitglieder aktiv oder passiv in ihren Vereinen mitwirken, war bisher nicht bekannt. Nun sind, auf Grundlage der erhobenen Stichprobe – die auch 453 Vereinsmitglieder enthält – verhaltensbezogene Auswertungen möglich. Wie sich die Aktivitäten der Bremerhavener Vereinsmitglieder in einer sich wandelnden Sportlandschaft darstellen, soll an zweiter Stelle detailliert dargestellt werden. Zunächst wird mit Hilfe der LSB-Statistik die allgemeine Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Sportvereinen aufgezeigt.

A.7.1 Die Sportvereine in Bremerhaven im Spiegel der LSB-Statistik

Ein Blick auf die Gesamtentwicklung der Mitgliedschaften in Bremerhaven zeigt, dass ihre Zahl in den vergangenen neun Jahren insgesamt deutlich zurückgegangen ist ($-3.892 = -14,0\%$) (vgl. Tabelle 28).

Keine bedeutsamen Unterschiede sind mit Blick auf das Geschlecht der Mitglieder feststellbar. Sowohl bei den männlichen Mitgliedern ($-2.344 = -14,3\%$) als auch bei den weiblichen Mitgliedern ($-1.548 = -13,7\%$) müssen die Sportvereine Rückgänge verzeichnen. Der Anteil der Frauen an den Vereinsmitgliedern hat sich dadurch in den letzten Jahren nur minimal verändert. Aktuell sind 59,0% der Bremerhavener Vereinsmitglieder Männer und nur 41,0% Frauen (vgl. Tabelle 28).

³¹ Zum Stellenwert und den Perspektiven der Sportvereine vgl. u.a. EMRICH, PITSCH & PAPATHANASSIOU (2001), BREUER (2007), BREUER (2009), BREUER & WICKER (2010), BREUER (2013), NAGEL (2006), HEINEMANN & SCHUBERT (1994) und SCHLAGENHAUF (1977).

Tabelle 28 Gesamtentwicklung der Vereinsmitgliedschaften 2004 bis 2013 in Bremerhaven (nach Geschlecht)

Jahr	männlich		weiblich		Gesamt
	abs.	in %	abs.	in %	
2004	16.437	59,2%	11.332	40,8%	27.769
2005	16.043	58,3%	11.497	41,7%	27.540
2006	15.990	58,8%	11.192	41,2%	27.182
2007	15.962	58,0%	11.543	42,0%	27.505
2008	16.047	59,7%	10.822	40,3%	26.869
2009	15.737	59,5%	10.711	40,5%	26.448
2010	15.156	59,1%	10.469	40,9%	25.625
2011	14.960	59,2%	10.326	40,8%	25.286
2012	14.590	59,7%	9.853	40,3%	24.443
2013	14.093	59,0%	9.784	41,0%	23.877
Trend (abs.) 2004-2013	-2.344	/	-1.548	/	-3.892
Trend (in %) 2004-2013	-14,3%	/	-13,7%	/	-14,0%

Unterschiede bei der Mitgliederentwicklung zeigen sich zwischen den einzelnen Altersgruppen (vgl. Tabelle 29). Leichte Zuwächse können nur die über 60-Jährigen (+4,2%) verzeichnen; in dieser Altersgruppe haben sich die Mitgliederzahlen um 218 Mitglieder erhöht. Die 19- bis 40-Jährigen mussten dagegen deutliche und kontinuierliche Verluste hinnehmen (-2.002 = -28,2%).

Tabelle 29 Gesamtentwicklung der Vereinsmitgliedschaften 2004 bis 2013 in Bremerhaven (nach Alter)

Jahr	unter 19 Jahre		19 bis 40 Jahre		41 bis 60 Jahre		über 60 Jahre	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
2004	8.779	31,6%	7.089	25,5%	6.720	24,2%	5.181	18,7%
2005	8.854	32,1%	6.801	24,7%	6.752	24,5%	5.133	18,6%
2006	8.893	32,7%	6.459	23,8%	6.661	24,5%	5.169	19,0%
2007	9.043	32,9%	6.386	23,2%	6.675	24,3%	5.401	19,6%
2008	8.722	32,5%	5.985	22,3%	6.624	24,7%	5.538	20,6%
2009	8.514	32,2%	5.733	21,7%	6.480	24,5%	5.721	21,6%
2010	8.292	32,4%	5.451	21,3%	6.263	24,4%	5.619	21,9%
2011	8.136	32,2%	5.278	20,9%	6.125	24,2%	5.747	22,7%
2012	7.999	32,7%	5.219	21,4%	5.842	23,9%	5.383	22,0%
2013	7.793	32,6%	5.087	21,3%	5.598	23,4%	5.399	22,6%
Trend 2004-2013	-986	-11,2%	-2.002	-28,2%	-1.127	-16,7%	218	4,2%

Die Mitgliederzahlen in der Altersgruppe der unter 19-Jährigen sind seit dem Jahr 2007 von einem kontinuierlichen und deutlichen Rückgang gekennzeichnet. In den letzten neun Jahren mussten die Bremerhavener Sportvereine insgesamt den „Verlust“ von 986 Kindern und Jugendlichen in dieser Altersgruppe verkraften.

Obwohl der größte Teil der Sportvereinsmitglieder – wie zuvor gezeigt werden konnte – aus Erwachsenen besteht, darf nicht verkannt werden, dass die Sportvereine in der Lage sind, Kinder und Jugendliche am stärksten zu organisieren. Der altersspezifische Organisationsgrad, also der Anteil der Vereinsmitglieder einer Altersgruppe an der entsprechenden Altersgruppe in der Gesamtstadt, verdeutlicht, dass etwas über die Hälfte der 7- bis 14-jährigen (55,6%) und fast die Hälfte der 15- bis 18-jährigen Bremerhavener (48,5%) in den Sportvereinen freiwillig Mitglied sind (vgl. Tabelle 30). Diese hohen Organisationsgrade übertreffen alle anderen Altersgruppen. Besonders gering ist der Stellenwert der Sportvereine bei den 27- bis 40-Jährigen bzw. bei den 41- bis 60-Jährigen. Hier ist nur jeder Sechste (16,8% bzw. 16,6%) Mitglied in einem Sportverein.³²

Tabelle 30 Altersgruppenbezogener Organisationsgrad der Bremerhavener in Sportvereinen 2013

	bis 6 Jahre	7-14 Jahre	15-18 Jahre	19-26 Jahre	27-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 Jahre
Anteil im Verein (abs.)	1.201	4.424	2.168	2.067	3.020	5.598	5.399
Anteil im Verein (%)	5,0%	18,5%	9,1%	8,7%	12,6%	23,4%	22,6%
Anteil in der Bevölkerung (abs.)	6.620	7.955	4.466	11.639	17.969	33.668	30.820
Anteil in der Bevölkerung (%)	5,9%	7,0%	3,9%	10,3%	15,9%	29,8%	27,2%
Organisationsgrad (%)	18,1%	55,6%	48,5%	17,8%	16,8%	16,6%	17,5%

³² Die Attraktivität und Bedeutung der Sportvereine für Jugendliche ist in zahlreichen Studien detaillierter untersucht worden, vgl. u.a. die Arbeiten von BAUR & BRETTSCHEIDER (1994); BRETTSCHEIDER & BRÄUTIGAM (1990); BRETTSCHEIDER & KLEINE (2002); SCHMIDT, HARTMANN-TEWS & BRETTSCHEIDER (2003); KURZ, SACK & BRINKHOFF (1994) und ZINNECKER & SILBEREISEN (1996).

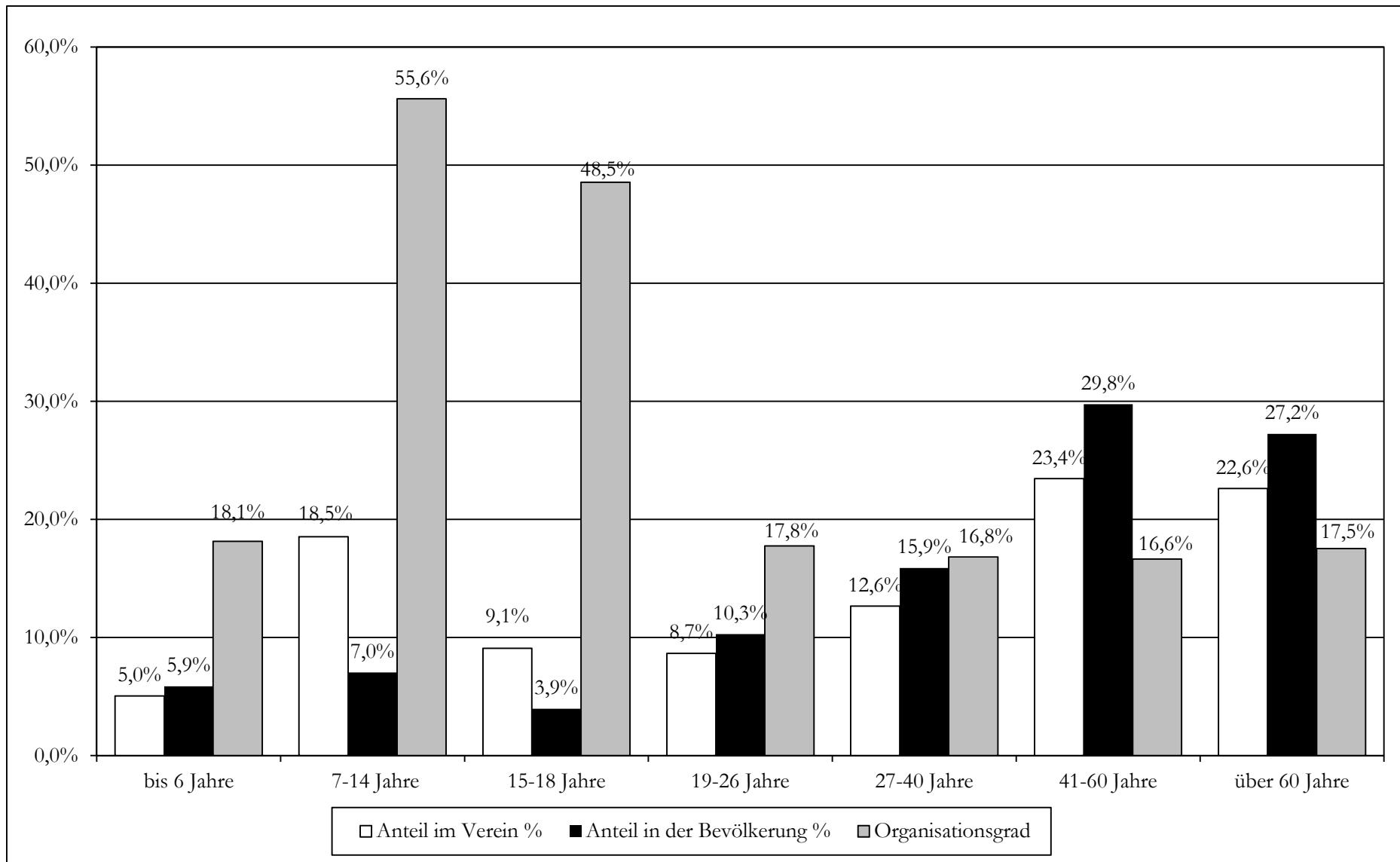


Abbildung 27 Altersspezifische Betrachtung des Organisationsgrads der Bremerhavener Einwohner in den örtlichen Sportvereinen 2013

Eine Betrachtung der Verein nach Größenklassen zeigt, dass im Jahr 2013 die Hälfte der Vereine (51,8%/n=43) weniger als 100 Mitglieder besitzen und gut ein Drittel der Vereine (32,5%/n=27) zwischen 100 und 500 Mitglieder organisieren. Jeder zehnte Verein (9,6%/n=8) verfügt über 500 bis 1.000 Mitglieder, nur fünf Vereine in Bremerhaven (6,0%) sind Großvereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern.³³

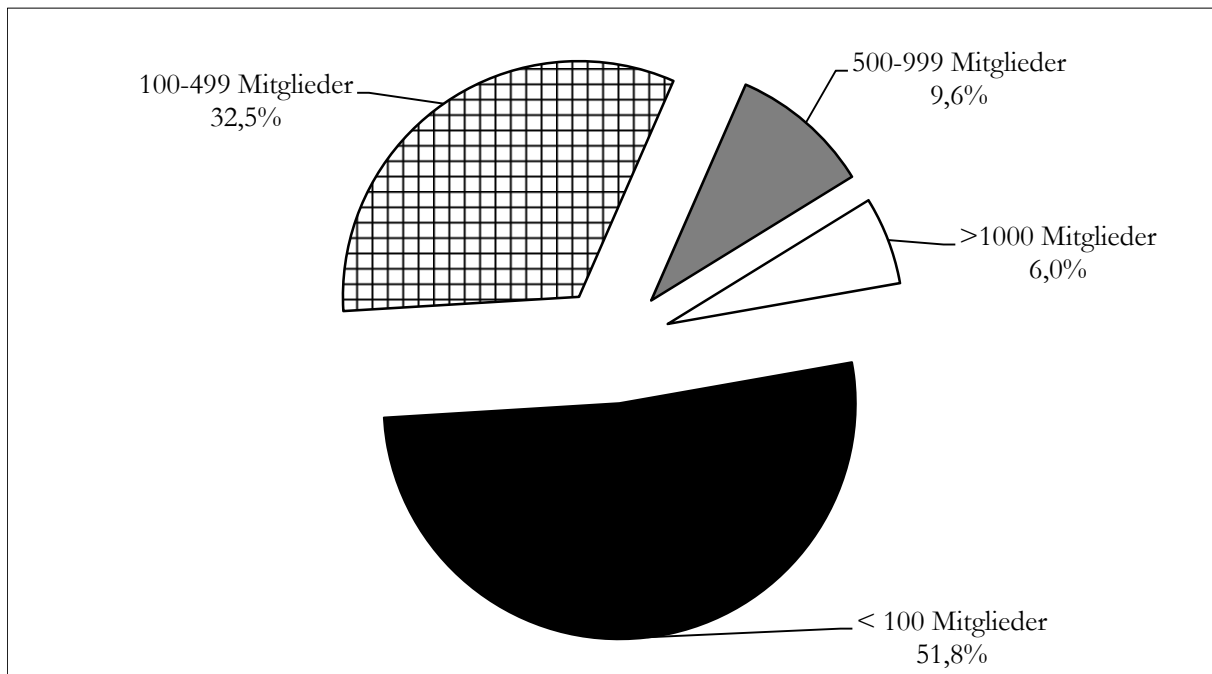


Abbildung 28 Sportvereine in Bremerhaven nach Vereinsgrößenklassen 2013

Ein Blick auf die zehn mitgliederstärksten Sportvereine in Bremerhaven zeigt folgende Reihenfolge: Der Verein mit den meisten Mitgliedern ist der Olympische Sportclub Bremerhaven mit 3.366 Personen. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Sport-Freizeit-Leherheide Bremerhaven (2.229) und der Geestemünder Turnverein (1.520).

Tabelle 31 Hitliste der zehn größten Bremerhavener Sportvereine 2013 (LSB-Statistik)

Platz	Sportverein	Gesamtgröße
1	Olympischer Sportclub Bremerhaven	3.366
2	Sport-Freizeit-Leherheide Bremerhaven	2.229
3	Geestemünder Turnverein von 1862	1.520
4	TSV Wulsdorf e.V.	1.141
5	Leher Turnerschaft von 1898 e.V.	1.134
6	TuSpo Surheide von 1952 e.V.	966
7	TC Capitol Bremerhaven	841
8	Turnverein Lehe von 1869	791
9	Ski-Club Bremerhaven von 1961	759
10	DLRG Bezirk Bremerhaven	577

33 Die Bildung von Vereinsgrößenklassen wird in der Fachliteratur nicht einheitlich vorgenommen. Es finden sich auch Einteilungen nach Klein- (bis 300), Mittel- (301 bis 1.000) und Großvereinen (vgl. u.a. SCHLAGENHAUF (1977), TIMM (1979), ORBIT (1988)). Die Klassifikation in vier Vereinsgrößen orientiert sich an den Studien von HEINEMANN & SCHUBERT (1992, 1994) sowie an JÜTTING (1994).

Auf den Plätzen vier bis zehn finden sich der TSV Wulsdorf (1.141), die Leher Turnerschaft (1.134), der TuSpo Surheide (966), der TC Capitol Bremerhaven (841), der Turnverein Lehe (791), der Ski-Club Bremerhaven (759) und die DLRG Bezirk Bremerhaven (577) (vgl. Tabelle 31).

Eine Betrachtung der zehn größten Sparten des Bremerhavener Vereinssports zeigt folgende Ergebnisse: Spitzenreiter ist hier die Sparte Fußball (4.992), gefolgt von Turnen (4.339), Tanzen (1.170) und Segeln (992). Auf den Plätzen fünf bis zehn folgen Tischtennis (887), die Schützen (815), Schwimmen (732), der Skisport (729), der Kampfsport (709) und Tennis (690) (vgl. Tabelle 32).

Tabelle 32 Hitliste der zehn größten Sparten des Bremerhavener Vereinssports 2013 (LSB-Statistik)

Platz	Sparte	Gesamtgröße
1	Fussball	4.992
2	Turnen	4.339
3	Tanzsport	1.170
4	Segeln	992
5	Tischtennis	887
6	Schiesssport	815
7	Schwimmen	732
8	Skisport	729
9	Kampfsport	709
10	Tennis	690

Ein Blick auf die Mitgliederentwicklung in zehn ausgesuchten Sparten zeigt zudem, dass auch hier in den letzten Jahren sehr unterschiedliche Entwicklungen zu erkennen sind. Neben Sparten wie Volleyball, Basketball und Badminton, die in den letzten Jahren nahezu konstante Mitgliederzahlen vorweisen können, finden sich in den meisten anderen Sparten teilweise deutliche Rückgänge (vgl. Tabelle 33).

Tabelle 33 Mitgliederentwicklung in ausgesuchten Sparten (2004 bis 2013)

Sportart	Mitglieder gesamt (2004)	Mitglieder gesamt (2013)	männlich (2004)	männlich (2013)	weiblich (2004)	weiblich (2013)	Vereine / Abt. (2004 / 2013)
Fußball	5.197	4.992	4.883	4.524	314	468	19 / 18
Turnen	5.360	4.339	1.263	1.155	4.097	3.184	16 / 16
Tennis	1.713	1.017	983	666	730	405	9 / 7
Handball	753	562	434	327	319	235	8 / 8
Schwimmen	1.222	732	554	364	668	368	8 / 7
Volleyball	276	272	92	120	184	152	7 / 6
Tischtennis	660	506	487	412	173	94	13 / 13
Basketball	361	322	291	287	70	35	6 / 6
Tanzsport	1.551	1.170	422	353	1.129	817	4 / 4
Badminton	380	345	250	206	130	139	10 / 8
Alle Vereine	27.769	23.877	16.437	14.093	11.332	9.784	87 / 83

Eine altersspezifische Analyse belegt zudem, dass alle Sparten in der Altersgruppe der 19- bis 40-Jährigen zum Teil sehr hohe Mitgliederverluste zu verzeichnen haben (vgl. Tabelle 34).

Tabelle 34 Mitgliederentwicklung in ausgesuchten Sparten nach Altersgruppen (2004-2013)

Sportart	0 bis 18 Jahre (2004)	0 bis 18 Jahre (2013)	19 bis 40 Jahre (2004)	19 bis 40 Jahre (2013)	über 40 Jahre (2004)	über 40 Jahre (2013)
Fußball	2.164	2.266	1.735	1.307	1.298	1.326
Turnen	2.018	1.727	659	362	2.683	2.250
Tennis	350	250	306	159	1.057	662
Handball	321	250	241	121	191	191
Schwimmen	811	458	140	82	271	192
Volleyball	79	82	92	63	105	127
Tischtennis	277	124	144	104	239	278
Basketball	216	208	98	70	47	44
Tanzsport	582	488	557	353	412	329
Badminton	114	95	148	133	118	117
Alle Vereine	8.779	7.793	7.089	5.087	11.901	10.977

A.7.2 Das Sportverhalten der Vereinsmitglieder in Bremerhaven

Bei einer genaueren Betrachtung des Sportverhaltens der Bremerhavener Vereinsmitglieder wird deutlich, dass sie ihren Sport nicht nur im Verein ausüben, sondern auch auf privater Basis oder sogar bei kommerziellen Anbietern. So zeigt die folgende Abbildung, dass mehr als zwei Fünftel sämtlicher sportlicher Aktivitäten der Vereinsmitglieder auf privater Ebene organisiert werden. Der Anteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten, die der Sportverein organisiert, liegt mit 39,1% etwas niedriger. Auch die kommerziellen Anbieter sind mit 10,7% - im Vergleich zur Gesamtstichprobe mit 13,3% - noch relativ stark vertreten (vgl. Abbildung 29).

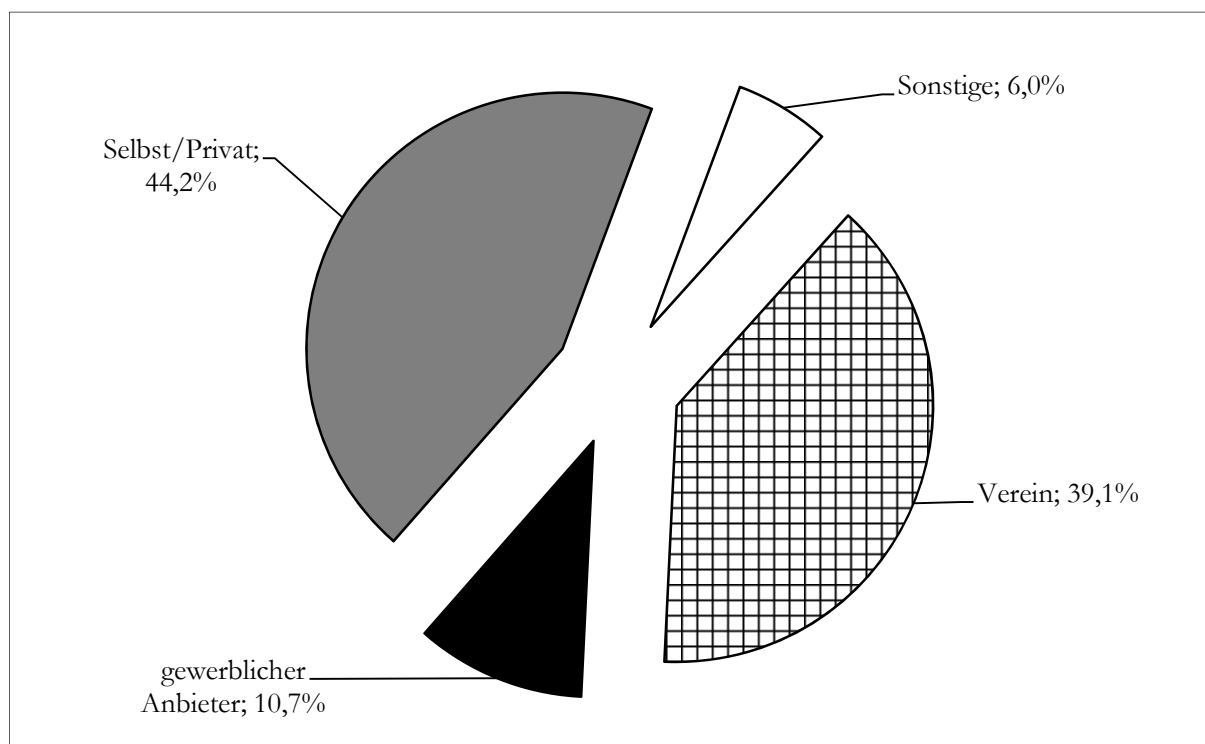


Abbildung 29 Organisationsformen des Sporttreibens der Bremerhavener Vereinsmitglieder

Im Folgenden sollen die Sportarten betrachtet werden, die von den Vereinsmitgliedern aktiv ausgeübt werden – und zwar nicht nur im Verein, sondern auch in anderen Organisationsformen.

Ein Vergleich der zehn beliebtesten Sportarten der Vereinsmitglieder zur Gesamtstichprobe zeigt folgende Unterschiede: Einen höheren Stellenwert als in der Gesamtstichprobe haben der Bereich Fitnessstraining/Gymnastik, Fußball, Tennis und Tanzsport. In geringerem Maße als in der Gesamtstichprobe werden von den Vereinsmitgliedern der Radsport, der Schwimmsport, Spazieren gehen und Wandern/Walking ausgeübt. Joggen/Laufen und Kraftsport nehmen dagegen in etwa den gleichen Stellenwert ein. Die Rangliste der präferierten Sportarten macht deutlich, dass auch die selbst organisierten Sportbereiche, wie z.B. der Radsport und das Joggen/Laufen, für die Vereinsmitglieder eine große Rolle spielen (vgl. Tabelle 35).

Tabelle 35 Top Ten der gruppierten Sportarten (Vereinsmitglieder und Gesamtstichprobe)

Vereinsmitglieder	Anteil Aktive (in %)	Gesamtstichprobe	Anteil Aktive (in %)
Fitnessstraining/Gymnastik	38,2%	Radsport	39,2%
Radsport	28,9%	Fitnessstraining/Gymnastik	34,5%
Schwimmsport	21,7%	Schwimmsport	32,2%
Fußball	21,4%	Joggen/Laufen	18,5%
Joggen/Laufen	18,2%	Spazieren gehen	15,1%
Spazierengehen	10,0%	Wandern/Walking	12,0%
Wandern/Walking	6,8%	Fußball	8,7%
Tennis	6,7%	Kraftsport	5,1%
Kraftsport	5,9%	Inline/Rollsport	3,0%
Tanzsport	5,7%	Tanzsport	2,8%

Die Bedeutung des Sportvereins als Organisator der Sportarten ist sehr unterschiedlich (vgl. Tabelle 36). So wird die in der Gesamtbevölkerung beliebteste Sportartengruppe Radsport nur zu 1,7% durch den Sportverein organisiert. Aber auch die Vereinsmitglieder, die Radfahren als ihre Sportart angaben, gehen dieser Aktivität nur zu 4,9% im Rahmen der Angebote der Sportvereine nach. Hohe Organisationsquoten besitzt der Sportverein hingegen bei der Gesamtbevölkerung in den Sportarten Fußball (55,0%) und Tanzsport (40,0%). Bei den Vereinsmitgliedern spielt der Sportverein neben den zuvor genannten Sportarten vor allem beim Tennis (70,8%), im Bereich Fitnessstraining/Gymnastik (42,5%) und Schwimmsport (30,9%) auch eine größere Rolle.

Tabelle 36 Organisationsquote des Sportvereins bei den beliebtesten Sportarten

Rang	Top Ten Sportarten Vereinsmitglieder	Anteil des Vereins (in %)	Top Ten Sportarten Gesamtstichprobe	Anteil des Vereins (in %)
1.	Fitnessstraining/ Gymnastik	42,5%	Radsport	1,7%
2.	Radsport	4,9%	Fitnessstraining/ Gymnastik	17,3%
3.	Schwimmsport	30,9%	Schwimmsport	8,0%
4.	Fußball	68,7%	Joggen/Laufen	3,2%
5.	Joggen/Laufen	10,0%	Spazieren gehen	0,0%
6.	Spazierengehen	0,0%	Wandern/Walking	4,3%
7.	Wandern/Walking	11,8%	Fußball	55,0%
8.	Tennis	70,8%	Kraftsport	8,5%
9.	Kraftsport	20,8%	Inline/Rollsport	10,3%
10.	Tanzsport	56,3%	Tanzsport	40,0%

Sportartenwünsche der Bremerhavener Vereinsmitglieder

Analog zu den Ausführungen in Kapitel A.5.1 sollen nun in diesem Abschnitt diejenigen Sportarten vorgestellt werden, die sich die Vereinsmitglieder zum „Kennen lernen“ wünschen bzw. die sie eventuell auch beabsichtigen „regelmäßig“ ausüben möchten. Insgesamt gab ein Fünftel der Vereinsmitglieder (21,0%) an, dass sie eine oder mehrere Sportarten kennen lernen wollen und ein Neuntel (11,1%), dass sie eine oder mehrere Sportarten demnächst regelmäßig betreiben wollen. In absoluten Zahlen würde dies hochgerechnet auf die Grundgesamtheit der LSB-Statistik (Stand: 01.01.2013) ca. 5.000 interessierte Sportvereinsmitglieder für einen neuen Schnupperkurs und ca. 2.600 für eine regelmäßige Aktivität in einer neuen Sportart bedeuten. Allerdings sei wiederum auf den Umstand hingewiesen, dass die Interessenten dann zumeist eine momentan betriebene Sportart gegen ein neues Angebot austauschen würden.

Abbildung 30 zeigt, dass sich – wie auch in der Gesamtstichprobe – eine Vielzahl von Vereinsmitgliedern Schnupperangebote im Bereich Fitnesstraining/Gymnastik wünschen. Auch an den Asiatischen Kampfsportarten, an Yoga sowie am Wassersport und Schwimmsport besteht größeres „Kennenlern-Interesse“ seitens der Vereinsmitglieder.

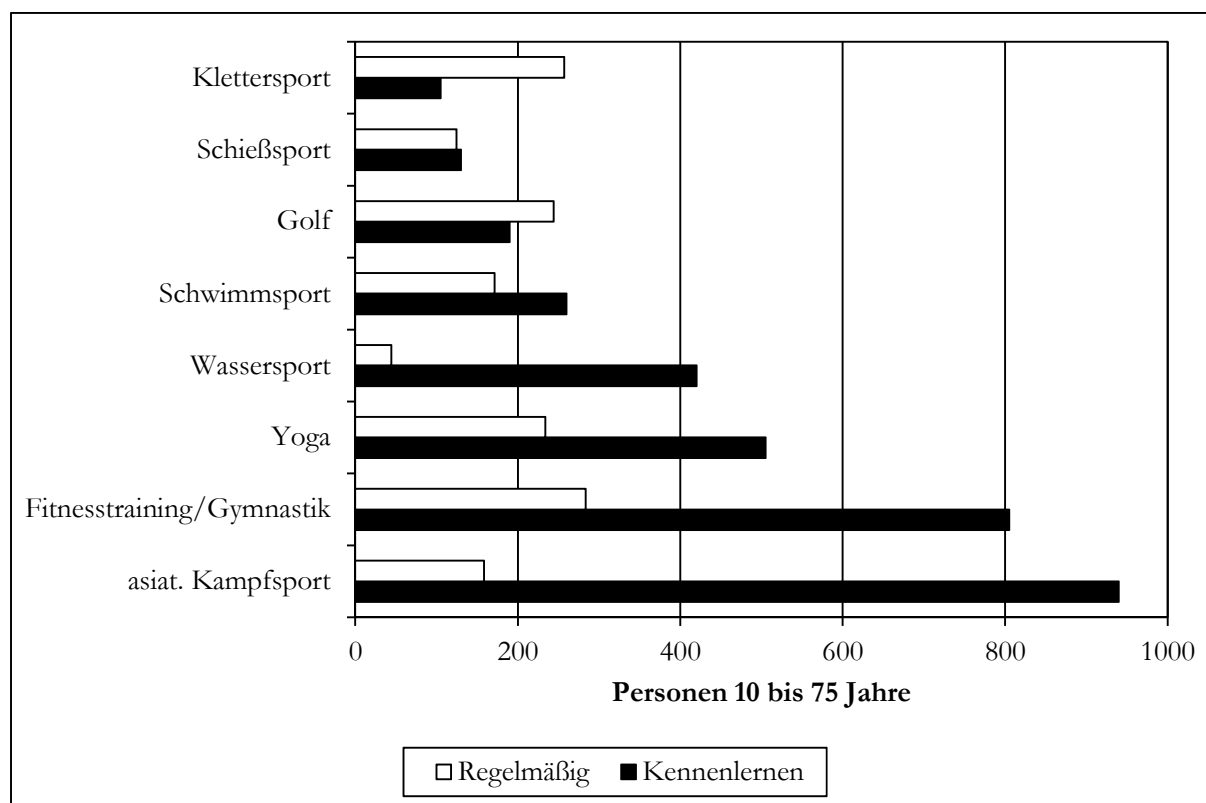


Abbildung 30 Sportarten zum Kennen lernen bzw. regelmäßigen Ausüben (Vereinsmitglieder)

Wird die Frage gestellt, ob die Absicht besteht, diese Sportarten auch regelmäßig in Zukunft auszuüben, so sinkt der Anteil der Personen insgesamt. Während die An-

zahl der Personen fast gleich bleibt, die sich im Schießsport – hier vor allem beim Bogenschießen – ein regelmäßiges Engagement vorstellen können, ist der Anteil für ein regelmäßiges Engagement beim Golf und beim Klettersport sogar deutlich größer als für ein reines Kennenlernen der Sportart. In den anderen Bereichen lassen sich aber zum Teil deutliche Unterschiede zwischen dem Wunsch, die Sportarten kennen zu lernen und der Absicht, diese auch regelmäßig auszuüben, feststellen (vgl. Abbildung 30).

A.7.3 Image und Perspektiven der Sportvereine aus Sicht der Mitglieder und Nichtmitglieder

Anhand von Gegensatzpaaren sollten die Bremerhavener im Rahmen der Befragung das Image der Vereine beurteilen, auch wenn sie aktuell kein Mitglied in einem Sportverein sind. Insgesamt zeigt sich bei der Beurteilung von acht unterschiedlichen Aspekten ein **positives Bild der Sportvereine**, vor allem bei den eigenen Mitgliedern. So empfindet ein Großteil der Vereinsmitglieder ihren Sportverein als „interessant“, „persönlich“ und „einladend“. Hingegen erhalten die Attribute „flexibel“ und „modern“ eher geringere Zustimmung (vgl. Abbildung 31).

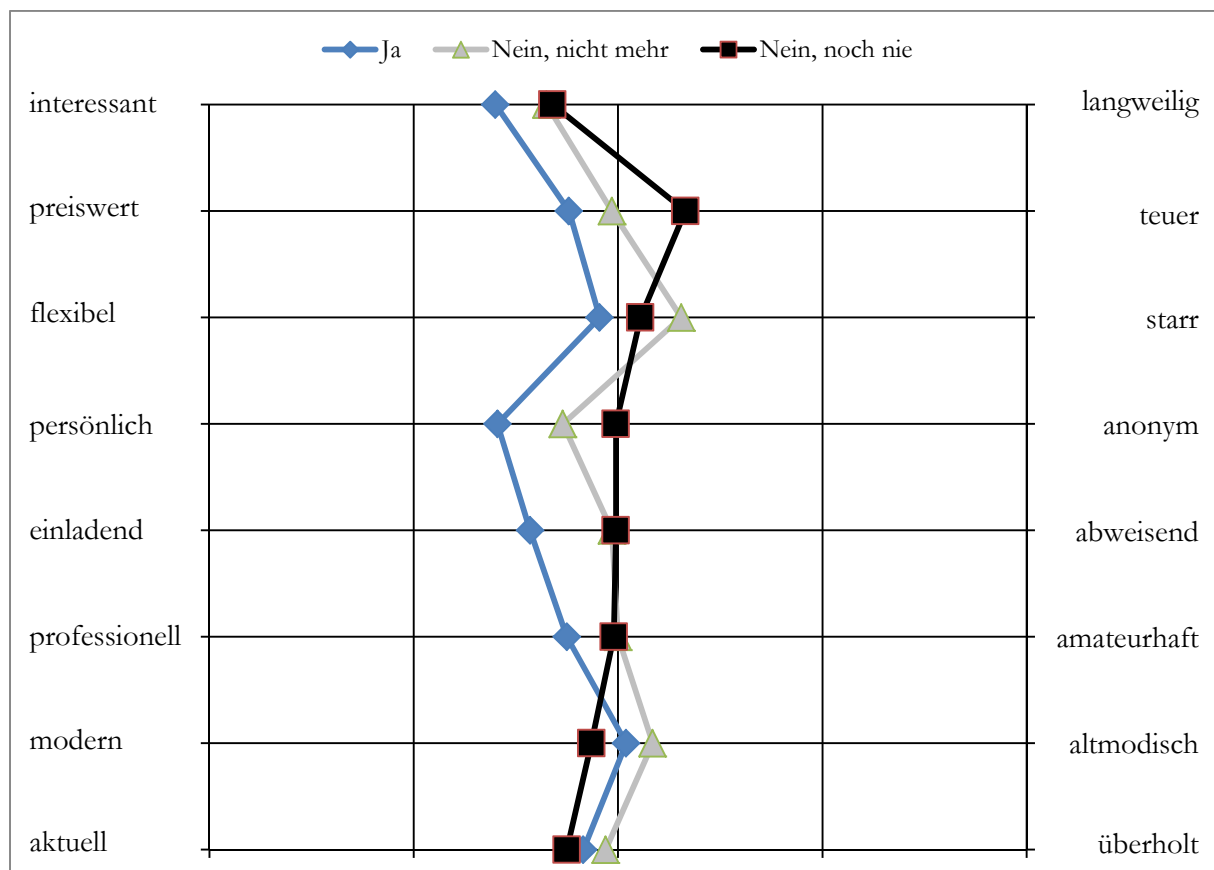


Abbildung 31 Image der Bremerhavener Sportvereine (nach Mitgliedschaft im Sportverein)

Bei den Nichtvereinsmitgliedern werden alle Aspekte etwas kritischer beurteilt; hier zeigt sich ein eher mittelmäßiges Image der Vereine. Hierbei ist es nicht relevant, ob man früher einmal Mitglied in einem Sportverein oder ob man noch nie Mitglied in einem Sportverein war. Auffallend ist nur, dass gerade Personen, die noch nie Mitglied in einem Sportverein waren, eine Vereinsmitgliedschaft überdurchschnittlich oft als eher „teuer“ und „starr“ empfinden.

Im Hinblick auf die zukünftigen Perspektiven der Sportvereine wurden fünf verschiedene Aussagen zur möglichen Veränderung der Sportvereinsarbeit präsentiert, die von den Befragten hinsichtlich ihrer Wichtigkeit beurteilt werden sollten. Hier zeigt sich, dass gerade der **Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit** den größten Stellenwert erhält; der Ausbau gesundheitsorientierter Angebote wird als zweitwichtigste Aufgabe bezeichnet. Hingegen empfinden viele Befragte – auch die aktuellen Vereinsmitglieder – eine stärkere Orientierung am Wettkampfsport nur als teilweise erstrebenswert (vgl. Abbildung 32).

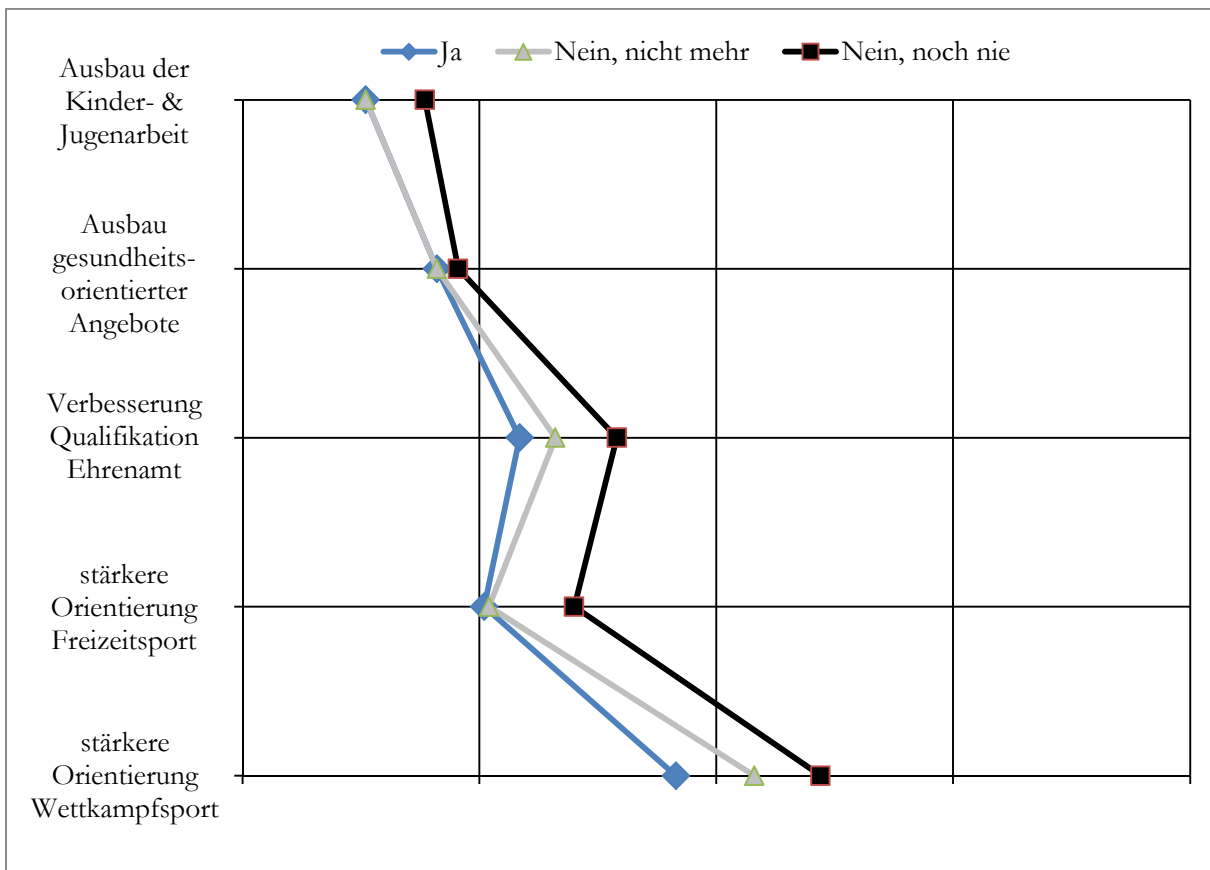


Abbildung 32 Künftiger Stellenwert wichtiger Aufgaben für die Bremerhavener Sportvereine (nach Art der Vereinsmitgliedschaft)

A.7.4 Fazit

Abschließend sind die folgenden relevanten Aspekte zur aktuellen Situation und zu den zukünftigen Perspektiven der Bremerhavener Sportvereine hervorzuheben:

- Die Zahl der Bremerhavener Vereinsmitglieder ist in den letzten neun Jahren insgesamt deutlich gesunken (-3.892 Mitglieder = -14,0%). Allerdings findet sich diese negative Mitgliederentwicklung nicht in allen Vereinen wieder.
- Bemerkenswert sind vor allem die hohen Verluste in der Altersgruppe der 19- bis 40-Jährigen (-2.002 Mitglieder = -28,2%), die sich auch in allen größeren Sparten wiederfinden.
- In der Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen sind die kommerziellen Sportanbieter als Organisatoren des Sporttreibens überdurchschnittlich stark vertreten und liegen bei der Organisation des Sporttreibens vor den Sportvereinen (vgl. Kap. A.4.1).
- Die Sekundäranalyse des Sporttreibens der Vereinsmitglieder brachte zudem zu Tage, dass ein Großteil der Aktivitäten der Vereinsmitglieder nicht durch die Sportvereine organisiert wird, sondern auf privater Ebene erfolgen.
- Sportvereinsmitglieder haben weiterhin ein hohes Interesse daran, neue Sportarten kennen zu lernen. Das größte Schnupperpotential liegt – ähnlich wie bei der Gesamtbevölkerung – im Bereich „Fernost, Fitness, Gesundheit, Wasser“
- Das Image der Sportvereine wird grundsätzlich positiv beurteilt, nicht nur bei den eigenen Mitgliedern, sondern auch mit leichten Abstrichen bei den Nichtvereinsmitgliedern.
- Das „negativste Image“ besitzen die Sportvereine in den Altersgruppen der 40- bis 49-Jährigen und bei den 50- bis 59-Jährigen. Hier erhalten die Vereine in fast allen Kategorien die kritischsten Rückmeldungen von Seiten der Befragten.
- Überdurchschnittlich positiv fallen hingegen die Rückmeldungen zum Image der Sportvereine bei den unter 20-Jährigen und den über 60-Jährigen aus.
- Der Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit wird von fast allen Befragten als „sehr wichtig“ eingestuft. Eine ähnlich hohe Bedeutung wird darüber hinaus nur beim „Ausbau der gesundheitsorientierten Angebote“ gesehen.

Künftig stellen sich den Sportvereinen zwei wesentliche Aufgaben: Zum einen ist ein konstruktives Konzept zum Umgang mit der „großen Mitgliederlücke“ bei den mittleren Altersjahrgängen, vor allem bei den 19- bis 40-Jährigen gefordert. Hier weisen die Vereine hohe Mitgliederrückgänge auf, während die kommerziellen An-

bieter in dieser Altersgruppe ihre stärksten Potentiale vorweisen können. Angesichts der flexiblen Strukturen und des großen Angebotsspektrums im Bereich „Fitness/Gesundheit“, das die gewerblichen Anbieter vorweisen können, wird es den Sportvereinen nicht leicht fallen, diese „Lücke“ in Zukunft zu schließen.

Zum anderen muss der Sportverein versuchen, für seine beiden stärksten Gruppen, die „Jungen“ und die „Alten“, weiterhin ein attraktives Angebot und neue Perspektiven zu bieten. In beiden Altersgruppen (unter 20 Jahre und über 60 Jahre) besitzt der Verein ein sehr hohes Ansehen und hohe Organisationsquoten, die im Seniorenbereich noch steigerungsfähig sind.

Als „neue“ Zielgruppe könnten sich die 60- bis 69-Jährigen noch stärker als bisher herauskristallisieren (vgl. Kap. A.6.2). Diese „jungen Alten“ sind noch in hohem Maße sportlich aktiv und interessiert. Mit Blick auf die zu erwartenden Bevölkerungszuwächse in dieser Gruppe ergibt sich hier für die Sportvereine ein großes Potential an neuen Mitgliedern, die zudem oftmals genügend zeitliche Ressourcen besitzen, um sich auch ehrenamtlich in den Vereinen zu organisieren. Ein Vorteil der Sportvereine im „Kampf“ um diese Altersgruppe könnte sein, dass bisher in dieser Gruppe der Stellenwert des Sportvereins noch etwas stärker ausgeprägt ist als der derzeitige der kommerziellen Anbieter. Zudem ist gerade in dieser Altersgruppe das Image der Sportvereine grundsätzlich eher positiv ausgeprägt.

Aufgrund der Vielschichtigkeit der Entwicklungsprozesse im Sport und angesichts der gesellschaftlichen Prozesse, die den Sport von außen beeinflussen, kann es keine „Patentlösungen“ für die Bremerhavener Sportvereine geben, wie sie ihre zukünftige Entwicklung gestalten sollen. Jeder Verein bzw. jede Sparte steht vor der Aufgabe, eigene fachspezifische Lösungen zu suchen, um sich auf dem „Markt“ der Sportanbieter positionieren zu können. Zielperspektive – gerade für die größeren Mehrspartenvereine – sollte eine eigene Sportvereinsentwicklungsplanung sein, in dem die augenblickliche Situation des Vereins, seine Stärken und Schwächen analysiert und die zukünftigen Ziele festgelegt werden.

Generell wird es in Zukunft sicherlich notwendig sein, dass Sportvereine noch stärker untereinander und zum Teil auch mit anderen Organisationen bzw. Institutionen kooperieren müssen, um „zukunftsfähig“ zu bleiben.

A.8 Ausgesuchte Aspekte des Schwimmsports in Bremerhaven

Der Bereich „Schwimmen“ gehört zu den beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung. Auch in Bremerhaven belegt er einen Spitzenplatz bei den meistgenannten Sportarten und liegt nur knapp hinter dem Bereich Fitnessstraining/Gymnastik auf Platz 3. Aus diesem Grund und angesichts der Tatsache, dass mit den Bädern ein auf ein Bewegungsfeld spezialisierter Bereich der Kernsportstätten betroffen ist, besteht ein hohes Interesse, das „Schwimmen“ differenzierter zu betrachten. Da in der Sportverhaltensstudie die von der Bevölkerung genutzten Schwimmbäder erfragt wurden, stehen hierfür weitere nützliche Daten zur Verfügung. Im ersten Abschnitt werden ausgewählte Grunddaten zum Schwimmsport in Bremerhaven dargestellt, bevor im zweiten Unterkapitel auf die konkrete Nutzung der Schwimmbäder eingegangen wird.

A.8.1 Grunddaten zum Schwimmsport in Bremerhaven

Fast jeder dritte aktive Bremerhavener (32,2%) gab an, dass er eine Aktivität bzw. Disziplin aus dem Bewegungsfeld „Schwimmsport“ mehr oder weniger intensiv bzw. regelmäßig betreibt. Unter diesen Bereich fallen vor allem das „Schwimmen“ (29,0), aber auch die Wassergymnastik (3,1%). Mit Blick auf die Nutzung der gleichen Sportstätteninfrastruktur werden diese Einzelsportarten zur Gruppe „Schwimmsport“ zusammengeführt und auch im Folgenden gemeinsam betrachtet. Im Schnitt geht jeder Schwimmsportler 4,0mal im Monat (0,9mal in der Woche) seiner Aktivität nach. Damit liegt der Schwimmsport im unteren Bereich bei der Häufigkeit der Sportausübung. Während er bei den absoluten Nennungen auf dem 3. Rang liegt, weist unter den zwanzig meist genannten Sportarten nur der Kegelsport eine geringere durchschnittliche Häufigkeit der Sportausübung auf (vgl. Kap. A.3.4). Die durchschnittliche Dauer einer Schwimmaktivität liegt bei fast eineinhalb Stunden (85,0 Minuten).

Table 37 Grunddaten zum Schwimmsport in Bremerhaven

	Schwimmsport	Durchschnitt aller Aktivitäten
Grunddaten Schwimmsport		
Häufigkeit (im Monat)	4,0	9,2
Dauer pro Einheit (in Minuten)	85,0	72,4
Organisationsform		
Verein	8,0%	15,1%
Selbst/Privat	78,1%	64,6%
Kommerzieller Anbieter	5,2%	13,3%
andere	8,6%	7,0%

Organisiert wird der Schwimmsport in Bremerhaven überwiegend privat (78,1%). Nur jede zwölfte Aktivität wird durch den Sportverein (8,0%) organisiert. In gleicher Größenordnung liegt der Anteil der kommerziellen und sonstigen Anbieter.

Die geschlechter- bzw. altersspezifische Analyse der schwimmsportlich Aktiven, zeigt keine größeren Abweichungen zum Durchschnitt aller Aktivitäten. So sind mehr als die Hälfte der Schwimmsportler Frauen (56,0%). Im Hinblick auf das Alter zeigt sich, dass der Schwimmsport tendenziell in der Altersspanne der 20- bis 70-Jährigen etwas stärker vertreten ist und bei den unter 20- und bei den über 70-Jährigen etwas schwächer betrieben wird. Allerdings liegen diese Abweichungen zur Gesamtheit aller Aktiven bei maximal zwei Prozentpunkten (vgl. Tabelle 38).

Tabelle 38 Verteilung der schwimmsportlich Aktiven auf die Geschlechter und Altersklassen

	Schwimmsport	Durchschnitt aller Aktivitäten
Geschlecht		
männlich	44,0%	48,6%
weiblich	56,0%	51,4%
Altersklassen		
10-19 Jahre	11,6%	12,8%
20-29 Jahre	16,0%	16,2%
30-39 Jahre	13,0%	14,1%
40-49 Jahre	18,6%	17,4%
50-59 Jahre	16,9%	17,7%
60-69 Jahre	15,3%	13,5%
70-75 Jahre	8,4%	8,2%

Bremerhaven weist im Schwimmsport eine sehr hohe „Sport-vor-Ort Quote“ auf. 87,5% der schwimmsportlichen Aktivitäten werden auf dem eigenen Stadtgebiet aufgeführt. Nur 10,8% der Aktiven verlassen zum Schwimmbadbesuch Bremerhaven (vgl. Tabelle 39). Im Vergleich zu anderen Städten gehört dies zu den absoluten Spitzenwerten.³⁴

Tabelle 39 Daten zum Pendlerverhalten der schwimmsportlich Aktiven in Bremerhaven

	Schwimmsport	Durchschnitt aller Aktivitäten
Sport vor Ort Quote		
Bremerhaven	87,5%	83,6%
Bremerhaven und Umgebung	1,7%	6,6%
außerhalb	10,8%	9,7%
Anfahrt zur Sportstätte		
Anfahrtsweg (in km)	7,2	5,5
Anfahrtsdauer (in Min.)	16,1	12,5

³⁴ Vgl. hierzu die Auspendlerquote des Schwimmsports in ausgewählten Kommunen: Bremen (2002): 9,5%, Wuppertal (2006/07): 30,5%, Remscheid (2006/07): 34,5%; Solingen (2007): 50,8%, Bochum (2007): 28,1%, Bielefeld (2008): 23,6%, Landkreis Schaumburg (2008): 5,8%, Mannheim (2010): 29,2%, Düsseldorf (2010): 12,1%, Soest (2011): 27,8%, Gladbeck (2011): 32,1%.

Diese Tendenz spiegelt sich auch in den durchschnittlichen Anfahrtswegen und –zeiten wieder. Hier sind leichte Abweichungen zwischen den durchschnittlichen Anfahrtswegen und –zeiten aller Sportler (5,5 km; 12,5 Minuten) und denen der Schwimmsportler (7,2 km; 16,1 Minuten) erkennbar (vgl. Tabelle 39).

Größere Unterschiede zeigt allerdings ein nach dem Wohnort differenzierter Blick auf das Pendlerverhalten der schwimmsportlich aktiven Bremerhavener (vgl. Tabelle 40).

Zunächst kann festgehalten werden, dass in den Stadtteilen Lehe (inkl. Weddewarden), Schiffdorferdamm/Surheide und Wulsdorf (inkl. Fischereihafen) über 90% der hier wohnenden Schwimmsportler in Bremerhaven vorhandene Bäder nutzen. In den Stadtteilen Leherheide und Mitte verbleiben jeweils ungefähr 88% im eigenen Stadtteilen oder im restlichen Bremerhavener Stadtgebiet. Höhere Auspendlerquoten finden sich hingegen bei den in Geestemünde wohnenden Schwimmsportlern. Hier verlässt ein Sechstel der schwimmsportlichen Aktiven das Bremerhavener Gebiet vollständig.

Tabelle 40 Das Pendlerverhalten der schwimmsportlich aktiven Bremerhavener nach Stadtteilen

	Bremerhaven	Bremerhaven und Umgebung	außerhalb
Leherheide	87,8%	0,0%	12,2%
Lehe inkl. Weddewarden	90,4%	1,9%	7,7%
Mitte	87,2%	0,0%	12,8%
Geestemünde	80,4%	3,1%	16,5%
Schiffdorferdamm/ Surheide	94,4%	0,0%	5,6%
Wulsdorf inkl. Fischereihafen	94,3%	0,0%	5,7%
Gesamt	87,5%	1,7%	10,8%

Interessant ist auch ein Blick auf die negativen Rahmenbedingungen, die dazu führen, dass der Schwimmsport nicht mehr betrieben wird. Diese Ergebnisse bieten Hinweise für mögliche Verbesserungen im Bereich der Schwimmsportstätten. In Tabelle 41 sind die vier am häufigsten genannten Gründe aufgeführt.

Fast ein Drittel (29,2%) der befragten Bremerhavener, die den Schwimmsport in den letzten Jahren wieder aufgegeben haben, nannten den Grund „zu teuer“, gefolgt von „keine Zeit (Familie/Beruf)“ mit 22,9%, „Krankheit/Behinderung“ (12,5%) und „ungünstige Zeiten“ (12,5%).

Die prozentuale Ausprägung der einzelnen Gründe unterscheidet sich markant von dem Gesamtschnitt. Hierbei werden die beiden Punkte „zu teuer“ und „ungünstige Zeiten“ im Vergleich zu der Angabe aller Sportaktivitäten deutlich häufiger genannt. Aus Zeitgründen haben die ehemaligen Schwimmsportler ihre Aktivität sel-

tener aufgegeben als der Durchschnitt aller Aktivitäten. Nur der Grund „Krankheit/Behinderung“ wird im Vergleich zu allen Sportaktivitäten ähnlich häufig von den ehemaligen Schwimmsportlern angesprochen.

Tabelle 41 Negative Rahmenbedingungen, die zur Aufgabe des Schwimmsports geführt haben

	Schwimmsport	Durchschnitt aller Aktivitäten
zu teuer	29,2%	15,9%
Keine Zeit (Familie/Beruf)	22,9%	30,5%
Krankheit/Behinderung	12,5%	14,3%
ungünstige Zeiten	12,5%	7,3%
Sonstige Gründe	22,9%	32,0%

A.8.2 Die beliebtesten Schwimmbäder der Bremerhavener

Im Folgenden soll noch ein detaillierter Blick auf die Nutzung der Bäder geworfen werden. Denn gerade in diesem Segment sind die Städte zum einen den hohen Erwartungshaltungen von Seiten der Bürger – in Hinblick auf die quantitative und qualitative Ausstattung der Bäder – und zum anderen dem hohen Kostendruck beim Betrieb der Bäder ausgesetzt.

Die Bremerhavener konnten sich im Fragebogen dazu äußern, welche Bäder sie in Bremerhaven oder Umgebung, getrennt nach Sommer- und Winterzeitpunkt, „in der Regel“ besuchen. Die Bremerhavener gaben bei dieser Frage insgesamt 14 verschiedene Bäder an, davon erhielten allerdings nur sechs Bäder mehr als 20 Nennungen und sind dadurch im Rahmen der folgenden Analysen verwertbar.

Die Frage nach den besuchten Bädern wurde von 53,4% aller Befragten beantwortet, obwohl nur 32,2% Schwimmen oder Wassergymnastik als eine ihrer drei Hauptsportarten angegeben haben. An der Differenz lässt sich erkennen, dass ein nicht unbedeutender Teil der Bremerhavener die Bäder eher sporadisch besucht und sich deshalb selbst nicht als „aktiver Schwimmsportler“ bezeichnet.

Das beliebteste Schwimmbad der Bremerhavener im Sommer ist das Bad 1 (34,1%), gefolgt von Bad 2 (23,4%) und dem Freibad Grünhöfe (21,2%). Die Ränge vier bis sechs belegen das Bad 3 (6,6%), die Moortherme Bad Bederkesa (4,6%) und verschiedene Naturgewässer der Umgebung (3,5%).

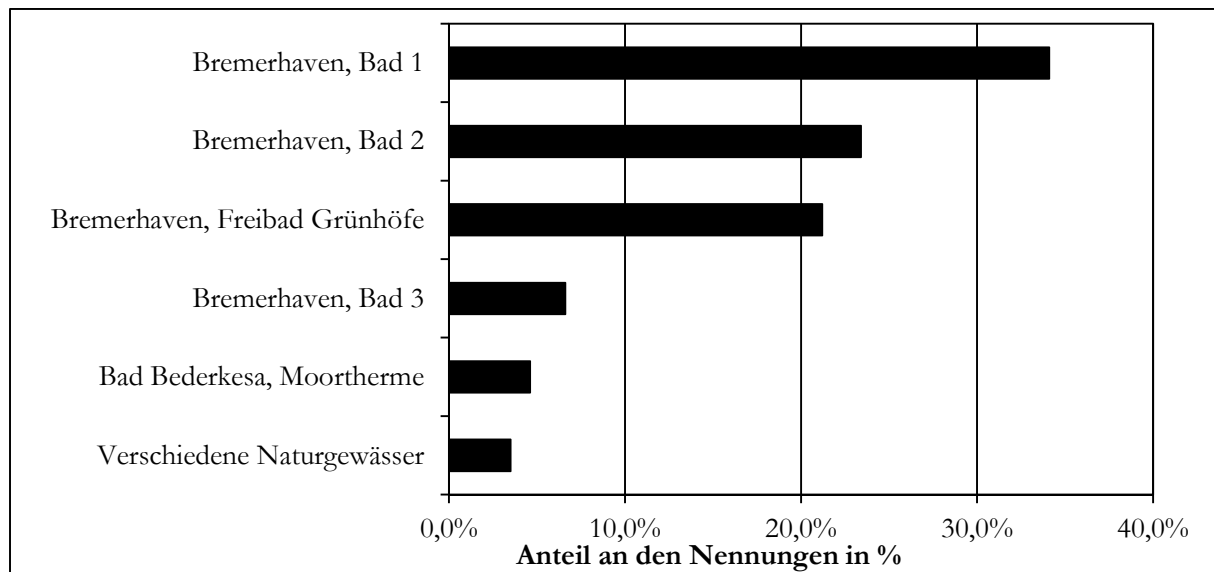


Abbildung 33 Die beliebtesten Schwimmbäder der Bremerhavener im Sommer

Jahreszeitbedingt findet im Winter eine Verschiebung von den Frei- zu den Hallenbädern statt. Hier profitieren vor allem das Bad 1 (43,0%) und das Bad 2 (38,9%). Von den auswärtigen Bädern wird zum Winterzeitpunkt die Moortherme in Bad Bederkesa leicht stärker genutzt.

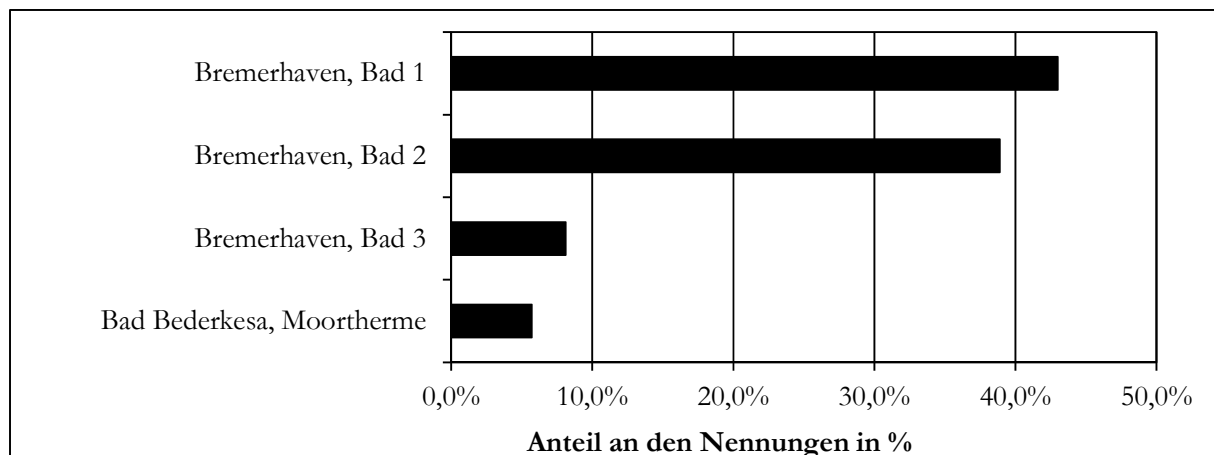


Abbildung 34 Die beliebtesten Schwimmbäder der Bremerhavener im Winter

In Tabelle 42 sind die fünf meistgenannten Bäder aufgelistet, die sowohl von der Allgemeinheit als auch von den eigentlichen „Schwimmsportlern“ genannt wurden. In der Rangfolge der Bäder sind bis auf einen Rangtausch aber keine wesentlichen Unterschiede zwischen den beiden Gruppen erkennbar.

In beiden Gruppen führen Bad 1 und Bad 2 die Rangliste der beliebtesten Bäder deutlich an. Allerdings wird bei der allgemeinen Bevölkerung das Bad 1 und bei den regelmäßigen Schwimmsportlern das Bad 2 stärker genutzt. Insgesamt ist erkennbar, dass es Bäder gibt, die eher für Freizeitaktivitäten und die eher für den Schwimmsport genutzt werden.

Tabelle 42 Die beliebtesten Bäder der Bremerhavener (allgemein und nur Schwimmsportler)

	allgemein	nur Schwimmsportler
Bremerhaven, Bad 1	38,4%	31,3%
Bremerhaven, Bad 2	31,1%	36,4%
Bremerhaven, Freibad Grünhöfe	11,0%	12,6%
Bremerhaven, Bad 3	7,3%	9,8%
Bad Bederkesa, Moortherme Aqua Vitales	5,1%	3,8%

Wird die Nutzung der Bäder unter altersspezifischen Aspekten betrachtet, so sind deutliche Unterschiede zu erkennen. Das Bad 1 ist vor allem bei den jüngeren Altersklassen das beliebteste Schwimmbad. Mit Ausnahme der 20- bis 29-Jährigen nimmt es bei den unter 50-Jährigen deutlich den Spitzenplatz ein. Dagegen ist das Bad 2 tendenziell eher bei den älteren Jahrgängen beliebt. Bei den über 50-Jährigen ist es in jeder Altersdekade das meistgenannte Bad. Während die Moortherme Bad Bederkesa eher bei den mittleren Jahrgängen – insbesondere bei den 20- bis 29-Jährigen nachgefragt ist, kann das Freibad Grünhöfe einen herausragenden Stellenwert bei den 10- bis 19-Jährigen erzielen (vgl. Tabelle 43).

Tabelle 43 Die beliebtesten Bäder der Bremerhavener in den Altersklassen

	10-19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70-75 Jahre
Bremerhaven, Bad 1	54,5%	30,3%	40,5%	39,9%	33,0%	29,0%	33,3%
Bremerhaven, Bad 2	18,2%	37,8%	26,9%	30,2%	37,9%	39,8%	33,3%
Bremerhaven, Bad 3	6,1%	6,8%	4,3%	9,8%	9,2%	8,1%	8,6%
Bremerhaven, Freibad Grünhöfe	17,8%	7,4%	11,3%	10,1%	9,2%	9,1%	8,6%
Bad Bederkesa, Moortherme	1,3%	10,5%	9,3%	3,0%	3,8%	1,6%	3,7%
Naturgewässer	1,0%	1,2%	1,7%	1,8%	3,1%	2,2%	2,5%

Eine nähere Betrachtung der Nutzerprofile der Bremerhavener Bäder (vgl. Tabelle 44) bietet weitere interessante Ergebnisse. So wird das Bad 3 als einziges Bremerhavener Bad eher von Männern als von Frauen besucht. Besonders beliebt bei den weiblichen Nutzern ist hingegen das Bad 2. Bei einer altersspezifischen Betrachtung treten noch deutlicher spezielle „Bäderprofile“ heraus, die sich teilweise in Tabelle 43 schon angedeutet haben. So sind z.B. bei den Nutzern des Bades 1 und des Freibads Grünhöfe überdurchschnittlich oft die 10- bis 19-Jährigen vertreten. Das Bad 3 ist hingegen besonders bei den 40- bis 69-Jährigen beliebt, während das Bad 2 bei den 20- bis 29-Jährigen überdurchschnittliche Anteile aufweist.

Auch beim Blick auf den Wohnort der Schwimmbadnutzer lassen sich deutliche Präferenzen herauslesen. Die meisten Bremerhavener Bäder dienen dabei der Nahversorgung des eigenen bzw. der unmittelbar benachbarten Stadtteile.

Interessant ist auch ein Blick auf das beliebteste Bad der Bremerhavener, das sich nicht auf Bremerhavener Stadtgebiet befindet: Die Moortherme in Bad Bederkesa. Hier zeigt sich, dass die Bremerhavener die dieses Bad nutzen, in der Tendenz eher Frauen sind (53,8%), vor allem zur Altersgruppe der 20- bis 39-Jährigen gehören (67,4%) und stark aus den nördlichen Stadtteilen Leherheide, Lehe und Weddewarden stammen (60,8%).

Tabelle 44 Nutzerprofile der Bremerhavener Bäder

	Durchschnitt	Bremerhaven Bad 1	Bremerhaven Bad 2	Bremerhaven Bad 3	Bremerhaven Freibad Grünhöfe	Bad Bederkesa Moortherme	Naturgewässer
Geschlecht (in %)							
männlich	48,6%	46,8%	44,7%	56,8%	48,0%	46,2%	50,0%
weiblich	51,4%	53,2%	55,3%	43,2%	52,0%	53,8%	50,0%
Altersklassen (in %)							
10-19 Jahre	12,8%	24,7%	10,1%	14,3%	28,6%	4,3%	9,4%
20-29 Jahre	16,2%	14,1%	21,7%	16,5%	12,2%	37,0%	12,5%
30-39 Jahre	14,1%	17,6%	14,4%	9,8%	17,3%	30,4%	15,6%
40-49 Jahre	17,4%	19,5%	18,1%	24,8%	17,3%	10,9%	18,8%
50-59 Jahre	17,7%	12,4%	17,6%	18,0%	12,2%	10,9%	25,0%
60-69 Jahre	13,5%	7,8%	13,2%	11,3%	8,7%	3,3%	12,5%
70-75 Jahre	8,2%	3,9%	4,8%	5,3%	3,6%	3,3%	6,3%
Wohnort (in %)							
Leherheide	13,8%	25,9%	7,2%	11,4%	9,2%	21,7%	9,7%
Lehe inkl. Weddewarden	32,6%	36,9%	20,3%	53,8%	18,5%	39,1%	48,4%
Mitte	11,7%	7,8%	11,9%	13,6%	5,6%	7,6%	19,4%
Geestemünde	28,1%	18,5%	38,1%	11,4%	42,1%	25,0%	16,1%
Schiffdorferdamm/ Surheide	4,3%	3,6%	5,8%	3,8%	6,2%	4,3%	0,0%
Wulsdorf inkl. Fischereihafen	9,6%	7,2%	16,7%	6,1%	18,5%	2,2%	6,5%

Bei der Weiterentwicklung der Bremerhavener Bäderlandschaft sollten die Ergebnisse der Einwohnerbefragung im Hinblick auf das Nutzerverhalten der Schwimmsportler und Badegäste mitbedacht werden, wenn über die Standortentwicklung der bestehenden Bäder nachgedacht wird.

Anlagen zum Kapitel A

- Fragebogen
- Aktivenquote nach ausgesuchten Merkmalen
- Sportverständnis nach ausgesuchten Merkmalen
- Sportarten nach ausgesuchten Merkmalen
- Häufigkeit des Sporttreibens nach ausgesuchten Merkmalen
- Regelmäßigkeit des Sporttreibens nach ausgesuchten Merkmalen
- Organisation des Sporttreibens nach ausgesuchten Merkmalen
- Anteil des Wettkampfsports nach ausgesuchten Merkmalen
- Image der Sportvereine nach ausgesuchten Merkmalen
- Künftiger Stellenwert wichtiger Aufgaben für die Sportvereine nach ausgesuchten Merkmalen

Die Ergebnisse dieser Umfrage werden das zukünftige Bild der „**Sportstadt Bremerhaven**“ mitprägen. Deshalb bitten wir Sie, die nachfolgenden Fragen vollständig zu beantworten. Ihre Antworten werden anonymisiert erfasst und ausgewertet.

Bitte beachten Sie die Hinweise zu den entsprechenden Fragen. Im Allgemeinen geben Sie nur eine Antwort je Frage. Sind mehrere Antworten möglich, wird dies mit dem Hinweis „*Mehrfachnennungen möglich!*“ ausdrücklich gekennzeichnet.

Senden Sie bitte den Fragebogen im beiliegenden Freiumschlag spätestens bis zum tt.mm.jjjj zurück. Es entstehen Ihnen dabei keine Kosten. Für Rückfragen steht Ihnen Herr/Frau ... (Tel.) vom Amt für Sport und Freizeit der Stadt Bremerhaven (Zeitraum) zur Verfügung.



1.1 In welchem Stadt- oder Ortsteil wohnen Sie? (z.B. Waddewarden, Leberheide, Lebe, Mitte, Schiffdorferdamm, Geestmünde ...)	1.3 In welchem Jahr sind Sie geboren?
_____	_____
1.2 Seit wann leben Sie in Bremerhaven? Seit _____ Jahren	1.4 männlich <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/>

*Die folgenden Fragen beziehen sich auf **alle Formen sportlicher Aktivität**, z.B. bewegungsaktive Erholung, gelegentliches Sporttreiben, Gesundheitssport, Wettkampfsport.*

<p>2.1 Wie ordnen Sie Ihre sportlichen Aktivitäten ein?</p> <p>Bewegungsaktive Erholung <input type="checkbox"/> (z.B. Baden, Spazierengehen, gemütliches Radfahren)</p> <p>Sport treiben <input type="checkbox"/> (z. B. Schwimmen, Wandern, sportliches Radfahren)</p> <p>nicht aktiv (bitte weiter mit Frage 5) <input type="checkbox"/></p> <p>2.2 Welche sportlichen Aktivitäten haben Sie in den letzten vier Wochen wie oft in Bremerhaven bzw. in unmittelbarer Umgebung betrieben? Mehrfachnennungen möglich! (Sie können bis zu drei Sportarten angeben!) (Hinweis nur für Schüler: Den verpflichtenden Sportunterricht bitte nicht berücksichtigen! Sportarten, die im Rahmen des freiwilligen Schulsports (AG's, Wettkampfmansschaften etc.) betrieben werden, bitte angeben!)</p> <p>Sportart: _____ mal</p> <p>Sportart: _____ mal</p> <p>Sportart: _____ mal</p>	<p>2.3 Welche sportlichen Aktivitäten betreiben Sie im Allgemeinen in Bremerhaven bzw. in unmittelbarer Umgebung?</p> <ul style="list-style-type: none"> Die am häufigsten betriebene Sportart A _____ wie oft? _____ mal im Monat jeweils ca.: _____ Minuten Die am zweithäufigsten betriebene Sportart B _____ wie oft? _____ mal im Monat jeweils ca.: _____ Minuten Die am dritthäufigsten betriebene Sportart C _____ wie oft? _____ mal im Monat jeweils ca.: _____ Minuten
---	---

Wenn Sie keinen Sport treiben oder nicht bewegungsaktiv sind, bitte weiter mit den Fragen 5-7

Berücksichtigen Sie bei den folgenden Fragen die Reihenfolge der Sportarten, wie sie in Frage 2.3 unter A bis C angegeben wurden.

3.1 Betreiben Sie die Sportarten im Sommer und im Winter regelmäßig?

Bitte nur ein Kreuz in jeder Spalte!

	Sommer			Winter		
	Sportart A	Sportart B	Sportart C	Sportart A	Sportart B	Sportart C
regelmäßig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
unregelmäßig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.2 Wer organisiert Ihre sportlichen Aktivitäten?

Mehrfachnennungen möglich!

	Sportart A	Sportart B	Sportart C
Verein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbst, auf frei zugänglichen Anlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbst, auf gemieteten Anlagen <i>(z.B. Hallenbad, Tennishalle)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schule <i>(z.B. AG's)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Firma/Betrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommerzieller Anbieter <i>(z.B. Kurs im Fitnesscenter)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Krankenkasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige _____ <i>(z.B. VHS, Hochschulsport - Bitte eintragen!)</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.3 Nehmen Sie in einer Mannschaft und/oder als Einzelperson an Wettkämpfen teil?

Mehrfachnennungen möglich!

	Sportart A	Sportart B	Sportart C
Ja, an Mannschaftswettkämpfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja, an Einzelwettkämpfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.4 In bzw. auf welchen Anlagen üben Sie Ihre sportlichen Aktivitäten im Sommer und im Winter aus?

Mehrfachnennungen möglich!

	Sommer			Winter		
	Sportart A	Sportart B	Sportart C	Sportart A	Sportart B	Sportart C
Turn-, Sport-, Tennishalle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportplatz, Tennisplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freibad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hallenbad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Park, Wald, Wege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Straßen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
offenes Gewässer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bolzplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zu Hause	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere Orte <i>(Bitte eintragen!)</i> _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.5 Für die oben genannten Anlagen, auf denen Sie zumeist aktiv sind, vergeben Sie bitte folgende Noten:

Bitte in jedes Kästchen eine Note von 1-5 eintragen!
 1 = sehr gut
 2 = gut
 3 = befriedigend
 4 = ausreichend
 5 = mangelhaft

	Sommer			Winter		
	Sportart A	Sportart B	Sportart C	Sportart A	Sportart B	Sportart C
Zustand der Sportstätte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zustand der Umkleiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zustand Sanitärbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.6 Geben Sie bitte die Stadt- bzw. Ortsteile Bremerhavens oder die Nachbarstädte an, in denen Sie ihre Sportarten zumeist betreiben!
(z.B. Surheide, Mitte, Lehe, Loxstedt etc.)

Sportart **A** in _____

Sportart **B** in _____

Sportart **C** in _____

3.7 Mit welchem Verkehrsmittel erreichen Sie die Anlagen im Sommer und im Winter?

Mehrfachnennung möglich!

	Sommer			Winter		
	Sportart A	Sportart B	Sportart C	Sportart A	Sportart B	Sportart C
zu Fuß	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahrrad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mofa/Roller	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auto/Motorrad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bahn oder Bus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.8 Wie lange brauchen Sie, um den Ort zu erreichen, an dem Sie Ihre Sportarten (A,B,C) zu meist ausüben?

Sportart A	ca. ____ min.	Entfernung ca. ____ km
Sportart B	ca. ____ min.	Entfernung ca. ____ km
Sportart C	ca. ____ min.	Entfernung ca. ____ km

Ihre Meinung ist gefragt!

4.1 Wie beurteilen Sie die Anzahl der in Bremerhaven vorhandenen Sportgelegenheiten?

	ausreichend vorhanden	teils / teils	unzureichend vorhanden	keine Meinung
Lauf-/Walking-Strecken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inline-Skating-Strecken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Radwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bolzplätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4.2 Wenn Sie in Bremerhaven oder Umgebung Schwimmen gehen, welches Schwimmbad nutzen Sie dabei in der Regel?

Name des Bades:

Im Sommer _____

Im Winter _____

5.1 Welche Sportarten haben Sie in den letzten drei Jahren begonnen?

Sportart 1: _____

Sportart 2: _____

5.2 Welche Sportarten haben Sie in den letzten drei Jahren aufgegeben, da die Rahmenbedingungen ungünstig waren (z.B. zu hohe Kosten, Entfernung zu weit, mangelhafte Anlage, ungünstige Übungszeiten, keine Zeit, keine Interesse mehr)?

Sportart 1: _____

Gründe: _____

Sportart 2: _____

Gründe: _____

5.3 Gibt es Sportarten, die Sie künftig neu kennen lernen oder regelmäßig ausüben möchten?

nein

ja, folgende Sportarten neu kennen lernen (Schnupperkurse)

ja, folgende Sportarten neu regelmäßig

6.1 Bitte beurteilen Sie die Bremerhavener Sportvereine – auch wenn Sie kein Sportvereinsmitglied sind – mit Hilfe dieser Gegensatzpaare.

Beispiel: Wenn Sie die Sportvereine eher interessant finden, machen Sie ihr Kreuz bitte näher beim Wort „interessant“. Wenn Sie die Sportvereine eher langweilig finden, machen Sie ihr Kreuz näher beim Wort „langweilig“

interessant	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	langweilig
preiswert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	teuer
flexibel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	starr
persönlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	anonym
einladend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	abweisend
professionell	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	amateurhaft
modern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	altmodisch
aktuell	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	überholt

Gleich haben Sie es geschafft!

6.2 Für wie wichtig halten Sie folgende Vorschläge zur Veränderung der Sportvereinsarbeit in Bremerhaven?

	sehr wichtig	wichtig	teils/ teils	unwichtig	völlig unwichtig	keine Meinung
• Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Ausbau von gesundheitsorientierten Angeboten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Verbesserung der Qualifikation ehrenamtlicher Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• stärkere Orientierung am Freizeitsport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• stärkere Orientierung am Wettkampfsport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6.3 Nehmen wir an, die Stadt Bremerhaven möchte einen bestimmten Geldbetrag (= 100 Punkte) für Verbesserungen im Bereich der Sportanlagen und Bewegungsräume ausgeben. Wie sollte dieser Betrag (= 100 Punkte) ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?

	Punkte
Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten	_____
Modernisierung der städtischen Sportstätten	_____
Unterstützung der vereinseigenen Sportanlagen	_____
Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportmöglichkeiten	_____
_____	_____
_____	_____

= 100 Punkte

Allgemeine Merkmale

<p>7.1 Sind Sie Mitglied in einem Sportverein?</p> <p>ja <input type="checkbox"/> nein, noch nie <input type="checkbox"/></p> <p> nein, nicht mehr <input type="checkbox"/></p> <p>wenn ja,</p> <p>in wie vielen in Bremerhaven? _____</p> <p>in wie vielen außerhalb Bremerhaven? _____</p>	<p>7.5 Bisher erreichter höchster Schul- bzw. Hochschulabschluss</p> <p>noch in der Schul-/Hochschulausbildung <input type="checkbox"/></p> <p>Volks-/Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/></p> <p>Mittlerer Schulabschluss/Mittlere Reife <input type="checkbox"/></p> <p>Abitur/Fachabitur <input type="checkbox"/></p> <p>Hochschulabschluss <input type="checkbox"/></p> <p>anderer Schulabschluss <input type="checkbox"/></p> <p>kein Schulabschluss <input type="checkbox"/></p>
<p>7.2. Welche Staatsbürgerschaft besitzen Sie?</p> <p><input type="checkbox"/> deutsche <input type="checkbox"/> doppelte Staatsbürgerschaft</p> <p><input type="checkbox"/> andere _____</p> <p>7.3. Seit wann leben Sie in Deutschland?</p> <p><input type="checkbox"/> seit Geburt</p> <p><input type="checkbox"/> seit _____ Jahren</p>	<p>7.6 Meine aktuelle Erwerbssituation</p> <p>ganztäglich berufstätig <input type="checkbox"/></p> <p>teilzeitbeschäftigt (unter 35 Std.) <input type="checkbox"/></p> <p>Rentner, Pensionäre (nicht erwerbstätig) <input type="checkbox"/></p> <p>Arbeit suchend/arbeitslos <input type="checkbox"/></p> <p>Hausfrau/-mann <input type="checkbox"/></p> <p>Schüler/-in, Student/-in, Auszubildende(r) <input type="checkbox"/></p>
<p>7.4. Sind Ihre Eltern in Deutschland geboren?</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> nur ein Elternteil</p>	

Tabelle 45 *Aktivenquote nach ausgesuchten Merkmalen*

	Aktivenquote	
	insgesamt	mind. 1x pro Woche
Durchschnitt	70,8%	61,4%
Geschlecht		
Männer	68,2%	59,9%
Frauen	74,0%	63,5%
Altersgruppen		
10-19 Jahre	77,4%	67,7%
20-29 Jahre	72,5%	64,4%
30-39 Jahre	72,9%	68,2%
40-49 Jahre	70,6%	60,4%
50-59 Jahre	69,3%	59,8%
60-69 Jahre	65,4%	53,7%
70-75 Jahre	64,8%	53,6%
Vereinsmitgliedschaft		
Ja	95,3%	84,9%
Nein, noch nie	53,0%	43,6%
Nein, nicht mehr	71,2%	61,0%
Wohnort		
Leherheide	71,4%	59,4%
Lehe/Weddewarden	69,7%	61,1%
Mitte	76,1%	66,3%
Geestemünde	66,3%	56,9%
Schiffdorferdamm/Surheide	71,2%	64,4%
Wulsdorf/Fischereihafen	74,4%	68,4%
Nationalität		
deutsch	74,3%	65,4%
deutsch (mit Migrationshintergrund)	65,1%	53,1%
andere Staatsangehörigkeit	58,5%	51,1%

Tabelle 46 Sportverständnis nach ausgesuchten Merkmalen

	bewegungsaktive Erholung	Sport treiben
Durchschnitt	53,8%	46,2%
Geschlecht		
Männer	48,0%	52,0%
Frauen	59,6%	40,4%
Altersgruppen		
10-19 Jahre	26,4%	73,6%
20-29 Jahre	43,2%	56,8%
30-39 Jahre	55,0%	45,0%
40-49 Jahre	56,7%	43,3%
50-59 Jahre	61,2%	38,8%
60-69 Jahre	65,9%	34,1%
70-75 Jahre	67,1%	32,9%
Vereinsmitgliedschaft		
Ja	27,1%	72,9%
Nein, noch nie	75,1%	24,9%
Nein, nicht mehr	56,7%	43,3%
Wohnort		
Leherheide	53,8%	46,2%
Lehe/Weddewarden	52,8%	47,2%
Mitte	52,7%	47,3%
Geestemünde	57,8%	42,2%
Schiffdorferdamm/Surheide	52,4%	47,6%
Wulsdorf/Fischereihafen	48,9%	51,1%
Nationalität		
deutsch	53,4%	46,6%
deutsch (mit Migrationshintergrund)	58,7%	41,3%
andere Staatsangehörigkeit	47,3%	52,7%

Tabelle 47 Sportarten (Top Ten allgemein) nach ausgesuchten Merkmalen (Anteil der Ausprägung der Sportart in dem jeweiligen Merkmal)

	Radsport	Fitness- training/ Gymnastik	Schwimm- sport	Joggen/ Laufen	Spazieren gehen	Wandern/ Walking	Fußball	Kraftsport	Inline/ Rollsport	Tanzsport
Durchschnitt	39,2%	34,5%	32,2%	18,5%	15,1%	12,0%	8,7%	5,1%	3,0%	2,8%
Geschlecht										
Männer	43,2%	27,0%	29,2%	20,3%	12,4%	8,7%	16,3%	6,6%	3,3%	0,1%
Frauen	35,5%	41,6%	35,2%	16,8%	17,6%	15,0%	1,6%	3,7%	2,7%	5,4%
Altersgruppen										
10-19 Jahre	27,0%	10,7%	29,2%	17,4%	2,9%	0,9%	26,2%	3,5%	6,2%	11,3%
20-29 Jahre	26,4%	34,0%	32,2%	29,1%	15,5%	8,0%	11,6%	5,1%	5,8%	1,2%
30-39 Jahre	43,7%	44,0%	29,8%	28,6%	11,3%	7,7%	9,4%	7,5%	3,0%	0,6%
40-49 Jahre	40,9%	38,7%	34,1%	19,9%	16,7%	9,5%	8,2%	7,9%	3,8%	1,3%
50-59 Jahre	49,1%	37,9%	29,9%	15,3%	21,0%	18,6%	2,5%	4,4%	0,3%	3,8%
60-69 Jahre	46,4%	35,6%	35,8%	7,5%	18,0%	21,3%	1,8%	3,5%	1,0%	0,9%
70-75 Jahre	38,1%	39,2%	34,1%	4,2%	18,1%	19,9%	0,0%	1,5%	0,0%	1,2%
Vereinsmitgliedschaft										
Ja	28,3%	37,4%	21,2%	17,8%	9,8%	6,7%	21,0%	5,8%	4,2%	5,6%
Nein, noch nie	44,7%	26,2%	35,9%	17,2%	20,6%	18,1%	1,8%	2,2%	2,9%	2,4%
Nein, nicht mehr	43,3%	36,6%	38,0%	20,1%	16,3%	12,5%	4,2%	5,9%	2,4%	1,4%
Wohnort										
Leherheide	35,0%	41,7%	34,6%	18,0%	12,2%	6,6%	7,0%	4,7%	2,1%	3,8%
Lehe/Weddewarden	41,6%	34,0%	30,9%	17,1%	13,7%	12,3%	8,2%	5,7%	3,4%	3,2%
Mitte	35,2%	34,0%	29,6%	31,3%	22,9%	9,7%	9,8%	6,1%	6,6%	2,2%
Geestemünde	39,6%	27,8%	33,7%	15,9%	14,2%	14,3%	9,8%	5,6%	1,9%	2,4%
Schiffdorferdamm/Surheide	37,4%	41,9%	33,7%	21,8%	12,9%	12,1%	5,0%	3,9%	0,4%	2,5%
Wulsdorf/Fischereihafen	41,4%	42,2%	31,5%	13,6%	13,8%	16,3%	11,4%	2,3%	2,8%	2,9%
Nationalität										
deutsch	38,5%	37,4%	31,6%	16,9%	15,9%	12,8%	6,3%	4,5%	3,2%	3,7%
deutsch (mit Migrationshintergrund)	45,0%	26,2%	35,0%	19,9%	12,5%	10,8%	14,8%	8,6%	1,7%	0,0%
andere Staatsangehörigkeit	29,7%	24,2%	31,4%	37,8%	14,9%	6,5%	19,2%	3,5%	0,0%	1,0%
Einordnung des Sporttreibens										
bewegungsaktiv	51,1%	23,4%	32,0%	12,2%	28,1%	10,2%	4,2%	3,1%	3,9%	2,4%
Sport treiben	30,9%	42,7%	31,7%	26,1%	3,3%	10,2%	11,9%	8,0%	3,0%	3,7%

Tabelle 48 Häufigkeit des Sporttreibens nach ausgesuchten Merkmalen

	Minuten im Monat	Stunden pro Woche
Durchschnitt	1.158,2	4,5
Geschlecht		
Männer	1.305,5	5,0
Frauen	1.017,0	3,9
Altersgruppen		
10-19 Jahre	1.485,2	5,7
20-29 Jahre	1.095,1	4,2
30-39 Jahre	1.233,3	4,7
40-49 Jahre	1.037,4	4,0
50-59 Jahre	972,0	3,7
60-69 Jahre	1.163,8	4,5
70-75 Jahre	1.293,6	5,0
Vereinsmitgliedschaft		
Ja	1.388,9	5,3
Nein, noch nie	967,3	3,7
Nein, nicht mehr	1.095,9	4,2
Wohnort		
Leherheide	1.012,5	3,9
Lehe/Weddewarden	1.188,7	4,6
Mitte	1.120,0	4,3
Geestemünde	1.214,5	4,7
Schiffdorferdamm/Surheide	1.074,8	4,1
Wulsdorf/Fischereihafen	1.202,6	4,6
Nationalität		
deutsch	1.130,2	4,4
deutsch (mit Migrationshintergrund)	1.183,4	4,6
andere Staatsangehörigkeit	1.482,6	5,7
Einordnung des Sporttreibens		
bewegungsaktiv	1.014,4	3,9
Sport treiben	1.264,8	4,9

Tabelle 49 *Regelmäßigkeit des Sporttreibens nach ausgesuchten Merkmalen*

	Sommer			Winter		
	regelmäßig	unregelmäßig	gar nicht	regelmäßig	unregelmäßig	gar nicht
Durchschnitt	77,1%	22,6%	0,4%	58,4%	32,4%	9,3%
Geschlecht						
Männer	78,7%	20,9%	0,4%	55,9%	35,4%	8,7%
Frauen	75,4%	24,3%	0,3%	60,7%	29,4%	9,9%
Altersgruppen						
10-19 Jahre	80,4%	18,6%	1,0%	53,0%	33,4%	13,6%
20-29 Jahre	70,4%	29,3%	0,3%	48,8%	39,4%	11,8%
30-39 Jahre	74,6%	25,4%	0,0%	61,0%	28,4%	10,5%
40-49 Jahre	76,6%	23,3%	0,1%	56,7%	33,7%	9,6%
50-59 Jahre	80,6%	18,5%	0,9%	61,4%	33,2%	5,4%
60-69 Jahre	76,7%	23,1%	0,2%	62,8%	30,1%	7,1%
70-75 Jahre	85,7%	14,3%	0,0%	74,3%	20,5%	5,2%
Vereinsmitgliedschaft						
Ja	84,8%	14,8%	0,4%	67,4%	25,2%	7,4%
Nein, noch nie	68,0%	31,8%	0,2%	50,3%	37,6%	12,1%
Nein, nicht mehr	75,6%	24,0%	0,4%	55,5%	35,2%	9,3%
Wohnort						
Leherheide	75,7%	24,0%	0,3%	65,0%	27,3%	7,6%
Lehe/Weddewarden	79,5%	20,5%	0,0%	60,9%	31,5%	7,6%
Mitte	77,2%	22,3%	0,5%	55,7%	33,3%	11,0%
Geestemünde	75,6%	24,2%	0,2%	52,1%	36,5%	11,4%
Schiffdorferdamm/Surheide	76,9%	22,9%	0,2%	66,0%	27,5%	6,5%
Wulsdorf/Fischereihafen	75,2%	23,3%	1,6%	58,9%	30,1%	11,0%
Nationalität						
deutsch	77,5%	22,0%	0,5%	60,5%	31,1%	8,4%
deutsch (mit Migrationshintergrund)	72,4%	27,6%	0,0%	48,7%	38,8%	12,6%
andere Staatsangehörigkeit	83,3%	16,7%	0,0%	57,8%	30,9%	11,3%
Einordnung des Sporttreibens						
bewegungsaktiv	68,8%	30,9%	0,3%	45,3%	40,7%	14,1%
Sport treiben	83,5%	16,0%	0,5%	67,0%	26,1%	6,9%

Tabelle 50 Organisation des Sporttreibens nach ausgesuchten Merkmalen

	Selbst	Sportverein	Komm. Anbieter	Sonstige Organisationsformen
Durchschnitt	64,6%	15,1%	13,3%	7,0%
Geschlecht				
Männer	67,0%	16,6%	11,6%	4,9%
Frauen	62,2%	13,7%	15,1%	8,9%
Altersgruppen				
10-19 Jahre	45,6%	33,8%	7,1%	13,5%
20-29 Jahre	74,3%	11,5%	9,5%	4,9%
30-39 Jahre	70,3%	8,5%	17,5%	3,8%
40-49 Jahre	63,9%	12,9%	17,7%	5,4%
50-59 Jahre	67,6%	12,0%	14,8%	5,7%
60-69 Jahre	63,2%	15,2%	12,2%	9,3%
70-75 Jahre	59,8%	17,8%	12,5%	9,9%
Vereinsmitgliedschaft				
Ja	44,2%	39,1%	10,7%	6,0%
Nein, noch nie	77,4%	3,1%	11,5%	8,0%
Nein, nicht mehr	75,2%	2,7%	15,6%	6,5%
Wohnort				
Leherheide	60,5%	15,7%	16,9%	6,9%
Lehe/Weddewarden	67,0%	15,5%	11,8%	5,8%
Mitte	68,6%	11,1%	13,0%	7,3%
Geestemünde	65,1%	15,6%	12,4%	7,0%
Schiffdorferdamm/Surheide	59,2%	18,3%	15,6%	7,0%
Wulsdorf/Fischereihafen	58,3%	15,2%	15,9%	10,7%
Nationalität				
deutsch	62,9%	15,6%	14,3%	7,2%
deutsch (mit Migrationshintergrund)	68,5%	13,8%	11,2%	6,5%
andere Staatsangehörigkeit	79,5%	10,1%	8,0%	2,3%
Einordnung des Sporttreibens				
bewegungsaktiv	78,7%	7,3%	8,3%	5,7%
Sport treiben	55,5%	20,2%	17,9%	6,2%

Tabelle 51 Anteil des Wettkampfsports nach ausgesuchten Merkmalen

	Mannschafts- wettkampf	Einzelwettkampf	kein Wettkampfsport
Durchschnitt	7,6%	4,1%	88,3%
Geschlecht			
Männer	11,7%	5,3%	82,9%
Frauen	3,4%	2,9%	93,6%
Altersgruppen			
10-19 Jahre	26,5%	10,5%	63,0%
20-29 Jahre	7,3%	4,8%	87,9%
30-39 Jahre	3,4%	1,3%	95,3%
40-49 Jahre	6,9%	4,6%	88,5%
50-59 Jahre	2,8%	1,5%	95,6%
60-69 Jahre	5,2%	4,1%	90,7%
70-75 Jahre	2,0%	1,7%	96,3%
Vereinsmitgliedschaft			
Ja	21,4%	9,3%	69,3%
Nein, noch nie	0,5%	0,3%	99,2%
Nein, nicht mehr	1,0%	2,2%	96,8%
Wohnort			
Leherheide	7,4%	2,2%	90,4%
Lehe/Weddewarden	6,9%	4,6%	88,5%
Mitte	4,4%	2,7%	92,9%
Geestemünde	8,6%	5,1%	86,3%
Schiffdorferdamm/Surheide	9,1%	3,5%	87,4%
Wulsdorf/Fischereihafen	10,5%	4,3%	85,1%
Nationalität			
deutsch	7,3%	4,2%	88,6%
deutsch (mit Migrationshintergrund)	8,5%	4,2%	87,3%
andere Staatsangehörigkeit	6,8%	1,9%	91,3%
Einordnung des Sporttreibens			
bewegungsaktiv	2,4%	1,0%	96,7%
Sport treiben	11,6%	7,0%	81,4%

Tabelle 52 *Künftiger Stellenwert wichtiger Aufgaben für die Bremerhavener Sportvereine nach ausgewählten Merkmalen (Anteil „sehr wichtig“ und „wichtig“)*

	Stärkere Orientierung Wettkampfsport	Stärkere Orientierung Freizeitsport	Verbesserung Qualifikation Übungsleiter	Ausbau gesundheitsorientierte Angebote für Ältere	Ausbau Kinder- und Jugendarbeit
Durchschnitt	31,7%	75,6%	66,4%	84,6%	90,2%
Geschlecht					
Männer	34,2%	74,3%	64,7%	83,2%	91,2%
Frauen	29,1%	77,0%	68,1%	86,3%	89,2%
Alter					
10-19 Jahre	47,1%	74,2%	65,2%	78,8%	84,0%
20-29 Jahre	34,6%	79,6%	58,3%	83,7%	87,8%
30-39 Jahre	35,2%	81,1%	68,4%	88,1%	95,1%
40-49 Jahre	26,8%	70,8%	67,7%	83,8%	94,0%
50-59 Jahre	25,5%	75,5%	72,1%	87,1%	89,9%
60-69 Jahre	26,6%	73,2%	65,7%	86,4%	91,3%
70-75 Jahre	28,6%	76,3%	67,6%	84,3%	85,2%
Vereinsmitgliedschaft					
Ja	40,5%	76,9%	71,9%	83,0%	91,7%
Nein, noch nie	26,7%	69,6%	62,4%	84,0%	87,3%
Nein, nicht mehr	29,8%	78,7%	66,3%	85,9%	91,8%
Wohnort					
Leherheide	37,0%	69,4%	69,4%	85,1%	88,8%
Lehe/Weddewarden	30,6%	78,5%	65,5%	84,1%	89,4%
Mitte	23,9%	72,2%	60,1%	78,9%	87,5%
Geestemünde	34,4%	75,7%	66,7%	87,4%	92,8%
Schiffdorferdamm/Surheide	28,0%	74,0%	78,0%	86,8%	94,3%
Wulsdorf/Fischereihafen	33,3%	80,5%	68,9%	86,2%	90,5%
Nationalität					
deutsch	28,9%	75,6%	67,9%	85,3%	92,4%
deutsch (mit Migrationshintergrund)	37,2%	72,7%	63,7%	84,6%	84,2%
andere Staatsangehörigkeit	45,3%	86,7%	64,0%	84,5%	86,3%
Einordnung des Sporttreibens					
bewegungsaktiv	27,0%	75,3%	67,1%	85,4%	91,7%
Sport treiben	39,0%	79,8%	67,6%	82,3%	91,3%

Erläuterung: Der zukünftige Stellenwert der Aufgabe konnte anhand einer 5er-Skala eingeschätzt werden (von 1= „sehr wichtig“ bis 5 = „sehr unwichtig“)

Tabelle 53 *Image der Bremerhavener Sportvereine nach ausgewählten Merkmalen*

	interessant – langweilig	preiswert – teuer	flexibel – starr	persönlich – anonym	einladend – abweisend	professionell – amateurhaft	modern – altmodisch	aktuell – überholt
Durchschnitt	2,59	3,00	3,15	2,71	2,87	2,92	3,05	2,86
Geschlecht								
Männer	2,57	3,01	3,06	2,78	2,87	3,01	3,08	2,90
Frauen	2,61	2,98	3,24	2,63	2,87	2,82	3,02	2,82
Alter								
10-19 Jahre	2,59	2,96	2,82	2,57	2,45	2,63	2,76	2,66
20-29 Jahre	2,61	3,32	3,14	2,75	3,07	3,01	3,09	2,83
30-39 Jahre	2,57	2,87	3,16	2,75	2,97	2,91	3,26	2,94
40-49 Jahre	2,78	2,93	3,20	2,81	3,02	3,08	3,15	3,09
50-59 Jahre	2,65	2,99	3,65	2,74	2,95	3,06	3,21	2,96
60-69 Jahre	2,39	2,81	2,87	2,61	2,70	2,74	2,78	2,67
70-75 Jahre	2,24	2,99	2,79	2,51	2,54	2,80	2,83	2,59
Vereinsmitgliedschaft								
Ja	2,40	2,76	2,91	2,41	2,57	2,75	3,04	2,83
Nein, noch nie	2,68	3,33	3,11	2,99	2,99	2,98	2,87	2,75
Nein, nicht mehr	2,65	2,97	3,31	2,73	2,97	3,00	3,17	2,94
Wohnort								
Leherheide	2,50	2,96	2,99	2,70	2,76	2,84	2,88	2,69
Lehe/Weddewarden	2,57	3,11	3,26	2,81	2,87	2,95	3,11	2,88
Mitte	2,53	2,80	3,17	2,81	2,98	2,93	3,15	2,98
Geestemünde	2,63	3,02	3,08	2,64	2,90	2,92	3,02	2,84
Schiffdorferdamm/Surheide	2,68	3,02	3,21	2,55	2,86	2,92	3,16	2,92
Wulsdorf/Fischereihafen	2,71	2,89	3,19	2,62	2,87	2,97	3,06	2,98
Nationalität								
deutsch	2,61	2,91	3,21	2,69	2,89	2,92	3,09	2,90
deutsch (mit Migrationshintergrund)	2,52	3,13	3,02	2,81	2,80	2,85	2,98	2,77
andere Staatsangehörigkeit	2,38	3,63	2,90	2,77	2,81	3,15	2,87	2,73
Einordnung des Sporttreibens								
bewegungsaktiv	2,66	3,16	3,28	2,78	2,95	2,89	3,01	2,85
Sport treiben	2,49	2,76	3,14	2,62	2,84	2,94	3,20	2,95

Erläuterung: Das Image der Sportvereine in Bremerhaven sollte anhand von acht Gegensatzpaaren mit Hilfe einer 5er-Skala beurteilt werden. Je mehr der Wert sich 1,0 annähert, desto positiver wird der Verein in diesem Bereich beurteilt, je näher der Wert zur 5,0 tendiert, desto negativer fällt die Beurteilung aus.

B Sportstätten in Bremerhaven

Die Sportstätten der Stadt Bremerhaven, ihre Nutzung und ihre Bewertung durch die Nutzer



B.1 Zur Struktur und zum Inhalt der Datenbank „Sportstättenatlas Bremerhaven“

Sporträume bilden die materielle Basis für das lokale Sporttreiben. Würden die Städte und Gemeinden keine speziellen Flächen ausweisen und teilweise in Kooperation mit anderen Trägern als Sporteinrichtungen ansprechend gestalten und fördern, wäre es um das Sportengagement der Bürgerinnen und Bürger schlecht bestellt. Deshalb wird die Sportinfrastruktur seit Jahrzehnten in gesonderten Ausbauprogrammen mit Verweis auf ihre grundlegende Funktion für die Realisierung gesundheits-, sozial- und freizeitpolitischer Ziele gefördert.³⁵ Zudem sind Sportanlagen in jüngerer Zeit auch als Aushängeschilder für die kulturelle Qualität der Städte thematisiert worden. Darüber hinaus findet sich - mit Blick auf die Folgen des Wertewandels in unserer Gesellschaft - ein kritischer Diskurs über die Qualität unserer Sportstätten.³⁶

Wenn im Folgenden von „Sportstätten und Sportgelegenheiten“ die Rede ist, soll damit signalisiert werden, dass nicht nur das Sportengagement, sondern auch der Sportraumbegriff mehrperspektivisch zu sehen ist.³⁷ So sind einerseits in Bremerhaven gebaute Anlagen, die Sportstätten im engeren Sinn, vorhanden. Hierunter fallen die Sportstätten der Grundversorgung, d.h. die Hallen- und Freibäder, die Spiel- und Sportplätze sowie die Turn- und Sporthallen.³⁸ Zu den Sportstätten in einem erweiterten Verständnis sind auch die gestalteten Anlagen zu rechnen; hier werden die Freianlagen (z.B. Kinderspielflächen und Bolzplätze), die gedeckten Anlagen im Wohnbereich, die Naherholungsanlagen und die Sportgelegenheiten zugeordnet.³⁹

Der „Sportstättenatlas der Stadt Bremerhaven“ soll in Form einer differenzierten Dokumentation und einer dynamischen Datenbank die in Bremerhaven vorhandene Sportinfrastruktur abbilden. Deshalb wurde versucht, alle gedeckten und ungedeckten Sportanlagen einschließlich der Sondersportanlagen systematisch zu erfassen.

35 Als größte und bekannteste Aufbauprogramme sind sicherlich der Goldene Plan (vgl. DOG (1961)) und der Goldene Plan Ost (vgl. DSB (1992)) zu nennen.

36 Einen Überblick über den Kenntnis- und Diskussionsstand zu Anfang und Ende der 1990er Jahre findet sich u.a. bei Hübner (1994) S. 94-102 und Rütten & Roßkopf (1998). Zur aktuellen Diskussion über die Weiterentwicklung von Sportstätten vgl. Wetterich, Eckl & Schabert (2009).

37 Vgl. hierzu u.a. Dieckert & Koch (2001) und Koch (1997); ebenso Bach (1991) und Westfälischer Turnerbund (Hrsg.) (2000).

38 Vgl. Roskam. (2003). Eine Übersicht zu den vorhandenen Sportstätten bietet u.a. Hübner (2003). In vielen Städten und Gemeinden bieten die Sportstättenentwicklungspläne eine Übersicht zu den in den jeweiligen Körperschaften vorhandenen Anlagen; vgl. für die Mitglieder in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter (ADS) die Übersicht bei Hübner (2000) und die Überblicksbeiträge von Hübner & Langrock (1994) und Hübner & Voigt (2004).

39 Zum Verständnis von Sportgelegenheiten sei auf die Definition von Bach (1991) verwiesen. Demnach sind Sportgelegenheiten „Flächen, deren Primärnutzung eine Sekundärnutzung in Form von informellem Sport“ zulässt. Zum Beispiel der asphaltierte Parkplatz eines Kaufhauses (Primärnutzung), der nach Geschäftsschluss als Rollsportfläche zur Verfügung steht.

sen. Die exakte Bestandsaufnahme ist ein eigenständiger Baustein im Rahmen der Sportstättenentwicklungsplanung. Gemeinsam mit den Ergebnissen einer Sportverhaltensstudie kann der Atlas dazu dienen, eine Bilanzierung von Angebot (an Sportanlagen) und Nachfrage (nach Sportanlagen) vornehmen zu können.

Bei der Erstellung des „*Sportstättenatlas der Stadt Bremerhaven*“ gilt es, die grundlegenden Merkmale der jeweiligen Sportstätten bzw. der für Spiel und Sport nutzbaren Flächen (z.B. Schulhöfe), die sportartspezifische Eignung und die Nutzungskapazitäten differenziert zu erfassen.

Tabelle 54 Kriterien für sportartspezifische Eignung (Auszüge)

Badminton		
	Trainingsbetrieb	Wettkampfbetrieb
Hallenart/-größe (vgl. Tab. A.2. DIN 18032 Teil 1, S. 9)	Keine Einschränkung	Einzelhalle (EH) nicht möglich
Spielfeldmarkierungen	mindestens Einzellinie, Haarlinie ausreichend	Einzel- und Doppellinien, 4 cm, grün
Netzpfeiler, Netze	Nein	Ja
Basketball		
	Trainingsbetrieb	Wettkampfbetrieb
Hallenart/-größe (vgl. Tab. A.2. DIN 18032 Teil 1, S. 9)	Hallenteil Doppelhalle (DH) 22 m x 18 m x 7 m nicht möglich	EH und Hallenteil DH 22 m x 26 m x 7 m nicht international
Spielfeldmarkierungen	Zone, Haarlinien ausreichend	Seitenlinie, Zone, Zonenkreis, Mittelkreis, 3-Punkte-Linie, 5cm, schwarz
Vorschriftsmäßige Korbanlage nach Bestimmung des Sportfachverbandes	Nein	Ja
Volleyball		
	Trainingsbetrieb	Wettkampfbetrieb
Hallenart/-größe (vgl. Tab. A.2. DIN 18032 Teil 1, S. 9)	EH mit Einschränkungen bezüglich der Deckenhöhe	EH nicht möglich
Spielfeldmarkierungen	Seitenauslinie, Haarlinie ausreichend	Seitenauslinie, Angriffslinie, Mittellinie, Aufgabenraum, 5 cm, blau
Vorschriftsmäßige Korbanlage nach Bestimmung des Sportfachverbandes	Ja	Ja

Für die Sportstättenentwicklungsplanung ist es relevant zu wissen, wie viele Anlageneinheiten für die stärker nachgefragten anlagerelevanten Sportarten in Bremerhaven zum Betrachtungszeitpunkt insgesamt zur Verfügung stehen. Die Untersuchung der vorhandenen Anlagen, z.B. die Erfassung einer Zweifachhalle, muss darüber Aufschluss geben, für welche Sportarten sie in welchem Umfang funktionsgerecht ist.

So verfügt eine Dreifachhalle mit den Normmaßen von 27 m x 45 m x 7 m⁴⁰, die in drei Trakte à 15 m x 27 m unterteilbar ist, bei einer minimalen Spielfeldmarkierung und Körben an den Längsseiten, z.B. für den Übungsbetrieb Basketball über drei Anlageneinheiten; für den Wettkampfbetrieb, der sich an den Richtlinien des Fachverbandes bez. Markierungen und Auslaufzonen zu orientieren hat, ist jedoch in der Dreifachhalle nur eine Anlageneinheit verfügbar (vgl. Tabelle 54). An diesem Beispiel ist erkennbar, dass Aussagen zum vorhandenen Sportstättenangebot solange unzuverlässig sind, wie lediglich die Anzahl und die Größe der vorhandenen Anlagen aufgelistet werden. Zuverlässige Planungsgrößen müssen die vorhandenen sportartspezifischen Anlageneinheiten differenziert nach Übungs-/Trainings- bzw. Wettkampfbetrieb exakt benennen können.

Für die Erfassung der Sportstätten und -gelegenheiten und die rechnergestützte Arbeit mit den erhobenen Daten wird die im Microsoft Office-Professionell enthaltene Datenbank MS-ACCESS[®] genutzt; sie wurde entsprechend der o.a. speziellen Notwendigkeiten konfiguriert und mit einer benutzerfreundlichen Menüführung ausgestattet, um eine dynamische Aktualisierung und vergleichsweise einfache Zugriffsmöglichkeiten zu gewährleisten. Die Dateneingabe, die Datenvalidierung und die Auswertung erfolgte durch die Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“ (FoKoS) der Bergischen Universität Wuppertal.

Die Datenbank bietet für den Bereich der Hallen und Außenanlagen einen Überblick über die Erfassungsfelder und die rund 200 Merkmalsdimensionen, die untersucht werden. Zur Erhöhung der Bedienerfreundlichkeit und einer korrekten Eingabe sind an den jeweiligen Eingabefeldern spezifische Zusatzinformationen zu den Kriterien für die sportartspezifische Eignung unterlegt worden.

Die Erfassung der Sportanlagen erfolgte im Verlauf des Jahres 2013. Bereits bestehende Datenbestände des Amtes für Sport und Freizeit der Stadt Bremerhaven wurden durch Informationen aus anderen Verwaltungsbereichen (Gartenbauamt, Bädergesellschaft etc.) ergänzt. Neben den Sportstätten der Grundversorgung, zu denen die Sporthallen, die Bäder, die Außensportanlagen (einschließlich Tennisplätze) gerechnet werden, sind noch zahlreiche weitere Anlagenarten erfasst worden. Dazu zählten z.B. die Reit-, Schieß- und Wassersportanlagen (vgl. Tabelle 55). Die Anlagen der kommerziellen Sportanbieter wurden durch eine Internetrecherche der Forschungsstelle ermittelt. Kein Bestandteil des Sportstättenatlasses sind bisher die sogenannten Sportgelegenheiten. Zudem wurde der bau- und sicherheitstechnische Zustand der Anlagen vereinbarungsgemäß nicht beurteilt. Ebenso entfällt eine Erfassung der 'kurzlebigen' Geräteausstattung.

⁴⁰ Vgl. DIN 18032, Teil 1, 2.

Tabelle 55 *Im Sportstättenatlas der Stadt Bremerhaven erfasste Sportanlagen nach Anlagentypen*

Außensport- anlagen	Bäder	Hallen für Tur- nen, Spiele und Mehrzwecknut- zung	Sondersport- anlagen	Sonstige Sportfläche
Bolzplatz	Freibad	Dreifach- Sporthalle	Beachvolleyball- anlage	sonstige Außensportfläche
Großspielfeld	Hallenbad	Einfach- Sporthalle	Billardanlage	Schulhof
Kleinspielfeld	Lehrschwimm- becken	Gymnastikraum	Bouleanlage	
LA-Anlage	Sep. Becken	Kraftraum	Bowling-/ Kegelbahn	
LA - Kampfbahn Typ B		Turnhalle	Dojo	
			Fitnessstudio/ Fitnessbereich	
			Kursraum	
			Minigolfanlage	
			Reitsportanlage	
			Schießsport- anlage	
			Skateboardanlage	
			Soccerhalle	
			Tanzsaal/-raum	
Tennisanlage				

B.2 Anzahl und Trägerschaft der Sportstätten in Bremerhaven

Nachdem in diesem Abschnitt zunächst die Art und Anzahl der Sportanlagen in Bremerhaven dargestellt werden, finden sich in den nächsten Kapiteln Ausführungen zu den Nutzungspräferenzen der Sportanlagen, zur Beurteilung der Qualität und Entfernung der genutzten Anlagen sowie Analysen zur Verkehrsmittelwahl bei der Anfahrt der Bremerhavener zu ihren Sportstätten.

B.2.1 Art und Anzahl der Sportanlagen in Bremerhaven

In der Erhebungsphase der Sportstätten in Bremerhaven im Jahr 2013 konnten insgesamt **140 Sportanlagen mit 270 Einzelsportstätten** erfasst und in der Datenbank dokumentiert werden.

Die Vielzahl der Sportstätten ist innerhalb des Sportstättenatlasses zu fünf großen Anlagenarten (Sporthallen, Außensportanlagen, Bäder, Sondersportanlagen und sonstigen Sportflächen) subsummiert worden (vgl. Tabelle 56), die sich wiederum aus 34 spezielleren Anlagentypen zusammensetzen.⁴¹

- Insgesamt sind **108 Außensportanlagen** vorhanden. Hierzu zählen 32 Großspielfelder, 20 Trainingsflächen sowie 21 Bolzplätze und fünf Kleinspielfelder. An den für die Leichtathletik vorgesehenen Sportstätten sind sechs Kampfbahnen vorhanden.
- Zahlenmäßig ebenfalls sind auch die **66 Hallen für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung** in Bremerhaven stark vertreten. Dazu gehören 47 Turn- und Sporthallen, zu denen die normierten Einfach-, Zweifach- und Dreifach-Sporthallen sowie die nicht normgerechten Turnhallen und eine Spielsporthalle zu rechnen sind. Hinzu kommen zwölf Räume für Gymnastik, Kraft- und Kampfsport, sechs für das Tanzen und einer für Tischtennis.
- In Bremerhaven wurden **neun Bäder** erfasst. Neben dem Freibad und einem Hallenbad gibt es in Bremerhaven zwei Erlebnisbäder, vier Lehrschwimmbecken und ein Naturfreibad.
- Auch die erfassten **60 Sondersportanlagen**, worunter spezielle Anlagen für einzelne Sportarten verstanden werden, besitzen ein nicht unerhebliches Ausmaß. Zu diesem Anlagentyp werden u.a. die acht Tennisanlagen mit insgesamt 43 Einzelplätzen, die Reit- und Schießsportanlagen aber auch die Wassersportanlagen gerechnet. Vergleichsweise neu sind die Beachvolleyballfelder. Ebenfalls zu diesem Bereich zählen die kommerziellen Sportanlagen wie Fitnessstudios und Bowling-/Kegelbahnen.

⁴¹ Die gewählte Kategorisierung und Klassifizierung weicht in einigen Punkten mit Absicht von den Bezeichnungen ab, die in den „Richtlinien für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen“ gewählt worden sind (DOG 1961). Vgl. den Überblick zu Sportstätten bei Roskam (2003).

Tabelle 56 Übersicht über die in der Datenbank „Sportstättenatlas Bremerhaven“ erfassten Einzelsportstätten (Stand: November 2013)

Außensportanlagen	108	289.616 m²
Bolzplatz	21	
Freizeitspielfeld	16	2.226 m ²
Großspielfeld	32	231.771 m ²
LA-Kampfbahn	6	
Kleinspielfeld	5	3.175 m ²
Sonstige Außensportfläche	8	4.200 m ²
Trainingsfläche	20	48.247 m ²
Bäder	9	/
Erlebnisbad	2	
Freibad	1	
Hallenbad	1	
Lehrschwimmbecken	4	
Naturfreibad	1	
Hallen für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung	66	29.576 m²
Boxraum	2	375 m ²
Dojo	3	1.228 m ²
Dreifach-Sporthalle	3	4.765 m ²
Einfach-Sporthalle	12	6.633 m ²
Gymnastikraum	4	422 m ²
Kraftraum	3	418 m ²
Spisporthalle	1	1.056 m ²
Tanzsaal/-raum	6	1.497 m ²
Tischtennisraum	1	72 m ²
Turnhalle	25	7.223 m ²
Zweifach-Sporthalle	6	5.887 m ²
Sondersportanlagen	60	5.559 m²
Beachvolleyballanlage	7	2.062 m ²
Bouleanlage	9	297 m ²
Bowlingbahn/Kegelbahn	5	/
Eissportanlage	1	2.400 m ²
Fitnessstudio/-bereich	7	/
Golfplatz	1	/
Reitsportanlage	1	/
Rollsportanlage	1	800 m ²
Schießsportanlage	7	/
Tennisanlage (Anzahl der Felder)	8 (43)	/
Wassersportanlage	13	
Sonstige Sportflächen	27	/
Schulhof	27	/

Eine Differenzierung der zuvor noch grob kategorisierten Anlagentypen zeigt bei den Sporthallen, dass mehr als die Hälfte (56,1%) der Anlagen Turn- und Einfach-Sporthallen sind, also Einzelhallen, die von ihren Raummaßen zwischen den Gymnastikräumen (max. 14 m x 14 m) und den Zweifach-Sporthallen (22 m x 44 m x 7 m / teilbar) liegen (vgl. DIN 18032, T. 1). Ungefähr ein Siebtel der Hallen in Bremerhaven sind Mehrfach-Sporthallen (Zweifach- und Dreifach-Sporthallen). Das übrige Drittel der Hallen für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung in Bremerhaven sind Box-, Gymnastik-, Kraft- und Tischtennisräume sowie Dojos, Sporthallen und Tanzsäle.

Dieser zahlenmäßige Vergleich gilt jedoch nicht für die in den jeweiligen Sporthallentypen vorhandenen Nutzungskapazitäten. Hier verdeutlicht die Betrachtung der Anlagenkapazitäten, dass in den neun Mehrfach-Sporthallen (15,0%) gut 30% der Anlageeinheiten vorhanden sind (vgl. Tabelle 57).

Tabelle 57 *Hallen für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung in Bremerhaven*

	Anzahl		Anlageeinheiten		m ²	
	n	%	n	%	m ²	%
Boxraum	2	3,0%	2	2,6%	375	1,3%
Dojo	3	4,5%	3	3,8%	1.228	4,2%
Dreifach-Sporthalle	3	4,5%	9	11,5%	4.765	16,1%
Einfach-Sporthalle	12	18,2%	12	15,4%	6.633	22,4%
Gymnastikraum	4	6,1%	4	5,1%	422	1,4%
Kraftraum	3	4,5%	3	3,8%	418	1,4%
Sporthalle	1	1,5%	1	1,3%	1.056	3,6%
Tischtennisraum	6	9,1%	6	7,7%	1.497	5,1%
Tanzsaal/-raum	1	1,5%	1	1,3%	72	0,2%
Turnhalle	25	37,9%	25	32,1%	7.223	24,4%
Zweifach-Sporthalle	6	9,1%	12	15,4%	5.887	19,9%
	66	100,0%	78	100,0%	29.576	100,0%

B.2.2 Trägerschaft der Sportanlagen in Bremerhaven

Im Folgenden werden die Eigentümer der Sportanlagen genauer untersucht. Eine erste, sehr grobe Betrachtung zeigt, dass in Bremerhaven die Kommune der Haupteigentümer von Sportstätten ist. Über vier Fünftel aller erfassten Sportstätten befinden sich im Besitz der Kommune (n=226). Jede elfte Sportstätte (n=24) ist im Besitz der Sportvereine. In kommerzieller Trägerschaft (n=13) befindet sich ungefähr jede 20. Sportstätte in Bremerhaven. Vier Sportanlagen befinden sich im Besitz des Kreises und drei Sportanlagen im Besitz von privaten oder institutionellen Eigentümern (vgl. Abbildung 35).

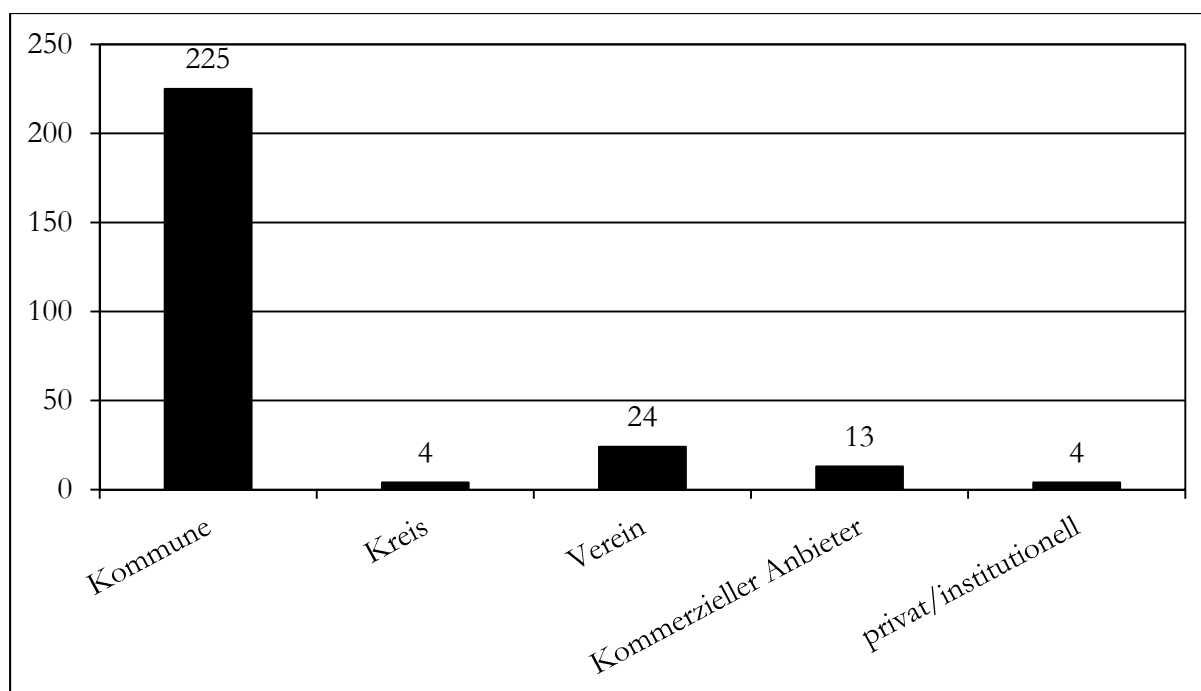


Abbildung 35 Trägerschaft der Sportanlagen in Bremerhaven

Den größten Anteil der Anlagen, die sich im Besitz der **Stadt Bremerhaven** befinden, nehmen die Außensportanlagen (47,6%) ein (vgl. Tabelle 58). Ein Viertel (24,9%) der Anlagen sind Hallen für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung. Die Sondersportanlagen und die sonstigen Sportflächen haben einen Anteil von jeweils 12,0%.

Tabelle 58 Sportanlagen in Bremerhaven nach Trägerschaft und Anlagenarten

Trägerschaft	Gesamt	Anlagenart	n	in %
Kommune	225 (83,3%)	Außensportanlage	107	47,6
		Bad	8	3,6
		Halle für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung	56	24,9
		Sondersportanlage	27	12,0
		Sonstige Sportflächen	27	12,0
Kreis	4 (1,5%)	Außensportanlage	1	25,0
		Bad	1	25,0
		Halle für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung	2	50,0
Verein	24 (8,9%)	Halle für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung	1	4,2
		Sondersportanlage	23	95,8
kommerziell	13 (4,8%)	Halle für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung	4	30,8
		Sondersportanlage	9	69,2
privat/institutionell	4 (1,5%)	Halle für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung	3	75,0
		Sondersportanlage	1	25,0
	270			

Bei den **vereinseigenen Anlagen** handelt es sich fast ausschließlich um Sondersportanlagen (95,8%). Auch die **gewerblich betriebenen Sportanlagen** sind zu einem Großteil Sondersportanlagen (69,2%).

Die **privat bzw. institutionell betriebenen Sportanlagen** bestehen aus drei Hallen für Turnen, Spiel und Mehrzwecknutzung sowie einer Sondersportanlage.

Die Bedeutung der einzelnen Träger für die verschiedenen Anlagentypen wird noch deutlicher bei einem Wechsel der Perspektive. Wird aus Sicht der unterschiedlichen Anlagentypen auf die Trägerschaft geschaut, so zeigt sich, dass bis auf eine Außensportanlage, alle anderen in Händen der **Kommune** liegen. Bei den Hallen für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung trifft dies bis auf wenige Ausnahmen ebenfalls für nahezu alle Anlagen zu (84,8%).

Hingegen befinden sich mehr als ein Drittel (38,3%) der Sondersportanlagen im Besitz der **Bremerhavener Sportvereine**. Bei den Sondersportanlagen spielen neben den Sportvereinen die **kommerziellen Anbieter** eine nicht unerhebliche Rolle; sie besitzen in diesem Segment ein Sechstel (15,0%) aller Anlagen (vgl. Tabelle 59).

Tabelle 59 *Sportanlagen in Bremerhaven nach Anlagenarten und Trägerschaft*

Anlagenart	Gesamt	Trägerschaft	n	in %
Außensportanlage	108 (40,0%)	Kommune	107	99,1
		Kreis	1	0,9
Bad	9 (3,3%)	Kommune	8	88,9
		Kreis	1	11,1
Halle für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung	66 (24,4%)	Kommune	56	84,8
		Kreis	2	3,0
		Kommerzieller Anbieter	4	6,1
		Privat/Institution	3	4,5
		Verein	1	1,5
Sondersportanlage	60 (22,2%)	Kommune	27	45,0
		Kommerzieller Anbieter	9	15,0
		Privat/Institution	1	1,7
		Verein	23	38,3
Sonstige Sportfläche	27 (10,0%)	Kommune	27	100,0
	270			

B.3 Nutzung der Sportstätten und Sportgelegenheiten durch die Bremerhavener

Nachdem im vorherigen Kapitel Art und Umfang der Sportstätten in Bremerhaven dargestellt wurden, soll nun der Frage nachgegangen werden, wie stark diese Anlagen bei der Sportausübung frequentiert werden und an welchen Orten die Bremerhavener ihren Sport- und Bewegungsaktivitäten nachgehen.

Eine erste Analyse der Nutzungsfrequenzen der verschiedenen Sportstätten und Sportgelegenheiten zeigt, dass sich auch bei dieser Betrachtung ein weit gefasster Sportbegriff anbietet (vgl. Kap. A). Sowohl im Sommer- als auch im Winterhalbjahr wird ein Großteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bremerhavener auf Sportgelegenheiten durchgeführt und nicht auf den „klassischen“ Sportstätten der Grundversorgung, den Sportplätzen, Bädern oder Turn- und Sporthallen (vgl. Abbildung 36). Es zeigt sich, dass „Park, Wald, Wege“ und „Straßen“ zusammen fast die Hälfte (Sommer: 47,1% / Winter: 45,6%) des *Sporttreibens* bzw. der *bewegungsaktiven Erholung* auf sich vereinen. Dieser zunächst überraschende Befund wird durch einen Blick auf die sportartspezifische Nutzung der Anlagen erklärbar. Hier ist zu erkennen, dass gerade die in der Hitliste an vorderer Stelle platzierten Bewegungsaktivitäten, der Radsport, der Laufsport, das Spazieren gehen und das Wandern/Walking fast ausschließlich an diesen Orten betrieben werden (vgl. Tabelle 60).

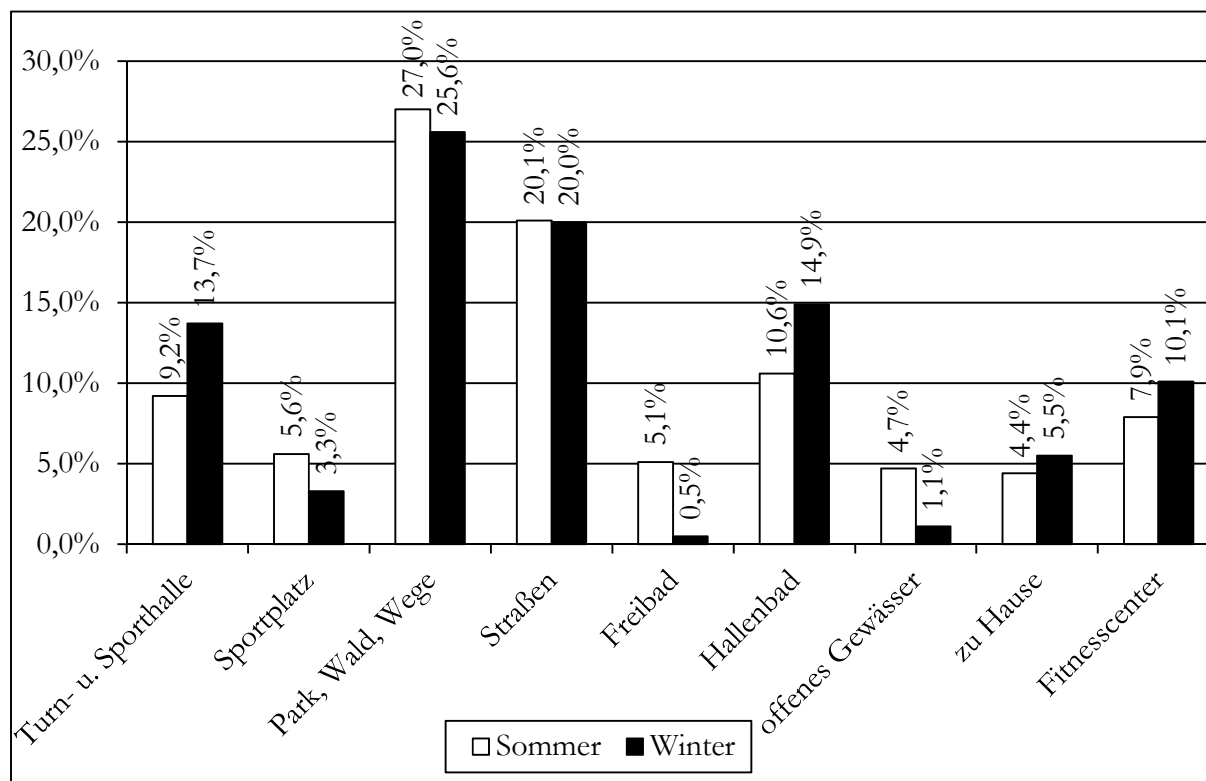


Abbildung 36 Nutzung der verschiedenen Sportstätten im Sommer und Winter

Auf die Sportstätten der Grundversorgung (Sporthallen, Sportplätze, Bäder) entfällt ungefähr ein Drittel des Sporttreibens (Sommer: 30,5%/Winter: 32,4%). Die Hallenbäder (Sommer 10,6%/Winter: 14,9%) führen bei einer Einzelbetrachtung vor den Turn- und Sporthallen (Sommer: 9,2%/Winter: 13,7%). In vergleichsweise deutlich geringerem Maße sind die Sportplätze (Sommer: 5,6%/Winter: 3,3%) und Freibäder (Sommer: 5,1%/Winter: 0,5%) Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten. Das restliche Viertel der Sportaktivitäten verteilt sich größtenteils auf Fitnesscenter, auf die Sportaktivitäten im eigenen Wohnbereich und auf „offene Gewässer“ sowie auf die Reithallen, Tanzschulen, Kegelbahnen/Gaststätten, Schieß- und Golfplätze.

Saisonal bedingt verlagert sich ein Teil der Aktivitäten vom Sommer zum Winter aus dem *outdoor*-Bereich in den *indoor*-Bereich, also von Außensportanlagen zu den überdachten Sportstätten. Wenig überraschen kann die Tatsache, dass saisonale Schwankungen bei den Schwimm- und Tennisaktivitäten besonders deutlich hervortreten. Der Wechsel der Schwimmaktivitäten von Freibädern (Sommer 26,0%/Winter 3,0%) und offenen Gewässern (16,0%/2,2%) zu Hallenbädern (56,4%/91,9%) und von Tennisfreiplätzen (62,1%/4,5%) in die Tennishallen (34,5%/90,9%) ist nachvollziehbar (vgl. Tabelle 60).

Jedoch ist auch der Fußball diesen Schwankungen unterworfen. Im Winter nehmen die Aktivitäten im Fußball auf den Sportplätzen/Bolzplätzen ab (nun 42,7% statt 75,3% im Sommer), dafür nimmt aber die Hallenaktivität in starkem Maße zu (nun 48,5% statt 14,1% im Sommer). Das Fußballspielen auf den anderen Sportgelegenheiten wird im Winter hingegen nur leicht reduziert.

Erstaunlich gering sind von diesem Trend die Sportaktivitäten auf den Straßen und in den Parks, Wäldern und Wiesen betroffen. Lediglich im Bereich Inline/Rollsport nehmen die Aktivitäten in den Parks, Wäldern und Wegen merklich ab (im Winter 17,6% statt 27,5% im Sommer). Bei den restlichen Sport- und Bewegungsaktivitäten reduzieren diese Orte ihren Anteil saisonabhängig lediglich um maximal 5,6 Prozentpunkte; das resultiert sicherlich aus der Möglichkeit, den Rad- und Laufsport, das Wandern und Spazieren gehen ganzjährig zu betreiben.

Bei diesen Aussagen wird nicht berücksichtigt, dass sich das Gesamtvolumen des Sporttreibens während der Wintermonate deutlich reduziert. Die Angaben für die Zuordnungsfaktoren der einzelnen Sportarten beziehen sich daher im Winter auf eine geringere Anzahl an Aktivitäten.

Tabelle 60 Zuordnungsfaktoren der beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten

Sportart Orte	Radsport		Fitnessstraining/Gymnastik		Schwimmsport		Joggen/Laufen	
	Anteil Sommer	Anteil Winter	Anteil Sommer	Anteil Winter	Anteil Sommer	Anteil Winter	Anteil Sommer	Anteil Winter
Turn- u. Sporthalle	0,2%	0,0%	26,5%	27,0%	0,2%	0,4%	1,9%	2,8%
Sport-/Tennisplatz	0,7%	0,9%	1,9%	0,7%	0,0%	0,0%	4,2%	3,7%
Park, Wald, Wege	43,5%	38,4%	5,1%	4,7%	0,6%	1,5%	63,4%	59,1%
Straßen	51,9%	54,7%	1,6%	1,7%	0,2%	0,4%	23,0%	24,2%
Freibad	0,5%	0,0%	0,5%	0,0%	26,0%	3,0%	0,4%	0,0%
Hallenbad	0,2%	0,6%	0,8%	1,3%	56,4%	91,9%	0,4%	0,0%
offenes Gewässer	0,0%	0,3%	0,5%	0,0%	16,0%	2,2%	1,5%	0,9%
zu Hause	2,5%	4,7%	14,1%	14,7%	0,4%	0,4%	2,6%	3,3%
Fitnesscenter	0,2%	0,3%	45,4%	46,0%	0,0%	0,0%	1,5%	4,7%
andere Orte	0,4%	0,3%	3,5%	4,0%	0,2%	0,4%	1,1%	1,4%
Sportart Orte	Spazieren gehen		Wandern/Walking		Fußball		Kraftsport	
	Anteil Sommer	Anteil Winter	Anteil Sommer	Anteil Winter	Anteil Sommer	Anteil Winter	Anteil Sommer	Anteil Winter
Turn- u. Sporthalle	0,0%	0,0%	1,3%	1,8%	14,1%	48,5%	14,8%	17,0%
Sport-/Tennisplatz	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	52,1%	30,1%	0,0%	0,0%
Park, Wald, Wege	54,8%	56,7%	66,2%	67,9%	4,2%	1,9%	5,6%	0,0%
Straßen	40,4%	40,8%	26,0%	22,3%	2,8%	1,0%	0,0%	0,0%
Freibad	0,4%	0,0%	1,3%	0,9%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Hallenbad	0,4%	1,3%	0,0%	1,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
offenes Gewässer	3,5%	0,6%	0,6%	0,0%	0,0%	1,0%	0,0%	0,0%
zu Hause	0,4%	0,6%	1,9%	2,7%	2,1%	2,9%	20,4%	17,0%
Fitnesscenter	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	57,4%	63,8%
andere Orte	0,0%	0,0%	2,6%	2,7%	1,4%	1,9%	1,9%	2,1%
Bolzplatz	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	23,2%	12,6%	0,0%	0,0%
Sportart Orte	Inline/Rollsport		Tanzsport		Wassersport		Tennis	
	Anteil Sommer	Anteil Winter	Anteil Sommer	Anteil Winter	Anteil Sommer	Anteil Winter	Anteil Sommer	Anteil Winter
Turn- u. Sporthalle	5,0%	5,9%	30,0%	27,6%	0,0%	30,0%	34,5%	90,9%
Sport-/Tennisplatz	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	62,1%	4,5%
Park, Wald, Wege	27,5%	17,6%	3,3%	0,0%	0,0%	0,0%	3,4%	0,0%
Straßen	62,5%	64,7%	6,7%	6,9%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Freibad	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Hallenbad	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	30,0%	0,0%	0,0%
offenes Gewässer	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	40,0%	0,0%	0,0%
zu Hause	0,0%	0,0%	10,0%	13,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Fitnesscenter	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	4,5%
andere Orte	5,0%	11,8%	3,3%	3,4%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Tanzschule/-lokal	0,0%	0,0%	46,7%	48,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

B.4 Beurteilung der Sportstätten und Sportgelegenheiten

In den letzten Kapiteln wurden umfangreiche Daten zur Anzahl der vorhandenen Sportstätten und ihrer Frequentierung in Bremerhaven dargestellt. Nun soll in den folgenden Abschnitten ein Blick auf die Qualität der Sportstätten gerichtet werden, da diese für die Nutzbarkeit und Attraktivität der Anlagen ein wichtiger Aspekt ist. Eine baufachliche Beurteilung der Sportstätten und -gelegenheiten hat im Rahmen dieses Projektes nicht stattgefunden, doch konnten in der Einwohnerbefragung die Sportaktiven, die von ihnen genutzten Sportstätten, im Hinblick auf die Faktoren „Allgemeiner Zustand der Anlage“, „Zustand der Umkleiden“ und „Zustand der Sanitärbereiche“ mit den Schulnoten „sehr gut“ bis „mangelhaft“ beurteilen.

B.4.1 Allgemeiner Zustand der Sportstätten

Der allgemeine Zustand der Sportstätten wird von den sport- und bewegungsaktiven Bremerhavenern überwiegend positiv bewertet. 74,2% der Befragten gaben im Sommer die Beurteilung „sehr gut“ bzw. „gut“ ab. Lediglich 8,6% schätzen die Sportstätten als „ausreichend“ und „mangelhaft“ ein (vgl. Abbildung 37). Zum Winterzeitpunkt verschlechtern sich die Werte leicht, liegen dabei aber immer noch deutlich im positiven Bereich. Selbst in der kalten Jahreszeit verteilen über zwei Drittel der Befragten (70,6%) die Noten „sehr gut“ und „gut“ für die von ihnen genutzte Sportstätte. Gut jeder achte Nutzer (12,1%) stuft den allgemeinen Zustand seiner Anlage im Winter als höchstens „ausreichend“ oder sogar „mangelhaft“ ein.

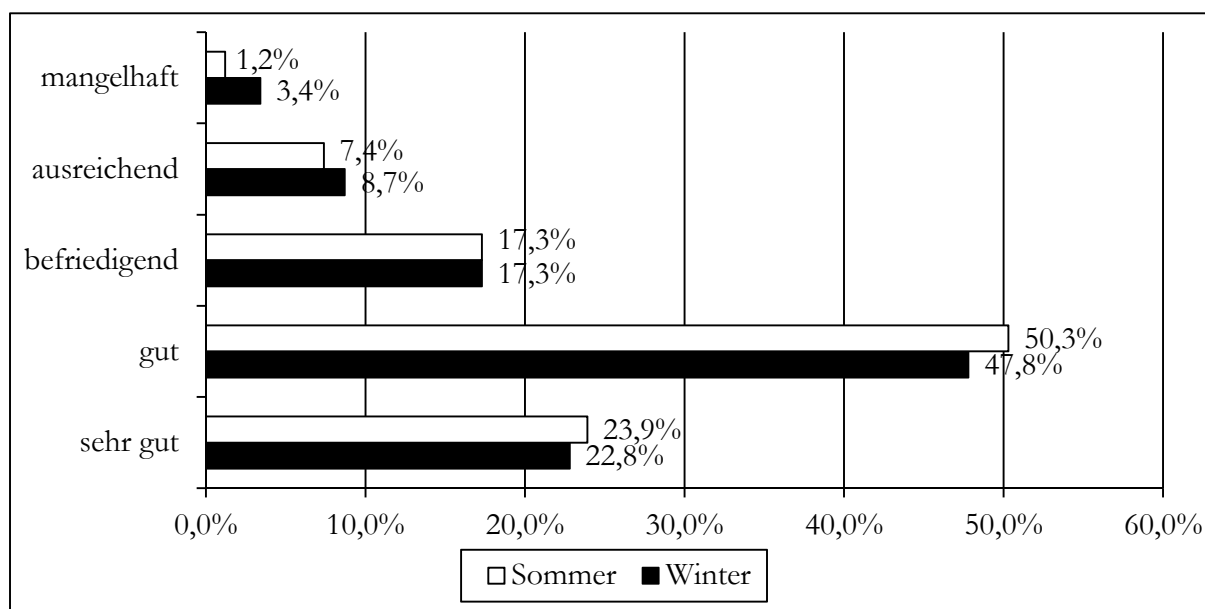


Abbildung 37 Beurteilung des allgemeinen Zustandes der Sportstätten

Bei diesen Werten handelt es sich um Durchschnittswerte, die sich auf alle Sportstätten und Sportgelegenheiten und auch auf alle Sportaktivitäten beziehen. Deshalb ist es interessant zu betrachten, ob einzelne Sportanlagenarten besser oder schlechter als andere beurteilt werden. Bei dieser Betrachtungsweise sollen nun hauptsächlich die sogenannten „Kernsportstätten“ (Turn- und Sporthallen, Sportplätze, Hallen- und Freibäder) herangezogen werden, da gerade diese für die Sportverwaltung von besonderem Interesse sind (vgl. Tabelle 61).

Hierbei zeigt sich, dass die Bäder in Bremerhaven sehr gut beurteilt werden und deutlich über dem Durchschnittswert liegen. Insbesondere wird der Zustand der Hallenbäder in den Sommermonaten von den Befragten in hohem Maße als „sehr gut“ oder „gut“ (81,3%) bezeichnet. Auch zum Winterzeitpunkt wird der gute Zustand (82,2%) hervorgehoben.

Die Turn- und Sporthallen werden insgesamt ähnlich den Durchschnittswerten beurteilt. So empfinden im Sommer und im Winter knapp drei Viertel der Nutzer den allgemeinen Zustand der Turn- und Sporthallen als „sehr gut“ oder „gut“. Kritischer fällt die Beurteilung bei den Sportplätzen aus. Schätzen die Bremerhavener im Sommer die Sportplätze noch zu 67,4% als „sehr gut“ und „gut“ ein, sinkt dieser Wert im Winter auf 57,4% deutlich ab. Dafür steigt in der kalten Jahreszeit der Anteil der kritischen Beurteilungen („ausreichend“ und „mangelhaft“) auf 18,5% an.

Tabelle 61 Beurteilung des Zustandes der Kernsportstätten

	sehr gut & gut	befriedigend	ausreichend & mangelhaft
Sommer			
Turn-/Sporthalle	74,8%	18,3%	6,9%
Sportplatz	67,4%	15,9%	16,7%
Freibad	75,5%	12,7%	11,8%
Hallenbad	81,3%	11,9%	6,8%
Winter			
Turn-/Sporthalle	72,6%	21,9%	5,6%
Sportplatz	57,4%	24,1%	18,5%
Freibad	-	-	-
Hallenbad	82,2%	11,9%	5,9%

B.4.2 Zustand der Umkleiden

Der Zustand der Umkleiden in den Sportanlagen wird insgesamt negativer beurteilt. 63,4% der Nutzer im Sommer bzw. 65,9% im Winter vergeben die Noten „gut“ und „sehr gut“; hingegen wird von 12,0% bzw. 10,6% nur eine ausreichende bzw. mangelhafte Benotung abgegeben (vgl. Abbildung 38).

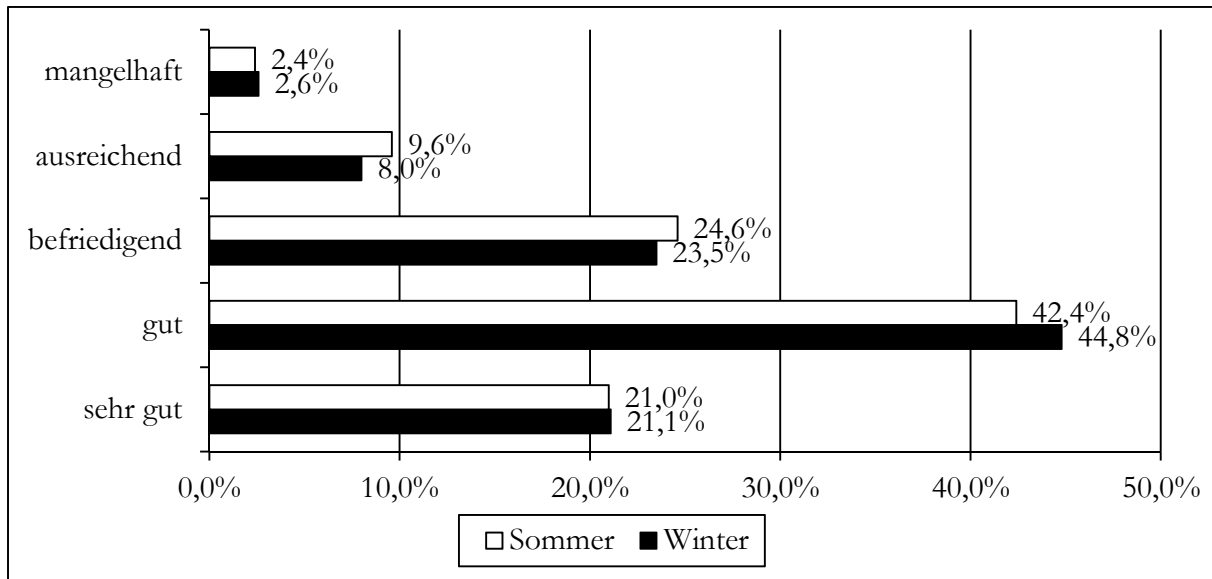


Abbildung 38 Beurteilung des Zustandes der Umkleiden

Da es sich bei diesen Werten wieder um Durchschnittswerte handelt, die sich auf alle Sportstätten und -gelegenheiten und auch auf alle Sportaktivitäten beziehen, bedarf es auch bei diesem Kriterium einer detaillierten Betrachtung der verschiedenen Sportanlagenarten.

Hier ist zunächst zu erkennen, dass die Umkleideräume in den Bremerhavener Hallenbädern am besten beurteilt werden. Werden diese von 65,9% (Sommer) bzw. 77,2% (Winter) der Bremerhavener als „sehr gut“ bzw. „gut“ eingeschätzt, so sind es bei den Umkleiden der Turn- und Sporthallen nur noch etwas mehr als die Hälfte der Nutzer, die eine positive Beurteilung abgeben. Bei den Sportplätzen sinkt dieser Wert sogar weiter auf nur noch knapp über zwei Fünftel der Nutzer. Bei einem jahreszeitlichen Vergleich sind keine signifikanten Unterschiede in der Bewertung der Umkleideräume der Turn- und Sporthallen sowie der Sportplätze erkennbar (vgl. Tabelle 62).

Tabelle 62 Beurteilung der Umkleideräume der Kernsportstätten

	sehr gut & gut	befriedigend	ausreichend & mangelhaft
Sommer			
Turn-/Sporthalle	55,9%	29,2%	14,9%
Sportplatz	44,4%	34,3%	21,2%
Freibad	64,0%	27,0%	9,0%
Hallenbad	65,9%	23,4%	10,7%
Winter			
Turn-/Sporthalle	55,3%	28,1%	16,6%
Sportplatz	42,5%	35,0%	22,5%
Freibad	-	-	-
Hallenbad	77,2%	16,2%	6,6%

B.4.3 Zustand der Sanitärbereiche

Auch der Zustand der Sanitärbereiche wird von den Bremerhavener Bürgern tendenziell kritischer gesehen. Hier beurteilen, ähnlich wie bei den Umkleiden, nur knapp zwei Drittel der Anlagennutzer im Winter so wie im Sommer das Erscheinungsbild der Sanitärbereiche als „sehr gut“ bzw. „gut“; die „ausreichende“ bzw. „mangelhafte“ Bewertung der Dusch- und Waschräume steigt jedoch zu beiden Jahreszeiten auf etwa ein Sechstel an (vgl. Abbildung 39).

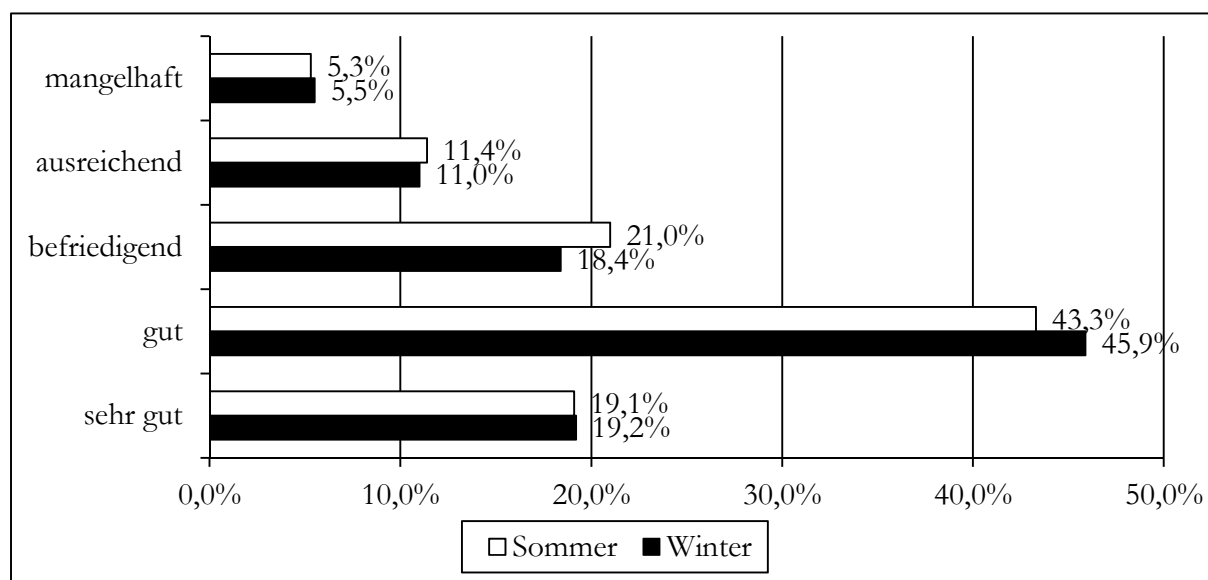


Abbildung 39 Beurteilung des Zustandes der Sanitärbereiche

Auch hier handelt es sich wiederum um Durchschnittswerte, die sich auf alle Sportstätten und -gelegenheiten und auch auf alle Sportaktivitäten beziehen. Deshalb ist es interessant, die jeweiligen Sportanlagenarten näher zu betrachten.

Tabelle 63 Beurteilung des Zustandes der Sanitärbereiche der Kernsportstätten

	sehr gut & gut	befriedigend	ausreichend & mangelhaft
Sommer			
Turn-/Sporthalle	56,6%	18,0%	25,4%
Sportplatz	46,1%	28,4%	25,5%
Freibad	59,8%	30,9%	9,3%
Hallenbad	67,8%	22,7%	9,5%
Winter			
Turn-/Sporthalle	52,3%	22,6%	25,1%
Sportplatz	35,9%	38,5%	25,6%
Freibad	-	-	-
Hallenbad	74,2%	16,3%	9,5%

Der Zustand der Sanitärbereiche in den Bremerhavener Turn- und Sporthallen wird von mehr als jedem Zweiten als „sehr gut“ und „gut“ bewertet. Bei den Sportplätzen bewerten hingegen nur 46,1% der Nutzer im Sommer bzw. 35,9% der

Nutzer im Winter die Sanitärebereiche als positiv. Immerhin gut ein Viertel der Nutzer vergeben jeweils die Noten „ausreichend“ und „mangelhaft“. Deutlich besser stellt sich die Lage der Sanitäreinrichtungen in den Bädern dar. Hier vergeben knapp zwei Drittel (Sommer) bzw. knapp drei Viertel (Winter) der Nutzer die Noten „sehr gut“ und „gut“ (vgl. Tabelle 63).

B.4.4 Beurteilung der Sportgelegenheiten

Analog zur Benotung der „klassischen“ Sportstätten wurden die Bremerhavener ebenfalls dazu aufgefordert, ausgewählte Sportgelegenheiten danach zu beurteilen, ob sie in Bremerhaven „ausreichend“, „teilweise“ oder „unzureichend“ vorhanden sind. Die Einzelbeurteilung bezog sich auf die Inline-Skating-Flächen, die Bolzplätze sowie auf die Laufsportwege und die Radwege. Das Antwortverhalten fiel bei den einzelnen Rubriken sehr unterschiedlich aus. Während bei den Radwegen und den Laufsportwegen mehr als 70% der Bremerhavener eine Beurteilung zu diesen Sportgelegenheiten abgaben, wurden die Inline-Skating-Flächen und die Bolzplätze nur von etwas mehr als der Hälfte der Bremerhavener beurteilt. Insgesamt zeigt sich, dass sich auch Personen zu dieser Frage äußerten, die aufgrund ihrer Sportartenstruktur nicht zu den regelmäßigen Nutzern dieser Sporträume zählen können.

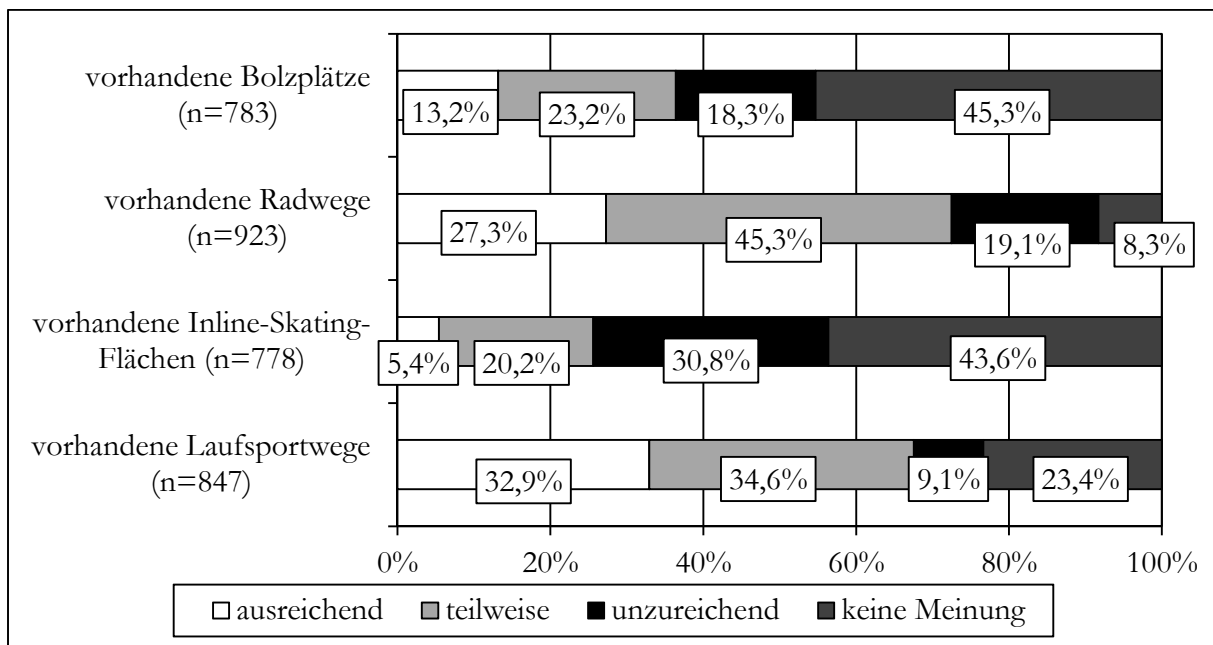


Abbildung 40 Beurteilung ausgewählter Sportgelegenheiten (Aspekt: Vorhandensein)

Das Vorhandensein von Laufsportwegen wird von einem Drittel der Bremerhavener als „ausreichend“ angesehen. Lediglich für 9,1% der Bremerhavener sind solche Wege nur „unzureichend“ vorhanden. Bei den Radwegen ist die Beurteilung nicht ganz eindeutig. Etwa ein Viertel der 10- bis 75-jährigen Bremerhavener empfinden Radwege als „ausreichend vorhanden“, weitere 45,3% können dieser Aussage dagegen nur teilweise zustimmen.

Die Bereiche der Bolzplätze und Inline-Skating-Flächen werden kritischer bewertet. Zunächst fällt auf, dass sich ein Großteil der Befragten, da sie diese Sporträume nicht nutzen, auch nicht in der Lage sieht, das Vorhandensein dieser Sportgelegenheiten zu beurteilen. Nicht ganz ein Achtel (13,2%) der Bremerhavener ist der Ansicht, dass Bolzplätze in Bremerhaven „ausreichend“ vorhanden sind. Bei den Inline-Skating-Flächen wird die kritische Beurteilung noch deutlicher. Nur ein geringer Anteil der Bremerhavener im Alter von 10 bis 75 Jahre (5,4%) findet, dass diese Flächen in der Stadt Bremerhaven ausreichend vorhanden sind. Hingegen vermisst fast ein Drittel (30,8%) entsprechende Inline-Skating-Flächen (vgl. Abbildung 40).



Foto: Stadt Bremerhaven

B.5 Anfahrt zu den Sportstätten und Sportgelegenheiten

Die Vielfalt der sportlichen Aktivitäten und der Sportanlagen lässt es aus ökologischer und verkehrstechnischer Sicht interessant erscheinen, die Art und Weise bzw. die Entfernung und Dauer der Anfahrt zu den Sportstätten näher zu betrachten.

Zunächst fällt auf, dass die Bremerhavener für die Anfahrt zur Sportstätte im Sommer häufig das Fahrrad (36,9%) bevorzugen, um zu ihrer Sportstätte zu gelangen. In leicht geringerem Umfang erfolgt die Anreise zur Sportstätte mit dem Auto (29,9%), ein Viertel geht zu Fuß (25,4%). Im Winter verliert das Fahrrad an Bedeutung und weist nur noch einen Anteil von 22,2% auf. Diejenigen, die im Winter das Fahrrad nicht mehr nutzen, steigen zu einem großen Teil auf das Auto um, so dass dieses mit 40,4% im Winter die klare Spitzenposition als wichtigstes Verkehrsmittel bei der Anreise zur Sportanlage einnimmt. Bei den Fußgängern ist kein signifikanter Unterschied zwischen Sommer (25,4%) und Winter (26,5%) zu erkennen. Bahn oder Bus spielen sowohl im Sommer als auch im Winter mit 7,8% bzw. 10,9% eine eher untergeordnete Rolle beim Weg zur Sportstätte (vgl. Abbildung 41).

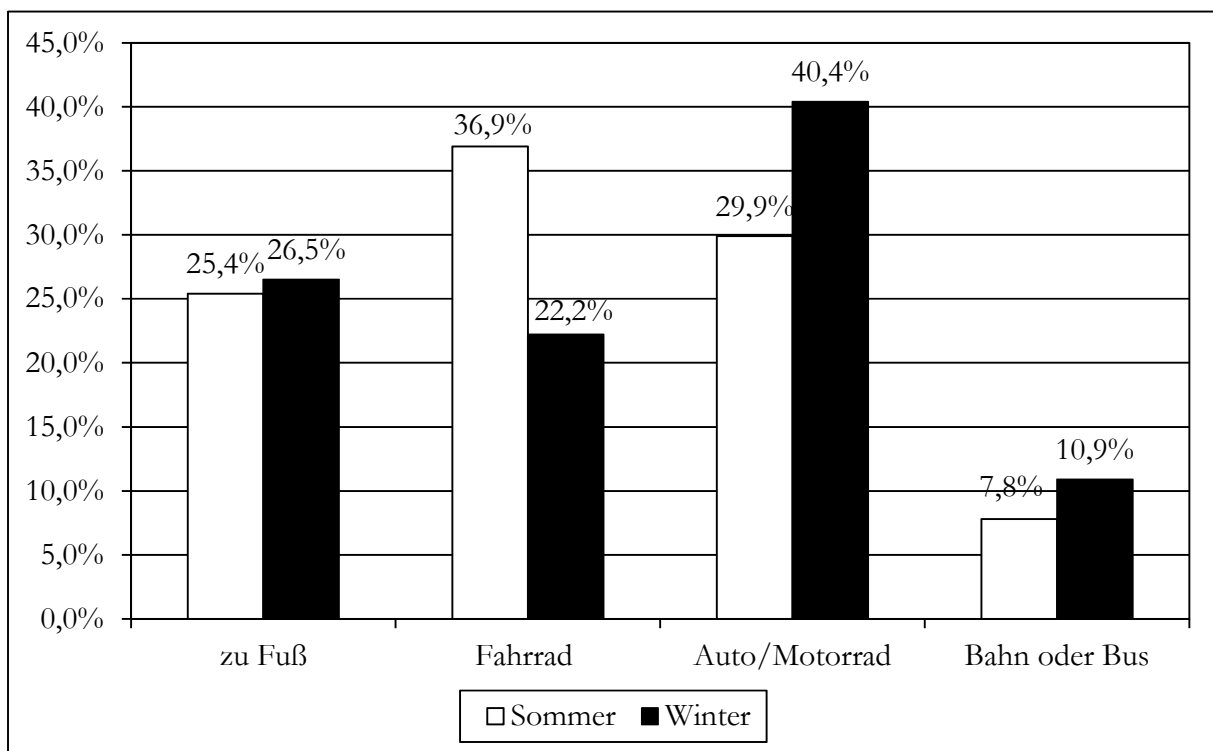


Abbildung 41 Von den Bremerhavenern benutzte Verkehrsmittel bei der Anfahrt zur Sportstätte

Eine Betrachtung der Verkehrsmittel, mit denen die Aktiven ihre Sportstätte erreichen, nach Altersklassen zeigt sehr deutliche Unterschiede. Zunächst ist zu erkennen, dass das Auto in nahezu allen Altersklassen das meistgenutzte Verkehrsmittel ist. Bei den 10- bis 19-Jährigen fällt das Auto (22,9%) jedoch erwartungsgemäß hinter das Fahrrad (31,5%) und den Fußweg (26,2%) zurück. Das Fahrrad hat außerdem für die 30- bis 59-Jährigen eine hohe Bedeutung bei der Anfahrt zur Sportstätte. Die Kategorie „zu Fuß“ besitzt ihre höchste Ausprägung bei den 70- bis 75-

Jährigen (27,6%) und bei den 20- bis 29-Jährigen (27,2%). Ansonsten sind die Anteile der Fußgänger relativ konstant und liegen zwischen 24,6% und 26,2%.

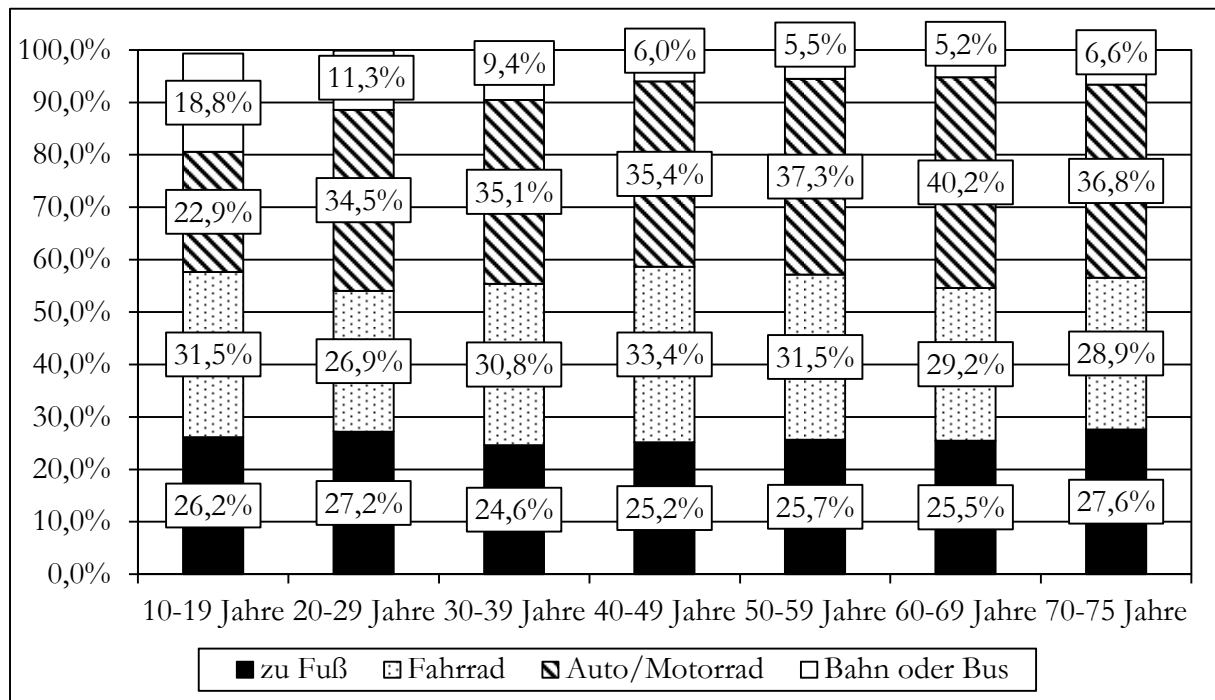


Abbildung 42 Gewählte Verkehrsmittel nach Altersgruppen

Ein Blick auf die Entfernung bis zur Sportstätte und die zur Anfahrt benötigte Zeit lässt einige Unterschiede zwischen den Haupt- und den Nebensportarten erkennen. Die Bremerhavener Sportaktiven legen im Schnitt 5,5 km bis zur Sportstätte zurück und benötigen dafür durchschnittlich 12,5 Minuten.⁴² Die Hauptsportart (A) besitzt zusammen mit Sportart B mit 5,2 km die geringste Entfernung von der Wohnung des Sportaktiven und ist auch gleichauf mit Sportart B (12,2 Minuten) am schnellsten (12,3 Minuten) zu erreichen. Der Gesamtdurchschnitt wird insbesondere durch die weg- und zeitintensivere Drittsportart leicht erhöht (vgl. Tabelle 64).

Tabelle 64 Entfernung und Zeitdauer für die Anfahrt zur Sportstätte nach Haupt- und Nebensportarten

	Sportart A in km	Sportart B in km	Sportart C in km	Sportart A in Minuten	Sportart B in Minuten	Sportart C in Minuten
Mittelwert	5,2	5,2	7,6	12,3	12,2	13,9
Anzahl (n)	686	470	191	803	528	208
Standardabweichung	9,7	7,4	17,8	11,5	10,3	13,7

Eine Differenzierung der Durchschnittsergebnisse hinsichtlich der wichtigsten Sportbereiche und Sportarten zeigt weitere interessante Ergebnisse.

⁴² Folgende Vergleichswerte liegen vor: Gladbeck (2011): 5,0 km, 12,0 Minuten; Soest (2011): 5,8 km, 11,0 Minuten; Düsseldorf (2010): 5,4 km, 12,8 Minuten; Mannheim (2010): 5,8 km, 12,9 Minuten; Landkreis Schaumburg (2008): 5,7 km, 10,2 Minuten; Bielefeld (2008): 7,1 km, 14,4 Minuten; Hattingen (2008): 5,0 km, 11,4 Minuten; Bochum (2007): 5,5 km, 12,5 Minuten; Solingen (2007): 5,6 km, 12,9 Minuten; Wuppertal (2006/2007): 6,8 km, 14,6 Minuten; Remscheid (2006/2007): 5,9 km, 13,5 Minuten; Herne (2004/2005): 5,7 km, 13,0 Minuten; Bottrop (2003): 6,8 km, 14,3 Minuten; Münster (2003): 4,4 km, 13,5 Minuten; Mülheim an der Ruhr (2002): 7,4 km, 13,8 Minuten.

So ist z.B. erkennbar, dass die Radfahrer (1,8 – 2,5 km) und die Jogger (1,7 – 2,6 km) aber auch die Spaziergänger (1,9 – 3,1 km) zumeist sehr kurze Strecken zurückzulegen haben, ehe sie in ihrer „Anlage“, z.B. einem Park, Wald oder Rundweg angelangt sind. Die längsten Anfahrtswege besitzen Volleyball (5,7 – 17,0 km), Tischtennis (0,4 – 17,5 km), und Yoga (6,0 – 21,7 km) (vgl. Tabelle 65).

Tabelle 65 Entfernung und Zeitdauer zur Sportstätte für die wichtigsten Haupt- und Nebensportarten

	Sportart A in km	Sportart B in km	Sportart C in km	Sportart A in Min.	Sportart B in Min.	Sportart C in Min.
Radsport	1,8	2,5	2,3	6,5	6,6	6,3
Fitnessstraining/ Gymnastik	3,9	4,4	4,7	10,8	11,8	12,9
Schwimmsport	6,3	6,9	9,0	15,6	16,5	16,3
Joggen/Laufen	2,4	1,7	2,6	8,2	7,9	9,9
Spazierengehen	2,6	3,1	1,9	7,6	9,7	7,4
Wandern/Walking	2,8	2,6	13,6	9,5	9,5	14,8
Fußball	9,2	7,9	1,4	17,2	14,1	8,1
Kraftsport	5,1	3,2	4,3	10,2	9,6	17,5
Inline/Rollsport	5,4	7,5	6,4	16,1	14,2	15,0
Tanzsport	5,0	5,9	6,0	18,2	12,4	18,1
Wassersport	7,3	5,0	16,1	16,6	12,1	21,4
Tennis	5,5	6,3	5,0	11,1	13,6	20,0
Asiat. Kampfsport	3,2	3,5	1,5	9,8	10,0	5,0
Basketball	3,8	1,4	10,0	18,0	8,2	20,0
Golf	15,6	6,9	4,8	19,3	11,5	16,4
Reitsport	14,9	5,5	2,5	21,6	14,4	10,0
Tischtennis	17,5	5,6	0,4	23,1	14,7	4,4
Yoga	13,2	21,7	6,0	15,5	21,0	12,2
Volleyball	6,8	5,7	17,0	17,4	10,5	20,0
Kegelsport	4,5	3,9	3,4	27,4	13,7	22,6
Turnen	1,7	4,8	5,0	11,6	6,0	12,0
Insgesamt	5,2	5,2	7,6	12,3	12,2	13,9

Abbildung 43 zeigt die jeweiligen Durchschnittswerte für die am häufigsten genannten Sportarten. Darin sind nun nicht mehr die bisweilen deutlichen Unterschiede in den Anfahrtswegen erkennbar, die, je nachdem ob es sich um die Haupt- oder die Nebensportart handelt, in Kauf genommen werden.

Nun ist ein anderes Bild hinsichtlich der Anfahrtswege erkennbar: Für Yoga wird mit 16,3 km der größte Anfahrtsweg ausgewiesen. Dahinter folgt der Reitsport (13,2 km), Tischtennis (12,5 km) und Golf (10,7 km). Für zwölf der 21 größten Sportarten sind kürzere Wege als der Durchschnitt von 6,5 km zurückzulegen. Ganz kurze Anfahrtswege (unter 3 km) sind nur bei vier Sportarten (Turnen, Spazierengehen, Joggen/Laufen und Radsport) zu beobachten.

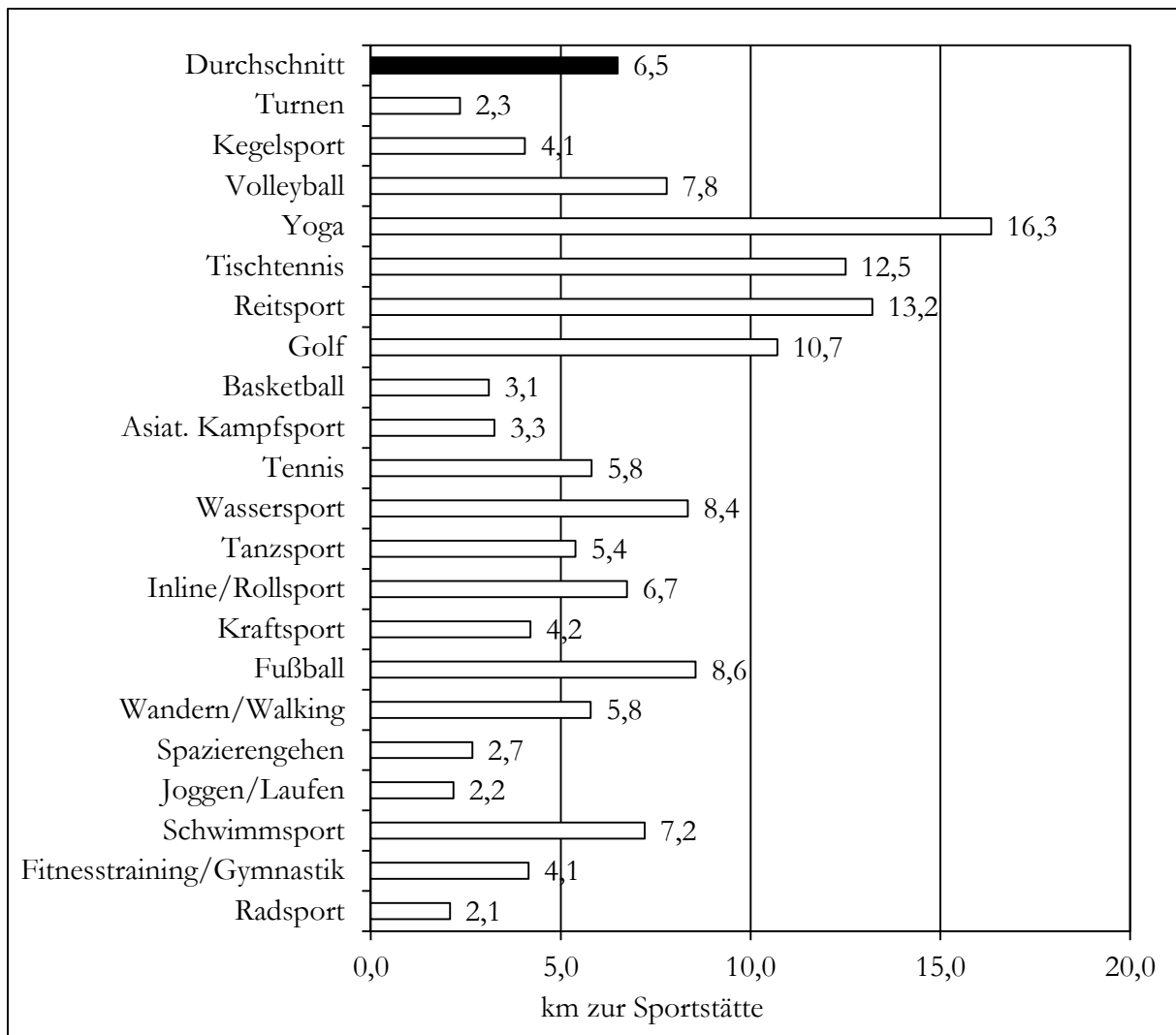


Abbildung 43 Durchschnittliche Anfahrtswege für die Sportarten der Bremerhavener (in km)

B.6 Perspektiven der Sportanlagen in Bremerhaven

Im Rahmen der Einwohnerbefragung konnten die Bremerhavener aus ihrer eigenen subjektiven Sicht eine Gewichtung für die zukünftige Weiterentwicklung im Bereich der Sportanlagen und Bewegungsräume vornehmen. Den Befragten wurde ein symbolischer Geldbetrag (= 100 Punkte) zur Verfügung gestellt und dieser konnte auf die vorgegebenen Kategorien „Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten“, „Modernisierung der städtischen Sportanlagen“, „Unterstützung der vereinseigenen Sportanlagen“, „Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten“ und auf zwei frei wählbaren Kategorien verteilt werden.

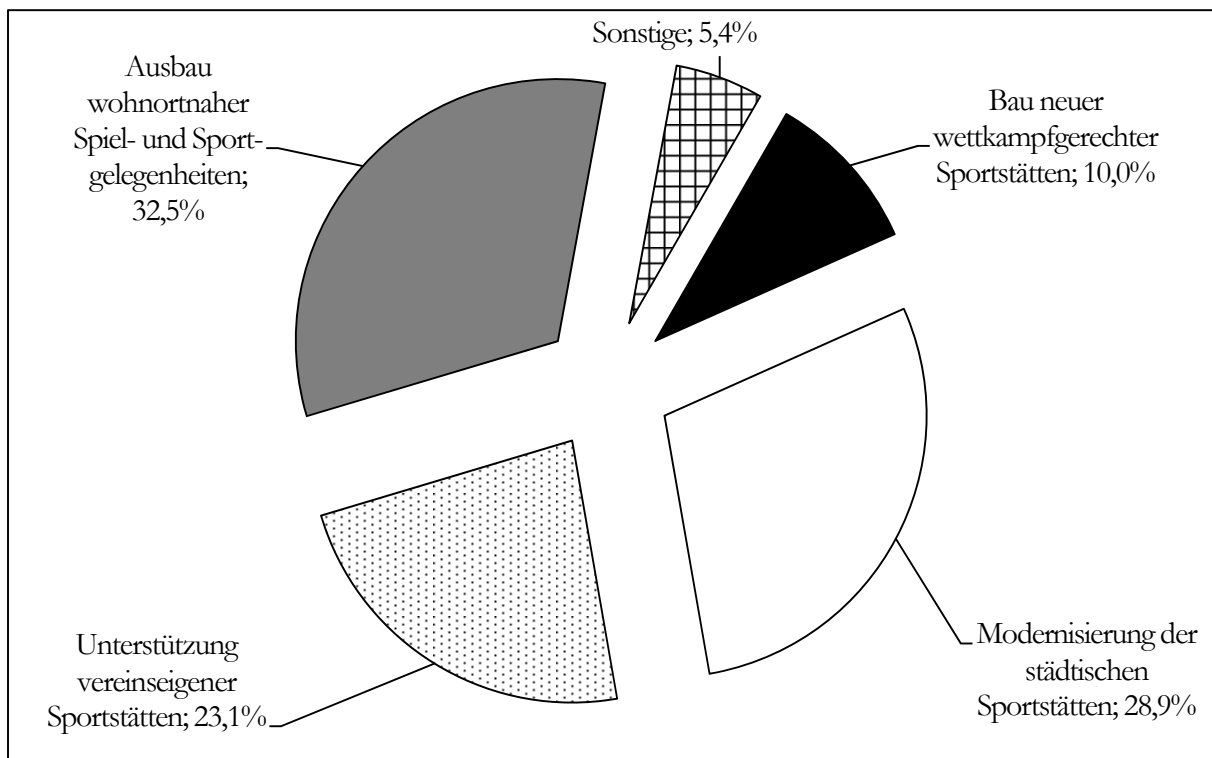


Abbildung 43 Verbesserungen im Bereich der Sportanlagen (100-Punkte Frage)

Hierbei zeigt sich, dass gerade der „Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportmöglichkeiten“ den Bremerhavenern ein wichtiges Anliegen ist. Im Schnitt entfallen fast ein Drittel (32,5) der 100 Punkte auf diese Kategorie. Als sehr wichtig wird zudem die „Modernisierung der städtischen Sportstätten“ (28,9 Punkte) empfunden. Der Kategorie „Unterstützung der vereinseigenen Sportanlagen“ (23,1 Punkte) wird eine etwas geringere Bedeutung zugemessen. Keine große Rolle bei der Verbesserung der Sportanlagen sollte nach Meinung der Befragten der Aspekt „Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten“ (10,0 Punkte) spielen. Sonstige Kategorien wurden insgesamt nur sehr selten genannt. Neben einer Vielzahl von unterschiedlichen Verbesserungswünschen gab es nur einen Bereich, der etwas häufiger genannt wurde, aber in Relation zu den anderen Kategorien kaum eine Bedeutung besitzt: Ausbau/Verbesserung der Radwege (0,7 Punkte).

Anlagen zum Kapitel B

- Genutzte Sportstätten nach Sommer und Winter getrennt
- Vorhandensein von Laufsportwegen
- Vorhandensein von Inline-Skating-Flächen
- Vorhandensein von Radwegen
- Vorhandensein von Bolzplätzen
- Ergebnisse der 100-Punkte-Frage nach ausgewählten Merkmalen
- Gesamtübersicht Sportstätten in Bremerhaven

Tabelle 66 Genutzte Sportstätten nach Sommer und Winter getrennt

	Sommer				Winter			
	Sportplatz, Tennisplatz	Turn-, Sport- und Tennishalle	Freibad/ Hallenbad	Park, Wald, Wege und Straße	Sportplatz, Tennisplatz	Turn-, Sport- und Tennishalle	Freibad/ Hallenbad	Park, Wald, Wege und Straße
Durchschnitt	5,6%	9,2%	15,7%	47,1%	3,3%	13,7%	15,4%	45,6%
Geschlecht								
Männer	8,6%	7,7%	15,3%	46,2%	5,1%	13,9%	14,7%	45,2%
Frauen	2,5%	10,8%	16,1%	48,2%	1,6%	13,5%	16,0%	45,9%
Altersgruppen								
10-19 Jahre	13,7%	8,4%	17,6%	29,3%	8,1%	28,4%	14,9%	28,6%
20-29 Jahre	8,3%	8,4%	16,3%	44,9%	5,7%	12,2%	16,1%	41,8%
30-39 Jahre	4,0%	4,6%	14,7%	48,6%	3,0%	8,1%	16,1%	49,7%
40-49 Jahre	5,2%	6,2%	16,2%	46,6%	2,0%	10,9%	13,6%	48,5%
50-59 Jahre	2,0%	8,0%	12,5%	57,3%	1,8%	9,9%	13,9%	52,2%
60-69 Jahre	2,5%	11,1%	17,0%	53,8%	0,6%	15,7%	16,3%	50,0%
70-75 Jahre	1,9%	12,3%	15,7%	49,9%	1,4%	16,1%	17,3%	46,2%
Vereinsmitgliedschaft								
Ja	11,3%	19,3%	10,5%	35,6%	5,3%	29,8%	9,9%	33,2%
Nein, noch nie	2,6%	4,3%	17,6%	57,9%	2,4%	4,0%	18,0%	59,6%
Nein, nicht mehr	3,4%	4,9%	17,8%	49,9%	2,4%	5,9%	18,4%	48,6%
Wohnort								
Leherheide	5,7%	12,1%	17,8%	43,0%	1,5%	17,6%	17,3%	39,3%
Lehe/Weddewarden	5,1%	8,5%	14,6%	49,9%	4,3%	11,6%	15,8%	47,0%
Mitte	3,9%	5,8%	12,7%	52,8%	2,3%	8,7%	12,0%	51,4%
Geestemünde	7,2%	9,3%	17,3%	45,3%	4,1%	15,4%	14,9%	45,9%
Schiffdorferdamm/Surheide	4,7%	11,7%	15,5%	44,9%	3,1%	15,7%	15,5%	41,8%
Wulsdorf/Fischereihafen	5,6%	10,4%	15,0%	43,1%	2,1%	16,6%	15,7%	42,6%
Nationalität								
deutsch	4,6%	9,4%	15,2%	47,6%	2,5%	13,7%	15,1%	45,4%
deutsch (mit Migrationshintergrund)	7,2%	9,8%	16,9%	47,5%	3,6%	15,7%	16,2%	46,7%
andere Staatsangehörigkeit	13,6%	4,7%	16,0%	43,2%	15,4%	6,7%	13,3%	45,8%
Einordnung des Sporttreibens								
bewegungsaktiv	2,7%	4,7%	16,5%	57,6%	1,4%	7,0%	17,6%	57,5%
Sport treiben	7,7%	11,6%	14,6%	39,6%	3,7%	17,2%	14,7%	38,3%

Tabelle 67 *Vorhandensein von Laufsportwegen*

	absolut ausreichend	teils / teils	absolut unzureichend	keine Meinung
Durchschnitt	32,9%	34,6%	9,1%	23,4%
Geschlecht				
Männer	35,2%	34,9%	9,3%	20,6%
Frauen	30,8%	34,3%	9,2%	25,8%
Altersgruppen				
10-19 Jahre	33,0%	33,9%	5,4%	27,7%
20-29 Jahre	20,6%	52,3%	12,9%	14,2%
30-39 Jahre	34,4%	27,3%	14,8%	23,4%
40-49 Jahre	33,5%	32,9%	10,8%	22,8%
50-59 Jahre	42,2%	30,6%	6,8%	20,4%
60-69 Jahre	38,2%	27,5%	3,9%	30,4%
70-75 Jahre	27,3%	31,8%	2,3%	38,6%
Vereinsmitgliedschaft				
Ja	33,6%	37,8%	7,7%	20,8%
Nein, noch nie	32,0%	30,9%	10,3%	26,9%
Nein, nicht mehr	33,2%	33,9%	9,7%	23,2%
Wohnort				
Leherheide	38,5%	29,1%	8,5%	23,9%
Lehe/Weddewarden	27,7%	40,4%	9,7%	22,1%
Mitte	32,7%	35,5%	11,2%	20,6%
Geestemünde	36,2%	32,6%	7,8%	23,4%
Schiffdorferdamm/Surheide	45,2%	26,2%	9,5%	19,0%
Wulsdorf/Fischereihafen	26,7%	33,7%	10,5%	29,1%
Nationalität				
deutsch	33,5%	34,6%	8,7%	23,2%
deutsch (mit Migrationshintergrund)	33,8%	34,5%	10,1%	21,6%
andere Staatsangehörigkeit	25,0%	43,2%	11,4%	20,5%
Einordnung des Sporttreibens				
bewegungsaktiv	36,7%	28,7%	8,1%	26,6%
Sport treiben	30,0%	38,9%	9,9%	21,2%

Tabelle 68 *Vorhandensein von Inline-Skating-Flächen*

	absolut ausreichend	teils / teils	absolut unzureichend	keine Meinung
Durchschnitt	5,4%	20,2%	30,8%	43,6%
Geschlecht				
Männer	7,0%	20,6%	26,5%	46,0%
Frauen	4,0%	19,9%	34,8%	41,3%
Altersgruppen				
10-19 Jahre	7,1%	30,4%	37,5%	25,0%
20-29 Jahre	4,3%	20,7%	42,9%	32,1%
30-39 Jahre	1,6%	22,8%	36,2%	39,4%
40-49 Jahre	7,9%	18,5%	30,5%	43,0%
50-59 Jahre	8,6%	19,5%	22,7%	49,2%
60-69 Jahre	2,5%	11,4%	15,2%	70,9%
70-75 Jahre	2,8%	8,3%	5,6%	83,3%
Vereinsmitgliedschaft				
Ja	4,8%	19,8%	36,9%	38,5%
Nein, noch nie	10,6%	16,6%	26,5%	46,4%
Nein, nicht mehr	3,9%	22,0%	28,1%	46,0%
Wohnort				
Leherheide	5,6%	18,7%	27,1%	48,6%
Lehe/Weddewarden	4,8%	19,8%	31,0%	44,4%
Mitte	5,3%	25,3%	30,5%	38,9%
Geestemünde	5,5%	22,0%	33,5%	39,0%
Schiffdorferdamm/Surheide	5,1%	20,5%	30,8%	43,6%
Wulsdorf/Fischereihafen	5,1%	16,5%	29,1%	49,4%
Nationalität				
deutsch	4,9%	17,3%	32,0%	45,8%
deutsch (mit Migrationshintergrund)	6,2%	28,9%	28,1%	36,7%
andere Staatsangehörigkeit	11,8%	41,2%	23,5%	23,5%
Einordnung des Sporttreibens				
bewegungsaktiv	6,7%	19,7%	28,8%	44,8%
Sport treiben	3,8%	21,9%	28,7%	45,6%

Tabelle 69 *Vorhandensein von Radwegen*

	absolut ausreichend	teils / teils	absolut unzureichend	keine Meinung
Durchschnitt	27,3%	45,3%	19,1%	8,3%
Geschlecht				
Männer	27,5%	44,3%	20,7%	7,4%
Frauen	27,2%	46,3%	17,5%	9,1%
Altersgruppen				
10-19 Jahre	43,5%	33,0%	11,3%	12,2%
20-29 Jahre	25,2%	55,8%	12,9%	6,1%
30-39 Jahre	34,6%	47,1%	11,8%	6,6%
40-49 Jahre	23,9%	47,9%	21,5%	6,7%
50-59 Jahre	23,1%	42,9%	26,9%	7,1%
60-69 Jahre	24,6%	39,3%	27,9%	8,2%
70-75 Jahre	13,8%	44,6%	24,6%	16,9%
Vereinsmitgliedschaft				
Ja	24,5%	49,1%	18,1%	8,3%
Nein, noch nie	33,3%	37,3%	20,9%	8,5%
Nein, nicht mehr	25,5%	46,8%	19,4%	8,3%
Wohnort				
Leherheide	27,4%	46,8%	14,5%	11,3%
Lehe/Weddewarden	23,3%	46,3%	22,7%	7,7%
Mitte	27,8%	40,0%	22,6%	9,6%
Geestemünde	33,1%	46,0%	14,6%	6,3%
Schiffdorferdamm/Surheide	11,6%	55,8%	25,6%	7,0%
Wulsdorf/Fischereihafen	31,2%	40,9%	19,4%	8,6%
Nationalität				
deutsch	22,7%	48,1%	21,4%	7,8%
deutsch (mit Migrationshintergrund)	40,9%	36,2%	14,1%	8,7%
andere Staatsangehörigkeit	56,5%	37,0%	2,2%	4,3%
Einordnung des Sporttreibens				
bewegungsaktiv	27,8%	44,6%	21,1%	6,5%
Sport treiben	25,5%	45,2%	19,2%	10,1%

Tabelle 70 *Vorhandensein von Bolzplätzen*

	absolut ausreichend	teils / teils	absolut unzureichend	keine Meinung
Durchschnitt	13,2%	23,2%	18,3%	45,3%
Geschlecht				
Männer	11,8%	27,9%	22,1%	38,2%
Frauen	14,6%	18,7%	14,3%	52,4%
Altersgruppen				
10-19 Jahre	26,8%	33,9%	10,7%	28,6%
20-29 Jahre	11,7%	25,5%	26,2%	36,6%
30-39 Jahre	12,6%	22,0%	22,0%	43,3%
40-49 Jahre	13,9%	24,5%	19,9%	41,7%
50-59 Jahre	11,9%	19,8%	15,1%	53,2%
60-69 Jahre	3,6%	16,9%	13,3%	66,3%
70-75 Jahre	2,9%	8,6%	5,7%	82,9%
Vereinsmitgliedschaft				
Ja	20,5%	26,3%	16,6%	36,7%
Nein, noch nie	10,1%	16,9%	22,3%	50,7%
Nein, nicht mehr	9,1%	24,2%	17,0%	49,7%
Wohnort				
Leherheide	15,0%	21,5%	13,1%	50,5%
Lehe/Weddewarden	12,0%	19,1%	22,7%	46,2%
Mitte	8,1%	21,2%	22,2%	48,5%
Geestemünde	12,1%	30,7%	16,6%	40,7%
Schiffdorferdamm/Surheide	18,4%	23,7%	10,5%	47,4%
Wulsdorf/Fischereihafen	21,5%	20,3%	15,2%	43,0%
Nationalität				
deutsch	13,3%	21,8%	17,7%	47,1%
deutsch (mit Migrationshintergrund)	12,5%	25,0%	21,9%	40,6%
andere Staatsangehörigkeit	11,4%	45,7%	14,3%	28,6%
Einordnung des Sporttreibens				
bewegungsaktiv	13,1%	23,9%	19,6%	43,5%
Sport treiben	13,9%	22,9%	15,1%	48,1%

Tabelle 71 Ergebnisse der 100-Punkte-Frage nach ausgewählten Merkmalen

	Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten	Modernisierung der städtischen Sportstätten	Unterstützung vereins-eigener Sportstätten	Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten	Bau neuer Radwege	Sonstiges
Durchschnitt	10,0%	28,9%	23,1%	32,5%	0,7%	4,8%
Geschlecht						
Männer	11,0%	29,6%	24,3%	31,0%	1,0%	3,1%
Frauen	9,0%	28,2%	21,8%	34,1%	0,3%	6,6%
Alter						
10-19 Jahre	14,6%	27,0%	19,4%	33,4%	0,0%	5,5%
20-29 Jahre	10,3%	29,1%	21,7%	33,5%	0,2%	5,2%
30-39 Jahre	11,4%	23,7%	23,0%	37,4%	1,0%	3,6%
40-49 Jahre	9,5%	30,4%	22,5%	31,1%	0,9%	5,6%
50-59 Jahre	9,0%	29,7%	24,4%	32,7%	0,2%	4,1%
60-69 Jahre	8,5%	30,7%	26,6%	29,9%	0,5%	3,8%
70-75 Jahre	5,6%	34,2%	24,1%	25,8%	3,7%	6,6%
Vereinsmitgliedschaft						
Ja	11,0%	28,9%	28,0%	26,8%	0,3%	5,1%
Nein, noch nie	9,6%	28,0%	20,6%	37,5%	0,8%	3,6%
Nein, nicht mehr	9,8%	29,6%	22,3%	32,5%	0,8%	5,0%
Wohnort						
Leherheide	9,7%	28,9%	22,2%	34,6%	0,3%	4,3%
Lehe/Weddewarden	9,5%	29,3%	22,3%	32,8%	1,2%	4,9%
Mitte	9,2%	28,3%	25,1%	31,4%	1,0%	5,1%
Geestemünde	10,5%	29,0%	22,6%	32,3%	0,0%	5,6%
Schiffdorferdamm/Surheide	8,3%	30,4%	26,3%	32,3%	0,8%	1,9%
Wulsdorf/Fischereihafen	12,0%	28,0%	25,0%	31,4%	0,7%	2,8%
Nationalität						
deutsch	9,4%	28,8%	23,9%	32,6%	0,8%	4,5%
deutsch (mit Migrationshintergrund)	11,8%	30,4%	20,8%	31,6%	0,2%	5,3%
andere Staatsangehörigkeit	11,6%	25,7%	20,6%	34,0%	0,0%	8,2%
Einordnung des Sporttreibens						
bewegungsaktiv	9,1%	29,0%	21,1%	35,4%	0,8%	4,5%
Sport treiben	10,4%	29,2%	25,0%	29,0%	0,7%	5,6%

Gesamtübersicht Sportstätten in Bremerhaven

Außensportanlage			Anzahl	108	289616	m ²
Bolzplatz			Anzahl	21		m ²
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Gesundheitspark Speckenbüttel	Lehe		Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderpark Leherheide	Leherheide		Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Allensteiner Straße	Lehe	Allensteiner Straße	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Bürgerpark Süd	Geestemünde	Bürgerpark Süd/Ludwig Börnestraße	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Eckernfeldstraße	Lehe	Eckernfeldstraße	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Elsterweg	Schiffdorferdamm	Elsterweg	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Fichtestraße	Mitte	Fichtestraße	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Frenssenstraße/Goethestraße -	Lehe	Frenssenstraße/Goethestraße	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Ginsterweg	Leherheide	Ginsterweg	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Hagener Weg	Wulsdorf	Hagener Weg	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Hans Böckler Straße	Leherheide	Hans Böckler Straße/August Bebel Allee	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Hegerstraße	Schiffdorferdamm	Hegerstraße	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Holzhafen	Geestemünde	Holzhafen	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Lübeckerstraße	Geestemünde	Lübeckerstraße	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Lukaskirche	Leherheide	Lukaskirche/Louise Schröder Straße	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Meisenstraße/Feldstraße	Geestemünde	Meisenstraße/Feldstraße	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Midgardweg	Wulsdorf	Midgardweg	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Tränkestraße	Wulsdorf	Tränkestraße	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Twischkamp/Jahnstraße	Lehe	Twischkamp/Jahnstraße	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Kinderspielplatz Weserstraße	Wulsdorf	Weserstraße	Breite	=		m
Bolzplatz		Kommune	Länge	x		
Schule am Ernst-Reuter-Platz	Lehe	Ernst-Reuter-Platz	Breite	=		m
Freizeitspielfeld			Anzahl	16	2226	m ²
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x		
Freizeitheim Carsten-Lücken-Straße	Schiffdorferdamm	Carsten-Lücken-Straße	Breite	=		m
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x		
Freizeitheim Eckernfeld	lehe	Mercatorstr	Breite	=		m
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x		
Freizeitheim Jugendheim Rheinstr.	Geestemünde	Rheinstr	Breite	=		m
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x		
Gesundheitspark Speckenbüttel	Lehe		Breite	=		m
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x		
Kinderpark Leherheide	Leherheide		Breite	=		m

Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x	
Kinderspielplatz Allensteiner Straße	Lehe	Allensteiner Straße	Breite	=	m
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x	
Kinderspielplatz Blumenthaler Straße	Wulsdorf	Blumenthaler Straße	Breite	=	m
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x	
Kinderspielplatz Elsterweg	Schiffdorferdamm	Elsterweg	Breite	=	m
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x	
Kinderspielplatz Frenssenstraße	Lehe	Frenssenstraße	Breite	=	m
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x	
Kinderspielplatz Frenssenstraße/Goethestraße	Lehe	Frenssenstraße/Goethestraße	Breite	=	m
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x	
Kinderspielplatz Hegerstraße	Schiffdorferdamm	Hegerstraße	Breite	=	m
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x	
Kinderspielplatz Holzhafen	Geestemünde	Holzhafen	Breite	=	m
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x	
Kinderspielplatz Midgardweg	Wulsdorf	Midgardweg	Breite	=	m
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x	
Kinderspielplatz Weserstraße	Wulsdorf	Weserstraße	Breite	=	m
Freizeitspielfeld		Kreis	Länge	53,00	x
Kreisgymnasium Wesermünde	Geestemünde	Humboldtstraße	Breite	42,00 =	2226 m
Freizeitspielfeld		Kommune	Länge	x	
Freizeitspielfeld - Stadtpark Lehe	Lehe		Breite	=	m
Großspielfeld			Anzahl	32	231771 m²
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x
Nordsee-Stadion - Kunstrasenplatz	Lehe	Am Stadion	Breite	70,00 =	7630 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x
Nordsee-Stadion - Rasenhauptplatz	Lehe	Am Stadion	Breite	70,00 =	7630 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x
Nordsee-Stadion - Rasenebenplatz	Lehe	Am Stadion	Breite	70,00 =	7630 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x
Sportanlage Am Stadthaus	Lehe	Hinrich-Schmalfeldt-Straße	Breite	70,00 =	7630 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	104,00	x
Sportanlage FTG - Rasenhauptplatz	Geestemünde	Adolf-Hoff-Weg	Breite	69,00 =	7176 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	106,00	x
Sportanlage FTG - Grandplatz	Geestemünde	Adolf-Hoff-Weg	Breite	70,00 =	7420 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x
Sportanlage Georg-Büchner-Straße (ESV)	Geestemünde	Georg-Büchner-Straße	Breite	70,00 =	7630 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	105,00	x
Sportanlage GSC - Rasenhauptplatz	Geestemünde	Adolf-Hoff-Weg	Breite	70,00 =	7350 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	106,00	x
Sportanlage GSC - Grandplatz	Geestemünde	Adolf-Hoff-Weg	Breite	70,00 =	7420 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	80,00	x
Sportanlage GSC - Rasenebenplatz	Geestemünde	Adolf-Hoff-Weg	Breite	50,00 =	4000 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	105,00	x
Sportanlage GTV - Rasenplatz	Geestemünde	In den Nedderwiesen	Breite	70,00 =	7350 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	105,00	x
Sportanlage Jahnwiesen - Großspielfeld	Lehe	Würster Straße	Breite	69,00 =	7245 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x
Sportanlage Marschbrookweg - Rasenhauptplatz	Geestemünde	Marschbrookweg	Breite	70,00 =	7630 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	105,00	x
Sportanlage Marschbrookweg - Grandplatz	Geestemünde	Marschbrookweg	Breite	68,00 =	7140 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x
Sportanlage Mecklenburger Weg - Rasenplatz	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	70,00 =	7630 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x
Sportanlage Mecklenburger Weg - Grandplatz	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	70,00 =	7630 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x
Sportanlage Pestalozzistraße - Grandplatz	Lehe	Pestalozzistraße	Breite	72,00 =	7848 m

Großspielfeld		Kommune	Länge	108,00	x	
Sportanlage Pestalozzistraße - Rasenplatz 1	Lehe	Pestalozzistraße	Breite	72,80	=	7862 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	103,40	x	
Sportanlage Pestalozzistraße - Rasenplatz 2	Lehe	Pestalozzistraße	Breite	65,40	=	6762 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x	
Sportanlage Schiffdorfer Damm - Grandplatz	Schiffdorferdamm	Carsten-Lücken-Straße	Breite	70,00	=	7630 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x	
Sportanlage Schiffdorfer Damm - Rasenplatz	Schiffdorferdamm	Carsten-Lücken-Straße	Breite	70,00	=	7630 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	105,00	x	
Sportanlage Speckenbüttel - Rasenhauptplatz	Lehe	Honholdstraße	Breite	73,30	=	7697 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	104,00	x	
Sportanlage Speckenbüttel - Rasennebenplatz	Lehe	Honholdstraße	Breite	70,00	=	7280 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	102,00	x	
Sportanlage Speckenbüttel - Kunstrasenplatz	Lehe	Honholdstraße	Breite	70,00	=	7140 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	102,00	x	
Sportanlage Speckenbüttel - Rasentrainingsfläche	Lehe	Honholdstraße	Breite	70,00	=	7140 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	102,00	x	
Sportanlage Speckenbüttel - Rasensportplatz	Lehe	Honholdstraße	Breite	69,90	=	7130 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x	
Sportanlage TSV Wulsdorf - Grandplatz	Wulsdorf	Heinrich-Kappelman-Straße	Breite	71,00	=	7739 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	105,00	x	
Sportanlage TSV Wulsdorf - Rasenhauptplatz	Wulsdorf	Heinrich-Kappelman-Straße	Breite	68,00	=	7140 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	87,00	x	
Sportanlage Weddewaren - Grandplatz	Weddewarden	Schulpfad	Breite	56,00	=	4872 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x	
Sportanlage Weddewaren - Rasenhauptplatz	Weddewarden	Schulpfad	Breite	70,00	=	7630 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	109,00	x	
Sportanlage Wulsbergen - Rasenhauptplatz	Surheide	Wulsbergen	Breite	70,00	=	7630 m
Großspielfeld		Kommune	Länge	100,00	x	
Sportanlage Wulsbergen - Kunstrasenplatz	Surheide	Wulsbergen	Breite	65,00	=	6500 m
Kampfbahn			Anzahl	6		m²
Kampfbahn		Kommune	Länge	x		
Nordsee-Stadion	Lehe	Am Stadion	Breite	=		m
Kampfbahn		Kommune	Länge	x		
Sportanlage FTG	Geestemünde	Adolf-Hoff-Weg	Breite	=		m
Kampfbahn		Kommune	Länge	x		
Sportanlage GTV	Geestemünde	In den Nedderwiesen	Breite	=		m
Kampfbahn		Kommune	Länge	x		
Sportanlage Jahnwiesen	Lehe	Wurster Straße	Breite	=		m
Kampfbahn		Kommune	Länge	x		
Sportanlage Pestalozzistraße	Lehe	Pestalozzistraße	Breite	=		m
Kampfbahn		Kommune	Länge	x		
Sportanlage Speckenbüttel	Lehe	Honholdstraße	Breite	=		m
Kleinspielfeld			Anzahl	5		3172 m²
Kleinspielfeld		Kommune	Länge	50,00	x	
Nordsee-Stadion	Lehe	Am Stadion	Breite	20,00	=	1000 m
Kleinspielfeld		Kommune	Länge	52,00	x	
Sportanlage GTV	Geestemünde	In den Nedderwiesen	Breite	23,00	=	1196 m
Kleinspielfeld		Kommune	Länge	26,00	x	
Sportanlage Pestalozzistraße - DFB Minispielfeld	Lehe	Pestalozzistraße	Breite	13,00	=	338 m
Kleinspielfeld		Kommune	Länge	25,00	x	
Sportanlage TSV Wulsdorf	Wulsdorf	Heinrich-Kappelman-Straße	Breite	12,00	=	300 m
Kleinspielfeld		Kommune	Länge	26,00	x	
Sportanlage Wulsbergen - DfB-Minispielfeld	Surheide	Wulsbergen	Breite	13,00	=	338 m
sonstige Außensportfläche			Anzahl	8		4200 m²
sonstige Außensportfläche		Kommune	Länge	x		
Bürgerpark - Fitness-Parcour	Geestemünde		Breite	=		m

sonstige Außensportfläche		Kommune	Länge	x	
Gesundheitspark Speckenbüttel - Fitness-Parcour	Lehe		Breite	=	m
sonstige Außensportfläche		Kommune	Länge	x	
Hochseilgarten Speckenbütteler Park	Leherheide	Parkstraße	Breite	=	m
sonstige Außensportfläche		Kommune	Länge	x	
Kinderspielplatz Fichtestraße - Rollhockey	Mitte	Fichtestraße	Breite	=	m
sonstige Außensportfläche		Kommune	Länge	x	
Kinderspielplatz Frenssenstraße - Rollhockey -	Lehe	Frenssenstraße/Goethestraße	Breite	=	m
sonstige Außensportfläche		Kommune	Länge	50,00	x
Sportanlage GSC - Faustballfeld	Geestemünde	Adolf-Hoff-Weg	Breite	20,00	= 1000 m
sonstige Außensportfläche		Kommune	Länge	80,00	x
Sportanlage Speckenbüttel - Rasentrainingsfläche	Lehe	Honholdstraße	Breite	40,00	= 3200 m
sonstige Außensportfläche		Kommune	Länge	x	
Stadtpark Lehe - Fitness-Parcour	Lehe		Breite	=	m
Trainingsfläche			Anzahl	20	48247 m²
Trainingsfläche		Kommune	Länge	109,00	x
Nordsee-Stadion - Trainingsfläche	Lehe	Am Stadion	Breite	35,00	= 3815 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	65,00	x
Sportanlage Jahnwiesen - Trainingsfläche	Lehe	Wurster Straße	Breite	30,00	= 1950 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	20,00	x
Sportanlage Jahnwiesen - Trainingsfläche	Lehe	Wurster Straße	Breite	30,00	= 600 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	70,00	x
Sportanlage Marschbrookweg - Trainingsfläche	Geestemünde	Marschbrookweg	Breite	45,00	= 3150 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	93,00	x
Sportanlage Mecklenburger Weg-Trainingsfläche	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	35,00	= 3255 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	55,00	x
Sportanlage Mecklenburger Weg-Trainingsfläche	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	32,00	= 1760 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	122,00	x
Sportanlage Mecklenburger Weg-Trainingsfläche	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	25,00	= 3050 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	90,00	x
Sportanlage Pestalozzistraße - Trainingsfläche	Lehe	Pestalozzistraße	Breite	20,00	= 1800 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	60,00	x
Sportanlage Pestalozzistraße - Trainingsfläche	Lehe	Pestalozzistraße	Breite	45,00	= 2700 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	66,00	x
Sportanlage Pestalozzistraße - Trainingsfläche	Lehe	Pestalozzistraße	Breite	42,00	= 2772 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	62,00	x
Sportanlage Schiffdorfer Damm-Trainingsfläche	Schiffdorferdamm	Carsten-Lücken-Straße	Breite	60,00	= 3720 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	70,00	x
Sportanlage Speckenbüttel - Trainingsfläche	Lehe	Honholdstraße	Breite	40,00	= 2800 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	60,00	x
Sportanlage TSV Wulsdorf - Trainingsfläche	Wulsdorf	Heinrich-Kappelmann-Straße	Breite	45,00	= 2700 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	120,00	x
Sportanlage TSV Wulsdorf - Trainingsfläche	Wulsdorf	Heinrich-Kappelmann-Straße	Breite	20,00	= 2400 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	80,00	x
Sportanlage TSV Wulsdorf - Trainingsfläche	Wulsdorf	Heinrich-Kappelmann-Straße	Breite	15,00	= 1200 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	30,00	x
Sportanlage Wulsbergen - Trainingsfläche	Surheide	Wulsbergen	Breite	30,00	= 900 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	55,00	x
Sportanlage Wulsbergen - Trainingsfläche	Surheide	Wulsbergen	Breite	37,00	= 2035 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	110,00	x
Sportanlage Wulsbergen - Trainingsfläche	Surheide	Wulsbergen	Breite	30,00	= 3300 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	65,00	x
Sportanlage Wulsbergen - Trainingsfläche	Surheide	Wulsbergen	Breite	36,00	= 2340 m
Trainingsfläche		Kommune	Länge	80,00	x
Sportanlage Wulsbergen - Trainingsfläche	Surheide	Wulsbergen	Breite	25,00	= 2000 m

Bad			Anzahl	9	m²
Erlebnisbad			Anzahl	2	m²
Erlebnisbad		Kommune	Länge	x	
Bad1	Leherheide	Kurt-Schumacher-Straße	Breite	=	522,7m
Erlebnisbad		Kommune	Länge	x	
Bad2	Geestemünde	Schillerstraße	Breite	=	474 m
Freibad			Anzahl	1	m²
Freibad		Kommune	Länge	x	
Freibad Grünhöfe	Geestemünde	Marschbrookweg	Breite	=	2.373 m
Hallenbad			Anzahl	1	m²
Hallenbad		Kommune	Länge	x	
Bad3	lehe	Am Stadion	Breite	=	1050 m
Lehrschwimmbecken			Anzahl	4	m²
Lehrschwimmbecken		Kommune	Länge	8,00 x	
Anne-Frank-Schule	Weddewarden	Würster Straße	Breite	5,00 =	40 m
Lehrschwimmbecken		Kommune	Länge	12,60 x	
Fritz-Reuter-Schule	Geestemünde	Braunstraße	Breite	6,00 =	75,6 m
Lehrschwimmbecken		Kreis	Länge	16,33 x	
Kreisgymnasium Wesermünde	Geestemünde	Humboldtstraße	Breite	8,00 =	130,6m
Lehrschwimmbecken		Kommune	Länge	16,75 x	
Sportanlage SZ C. v. Ossietzky	Geestemünde	Georg-Büchner-Straße	Breite	8,05 =	134,8 m
Naturfreibad			Anzahl	1	m²
Naturfreibad		Kommune	Länge	x	
Weser Strandbad	Mitte	Am Alten Vorhafen	Breite	=	m
Halle für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung			Anzahl	66	29576 m²
Boxraum			Anzahl	2	375 m²
Boxraum		Kommune	Länge	15,00 x	
Boxsport - Center Boxhalle	Geestemünde	Georg-Herwegh-Straße	Breite	15,00 =	225 m
Boxraum		Kommune	Länge	15,00 x	
Boxsport - Center Aufwärmhalle	Geestemünde	Georg-Herwegh-Straße	Breite	10,00 =	150 m
Dojo			Anzahl	3	1228 m²
Dojo		Kommerzieller Anbieter	Länge	x	
Karate-Schule Nippon	Geestemünde	Wiesenstraße	Breite	=	375 m
Dojo		Kommune	Länge	9,00 x	
Sportanlage Mecklenburger Weg (SFL)	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	10,80 =	97 m
Dojo		Kommune	Länge	36,00 x	
Walter-Kolb-Halle	Mitte	Walter-Kolb-Weg	Breite	21,00 =	756 m
Dreifach-Sporthalle			Anzahl	3	4765 m²
Dreifach-Sporthalle		Kommune	Länge	45,00 x	
Dreifach-Sporthalle Bogenstraße	Mitte	Wiener Straße	Breite	37,00 =	1665 m
Dreifach-Sporthalle		Kommune	Länge	44,80 x	
Sportanlage SZ C. v. Ossietzky	Geestemünde	Georg-Büchner-Straße	Breite	27,00 =	1210 m
Dreifach-Sporthalle		Kommune	Länge	45,00 x	
Walter-Kolb-Halle	Mitte	Walter-Kolb-Weg	Breite	42,00 =	1890 m
Einfach-Sporthalle			Anzahl	12	6633 m²
Einfach-Sporthalle		Privat/Institution	Länge	33,50 x	
Edith-Stein-Schule	Mitte	Grazer Straße	Breite	18,00 =	603 m
Einfach-Sporthalle		Kommune	Länge	36,00 x	
Ernst-Reuter-Sporthalle	Lehe	Hafenstraße	Breite	18,00 =	648 m
Einfach-Sporthalle		Kommune	Länge	29,40 x	
Fichteschule -	Wulsdorf	Heidacker	Breite	18,00 =	529 m
Einfach-Sporthalle		Kommune	Länge	33,00 x	
Fritz-Reuter-Schule	Geestemünde	Braunstraße	Breite	18,00 =	594 m
Einfach-Sporthalle		Kommune	Länge	25,00 x	
Georg-Hunger-Halle	Lehe	Batteriestraße	Breite	18,00 =	450 m

Einfach-Sporthalle		Kommune	Länge	30,10	x	
Humboldtschule Sporthalle	Geestemünde	Schillerstraße	Breite	14,80	=	445 m
Einfach-Sporthalle		Kommune	Länge	33,00	x	
Johann-Gutenberg-Schule	Leherheide	Führenweg	Breite	18,00	=	594 m
Einfach-Sporthalle		Kommune	Länge	33,25	x	
Karl-Marx-Schule	Leherheide	Ferdinand Lassalle Straße	Breite	18,00	=	598 m
Einfach-Sporthalle		Kommune	Länge	33,00	x	
Paula-Modersohn-Schule	Wulsdorf	Dreibergen	Breite	18,00	=	594 m
Einfach-Sporthalle		Kommune	Länge	36,00	x	
Sportanlage SZ C. v. Ossietzky	Geestemünde	Georg-Büchner-Straße	Breite	18,00	=	648 m
Einfach-Sporthalle		Kommune	Länge	30,00	x	
Sporthalle am Stadthaus	Lehe	Hinrich-Schmalfeldt-Straße	Breite	16,00	=	480 m
Einfach-Sporthalle		Kommune	Länge	30,00	x	
Wilhelm-Raabe-Schule	Geestemünde	Friedrich-Ebert-Straße	Breite	15,00	=	450 m
Gymnastikraum			Anzahl	4		422 m²
Gymnastikraum		Kreis	Länge	x		
Kreisgymnasium Wesermünde	Geestemünde	Humboldtstraße	Breite	=		m
Gymnastikraum		Kommune	Länge	21,70	x	
Paula-Modersohn-Schule	Wulsdorf	Dreibergen	Breite	9,50	=	206 m
Gymnastikraum		Privat/Institution	Länge	17,00	x	
Sankt-Ansgar-Halle	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	9,00	=	153 m
Gymnastikraum		Kommune	Länge	9,00	x	
Spielhalle Nordseestadion - Gesundheitsstudio	Lehe	Am Stadion	Breite	7,00	=	63 m
Kraftraum			Anzahl	3		418 m²
Kraftraum		Kommune	Länge	10,00	x	
Spielhalle Nordseestadion - Kraftraum 1	Lehe	Am Stadion	Breite	16,00	=	160 m
Kraftraum		Kommune	Länge	10,00	x	
Spielhalle Nordseestadion - Kraftraum 2	Lehe	Am Stadion	Breite	17,20	=	172 m
Kraftraum		Kommune	Länge	9,50	x	
Sportanlage Mecklenburger Weg (SFL)-Sportfit	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	9,00	=	86 m
Spisporthalle			Anzahl	1		1056 m²
Spisporthalle		Kommune	Länge	44,00	x	
Oscar-Drees-Halle	Geestemünde	Schillerstraße	Breite	24,00	=	1056 m
Tanzsaal/-raum			Anzahl	6		1497 m²
Tanzsaal/-raum		Kommerzieller Anbieter	Länge	x		
Salsa Loca Bremerhaven - Tanzsaal/-raum	Lehe	Hafenstr.	Breite	=		m
Tanzsaal/-raum		Kommerzieller Anbieter	Länge	x		
SUNLIGHT-Tanzschule	Lehe	Langener Landstraße	Breite	=		m
Tanzsaal/-raum		Kommerzieller Anbieter	Länge	x		
Tanzschule Beer	Geestemünde	Elbestraße	Breite	=		552 m
Tanzsaal/-raum		Kommune	Länge	30,00	x	
Tanzsportzentrum großer Saal	Mitte	Rudloffstraße	Breite	15,00	=	450 m
Tanzsaal/-raum		Kommune	Länge	10,00	x	
Tanzsportzentrum kleiner Saal	Mitte	Rudloffstraße	Breite	6,00	=	60 m
Tanzsaal/-raum		Verein	Länge	x		
TC Capitol	Geestemünde	Elbestraße	Breite	=		435 m
Tischtennisraum			Anzahl	1		72 m²
Tischtennisraum		Kommune	Länge	12,00	x	
Georg-Hunger-Halle	Lehe	Batteriestraße	Breite	6,00	=	72 m
Turnhalle			Anzahl	25		7223 m²
Turnhalle		Privat/Institution	Länge	24,00	x	
Alfred-Delp-Schule	Lehe	Frenssenstraße	Breite	12,00	=	288 m
Turnhalle		Kommune	Länge	25,90	x	
Allmersschule	Geestemünde	Allmersstraße	Breite	13,90	=	360 m
Turnhalle		Kommune	Länge	24,00	x	
Altwulsdorfer Schule	Wulsdorf	Sandbredenstraße	Breite	10,00	=	240 m

Turnhalle		Kommune	Länge	22,00	x
Amerikanische Schule	Lehe	Kleiner Blink	Breite	15,00	= 330 m
Turnhalle		Kommune	Länge	24,20	x
Anne-Frank-Schule	Weddewarden	Wurster Straße	Breite	12,00	= 290 m
Turnhalle		Kommune	Länge	20,10	x
Astrid-Lindgren-Schule - Turnhalle oben	Mitte	Frenssenstraße	Breite	12,20	= 245 m
Turnhalle		Kommune	Länge	20,10	x
Astrid-Lindgren-Schule - Turnhalle unten	Mitte	Frenssenstraße	Breite	12,20	= 245 m
Turnhalle		Kommune	Länge	24,00	x
Friedrich-Ebert-Schule	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	12,00	= 288 m
Turnhalle		Kommune	Länge	23,80	x
Fritz-Husmann-Schule	Leherheide	Debstedter Weg	Breite	11,80	= 281 m
Turnhalle		Kommune	Länge	24,20	x
Fritz-Reuter-Schule	Geestemünde	Braunstraße	Breite	12,00	= 290 m
Turnhalle		Kommune	Länge	24,00	x
Geschwister Scholl Schulzentrum	Mitte	Walter-Kolb-Weg	Breite	12,00	= 288 m
Turnhalle		Kommune	Länge	24,00	x
Goetheschule	Mitte	Deichstraße	Breite	12,00	= 288 m
Turnhalle		Kommune	Länge	24,10	x
Gorch-Fock-Schule	Geestemünde	Klußmannstraße	Breite	11,90	= 287 m
Turnhalle		Kommune	Länge	24,00	x
Heinrich-Heine-Schule	Leherheide	Hans-Böckler-Straße	Breite	12,00	= 288 m
Turnhalle		Kommune	Länge	29,10	x
Humboldtschule Sporthalle	Geestemünde	Schillerstraße	Breite	12,30	= 358 m
Turnhalle		Kommune	Länge	23,80	x
Immanuel-Kant-Schule	Geestemünde	Flensburgerstraße	Breite	11,80	= 281 m
Turnhalle		Kommune	Länge	22,12	x
Lloyd Gymnasium - Turnhalle oben	Mitte	Wienerstraße	Breite	11,14	= 246 m
Turnhalle		Kommune	Länge	22,12	x
Lloyd Gymnasium - Turnhalle unten	Mitte	Wienerstraße	Breite	11,14	= 246 m
Turnhalle		Kommune	Länge	24,00	x
Lutherschule	Lehe	Dionysiusstraße	Breite	12,00	= 288 m
Turnhalle		Kommune	Länge	26,00	x
Spielhalle Nordseestadion	Lehe	Am Stadion	Breite	14,70	= 382 m
Turnhalle		Kommune	Länge	17,30	x
Sportanlage Mecklenburger Weg (SFL)	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	14,30	= 247 m
Turnhalle		Kommune	Länge	24,16	x
Surheider-Schule	Surheide	Isarstraße	Breite	13,00	= 314 m
Turnhalle		Kommune	Länge	25,00	x
Volkshochschule	Mitte	Lloydstr.	Breite	13,00	= 325 m
Turnhalle		Kommune	Länge	24,00	x
Veernschule	Schiffdorferdamm	Schiffdorfer Chaussee	Breite	12,00	= 288 m
Turnhalle		Kommune	Länge	20,00	x
Wilhelm-Raabe-Schule	Geestemünde	Friedrich-Ebert-Straße	Breite	12,00	= 240 m
Zweifach-Sporthalle			Anzahl	6	5887 m²
Zweifach-Sporthalle		Kommune	Länge	44,00	x
Sporthalle Gaußschule	Lehe	Gaußstraße	Breite	22,00	= 968 m
Zweifach-Sporthalle		Kommune	Länge	43,70	x
Hans-Gabrich-Halle	Leherheide	Kurt-Schumacher-Straße	Breite	24,00	= 1049 m
Zweifach-Sporthalle		Kreis	Länge	36,00	x
Kreisgymnasium Wesermünde	Geestemünde	Humboldtstraße	Breite	18,00	= 648 m
Zweifach-Sporthalle		Kommune	Länge	45,00	x
Rotersandhalle	Mitte	Bgm.-Smidt-Straße	Breite	20,00	= 900 m
Zweifach-Sporthalle		Kommune	Länge	42,70	x
Schule am Leher Markt	Lehe	Am Leher Markt/Brookstraße	Breite	26,00	= 1110 m
Zweifach-Sporthalle		Kommune	Länge	44,90	x
Spielhalle Nordseestadion	Lehe	Am Stadion	Breite	27,00	= 1212 m

Sondersportanlage			Anzahl	60	5559	m²
Beachvolleyballanlage			Anzahl	7	2062	m²
Beachvolleyballanlage		Kommune	Länge	x		
Freibad Grünhöfe	Geestemünde	Marschbrookweg	Breite	=		m
Beachvolleyballanlage		Kommune	Länge	x		
Heinrich-Heine-Schule	Leherheide	Hans-Böckler-Straße	Breite	=		m
Beachvolleyballanlage		Kommune	Länge	x		
Paula-Modersohn-Schule	Wulsdorf	Dreibergen	Breite	=		m
Beachvolleyballanlage		Kommune	Länge	52,50	x	
Sportanlage FTG	Geestemünde	Adolf-Hoff-Weg	Breite	25,00	= 1312	m
Beachvolleyballanlage		Kommune	Länge	x		
Sportanlage Jahnwiesen	Lehe	Würster Straße	Breite	=		m
Beachvolleyballanlage		Kommune	Länge	25,00	x	
Sportanlage Speckenbüttel	Lehe	Honholdstraße	Breite	15,00	= 375	m
Beachvolleyballanlage		Kommune	Länge	25,00	x	
Sportanlage TSV Wulsdorf	Wulsdorf	Heinrich-Kappelmann-Straße	Breite	15,00	= 375	m
Bouleplatz			Anzahl	9	297	m²
Bouleplatz		Kommune	Länge	x		
Bouleanlage Am Holzhafen	Geestemünde		Breite	=		m
Bouleplatz		Kommune	Länge	x		
Bouleanlage Am Jedutenberg	Wulsdorf	Am Jedutenberg	Breite	=		m
Bouleplatz		Kommune	Länge	x		
Bouleanlage Donauplatz	Surheide	Donauplatz	Breite	=		m
Bouleplatz		Kommune	Länge	x		
Bouleanlage Parkplatz Schloss Morgenstern	Weddewarden		Breite	=		m
Bouleplatz		Kommune	Länge	x		
Freibad Grünhöfe	Geestemünde	Marschbrookweg	Breite	=		m
Bouleplatz		Kommune	Länge	x		
Gesundheitspark Speckenbüttel	Lehe		Breite	=		m
Bouleplatz		Kommune	Länge	x		
Heinrich-Heine-Schule	Leherheide	Hans-Böckler-Straße	Breite	=		m
Bouleplatz		Kommune	Länge	24,30	x	
Sportanlage FTG	Geestemünde	Adolf-Hoff-Weg	Breite	6,30	= 153	m
Bouleplatz		Kommune	Länge	12,00	x	
Sportanlage Mecklenburger Weg	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	12,00	= 144	m
Bowling-/Kegelbahn			Anzahl	5		m²
Bowling-/Kegelbahn		Verein	Länge	x		
Bremerhavener Ruderverein von 1899	Geestemünde	Stresemannstraße	Breite	=		m
Bowling-/Kegelbahn		Kommerzieller Anbieter	Länge	x		
Fun Bowling	lehe	Langener Landstraße	Breite	=		m
Bowling-/Kegelbahn		Verein	Länge	x		
Keglerverein Bremerhaven	Lehe	Friedhofstr.	Breite	=		m
Bowling-/Kegelbahn		Kommune	Länge	x		
Sportanlage Mecklenburger Weg (SFL)	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	=		m
Bowling-/Kegelbahn		Privat/Institution	Länge	x		
Westfälischer Hof	Geestemünde	Rheinstr.	Breite	=		m
Eissportanlage			Anzahl	1	2400	m²
Eissportanlage		Kommune	Länge	60,00	x	
Eisarena Bremerhaven	Lehe	Wilhelm-Kaisen-Platz	Breite	40,00	= 2400	m
Fitness-Studio			Anzahl	7		m²
Fitness-Studio		Kommerzieller Anbieter	Länge	x		
CorpuSana	Geestemünde	Schillerstraße	Breite	=		m
Fitness-Studio		Kommerzieller Anbieter	Länge	x		
INJOY	Wulsdorf	Weserstraße	Breite	=		m
Fitness-Studio		Kommerzieller Anbieter	Länge	x		
Mc Fit	Geestemünde	Voßstraße	Breite	=		m
Fitness-Studio		Kommerzieller Anbieter	Länge	x		

My Life	Wulsdorf	Grodenstr.	Breite	=	m
Fitness-Studio		Kommerzieller Anbieter	Länge	x	
Outfit	Leherheide	Heinrich-Brauns-Straße	Breite	=	m
Fitness-Studio		Kommerzieller Anbieter	Länge	x	
Parkhaus Vitalclub	Lehe	Parkstraße	Breite	=	m
Fitness-Studio		Kommerzieller Anbieter	Länge	x	
proAktiv	Fischerreihafen	Am Schauenster	Breite	=	m
Golfplatz			Anzahl	1	m²
Golfplatz		Kommerzieller Anbieter	Länge	x	
Golf Club Bremerhaven Bürgerpark	Geestemünde	Georg-Büchner-Straße	Breite	=	m
Reitsportanlage			Anzahl	1	m²
Reitsportanlage		Verein	Länge	x	
Reitclub Bremerhaven e.V.	Schiffdorferdamm	Reinkenheide	Breite	=	m
Rollsporthalle			Anzahl	1	800 m²
Rollsporthalle		Kommune	Länge	40,00 x	
Rollsportanlage Bürgerpark	Geestemünde	In den Nedderwiesen	Breite	20,00 =	800 m
Schießsportanlage			Anzahl	7	m²
Schießsportanlage		Verein	Länge	x	
Schießanlage Geestemünder Schützenverein	Geestemünde	Höllenshammsweg	Breite	=	m
Schießsportanlage		Verein	Länge	x	
Schießanlage Schützenverein Lehe von 1848	Lehe	Siebenbergensweg	Breite	=	m
Schießsportanlage		Verein	Länge	x	
Schießsportanlage Imsum	Weddewarden	An der Steingrube	Breite	=	m
Schießsportanlage		Verein	Länge	x	
Schießstand "Einigkeit"	Wulsdorf	Weißenstein	Breite	=	m
Schießsportanlage		Verein	Länge	x	
Schießstand Schützenklub Schiffdorferdamm	Schiffdorferdamm	Carsten-Lücken-Straße	Breite	=	m
Schießsportanlage		Verein	Länge	x	
Schießsportanlage - SK Wulsdorf von 1958	Wulsdorf	Reithstr.	Breite	=	m
Schießsportanlage		Kommune	Länge	x	
Unterirdische Schießsportanlage Wulsdorf	Wulsdorf	Heinrich-Kappelmann-Straße	Breite	=	m
Tennisanlage			Anzahl	8	m²
Tennisanlage		Verein	Länge	x	
BTV Bürgerpark	Geestemünde	Adolf-Hoff-Weg	Breite	=	m
Tennisanlage		Kommune	Länge	x	
Nordsee-Stadion	Lehe	Am Stadion	Breite	=	m
Tennisanlage		Kommune	Länge	x	
Sportanlage FTG	Geestemünde	Adolf-Hoff-Weg	Breite	=	m
Tennisanlage		Kommune	Länge	x	
Sportanlage Mecklenburger Weg	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	=	m
Tennisanlage		Kommune	Länge	x	
Sportanlage Schiffdorfer Damm	Schiffdorferdamm	Carsten-Lücken-Straße	Breite	=	m
Tennisanlage		Kommune	Länge	x	
Sportanlage TSV Wulsdorf	Wulsdorf	Heinrich-Kappelmann-Straße	Breite	=	m
Tennisanlage		Verein	Länge	x	
TC Rot-Weiss Bremerhaven	Lehe	Siebenbergensweg	Breite	=	m
Tennisanlage		Kommune	Länge	x	
Sportanlage Wulsbergen	Surheide	Wulsbergen	Breite	=	m
Wassersportanlage			Anzahl	13	m²
Wassersportanlage		Verein	Länge	x	
Akademischer Segelclub	Fischerreihafen	Herwigstraße	Breite	=	m
Wassersportanlage		Verein	Länge	x	
Albatros-Yacht-Club	Fischerreihafen	Am Seedeich	Breite	=	m
Wassersportanlage		Verein	Länge	x	
Bremerhavener Ruderverein von 1899	Geestemünde	Stresemannstraße	Breite	=	m
Wassersportanlage		Kommune	Länge	x	
City-Port Bremerhaven	Mitte	Deichstraße	Breite	=	m

Wassersportanlage		Verein	Länge	x	
Kanu-Club Bremerhaven	Fischerreihafen	Am Luneort	Breite	=	m
Wassersportanlage		Verein	Länge	x	
Kanu-Verein Unterweser	Geestemünde	Ludwigstraße	Breite	=	m
Wassersportanlage		Verein	Länge	x	
LTS-Bootsgruppe	lehe	Dorumer Weg	Breite	=	m
Wassersportanlage		Verein	Länge	x	
Marina Nordsee-Yachting	Fischerreihafen	Am Seedeich	Breite	=	m
Wassersportanlage		Verein	Länge	x	
Marine-Jugend Bremerhaven	Fischerreihafen	Herwigstraße	Breite	=	m
Wassersportanlage		Verein	Länge	x	
Wassersportverein "Frohe Fahrt"	Mitte	Uferstraße	Breite	=	m
Wassersportanlage		Verein	Länge	x	
Wassersportverein Geeste	Mitte	Deichstraße	Breite	=	m
Wassersportanlage		Verein	Länge	x	
Wassersportverein Wulsdorf	Fischerreihafen	Am Luneort	Breite	=	m
Wassersportanlage		Verein	Länge	x	
Weser-Yacht-Club	Geestemünde	Borriesstraße	Breite	=	m
sonstige Sportfläche			Anzahl	27	m²
Schulhof			Anzahl	27	m²
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Allmersschule	Geestemünde	Allmersstraße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Altwulsdorfer Schule	Wulsdorf	Sandbredenstraße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Amerikanische Schule	Lehe	Kleiner Blink	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Anne-Frank-Schule	Weddewarden	Würster Straße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Astrid-Lindgren-Schule	Mitte	Frenssenstraße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Friedrich-Ebert-Schule	Leherheide	Mecklenburger Weg	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Fritz-Husmann-Schule	Leherheide	Debstedter Weg	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Fritz-Reuter-Schule	Geestemünde	Braunstraße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Sporthalle Gaußschule	Lehe	Gaußstraße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Georg Büchner Schule	Geestemünde	Georg Büchner Straße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Goetheschule	Mitte	Deichstraße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Gorch-Fock-Schule	Geestemünde	Klußmannstraße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Heinrich-Heine-Schule	Leherheide	Hans-Böckler-Straße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Humboldtschule	Geestemünde	Schillerstraße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Immanuel-Kant-Schule	Geestemünde	Flensburgerstraße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Johann-Gutenberg-Schule	Leherheide	Führenweg	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Karl-Marx-Schule	Leherheide	Ferdinand Lassalle Straße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Lloyd Gymnasium	Mitte	Wienerstraße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Lutherschule	Lehe	Dionysiusstraße	Breite	=	m

Schulhof		Kommune	Länge	x	
Marktschule	Lehe	Brookstraße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Paula-Modersohn-Schule	Wulsdorf	Dreibergen	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Pestalozzischule	Mitte	Am Leher Tor	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Schule am Ernst-Reuter-Platz	Lehe	Ernst-Reuter-Platz	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Schule am Leher Markt	Lehe	Am Leher Markt/Brookstraße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Sportanlage SZ C. v. Ossietzky	Geestemünde	Georg-Büchner-Straße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Surheider-Schule	Surheide	Isarstraße	Breite	=	m
Schulhof		Kommune	Länge	x	
Wilhelm-Raabe-Schule	Geestemünde	Friedrich-Ebert-Straße	Breite	=	m

C Sportstättenbedarf in Bremerhaven

Ergebnisse der Bilanzierung zu Angebot und Nachfrage für den Fußballsport, den Hallensport und den Tennissport in Bremerhaven



C.1 Vorbemerkung

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung von *Grundlagen der Sportentwicklung in Bremerhaven* ist als dritter Baustein die sogenannte **Bilanzierung** vorgesehen. Als erster Teilschritt wird im Folgenden der Flächenbedarf für den Fußballsport abgeschätzt (vgl. Kap. C.2). Die Ermittlung der Bedarfe des Hallensports (vgl. Kap. C.3) wird im Anschluss folgen.

Als Berechnungsgrundlage dient die sogenannte „Grundformel“ zur Errechnung des Sportstättenbedarfs, die seit Mitte des Jahres 2000 nach einer langjährigen Erprobungsphase bundesweit als neue Planungsrichtlinie Verwendung findet (vgl. Tabelle 72).⁴³

Tabelle 72 Grundformel zur Berechnung des Sportstättenbedarfs

$\frac{\text{Sportbedarf (Sportler x Häufigkeit x Dauer)} \times \text{Zuordnungsfaktor}}{\text{Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsfaktor}} = \text{Sportstättenbedarf}$
--

Die Berechnungen werden auf der Datenbasis der repräsentativen Einwohnerbefragung zum „*Sporttreiben in Bremerhaven*“ aus dem Jahre 2013 (vgl. Kap. A) durchgeführt, die eine zuverlässige Entscheidungshilfe für die Anzahl der auszuweisenden Flächen (Spielfelder) und Räume (Hallen) bietet. Hinzu kommen Daten, die auf dem „*Sportstättenatlas der Stadt Bremerhaven*“ beruhen (vgl. Kap. B). Dieser wurde vom Amt für Sport und Freizeit der Stadt Bremerhaven und der Forschungsstelle Kommunale Sportentwicklung in den Jahren 2012 bis 2013 zusammengetragen. In den grundlegenden Ausführungen zur Konzeption des Sportstättenatlas (vgl. Kap. B) wurde erläutert, dass die Bestandsaufnahme der vorhandenen Sportstätteninfrastruktur möglichst zuverlässige Daten für die Bestimmung der sportartspezifischen Anlagennachfrage ergeben soll. Von daher kam es bei der Erfassung der Sportstätten auch darauf an, die relevanten sportfunktionalen Merkmale der Anlagen zu erheben, um z.B. Fragen nach der Zahl der Anlageneinheiten für den Wettkampf- und für den Übungsbetrieb in den jeweiligen Sportarten beantworten zu können. Als Kriterium werden die regel- und verbandsspezifischen Anforderungen der jeweiligen Sportarten zugrunde gelegt.⁴⁴ Sonderregelungen, die auf Verbandsebene mit einzelnen Sportvereinen getroffen werden, finden keine Berücksichtigung. Für

⁴³ Vgl. BISp (2000). Hinweise zum Entwicklungsprozess und zur Implementation des neuen Planungsprogramms finden sich u.a. bei HÜBNER 2000 und 2001b.

⁴⁴ Die Anforderungen an eine Wettkampfeignung beschränken sich auf die Vorgaben für den Wettkampfbetrieb auf regionaler Ebene; für nationale und insbesondere für internationale Wettkämpfe gelten zumeist höhere Auswahlkriterien.

die Möglichkeiten zur Durchführung eines Übungsbetriebs sind, in Anlehnung an das jeweilige Regelwerk, pragmatische Minimalanforderungen für Hallen und Plätze zugrunde gelegt worden, welche die Anforderungen an Auslaufräume minimieren, geringfügige Abweichungen von regelgemäßer Spielfeldbreite und Spielfeldlänge zulassen, geringe Unterschreitungen der lichten Mindesthöhe akzeptieren und bisweilen auch „nicht-wettkampfgerechte Spielfeldmarkierungen“ als ausreichend ansehen.

Darüber hinaus gehen zahlreiche weitere Informationen in die sportartspezifischen Bedarfsberechnungen ein. Dazu gehören insbesondere folgende Daten:

- die vereinsbezogene Entwicklung der Sportarten in den vergangenen zehn Jahren (Mitgliederentwicklung, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht 2004 bis 2013) anhand der Mitgliederstatistik des Landessportbundes Bremen (LSB-Statistik);
- die Zahl der im Rahmen des Wettkampfsports gemeldeten Mannschaften (differenziert nach Jugend und Senioren);
- die demografische Entwicklung und Einwohnerprognose der Stadt Bremerhaven nach Alter differenziert;
- die Entwicklungen im Bereich der Schulen in Bremerhaven (Schulentwicklungsplan);
- die Belegungspläne der kommunalen Sportanlagen;
- die Ergebnisse der Recherchen auf den Internetseiten der Sportvereine.

C.2 Sportstättennachfrage und Sportstättenangebot für den Fußballsport in Bremerhaven

Die folgenden Ausführungen skizzieren zuerst das grundsätzliche methodische Vorgehen bei der Bedarfsberechnung (Kap. C.2.1) und danach die vorhandene Anlagenstruktur, auf der Fußballspielen gemäß der fachverbandlichen Vorgaben (im Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb) möglich ist (Kap. C.2.2). Anschließend werden die Verhaltensparameter zum Fußballspielen in Bremerhaven vorgestellt und die Gesamtnachfrage der Bremerhavener nach Fußballplätzen berechnet (Kap. C.2.3). Zum Schluss folgen die Darstellung weiterer Aspekte zum Fußballsport in Bremerhaven (Kap. C.2.4), eine genaue Betrachtung der Einzelstandorte (Kap. C.2.5) und die Handlungsempfehlungen (Kap. C.2.6).

C.2.1 Methodisches Vorgehen

Die Grundlage für die Berechnungen der Sportstättennachfrage des Fußballsports in Bremerhaven stellt der Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung dar. Der Leitfaden bietet die Möglichkeit, sich der Frage des Bedarfs nach normgerechten Großspielfeldern zunächst von der gesamtstädtischen Blickrichtung aus zu nähern. Bei dem Berechnungsvorgang geht es im ersten Schritt nicht um den Vergleich von Einzelstandorten, sondern vor allem um die Frage, wie viele Großspielfelder insgesamt in Bremerhaven nötig sind, um den Gesamtbedarf des Fußballsports abzudecken. In dem Berechnungsmodell wird eine optimierte und gleichmäßige Belegung bzw. Auslastung der Standorte simuliert, um eine Kennziffer für den insgesamt benötigten Bestand zu ermitteln. Dabei werden verschiedene Varianten der Belegung und Auslastung der Spielfelder durchgerechnet.

Die Ergebnisse dieser Rechenvarianten stellen die Ausgangspunkte der nachfolgenden Betrachtungen dar. In einem zweiten Schritt werden die Ergebnisse der gesamtstädtischen Bedarfsberechnung dann in Bezug zu den Einzelstandorten gesetzt. Dabei besteht der Anspruch, zwar gewachsene Traditionen in die Planungen einfließen zu lassen, aber nicht nur den „Status Quo“ abzubilden. Vielmehr geht es darum, das theoretische Berechnungsmodell und die lokalen Begebenheiten aufeinander zu beziehen und aus der gemeinsamen Analyse folgende Fragen zu beantworten:

- Wie hoch ist der objektiv messbare Bedarf an den einzelnen Standorten?
- Kann der Bedarf an den Standorten unter vertretbaren Umständen abgedeckt werden?
- Welche Maßnahmen können gegen Kapazitätsüberhänge bzw. Unterauslastung an den Standorten ergriffen werden?
- Welches Entwicklungspotential besitzt der jeweilige Standort?

Aussagen über die Einzelstandorte sollen dabei immer in Verknüpfung mit den Strukturen auf der Ebene der Stadtteile bzw. der Gesamtstadt gesehen werden. Um diese differenzierte Betrachtung zu ermöglichen, werden neben den Ergebnissen aus der Einwohnerbefragung und den Daten der quantitativen Sportstättenenerfassung auch folgende Datenbestände einer Sekundäranalyse unterzogen und in die Planung eingebracht:

- Mitgliederentwicklung der Fußballvereine bzw. –abteilungen 2004 bis 2013,
- Entwicklung der Mannschaftsmeldezahlen von der Saison 2004/2005 bis zur Saison 2013/2014,
- Einwohnerentwicklung und –prognose für die Stadt Bremerhaven,
- Belegungszeiten der Standorte (soweit vorhanden),
- Internetpräsenz der Fußballvereine bzw. –abteilungen.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass nur eine quantitative Einschätzung der Standorte und keine qualitative Bewertung (z.B. im Hinblick auf die Vereinsentwicklung bzw. –strukturen) erfolgt. Es wird keine detaillierte Entwicklungsplanung für den Einzelstandort angestrebt, weil dies eine Aufgabe der entsprechenden Kommune und des Vereins ist. Es geht darum, grundsätzliche Entscheidungshilfen und Prioritäten für die Ebene der Gesamtstadt bzw. der Stadtbezirke in empirisch fundierter Form zu erarbeiten.

C.2.2 Anlagenstruktur

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden in Bremerhaven 32 Großspielfelder, 20 Trainingsflächen und fünf Kleinspielfelder erfasst, die für das Fußballspielen – auf den ersten Blick – geeignet sein könnten.⁴⁵

Ob ein Spielfeld als vollwertige Anlageneinheit für den Fußballsport angerechnet werden kann, hängt vor allem von seinen Abmessungen ab. Auch wenn das Standardmaß für einen wettkampfgemäßen Fußballplatz mit 70m x 109m festgelegt ist,⁴⁶ werden etwas kleinere Plätze (ca. 60m x 90m / >5.000m²) ebenfalls als vollwertige Anlageneinheiten angesehen, auf denen auch im Seniorenbereich unter Wettkampfbedingungen trainiert werden kann. Klein- und Trainingsspielfelder, die mit einem Mindestmaß von 30m x 50m ausgestattet und für Sportvereine zugänglich sind, werden als Übungsfeld für den Fußballsport und damit als 1/2 Anlageneinheit gerechnet.

⁴⁵ Einschränkungen können sich – wie anschließend gezeigt wird – aus folgenden Gründen ergeben: Zum einen durch institutionelle Festlegungen (z.B. Plätze, die nur zu gewissen Zeiten benutzbar sind oder für den Schulsport reserviert sind), zum zweiten durch andere sportartspezifische Prioritätensetzungen (ausschließlich bzw. teilweise Reservierung für Leichtathletik oder andere Sportarten) und zum dritten durch zu geringe Spielfeldgrößen.

⁴⁶ Vgl. BISp 2000, S. 71.

Freizeit- und Kleinspielfelder, die hinsichtlich ihrer Fläche unterhalb dieser Mindestmaße liegen, werden für den wettkampforientierten Fußballsport nicht näher in die Betrachtung einbezogen; diese Spielfelder sind zwar teilweise als Übungsplätze für den Vereinsfußball noch geeignet, oftmals stehen sie jedoch eher für den Schulsport bzw. teilweise für den selbstorganisierten Spiel im Wohnbereich zur Verfügung.

Um eine Sportanlage vollwertig und ganzjährig nutzen zu können, ist – neben spezifischen Aspekten des Bodenbelags – zudem eine Flutlichtanlage notwendig. Spielfelder, die nicht über eine eigene Flutlichtanlage verfügen, werden für den Winterzeitpunkt nur als halbe Anlageneinheit angerechnet, da auf diesen Plätzen ein durchgängiger Trainingsbetrieb bis in die Abendstunden nicht möglich ist.

Nutzer von Großspielfeldern

Der Fußballsport ist in der Regel der Hauptnutzer der normierten Außenspielfelder. Zu den Nutzern von Großspielfeldern sind aber auch die Leichtathleten zu rechnen, die insbesondere für die Wurfdisziplinen ab einem gewissen Leistungsniveau entsprechende Flächen benötigen.

In Bremerhaven sind drei Leichtathletikabteilungen vorhanden, wobei nur die Nutzungszeiten des OSC Bremerhaven planungsrelevant sind (montags und donnerstags jeweils drei Trainingsstunden im Nordseestadion). Der Hauptplatz des Nordseestadions wird aus diesem Grund nur halb für die Bilanzierung des Fußballbedarfs angerechnet.

Den American Footballern des OSC Bremerhaven stehen Übungskapazitäten (mittwochs und freitags 19.00 bis 21.00 Uhr) auf dem Kunstrasenplatz des Nordseestadions zur Verfügung. Aufgrund der geringen Nutzungszeiten (vier Stunden) wird der Kunstrasenplatz trotzdem voll im Rahmen der Bilanzierung angerechnet.

Der Standort „Am Stadthaus“ wird im Rahmen der Bilanzierung nicht berücksichtigt. Er steht schwerpunktmäßig dem Firmen- und Behördensport zur Verfügung und wird durch den organisierten Fußballsport nur im Notfall als Ausweichplatz benutzt. Auch vier Kleinspielfelder und zehn Trainingsflächen werden aufgrund ihrer zu geringen Größen bzw. ungewöhnlichen Abmessungen nicht angerechnet.

Werden diese Einschränkungen berücksichtigt, so sind für den Fußballsport in Bremerhaven im Sommer insgesamt 34,5 Anlageneinheiten (1 AE = 1 wettkampfgerechtes Großspielfeld) anrechenbar (vgl. Tabelle 73). Da die Rasenspielfelder – bis auf eine Ausnahme – in der Zeit vom 01.11. bis 31.03. gesperrt sind, reduziert sich im Winterhalbjahr die Anzahl der anrechenbaren Anlageneinheiten auf 13 AE.

Tabelle 73 Übersicht Außenspielfelder in Bremerhaven

Name der Anlage	Bezirk	Nutzer Fußball	Art der Spielfläche	Breite (in m)	Länge (in m)	Fläche (in m ²)	Belag	Flutlicht	Für Trainingsbetrieb geeignet	
									Sommer	Winter
Sportanlage Weddewarden	Weddewarden	TSV Imsum	Großspielfeld	70,00	109,00	7.630	Rasen	nein	+	/
			Großspielfeld	56,00	87,00	4.872	Tenne	ja	+	+
Sportanlage Mecklenburger Weg	Leherheide	Sport-Freizeit-Leherheide	Großspielfeld	70,00	109,00	7.630	Rasen	nein	+	/
			Großspielfeld	70,00	109,00	7.630	Tenne	ja	+	+
			Trainingsfläche	35,00	93,00	3.255	Rasen	nein	/	/
			Trainingsfläche	25,00	122,00	3.050	Rasen	nein	/	/
			Trainingsfläche	32,00	55,00	1.760	Rasen	nein	½ +	/
Nordsee-Stadion	Lehe	OSC Bremerhaven	Großspielfeld	70,00	109,00	7.630	Rasen	ja	½ +	/
			Großspielfeld	70,00	109,00	7.630	Rasen	ja	+	/
			Großspielfeld	70,00	109,00	7.630	Kunstrasen	ja	+	+
			Kleinspielfeld	20,00	50,00	1.000	Kunstrasen	nein	½ +	½ +
			Trainingsfläche	35,00	109,00	3.815	Rasen	nein	/	/
Sportanlage Speckenbüttel	Lehe	Leher Turnerschaft	Großspielfeld	70,00	102,00	7.140	Kunstrasen	ja	+	+
			Großspielfeld	70,00	102,00	7.140	Rasen	ja	(+)	+
			Großspielfeld	69,90	102,00	7.140	Rasen	nein	+	/
			Großspielfeld	70,00	104,00	7.280	Rasen	nein	+	/
			Großspielfeld	73,30	105,00	7.697	Rasen	nein	+	/
			Trainingsfläche	40,00	70,00	2.800	Rasen	nein	½ +	/
Sportanlage Jahnwiesen	Lehe	TV Lehe	Großspielfeld	69,00	105,00	7.245	Rasen	nein	+	/
			Trainingsfläche	30,00	65,00	1.950	Rasen	nein	½ +	/
			Trainingsfläche	30,00	20,00	600	Rasen	nein	/	/
Sportanlage Pestalozzistraße	Lehe	FC Sparta Bremerhaven	Großspielfeld	72,80	108,00	7.862	Rasen	nein	+	/
			Großspielfeld	72,00	109,00	7.848	Tenne	ja	+	+
			Großspielfeld	65,40	103,40	6.762	Rasen	nein	+	/
			Trainingsfläche	42,00	66,00	2.772	Tenne	ja	½ +	½ +
			Trainingsfläche	45,00	60,00	2.700	Rasen	nein	½ +	/
			Trainingsfläche	20,00	90,00	1.800	Rasen	nein	/	/
			Kleinspielfeld	13,00	26,00	338	Kunstrasen	ja	/	/
Sportanlage Am Stadthaus	Lehe	Betriebssport	Großspielfeld	70,00	109,00	7.630	Rasen	nein	/	/
Sportanlage FTG	Geestemünde	FT Geestemünde	Großspielfeld	69,00	104,00	7.176	Rasen	nein	+	/
			Großspielfeld	70,00	106,00	7.420	Tenne	ja	+	+

Name	Bezirk	Nutzer Fußball	Art der Spiel- fläche	Breite (in m)	Länge (in m)	Fläche (in m ²)	Belag	Flutlicht	Für Trainings- betrieb geeignet	
									Sommer	Winter
Sportanlage GSC	Geestemünde	Geestemünder SC	Großspielfeld	70,00	105,00	7.350	Rasen	nein	+	/
			Großspielfeld	70,00	106,00	7.420	Tenne	ja	+	+
			Trainingsfläche	50,00	80,00	4.000	Rasen	nein	½ +	/
Sportanlage GTV	Geestemünde	Geestemünder TV	Großspielfeld	70,00	105,00	7.350	Rasen	nein	+	/
			Kleinspielfeld	23,00	52,00	1.196	Kunststoff	ja	/	/
Sportanlage Georg- Büchner-Straße	Geestemünde	ESV Bremerhaven	Großspielfeld	70,00	109,00	7.630	Rasen	nein	+	/
Sportanlage Marsch- brookweg	Geestemünde	BSC Grünhöfe	Großspielfeld	70,00	109,00	7.630	Rasen	nein	+	/
			Großspielfeld	68,00	105,00	7.140	Tenne	ja	+	+
			Trainingsfläche	45,00	70,00	3.150	Rasen	nein	½ +	/
Sportanlage Schiffdorfer Damm	Schiffdorfer- damm	SC Schiff- dorferdamm	Großspielfeld	70,00	109,00	7.630	Rasen	ja	+	/
			Großspielfeld	70,00	109,00	7.630	Tenne	ja	+	+
			Trainingsfläche	60,00	62,00	3.720	Rasen	nein	½ +	/
Sportanlage Wulsbergen	Surheide	TuSpo Surheide	Großspielfeld	65,00	100,00	6.500	Kunstrasen	ja	+	+
			Großspielfeld	70,00	109,00	7.630	Rasen	nein	+	/
			Trainingsfläche	37,00	55,00	2.035	Rasen	nein	½ +	/
			Trainingsfläche	36,00	65,00	2.340	Rasen	nein	½ +	/
			Trainingsfläche	30,00	110,00	3.300	Rasen	nein	/	/
			Trainingsfläche	25,00	80,00	2.000	Rasen	nein	/	/
			Trainingsfläche	30,00	30,00	900	Rasen	nein	/	/
Sportanlage Wulsdorf	Wulsdorf	TSV Wulsdorf	Großspielfeld	68,00	105,00	7.140	Rasen	nein	+	/
			Großspielfeld	71,00	109,00	7.739	Tenne	ja	+	+
			Trainingsfläche	45,00	60,00	2.700	Rasen	nein	½ +	/
			Trainingsfläche	20,00	120,00	2.400	Rasen	nein	/	/
			Trainingsfläche	15,00	80,00	1.200	Rasen	nein	/	/
Kleinspielfeld	12,00	25,00	300	Rasen	nein	/	/			

Legende: + = Dieser Platz kann als vollwertige Anlageneinheit angerechnet werden.
½ + = Dieser Platz wird aufgrund zu geringer Größe und/oder fehlendem Flutlicht und/oder anderer Nutzung nur halb angerechnet.
(+) = Dieser Platz wird aufgrund der Rasenregeneration für den Trainingsbetrieb im Sommer nicht angerechnet.
/ = Dieser Platz wird aufgrund zu geringer Größe für den Trainingsbetrieb des Fußballsports nicht angerechnet.

Bodenbelag

In Bremerhaven ist „Naturrasen“ der bisher dominierende Spielfeldbelag. Insgesamt sind 20 Großspielfelder mit dem Naturrasenbelag ausgestattet. Dem stehen acht Großspielfelder mit einem Tennenbelag gegenüber. Hinzu kommen drei Großspielfelder mit einem Kunstrasenbelag. Bei den nicht normgerechten, aber teilweise anrechenbaren Spielfeldern finden sich zehn Spielfelder mit Naturrasen und jeweils ein Spielfeld mit einem Tennen- und einem Kunstrasenbelag.

Die Vorteile von Naturrasenspielfeldern sind vor allem der günstige Kraftabbau, die Staubbindung, der Temperatenausgleich und das gute Gleitverhalten. Allerdings weisen Rasenplätze eine begrenzte Belastbarkeit auf, da sie sehr witterungsabhängig und pflegeintensiv sind. Die Nutzungszeiten werden hinsichtlich der maximal pro Woche (ohne Wochenende, ohne Schulsport) frequentierbaren Übungs- und Trainingszeiten mit insgesamt bis zu 20 Stunden (Sommer) bzw. 8 Stunden (Winter) beziffert.⁴⁷ Tennenspielfelder sind hingegen (wenn sie sachgemäß gepflegt werden) mit 30 Stunden Nutzungsdauer (Montag bis Freitag, ohne Schulsport) zu veranschlagen. Auch Tennenspielfelder sind pflegeintensiv und witterungsabhängig. Zudem besteht eine stärkere Staubentwicklung und eine höhere Verletzungsgefahr als bei den Rasenspielfeldern. Allerdings besitzt dieser Bodenbelag in der Regel vergleichsweise geringe Baukosten und bei optimalem Wassergehalt ein günstiges Gleitverhalten und optimalen Kräfteabbau. Kunstrasenspielfelder sind vor allem an Standorten mit einer hohen Auslastung sinnvoll und können montags bis freitags bis zu 35 Stunden (ohne Schulsport) genutzt werden. Der Kunstrasenbelag hat den Vorteil, dass er witterungsunabhängig ist, relativ geringe Pflegekosten aufweist und eine hohe Nutzungsintensität zulässt. Allerdings fallen hohe Baukosten an und die Lebensdauer eines Kunstrasenbelags ist in der Regel auf 13 bis 15 Jahre begrenzt.⁴⁸

C.2.3 Bedarfsberechnung für den Fußballsport in Bremerhaven

Im Rahmen der Bedarfsberechnung wird die Gesamtnachfrage der Bremerhavener Fußballspieler in Relation zum vorhandenen Sportanlagenangebot gesetzt. Die entsprechende **Grundformel** lautet (vgl. Kap. C.1):

Tabelle 74 Grundformel zur Berechnung des Sportstättenbedarfs

$\frac{\text{Sportbedarf (Sportler x Häufigkeit x Dauer)} \times \text{Zuordnungsfaktor}}{\text{Belegungsdichte} \times \text{Nutzungsdauer} \times \text{Auslastungsfaktor}} = \text{Sportstättenbedarf}$
--

⁴⁷ Die exakten Nutzungswerte sollten für jedes einzelne Spielfeld gesondert vor Ort ermittelt werden, da jeweils unterschiedliche Bedingungen vorliegen können. Hierzu gehört vor allem die Qualität des Platzes, der Erneuerungsbedarf, die aus der örtlichen Lage (Wohnbereich oder nicht) ggf. resultierenden Einschränkungen durch die Sportanlagenlärmschutzverordnung, die Vorab-Festlegung für den Schulsport und das Vorhandensein einer Flutlichtanlage.

⁴⁸ Zu den Vor- und Nachteilen der einzelnen Bodenbeläge vgl. DFB (2006) und Ulenberg (2006 und 2011).

Das Verstehen der Gleichung setzt noch einige Erläuterungen zu den im Zähler und Nenner aufgeführten Werten voraus. Grundlage für die Berechnung des im Zähler aufgeführten **Sportbedarfs** ist die im Jahr 2013 unter den 10- bis 75-jährigen Einwohnern durchgeführte repräsentative Befragung zum „Sporttreiben in Bremerhaven“.⁴⁹

Die Studie ergab, dass sich der Anteil des Fußballsports unter den sport- und bewegungsaktiven 10- bis 75-jährigen Einwohnern (70,8% aller Befragten) auf 8,7% beläuft. Absolut gesehen kann damit die Zahl der Bremerhavener **Fußballsportler** (zwischen 10 und 75 Jahren) auf 5.617 Personen beziffert werden (Vereins- und Freizeitsport). Werden die unter 10-jährigen vereinsorganisierten Fußballspieler (891 Kinder)⁵⁰ mit einberechnet, so liegt die Ausgangszahl der **Sportler** bei insgesamt 6.562 Personen. Im Folgenden werden jedoch nur die Bremerhavener betrachtet, die angaben, in einer „vereinsorganisierten Wettkampfmannschaft“ Fußball zu spielen (47,7%). Hierbei muss von 3.129 **Wettkampffußballern** ausgegangen werden.

Im Schnitt üben die Fußballsportler ihre Aktivität 1,99mal in der Woche (Mo bis Fr) aus (**Häufigkeit**). Die durchschnittliche **Ausübungsdauer** beträgt dabei jeweils 97,2 Minuten. Dies entspricht einem wöchentlichen Gesamtvolumen von 3,23 Stunden.

Der **Zuordnungsfaktor** weist den Anteil des Sportbedarfs aus, der auf der planungsrelevanten Sportanlage (in diesem Fall die Großspielfelder und anrechenbaren Trainingsflächen) tatsächlich durchgeführt wird. Für die hier untersuchte Frage nach dem in Bremerhaven vorhandenen Bedarf an genormten Großspielfeldern ist der Wert von 0,909 (Sommerzeitpunkt) bzw. 0,455 (Winterzeitpunkt) anzusetzen, d.h. 90,9% bzw. 45,5% des Fußballspielens finden (im Sommer bzw. im Winter) nach Angaben der Fußballspieler auf genormten Großspielfeldern statt. Es ist somit für Bremerhaven festzuhalten, dass ein Teil der Fußballwettkampfsportler nicht normierte Anlagen, sondern Kleinspielfelder bzw. sogenannte Sportgelegenheiten (z.B. Parks, Wiesen) für ihre Sportausübung in Anspruch nehmen oder aber – gerade im Winter – in die Turn- und Sporthallen ausweichen (vgl. Kap. C.3).

Die im Nenner aufgeführten Werte sind normative Setzungen, die Aussagen über die optimale Belegung und Auslastung der Sportplätze machen. Diese normativen Werte orientieren sich an den Vorgaben des vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft herausgegebenen „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“, sie wurden allerdings durch die Forschungsstelle Kommunale Sportentwicklungspla-

⁴⁹ Nähere Einzelheiten zum Sporttreiben der Bremerhavener können der empirischen Studie zum Sportverhalten entnommen werden (vgl. Kap. A).

⁵⁰ Hinweise zur Mitgliederzahl und -entwicklung der Bremerhavener Fußballvereine bzw. -abteilungen finden sich in Kap. C.2.4.1. Aus der Statistik des Landessportbundes Bremen (LSB-Statistik) werden die 0- bis 6-Jährigen (194 Personen) und die Hälfte der 7- bis 14-Jährigen (697 Personen) hinzugezogen.

nung an entsprechenden Stellen aufgrund der umfangreichen Praxiserfahrungen leicht modifiziert.

Die **Belegungsdichte** sagt aus, wie viele Personen im Durchschnitt gleichzeitig ein Großspielfeld nutzen sollen. Wir halten mit Blick auf die Mehrfachbelegung im unteren Juniorenbereich (D- bis F-Jugend sowie Bambini) eine durchschnittliche Spielerzahl von 20 für angemessen.⁵¹

Als theoretische **Nutzungsdauer** der Spielfelder im Nachmittagsbereich (montags bis freitags) ergibt sich ein Durchschnittswert von 24 Stunden, der aus der Beschaffenheit der vorhandenen Platzstruktur resultiert. Da keine bundesweiten Werte vorliegen und die jeweiligen Parameter vor Ort erfasst werden müssen, kann bisher nur auf Erfahrungswerte aus der Praxis der Sportstättenpflege und Sportstättenvergabe zurückgegriffen werden. Diese Erkenntnisse gehen übereinstimmend dahin, dass ein Rasenspielfeld (im Sommer, zusätzlich zum Schulsport) nicht mehr als 20 Stunden pro Woche (im Winter: 8 Stunden) für den Übungsbetrieb genutzt werden sollte, damit die Schäden ebenso wie der Erneuerungsaufwand in finanziell tragbaren Grenzen gehalten werden kann. Für Tennenspielfelder kann der Wert – bei konsequenter Pflege – auf 30 Stunden (Montag bis Freitag, 5 x 6 Stunden) veranschlagt werden. Kunstrasenspielfelder können aufgrund der zeitlichen Beschränkung auf den Nachmittags- und Abendbereich bis zu 35 Stunden genutzt werden.⁵²

Für die Nutzungsdauer ist zu beachten, dass hier nur Werte für die in der Woche stattfindende Freqüentierung zugrunde gelegt werden: „Zeiten, in denen Sportanlagen am Wochenende für Wettkämpfe genutzt werden, [sollen] nicht in die Nutzungsdauer eingerechnet werden.“ (BISp, 2000, S. 27). Zu bedenken ist bei der Nutzungsdauer weiterhin, dass der Schulsport die Anlagen teilweise bis mittags, teilweise bis zum frühen Nachmittag nutzt und erst dann der vereinsgebundene und der vereinsungebundene Sport zum Zuge kommen.

Der **Auslastungsfaktor** für Sportplätze wird mit Blick auf den vorherrschenden Naturrasenbelag für eine durchschnittliche Auslastung auf 70% bzw. 65% gesetzt, d.h., dass im Gesamtschnitt 16,8 Stunden (70% Auslastung) bzw. 15,6 Stunden (65% Auslastung) von 24 theoretisch zur Verfügung stehenden Stunden im Nachmittagsbereich tatsächlich ausgelastet werden. Dieser Rechenwert, der den „Grad der zu erreichenden Auslastung von Sportanlagen“ angibt, ist letztendlich normativ

⁵¹ Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft sieht einen Wert von 30 Personen pro Übungs- und Anlageneinheit (vgl. BISp 2000, S. 75) vor. Dies würde aber eine durchgehende Doppel- bzw. Mehrfachbelegung der Anlagen voraussetzen, was in der Regel in den meisten Kommunen unrealistisch ist.

⁵² Die Angaben zu den potentiellen Nutzungszeiten orientieren sich an den Vorgaben von einschlägigen Handreichungen zum Sportplatzbau und zur Sportplatznutzung (vgl. DFB (2006) und Ulenberg (2006 und 2011)). Für Bremerhaven ergibt sich auf dieser Grundlage für den außerschulischen Freizeit- und Vereinssport – bei derzeit 22,5 (17,5 GSF + 10 Übungsfelder) Anlageneinheiten Naturrasen (= 20 Stunden), acht-einhalb Anlageneinheiten (acht GSF + ein Übungsfeld) Tenne (= 30 Stunden) und dreieinhalb (drei GSF + ein Übungsfeld) Anlageneinheit Kunstrasen (= 35 Stunden) - ein rechnerischer Durchschnittswert von 24 Stunden/Woche im Sommer.

zu setzen; er muss u.a. die Besonderheiten der jeweiligen Sportart mit berücksichtigen.

Im Folgenden werden für den Sommerzeitpunkt **zwei Alternativrechnungen** vorgestellt, die den Bedarf des Wettkampfsports abschätzen:

1. Bei der Variante A wird von einer Belegung der Plätze mit 20 Personen und einer Auslastung von 70% ausgegangen.
2. Bei der Variante B wird von einer Belegung der Plätze mit 20 Personen und einer Auslastung von 65% ausgegangen.

Für alle Rechnungen gelten die grundlegenden Werte der Sportverhaltensstudie (Sportbedarf und Zuordnungsfaktor).

Tabelle 75 Ermittlung des Flächenbedarfs im Fußballsport im Sommer (vereinsorganisierter Wettkampfsport)

A)	$\frac{3.129 \times 3,23 \times 0,909}{20 \times 24 \times 0,70} = \frac{9.187,0}{336} = 27,3 \text{ GSF (Variante A)}$
B)	$\frac{3.129 \times 3,23 \times 0,909}{20 \times 24 \times 0,65} = \frac{9.187,0}{312} = 29,4 \text{ GSF (Variante B)}$

Für die Stadt Bremerhaven ergeben sich folgende Ergebnisse bei der Bedarfsberechnung für den wettkampforientierten Fußballsport im Sommer: Berechnungsvariante A) = 27,3 Anlageneinheiten (Großspielfelder) und Berechnungsvariante B) = 29,4 AE.

Zum Winterzeitpunkt zeigt sich eine starke Verschiebung des Fußballbedarfs in den Hallenbereich (vgl. Kap. C.3). Nicht einmal mehr die Hälfte (45,5%) der Fußballaktivitäten werden zur kalten Jahreszeit auf den Außenplätzen betrieben; mit Blick auf die Witterungsbedingungen eine verständliche Wanderungsbewegung. Zudem sind alle Rasenspielfelder – bis auf eine Ausnahme – in der Zeit vom 01.11. bis 31.03. in Absprache mit dem Bremer Fußballverband für den Trainingsbetrieb gesperrt. Die Zahl der für den Trainingsbetrieb zur Verfügung stehenden Anlageneinheiten reduziert sich somit auf 13 AE.

Der Wintervariante liegt zudem die Annahme zugrunde, dass Rasenplätze von montags bis freitags höchstens acht Stunden für den Trainingsbetrieb genutzt werden können (normale Wetterverhältnisse vorausgesetzt). Da Tennenspielfelder und Kunstrasenspielfelder auch im Winter montags bis freitags bis zu 30 bzw. 35 Stunden (ohne Schulsport) genutzt werden können, ergibt sich die durchschnittliche

Nutzungsdauer von 27,5 Stunden (1 AE Rasenspielfelder x 8 Stunden + 8,5 AE Tennenspielfelder x 30 Stunden + 3,5 AE Kunstrasenspielfeld x 35 Stunden). Aufgrund der nun vorherrschenden Dominanz der Tennen- und Kunstrasenspielfelder kann nun allerdings eine 70%ige Auslastung vorausgesetzt werden (27,5 Stunden x 70% Auslastung = 19,3 Stunden reale Belegung).

Tabelle 76 Ermittlung des Flächenbedarfs im Fußballsport im Winter (vereinsorganisierter Wettkampfsport)

Winter	$\frac{3.129 \times 3,23 \times 0,455}{20 \times 27,5 \times 0,70}$	=	$\frac{4.598,5}{385}$	= 11,9 GSF (Wintervariante)
--------	---	---	-----------------------	-----------------------------

Eine Berechnung der Wintervariante zeigt, dass ohne die starke Verschiebung der Fußballnachfrage in den Hallenbereich der Bedarf des vereinsorganisierten Fußballsports unter den momentan gegebenen infrastrukturellen Möglichkeiten nicht optimal abgedeckt werden könnte. Allerdings wäre es durch eine geringfügige Veränderung der Spielfeldbeläge (mehr Kunstrasen) möglich, deutlich höhere Bedarfe des organisierten Fußballsports auch zur kalten Jahreszeit auf Außenspielfeldern abzufangen.

Hierzu wird im Folgenden die Planungsvariante „3 x Kunstrasen zusätzlich“ durchgerechnet. Dieser Variante liegt die Planungsannahme zugrunde, dass drei weitere Kunstrasenspielfelder in Bremerhaven entstehen und drei vorhandene Naturrasenspielfelder dadurch ersetzt werden. Zum einen würde durch eine solche Maßnahme die Anzahl der im Winter nutzbaren Anlageneinheiten auf 16 AE ansteigen. Zum anderen würde sich die durchschnittliche Nutzungsdauer auf 30,7 Stunden (1 AE Rasenspielfeld x 8 Stunden + 8,5 AE Tennenspielfelder x 30 Stunden + 6,5 AE Kunstrasenspielfeld x 35 Stunden) erhöhen.

Auch der Sportbedarf im Zähler der Formel wird modifiziert und zwar erfolgt eine Simulation mit dem Präferenzfaktor „0,65“, d.h. es wird davon ausgegangen, dass fast zwei Drittel (65%) des Fußballsports auf Außenspielfeldern stattfinden können.

Tabelle 77 Variante zur Ermittlung des Flächenbedarfs im Fußballsport im Winter („Simulation „3 x Kunstrasen zusätzlich“)

W	$\frac{3.129 \times 3,23 \times 0,65}{20 \times 30,7 \times 0,70}$	=	$\frac{6.569,3}{429,8}$	= 15,3 GSF (Variante „3 x Kunstrasen zusätzlich“)
---	--	---	-------------------------	---

Wie die Variante „3 x zusätzlich Kunstrasen“ zeigt, wäre es durch eine geringfügige Veränderung der Belagsarten der Spielfelder möglich, deutliche höhere Bedarfe des organisierten Fußballsports auch zur kalten Jahreszeit auf Außenspielfeldern abzufangen.

Zusammenfassung der Bilanzierungsergebnisse

Auf Basis einer repräsentativen und aktuellen Einwohnerbefragung und der Daten des Sportstättenatlas erfolgte eine differenzierte Berechnung des Bedarfs an Großspielfeldern (für den Fußballsport), wobei untere und obere Bedarfswerte ermittelt werden konnten. Als Berechnungsgrundlage diente das seit dem Jahr 2000 bundesweit vorliegende Planungskonzept des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“.

Das folgende Ergebnis ist hervorzuheben:

Von den vorhandenen Groß- und Kleinspielfeldern sowie Trainingsflächen kann der Fußballsport derzeit theoretisch 34,5 Anlageneinheiten im Sommer und 13 Anlageneinheiten im Winter als Wettkampf- und Übungsfelder in Anspruch nehmen. Der Gesamtbestand kann – eine gute Auslastung aller vorhandenen Plätze vorausgesetzt – im Sommer, dem Zeitpunkt der stärkeren Anlagenfrequentierung, die vorhandene Sportstättennachfrage aller Wettkampffußballspieler rechnerisch sehr gut abdecken. Wird eine Belegungsdichte von 20 Personen und ein Auslastungsfaktor aller Großspielfelder von 70% bzw. 65% (Mo bis Fr = 15 ½ bis 17 Stunden im Durchschnitt) plus Schulnutzung und Spielbetrieb am Wochenende) zugrunde gelegt, so ist ein Anlagenbedarf in Bremerhaven von 27,3 bis 29,4 zeitlich voll nutzbaren Anlageneinheiten notwendig.

Zum Winterzeitpunkt zeigt sich eine starke Verschiebung des Fußballbedarfs in den Hallenbereich. Nicht einmal mehr die Hälfte (45,5%) der Fußballaktivitäten werden zur kalten Jahreszeit auf den Außenplätzen betrieben; mit Blick auf die Witterungsbedingungen eine verständliche Wanderungsbewegung. Zudem sind alle Rasenspielfelder – bis auf eine Ausnahme – in der Zeit vom 01.11. bis 31.03. für den Trainingsbetrieb gesperrt. Die Zahl der für den Trainingsbetrieb zur Verfügung stehenden Anlageneinheiten reduziert sich somit auf 13 AE. Die Berechnung einer Wintervariante (benötigte Anlageneinheiten = 12 AE) zeigt, dass ohne die starke Verschiebung der Fußballnachfrage in den Hallenbereich, der Bedarf des vereinsorganisierten Fußballsports unter den momentan gegebenen infrastrukturellen Möglichkeiten nicht optimal abgedeckt werden könnte.

Allerdings wäre es bereits durch eine geringfügige Erhöhung der Kunstrasenspielfelder (Variante „3 x zusätzlich Kunstrasen“) möglich, fast zwei Drittel (65%) der Bedarfe des organisierten Fußballsports auch zur kalten Jahreszeit auf Außenspielfeldern abzufangen.

Die zuvor durchgeführten differenzierten Bedarfsberechnungen unterstellen, dass die in Bremerhaven vorhandenen Anlageneinheiten (Großspielfelder) uneingeschränkt nutzbar sind und auf Basis der Benutzungszeiten vollständig belegt werden können. Sollte dieses durch institutionelle Vorgaben, durch Besitz- bzw. Verfügungsverhältnisse, durch langfristige Reparatur- oder Sanierungsmaßnahmen, sicherheitstechnische Einschränkungen (dauerhafte Unbespielbarkeit) oder gerichtliche Auflagen (Lärmschutz) nicht realisierbar sein, so erhöht sich der berechnete Wert entsprechend.

C.2.4 Detaillierte Betrachtungen zum Fußballsport in Bremerhaven

Bevor im nächsten Schritt eine stärker standortspezifische Analyse durchgeführt wird, sind noch einige allgemeine Gesichtspunkte des Bremerhavener Fußballsports näher zu betrachten:

1. Wie sieht die Entwicklung der Fußballvereine/-abteilungen der letzten zehn Jahre aus?
2. Wie viele Wettkampfmannschaften sind zum Spielbetrieb in den letzten Jahren gemeldet worden?
3. Ergeben sich aus der Bevölkerungsbefragung und den Trends der Einwohnerprognose für die Stadt Bremerhaven Schlussfolgerungen für den mittel- und langfristigen Bedarf an Spielfeldern für den Fußballsport?
4. Wie ist der momentane Zustand der Sportplätze?



Foto: Stadt Bremerhaven

C.2.4.1 Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballvereinen/-abteilungen

Einen ersten Ansatzpunkt, um die Entwicklungen im Fußballsport und insbesondere in den einzelnen Fußballvereinen und –abteilungen in Bremerhaven besser abschätzen zu können, bietet die amtliche Mitgliederstatistik des Landessportbundes Bremen (LSB-Statistik) für die Sparte Fußball. Diese Statistik wurde für die Jahre 2003 bis 2013 in Hinblick auf die Mitgliederentwicklung gesamt sowie nach Geschlecht und nach Altersgruppen einer Sekundäranalyse unterzogen. Untersuchungen auf Basis der LSB-Statistik sind jedoch bezüglich ihrer Exaktheit kritisch zu betrachten, da zum einen in den Sparten teilweise mehrere Sportarten organisiert sind und zum anderen Mehrfachmitgliedschaften nicht erkannt werden können.⁵³ Weitergehende Aussagen zu Umfang und Intensität des Sporttreibens, zum Wechsel von Sportarten, zum Verhältnis von Wohnort der Aktiven zum Ort des Sporttreibens etc. können auf Basis der LSB-Statistik nicht beantwortet werden.

Die Gesamtanzahl der Fußballvereine bzw. -abteilungen in Bremerhaven ist in den letzten zehn Jahren sehr stabil geblieben. Nur die Vereine Anadolu KSV und FC Bremerhaven (Anschluss an den FC Sparta im Jahr 2012) haben sich aufgelöst. Hinzugekommen ist als Neugründung der Jugend-Förderverein LTS-OSC. Interessant ist im selben Zeitraum die Entwicklung der Mitgliederzahlen. Während in den ersten sechs Jahren die Mitgliederzahlen von 5.167 (2003) auf 5.464 (2008) kontinuierlich angewachsen sind, sank die Anzahl der Mitglieder in den nächsten fünf Jahren wieder deutlich und liegt im Jahr 2013 nur noch bei 4.992 Personen. Insgesamt ist somit seit 2008 ein Verlust von 472 Mitgliedern (-8,6%) zu verzeichnen.

Tabelle 78 Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballabteilungen 2003 bis 2013 Teil I

	Vereine	Gesamt	männlich	weiblich
2003	19	5.177	4.857	320
2004	19	5.197	4.883	314
2005	18	5.180	4.809	371
2006	18	5.194	4.797	397
2007	18	5.280	4.854	426
2008	18	5.464	5.035	429
2009	18	5.306	4.884	422
2010	18	5.101	4.633	468
2011	19	5.077	4.593	484
2012	19	5.129	4.663	466
2013	18	4.992	4.524	468
Trend 03-13 (abs.)	-1	-185	-333	148
Trend 03-13 (in %)	-5,3%	-3,6%	-6,9%	+46,3%

⁵³ Vgl. zur Problematik der Mitgliederstatistik der Sportbünde REENTS (1993) und THIEME (2010).

Auch eine Betrachtung der altersspezifischen Entwicklungstrends kommt zu interessanten Ergebnissen (vgl. Tabelle 79). Bei den unter 15-jährigen Junioren ist im Längsschnitt ein ähnlicher Trend wie bei den Gesamtmitgliederzahlen zu erkennen. Hier ist im Jahr 2007 mit 1.652 Mitgliedern der Höchststand zu verzeichnen. Momentan sind 1.428 Mitglieder in dieser Altersgruppe gemeldet, was einem Rückgang von 224 Kindern und Jugendlichen (-13,6%) in den letzten sechs Jahren entspricht. Bei den männlichen Junioren in der Altersklasse 15 bis 18 Jahre ist – trotz zwischenzeitlicher Schwankungen – im Längsschnitt der Jahre 2003 bis 2013 ein deutlicher Zuwachs von 134 Mitglieder (+27,4%) zu verzeichnen. Die 19- bis 40-jährigen Männer verzeichnen hingegen seit 2003 einen kontinuierlichen Rückgang (-370 Mitglieder / - 22,8%). Bei den über 40-jährigen Männern können zwar im Längsschnitt Mitgliederzuwächse erzielt werden (+44 / +3,7%), allerdings sind auch in dieser Altersgruppe die Zahlen seit dem Jahr 2008 wieder rückläufig.

Tabelle 79 Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballabteilungen 2003 bis 2013 Teil II

	Junioren bis 14 Jahre	Junioren 15 bis 18 Jahre	Juniorin- nen bis 18 Jahre	Männer 19 bis 40 Jahre	Frauen 19 bis 40 Jahre	Männer über 40 Jahren	Frauen über 40 Jahren
2003	1.569	489	157	1.620	98	1.179	65
2004	1.561	470	133	1.624	111	1.228	70
2005	1.490	462	169	1.512	123	1.345	79
2006	1.560	457	211	1.492	103	1.288	83
2007	1.652	487	230	1.412	106	1.303	90
2008	1.633	561	232	1.461	101	1.380	96
2009	1.577	521	228	1.446	97	1.340	96
2010	1.469	494	245	1.355	126	1.315	97
2011	1.428	498	265	1.355	113	1.312	106
2012	1.445	562	237	1.389	127	1.267	102
2013	1.428	623	233	1.250	124	1.223	111
Trend 03-13 (abs.)	-141	+134	+76	-370	+26	+44	+46
Trend 03-13 (in %)	-9,0%	+27,4%	+48,4%	-22,8%	+26,5%	+3,7%	+70,8%

Bei den bis 18-jährigen Juniorinnen sind bis zum Jahr 2011 zunächst kontinuierliche Zuwächse erkennbar. In diesem Zeitraum stieg die Mitgliederzahl von 157 auf 265 Mädchen in dieser Altersgruppe an. In den letzten zwei Jahren sind die Mitgliederzahlen jedoch wieder leicht abgesunken. Bei den 19- bis 40-jährigen Frauen zeigt sich eine sehr schwankende Entwicklung bei den Mitgliederzahlen, auch wenn im Längsschnitt insgesamt Zuwächse zu verzeichnen sind (+26 / +26,5%). Ein eindeutiger und kontinuierlicher Mitgliederzuwachs zeigt sich hingegen bei den über 40-jährigen Frauen.

Abschließend soll ein weiteres Problem der LSB-Statistik genauer in den Blick genommen werden. In den bisherigen Analysen ist allgemein der Faktor „Mitglied-

schaft in einem Fußballverein bzw. in einer Fußballabteilung“ betrachtet worden, unabhängig davon, ob es sich um eine aktive oder passive Mitgliedschaft handelt. Oftmals ist das Verhältnis zwischen aktiven und passiven Mitgliedern gänzlich unbekannt. Woll und Dugandzic konnten in einer Studie nachweisen, dass im Schnitt lediglich 68,1% der Mitglieder in den Fußballvereinen aktive Mitglieder sind.⁵⁴

Die Altersstruktur der aktiven Mitglieder unterscheidet sich dabei deutlich von der Altersstruktur der allgemeinen Mitgliedschaft. In der Untersuchung konnte ermittelt werden, dass bei den Juniorinnen und Junioren fast alle Mitgliedschaften aktiv ausgeübt werden. Auch bei den 19- bis 40-jährigen Männern bzw. bei den 17- bis 40-jährigen Frauen ist ein Großteil der Mitglieder aktiv im Wettkampf- oder Freizeitsportgeschehen eingegliedert. Bei den über 40-Jährigen ist hingegen nur fast jede dritte Mitgliedschaft noch eine aktive Mitgliedschaft; die restlichen zwei Drittel bleiben den Vereinen als passive Mitglieder erhalten. Wird nur die Altersverteilung der aktiven Mitglieder betrachtet, so bedeutet dies, dass nur jedes sechste aktive Mitglied (16,3%) in einer Fußballsparte über 40 Jahre alt ist. In der LSB-Statistik 2013 ist in Bremerhaven bei den Gesamtmitgliederzahlen mehr als jeder vierte (26,7%) der Altersgruppe den über 40-Jährigen zuzurechnen. Werden die Ergebnisse von Woll und Dugandzic nur ansatzweise auf Bremerhaven übertragen, so ist auch hier davon auszugehen, dass ein Großteil der gemeldeten über 40-jährigen Mitglieder (Stand 2013: 1.334 Mitglieder) nicht mehr aktiv dem Fußballsport nachgeht (vgl. Tabelle 80).

Tabelle 80 *Aktive und passive Mitgliedschaften in Fußballvereinen nach Altersklassen*

	Mitglieder 0 bis 18 Jahre	Mitglieder 19 bis 40 Jahre	Mitglieder über 40 Jahre
Anteil Aktive Mitglieder (in %) (Studie Woll/Dugandzic)	48,2%	35,4%	16,3%
Anteil Gesamtmitglieder (in %) (LSB-Statistik 2013 Bremerhaven)	45,8%	27,5%	26,7%

Um gerade die älteren Mitglieder, die nicht mehr im Wettkampfsport aktiv sind, weiterhin an den Verein zu binden, sind viele Fußballvereine inzwischen dazu übergegangen, Angebote außerhalb des Fußballsports für ihre Mitglieder anzubieten. In der Studie von Woll und Dugandzic gab fast jeder vierte befragte Fußballverein (24,3%) an, dass er in der Fußballsparte auch Gymnastik für Ältere anbieten würden. 16,4% der Vereine haben Nordic Walking im Angebot. Ob diese Ergebnisse im gleichen Umfang auf die Fußballvereine in Bremerhaven übertragen werden können, ist anhand der vorliegenden Datengrundlage nicht zu beurteilen.

⁵⁴ Vgl. hierzu WOLL & DUGANDZIC (2007). Diese Ergebnisse werden durch die offizielle Statistik des angrenzenden Fußballkreises Cuxhaven bestätigt (vgl. <http://www.nfv.de/index.php?id=401> (letzter Zugriff am 31.10.2013)). Laut aktueller Statistik für das Jahr 2013 (Stand: 01.01.2013) sind in diesem Fußballkreis 16.789 Mitglieder in Fußballvereinen bzw. -abteilungen gemeldet, von denen 11.356 als „aktive Mitglieder (einschl. Freizeitsport)“ bezeichnet werden. Dies entspricht einer Quote von 67,6%.

C.2.4.2 Gemeldete Wettkampfmannschaften

Durch die zuvor angedeuteten Unschärfen bei der offiziellen Mitgliederstatistik der Sparte Fußball müssen viele Entwicklungstendenzen zunächst mit Vorsicht betrachtet werden. Bessere Rückschlüsse über die Entwicklungsperspektiven des vereinsorganisierten Fußballwettkampfsports in Bremerhaven können durch eine Längsschnittbetrachtung der Zahlen der gemeldeten Wettkampfmannschaften gezogen werden. Angaben zu den gemeldeten Wettkampfmannschaften in Bremerhaven für die Jahre 2007/2008 bis 2013/2014 wurden vom Bremer Fußball-Verband Kreis Bremerhaven zur Verfügung gestellt. Auch bei der Analyse der Mannschaftszahlen müssen leichte Unschärfen in Kauf genommen werden. Zum einen sinken die Meldezahlen in der Regel im Verlauf der Saison ab, da Mannschaften zurückgezogen werden. Zum anderen besteht im Bereich der Bambini-Spielklassen sowie in der E- und F-Jugend die Gefahr von Doppelnennungen, da teilweise mehrere Spielrunden pro Saison durchgeführt werden. Außerdem haben sich gerade im Bereich der D-Junioren in den letzten Jahren erhebliche Variationen im Spielbetrieb ergeben, da hier sowohl 11er Mannschaften als auch 7er oder 9er Mannschaften zum Spielbetrieb gemeldet wurden.

In dem siebenjährigen Zeitraum bis zur aktuellen Saison (2013/14) ist insgesamt eine rückläufige Entwicklung der Mannschaftszahlen festzustellen. Gerade bei den Junioren- und Altherrenmannschaften ist ein deutlicher Rückgang erkennbar. Bei den Herren lagen die Mannschaftszahlen – unabhängig von zwischenzeitlichen Schwankungen – bei ungefähr 30 Mannschaften. Die Zahl der gemeldeten Damen- und Juniorinnenmannschaften lag in den letzten sieben Jahren konstant bei ca. zehn bis elf Mannschaften. Rückgänge zeigen sich hingegen im Juniorenbereich, vor allem bei den E- und F-Jugendmannschaften (vgl. Tabelle 93 im Anhang).

Tabelle 81 Entwicklung der Mannschaftsmeldezahlen der Bremerhavener Fußballvereine/-abteilungen 2007/2008 bis 2013/2014⁵⁵

	Herren	Altherren	Damen	Junioren	Juniorinnen	Gesamt
Saison 07/08	29	42	4	145	7	227
Saison 08/09	29	40	4	128	6	209
Saison 09/10	27	36	4	128	8	199
Saison 10/11	33	39	6	117	7	200
Saison 11/12	32	38	5	128	3	206
Saison 12/13	24	32	5	110	5	177
Saison 13/14	28	30	6	110	5	179

In der laufenden Saison sind Mannschaften von insgesamt 17 Bremerhavener Fußballvereinen bzw. -abteilungen zum Wettkampfspielbetrieb angemeldet worden. Im

⁵⁵ Der SC Lehe-Spaden wird offiziell zum Fußballkreis Bremerhaven gezählt. Da die Trainings- und Heimspielstätte aber außerhalb von Bremerhaven (Schiffdorf-Spaden) liegt, wird dieser Verein im Rahmen dieser Analyse nicht betrachtet.
Zur differenzierten Entwicklung der Mannschaftszahlen im Kreis Bremerhaven vgl. Tabelle 93 im Anhang.

Jugendbereich wurden insgesamt 115 Junioren- oder Juniorinnenmannschaften gemeldet, im Seniorenbereich sind 34 Mannschaftsmeldungen (Herren- und Damenmannschaften) zu verzeichnen. Hinzu kommen noch 30 Altherrenmannschaften (acht Ü32-Mannschaften; 15 Ü40 Mannschaften und sieben Ü50-Mannschaften). Somit kann in der aktuellen Saison von 179 Mannschaften ausgegangen werden, die auf unterschiedlichem Leistungsniveau in geregelter Wettkampfbetrieb der Sportart Fußball nachgehen.

Sehr hohe Meldezahlen weisen die Vereine Olympischer Sportclub Bremerhaven (32 Mannschaften) und Leher Turnerschaft (23 Mannschaften) auf. Diese beiden Vereine haben zudem im A- bis C-Jugendbereich eine leistungsbezogene Jugendspielgemeinschaft mit vier Mannschaften gebildet. Es folgen der TuSpo Surheide mit 18, der Sportclub Sparta mit 17 und Sport-Freizeit-Leherheide mit 16 gemeldeten Mannschaften.

C.2.4.3 Einwohnerprognose

Im Rahmen der Fußballbilanzierung soll Bezug auf die vom Statistischen Landesamt Bremen für die Jahre 2012 bis 2030 berechnete Einwohnerprognose genommen werden.⁵⁶ Mit Blick auf den Planungshorizont der Sportentwicklung in Bremerhaven wird im Folgenden der Zeitraum von 2012 bis 2020 betrachtet.

In der vorgestellten Berechnungsvariante wird für die Stadt Bremerhaven ein Rückgang der Einwohnerzahlen von 112.461 (Jahr 2012) auf 108.813 (Jahr 2020) erwartet. Dies entspricht einem Rückgang von 3,2% der Einwohnerschaft. Allerdings ist die Einwohnerprognose durch die Ergebnisse der Zensus-Fortschreibung inzwischen in Teilen relativiert worden.⁵⁷

Tabelle 82 *Einwohnerentwicklung für die Stadt Bremerhaven nach Altersgruppen bis 2020*

Alter	2012	2020	Trend 2012-2020 (abs.)	Trend 2012-2020 (in %)
0 bis 9 Jahre	9.332	8.933	-399	-4,3%
10 bis 19 Jahre	10.822	9.708	-1.114	-10,3%
20 bis 29 Jahre	14.424	12.808	-1.616	-11,2%
30 bis 39 Jahre	12.279	12.994	715	5,8%
40 bis 49 Jahre	16.560	13.009	-3.551	-21,4%
50 bis 59 Jahre	16.830	17.250	420	2,5%
60 bis 69 Jahre	13.453	15.145	1.692	12,6%
70 bis 75 Jahre	8.210	6.759	-1.451	-17,7%
über 75 Jahre	10.551	12.207	1.656	15,7%
Gesamt	112.461	108.813	-3.648	-3,2%

⁵⁶ Vgl. STATISCHES LANDESAMT BREMEN (2012).

⁵⁷ So ist die offizielle Einwohnerzahl für das Jahr 2011 durch die Zensus-Fortschreibung von 112.952 auf 108.139 Personen korrigiert worden. Damit ist bereits jetzt der eigentlich erst für das Jahr 2020 prognostizierte Wert erreicht (vgl. www.zensus.bremen.de (letzter Zugriff am 31.10.2013)). Eine mit Blick auf die geänderten Zensusdaten aktualisierte Einwohnerprognose liegt noch nicht vor.

Unabhängig von der „Zensus-Problematik“ wird der allgemeine Rückgang der Einwohnerzahlen bis 2020 durch starke Verschiebungen in den Altersjahrgängen überlagert. Die Bevölkerungsprognose zeigt für das Jahr 2020 auf, dass vor allem die 10- bis 19-Jährigen (-1.114 / -14,1%) und die 20- bis 29-Jährigen (-1.616 / -24,4%) deutlich verlieren werden. Auch bei den unter 10-Jährigen sind leicht Rückgänge zu erwarten (-399 / -4,3%). In absoluten Zahlen gehen in der „fußball-relevanten“ Altersgruppe zwischen 0 und 29 Jahren – knapp drei Fünftel der aktiven Fußballer entstammen dieser Altersgruppe – 3.129 Personen verloren. Auch die 40- bis 49-Jährigen (Alt-Herren- bzw. Alt-Seniorenbereich) werden vom demografischen Wandel betroffen sein. Bis zum Jahr 2020 ist auch in dieser Altersgruppe ein deutlicher Rückgang von 3.551 Personen (-21,4%) zu erwarten.

Für die 30- bis 39-jährigen sowie 50- bis 59-jährigen Bremerhavener prognostiziert das Landesamt hingegen einen leichten Zuwachs, der bei 715 Personen (+ 5,8%) bzw. 420 Personen (+2,5%) liegt.

Bei den 60- bis 69-Jährigen (+1.692 = +12,6%) und bei den über 75-Jährigen (+1.656 = +15,7%) wird von einem deutlichen Bevölkerungszuwachs ausgegangen. Jedoch sind diese Altersgruppen für den Bedarf an normierten Großspielfeldern in der Regel nicht mehr planungsrelevant.

Diese Trendanalysen besitzen auch für die Nachfrage nach geeigneten Sportplätzen und Spielfeldern für den Fußballsport eine große Bedeutung. Zum einen ergab die Sportverhaltensstudie, dass nahezu der gesamte Fußballsport von den unter 60-Jährigen betrieben wird. In einer vereinfachten Rechnung würde der Einwohner-rückgang – unter der Annahme, die Präferenzen für den Fußballsport ändern sich bis zum Jahr 2000 nicht wesentlich – die folgenden Auswirkungen für den Fußball-sport besitzen).

Tabelle 83 Prognose Fußballsportler (Status-Quo-Berechnung)

Altersgruppe	Differenz 2012-2020	Aktivenquote (in %)	Rückgang Aktive bis 2020	Anteil Fußball (in %)	Rückgang Fußball bis 2020
0 bis 9 Jahre	-399	/	/	/	/
10 bis 19 Jahre	-1.114	77,4%	-862	26,2%	-226
20 bis 29 Jahre	-1.616	72,5%	-1.172	11,6%	-136
30 bis 39 Jahre	715	72,9%	521	9,4%	49
40 bis 49 Jahre	-3.551	70,6%	-2.507	8,2%	-206
50 bis 59 Jahre	420	69,3%	291	2,5%	7
60 bis 69 Jahre	1.692	65,4%	1.107	1,8%	20
70 bis 75 Jahre	-1.451	64,8%	-940	0,0%	0
über 75 Jahre	1.656	/	/	/	/
Gesamt	-3.648	/	-3.562	/	-491

Der prognostizierte demografische Rückgang würde – bei gleich bleibenden Präferenzen für den Fußballsport – in der Altersgruppe 10 bis 19 Jahre dazu führen, dass in den nächsten acht Jahren ca. 230 Kinder und Jugendliche weniger als momentan zum Fußballsport gelangen. Rund 140 Bremerhavener in der Altersspanne 20 bis 29 Jahre würden im Jahr 2020 ebenfalls nicht mehr zum Fußball kommen. Leichte Zugewinne aufgrund der demografischen Entwicklung sind auf Grundlage der Status-Quo-Berechnung nur für die 30- bis 39-Jährigen zu erwarten (+49). Demnach würde allein der demografische Wandel zu einem Rückgang im Fußballsport (organisiert und unorganisiert) von ungefähr 500 Personen führen. Diese Verschiebungen in der Altersstruktur werden auch die Nachfrage nach Großspielfeldern bis 2020 verändern.

Bei diesen Prognosen ist allerdings zu bedenken, dass die Eigendynamik innerhalb des Fußballsports ausgeblendet bleibt, da in der Simulation von konstant bleibenden Faktoren für diese Sportart ausgegangen wird. Folgende Einflussgrößen für die Prognose des Fußballsports in Bremerhaven sind zu bedenken:

- Die Qualität des Übungs- und Trainingsangebots der Vereine für jugendliche Fußballer. Vereine mit guter und langjährig solider Jugendarbeit können auch in Zukunft trotz deutlicher Rückgänge in der Altersklasse 0 bis 19 Jahre konstante Mitgliedszahlen bzw. Zugewinne im Kinder- und Jugendbereich aufweisen.
- Der Deutsche Fußballbund (DFB) hat das Problem des demografischen Wandels bereits erkannt und bietet den Vereinen entsprechende Hilfestellungen an.⁵⁸ Eine Konsequenz aus den zurückgehenden Zahlen im Kinder- und Jugendbereich ist die Überlegung, in Zukunft mit reduzierten bzw. variablen Mannschaftsstärken im Wettkampfbetrieb zu spielen. Zudem hat der DFB in den letzten Jahren einige Initiativen gestartet, um die Nachwuchsarbeit – auch gerade im Schulsport – zu intensivieren. Im Fokus dieser Aktionen stehen vor allem die Mädchen und jungen Frauen, bei denen der Deutsche Fußballbund bereits in den letzten Jahren deutliche Zuwächse erzielen konnte.⁵⁹
- Im Schulsystem ist ein starker Trend zur Ganztagschule erkennbar, nicht nur im Primarbereich, sondern immer stärker auch an den weiterführenden Schulen. Zudem kommt die Verkürzung des Gymnasiums auf acht Schuljahre hinzu, was auch in unteren Jahrgangsstufen zu verstärktem Nachmittags-

⁵⁸ Vgl. hierzu DFB (Hrsg.) (2007) und die unter der Internetseite <http://www.dfb.de/index.php?id=500984> (letzter Zugriff am 31.10.13) dargestellten Statistiken zur demografischen Entwicklung und den Auswirkungen auf den Jugendfußball.

⁵⁹ Vgl. hierzu insbesondere die Kampagnen des Deutschen Fußballbundes „1000 Minispielfelder“ (<http://minispielfelder.dfb.de>), „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“ (www.fussball-ohne-abseits.de) und „DFB & McDonald's Fußballabzeichen“ (www.fussballabzeichen.de) (letzter Zugriff am 31.10.2013).

unterricht führen wird. Kinder und Jugendliche verbringen somit immer mehr Zeit in und mit der Schule, so dass der Trend erkennbar ist, dass sich mittelfristig die Trainingseinheiten für die jüngeren Altersklassen in den späten Nachmittagsbereich verschieben, was wiederum zu einer stärkeren Auslastung der Plätze in diesem Zeitraum führen könnte.

C.2.4.4 Zustand der Sportplätze

Im Rahmen der Bilanzierung ist keine technische Begutachtung der Sportplätze angefertigt worden. Aufgrund der Ergebnisse der repräsentativen Einwohnerbefragung kann jedoch nachvollzogen werden, wie der Zustand der Sportplätze von Seiten der Anlagennutzer empfunden wird, da sie diesen anhand der Schulnoten „sehr gut“ bis „mangelhaft“ aus ihrer eigenen Sicht bewerten sollten (vgl. Tabelle 84).

Tabelle 84 Beurteilung des Zustandes der Sportplätze, der Umkleiden und der Sanitärbereiche

	sehr gut & gut	befriedigend	ausreichend & mangelhaft
Zustand allgemein (Sommer)	67,4%	15,9%	16,7%
Zustand allgemein (Winter)	57,4%	24,1%	18,5%
Zustand Umkleiden (Sommer)	44,4%	34,3%	21,2%
Zustand Umkleiden (Winter)	42,5%	35,0%	22,5%
Zustand Sanitärbereich (Sommer)	46,1%	28,4%	25,5%
Zustand Sanitärbereich (Winter)	35,9%	38,5%	25,6%

Hierbei zeigt sich ein differenziertes Bild. Die Sportplätze werden – im Vergleich zur Gesamtbeurteilung aller Sportstätten – unterdurchschnittlich mit „sehr gut“ oder „gut“ beurteilt. Zudem zeigt sich zwischen dem Sommer- und Winterzeitpunkt bei den Sportplätzen eine deutliche Differenz. Während die positive Bewertung im Sommer auf 67,4% ansteigt, fällt sie im Winterhalbjahr auf 57,4%. Dafür gibt es in der kalten Jahreszeit ein Fünftel der Nutzer (18,5%), die den Zustand der Sportplätze im Winter als höchstens „ausreichend“ oder sogar „mangelhaft“ empfindet. Noch kritischer werden die Umkleiden und die Sanitärbereiche eingeschätzt. Ein Viertel (25,5% bzw. 25,6%) der Nutzer empfinden sowohl im Sommer als auch im Winter den Zustand der von ihnen genutzten Dusch- und Waschräume als „ausreichend“ oder „mangelhaft“.

C.2.4.5 Zusammenfassung

Anhand der Berechnungsformel des „Leitfadens zur Sportstättenentwicklungsplanung“ wurde für die Stadt Bremerhaven auf Grundlage einer realistischen Berechnungsvariante ein mehr als ausreichender Bestand an Fußballanlagen für den Sommerzeitpunkt ermittelt. Anhand der Wintervariante konnte jedoch auch gezeigt werden, dass unter den bisherigen Bedingungen die Nachfrage des Fußballsports zum Winterzeitpunkt ein Problem darstellt.

Durch die Analyse weiterer Datenquellen wurden zusätzliche Erkenntnisse zum Fußballsport in Bremerhaven gewonnen, die für eine abschließende Beurteilung und die Formulierung konkreter Handlungsempfehlungen hilfreich sind. Folgende Ergebnisse sind insbesondere festzuhalten:

- In den letzten sechs Jahren zeigen sich deutliche Rückgänge bei den Mitgliederzahlen in den Bremerhavener Fußballvereinen. Die Entwicklung in den verschiedenen Altersgruppen verlief dabei unterschiedlich. Besonders stark ausgeprägt sind die Rückgänge bei den 19- bis 40-jährigen Männern. Leichte Rückgänge zeigen sich auch bei den unter 15-jährigen und bei den über 40-jährigen Männern. Zuwächse erzielen hingegen die 15- bis 18-jährigen Junioren und generell die weiblichen Mitglieder. Sehr hoch ist insgesamt der Anteil der über 40-Jährigen in den Fußballvereinen/-abteilungen. Hier stellt sich die Frage, inwiefern diese noch „aktive“ Fußballer sind.
- Im Zeitraum von 2007/2008 bis zur aktuellen Saison 2013/2014 ist insgesamt eine rückläufige Entwicklung der Mannschaftszahlen festzustellen. Dieser negative Trend zeigt sich insbesondere bei den E- und F-Junioren sowie bei den Altherrenmannschaften. Relativ konstant – bei leichten Schwankungen – sind die Zahlen der Herrenmannschaften geblieben. Die Zahl der gemeldeten Damen- und Juniorinnenmannschaften lag in den letzten sechs Jahren im Schnitt bei zehn bis elf Mannschaften.
- Laut aktueller demografischer Prognose ist in der fußballrelevanten Altersgruppe der unter 30-Jährigen bis zum Jahr 2020 ein Bevölkerungsrückgang von ca. 3.100 Personen zu erwarten, der sich anteilig auch im Fußballsport zeigen wird.
- Auf Grundlage der Einwohnerbefragung können erste Rückschlüsse über den Zustand der Anlagen gezogen werden. Bei einer Beurteilung der Nutzer der Anlagen zeigt sich, dass gerade der Bereich der Umkleide- und Sanitärbereiche besonders kritisch eingeschätzt wird. Ein Viertel der Sportplatznutzer bezeichnet den Zustand der Umkleideräume und Sanitärbereiche als „ausreichend“ oder „mangelhaft“.

C.2.5 Analyse der Fußballsportstandorte in Bremerhaven

Im nächsten Schritt werden die einzelnen Fußballstandorte im Detail betrachtet. Um die Frage nach einer Weiterentwicklung der Standorte sachlich angemessen beantworten zu können, gilt es Kriterien für die Erstellung einer Prioritätenliste „Fußballstandorte in Bremerhaven“ festzulegen. Die folgenden Fragestellungen beinhalten Bewertungsmaßstäbe, die aus Sicht der Gutachter von großer Bedeutung sind:

1. Gibt es Vereine/Abteilungen, die gegenwärtig angesichts ihrer gemeldeten Mannschaften einen wöchentlichen Trainings- und Übungsbedarf (Mo bis Fr) besitzen, der über den vertretbaren Nutzungszeiten der Sportanlage liegt?
2. Welche Vereine bieten aufgrund ihrer Mitgliederentwicklung (2a) und der Entwicklung der gemeldeten Wettkampfmannschaften (2b) in den letzten Jahren eine geeignete Basis für einen auch zukünftig „starken“ Fußballverein?
3. Wie sind die Qualität und Beispielbarkeit der Plätze einzuschätzen? Dieses Kriterium kann von überragender Bedeutung sein, wenn die Sicherheit des Spielbetriebes nicht gewährleistet ist.
4. Welche Standorte verfügen mit Blick auf die demografische Entwicklung in den Altersgruppen bis 18 Jahre (Planungshorizont 2020) in ihrem Einzugsgebiet weiterhin über ein großes Potential für den Fußballsport?

Zur Qualität der Plätze (Frage 3) liegen leider keine belastbaren Daten vor. Für die Stadt Bremerhaven ist zwar eine aktuelle und nach Altersjahrgängen differenzierte Einwohnerprognose vorhanden, diese lässt sich allerdings nicht weiter auf die einzelnen Stadtteile aufschlüsseln. Da die demografische Entwicklung auf Ebene der Wohnquartiere nicht genau abgeschätzt werden kann, wird bei der Bewertung der Einzelstandorte generell die gesamtstädtische Prognose herangezogen (Frage 4). Deshalb beschränkt sich die Betrachtung der Entwicklungspotentiale der Einzelstandorte auf die ersten beiden Punkte. Zur Beantwortung der Fragen 1 und 2 steht umfangreiches Datenmaterial zur Verfügung: Dazu gehören die gemeldeten Wettkampfmannschaften der Spieljahre 2007/2008 bis 2013/2014 und die Mitgliederstatistik des Landessportbundes Bremen 2003 bis 2013.

Um eine objektive Berechnungsgrundlage für die Auslastung der Standorte (Frage 1) zu erhalten und sich nicht nur auf Grundlage der Belegungspläne an festgelegten „Belegungstraditionen“ zu orientieren, wurde basierend auf den Berechnungen des Leitfadens zur Sportstättenentwicklungsplanung und den Erfahrungen aus der Einwohnerbefragung folgende Berechnungsformel entwickelt:

Auslastung der Standorte:	Anzahl der Mannschaften x 3 Stunden x 75%
----------------------------------	---

Aus den Daten der Bremerhavener Sportverhaltensbefragung geht hervor, dass Fußballer, die in Wettkampfmansschaften aktiv sind, im Schnitt drei Stunden pro Woche trainieren. Die Anzahl der Mannschaften wird somit im ersten Schritt mit dem Faktor „3 Stunden“ multipliziert, um das wöchentliche Gesamtvolumen des Standortes berechnen zu können. Die Altherrenmannschaften werden dabei nur zur Hälfte angerechnet (Faktor 0,5), weil die Mannschaften im Altherrenbereich in der Regel nur einmal wöchentlich trainieren (1,5 Stunden). Mannschaften die auf Verbandsebene oder höher spielen trainieren hingegen zumeist dreimal in der Woche (4,5 Stunden). In Bremerhaven trifft dies auf neun Mannschaften zu. Diese Mannschaften werden bei den Berechnungen mit dem „Leistungsfaktor“ 1,5 versehen.

Da nicht alle Trainingseinheiten in Einzelbelegung durchgeführt werden, sondern gerade im Juniorenbereich die Doppelbelegung von Plätzen üblich ist, wird der Korrekturfaktor 0,75 (75%) hinzugezogen, wenn an diesem Standort Jugendmannschaften vorhanden sind. Für die Hälfte des wöchentlichen Gesamtvolumens wird Einzelbelegung (50%), für die andere Hälfte Doppelbelegung ($50\%/2 = 25\%$) vorausgesetzt. Um abschätzen zu können, wie hoch die Belastung des Standortes ist, werden folgende Zeitparameter entsprechend des jeweiligen Platzbelages zugrunde gelegt:

Rasenbelag (Sommer):

Maximale Nutzung = **Höchstgrenze** (Mo – Fr ohne Schulsport) = **20 Stunden**

Mittlere Nutzung = **80% Auslastung** der Höchstgrenze = **16 Stunden**

Minimale Nutzung = **60% Auslastung** der Höchstgrenze = **12 Stunden**

Rasenbelag (Winter):

Maximale Nutzung = **Höchstgrenze** (Mo – Fr ohne Schulsport) = **8 Stunden**

Mittlere Nutzung = **80% Auslastung** der Höchstgrenze = **6,5 Stunden**

Minimale Nutzung = **60% Auslastung** der Höchstgrenze = **5 Stunden**

Tennenbelag:

Maximale Nutzung = **Höchstgrenze** (Mo – Fr ohne Schulsport) = **30 Stunden**

Mittlere Nutzung = **85% Auslastung** der Höchstgrenze = **25,5 Stunden**

Minimale Nutzung = **70% Auslastung** der Höchstgrenze = **21 Stunden**

Kunstrasenbelag:

Maximale Nutzung = **Höchstgrenze** (Mo – Fr ohne Schulsport) = **35 Stunden**

Mittlere Nutzung = **90% Auslastung** der Höchstgrenze = **31,5 Stunden**

Minimale Nutzung = **80% Auslastung** der Höchstgrenze = **28 Stunden**

Tabelle 85 *Detailübersicht Fußballsportanlagen in Bremerhaven*

Standort	Vereine	Anlageneinheiten (AE) ⁶⁰	Mannschaften (Saison 2013/2014) ⁶¹				Auslastung in Std. maximal	Auslastung in Std. minimal	Auslastung in Std. rechnerisch
			Senioren	Jugend	AH ⁶²	Gesamt			
SP Weddewarden	TSV Imsum	1 x Rasen (W = 0) 1 x Tenne	1	/	1	2 (1,5)	50 (30)	33 (21)	4,5
SP Mecklenburger Weg	SFL	1 ½ x Rasen (W = 0) 1 x Tenne	3	11	2	16 (15)	60 (30)	39 (21)	33,8
Nordsee-Stadion	OSC	1 ½ x Rasen (W = 0) 1 ½ x Kunstrasen	4	27 (#)	3	32 (32) ⁶³	82,5 (52,5)	60 (42)	72
SP Speckenbüttel	LTS	3 ½ x Rasen (W = 1) 1 x Kunstrasen	4	15 (#)	4	23 (22) ⁶⁴	85 (43)	58 (26)	49,5
SP Jahnwiesen	TV Lehe	1 ½ x Rasen (W = 0)	1	5	2	8 (7)	30 (0)	18 (0)	15,8
SP Pestalozzistraße	FC Sparta	2 ½ x Rasen (W = 0) 1 ½ x Tenne	4	10	3	17 (16,5) ⁶⁵	95 (45)	61,5 (31,5)	36
SP FTG	FTG	1 x Rasen (W = 0) 1 x Tenne	3	3 (*)	1	7 (6,5)	50 (30)	33 (21)	14,6
SP GTV	GTV	1 x Rasen (W = 0)	2	3 (*)	4	9 (7)	20 (0)	12 (0)	15,8
SP GSC	GSC	1 ½ x Rasen (W = 0) 1 x Tenne	2	8	2	12 (11,5) ⁶⁶	60 (30)	39 (21)	25,9
SP Georg-Büchner-Str.	ESV	1 x Rasen (W = 0)	2	5	/	7	20 (0)	12 (0)	15,8
SP Marschbrookweg	BSC Grünhöfe	1 ½ x Rasen (W = 0) 1 x Tenne	1	5	1	7 (6,5)	60 (30)	39 (21)	14,6
SP Schiffdorfer Damm	SC Schiffdorferdamm	1 ½ x Rasen (W = 0) 1 x Tenne	2	/	2	4 (3)	60 (30)	41 (21)	9
SP Wulsbergen	TuSpo Surheide	2 x Rasen (W = 0) 1 x Kunstrasen	2	13	3	18 (17,5) ⁶⁷	75 (35)	40 (28)	39,4
SP Wulsdorf	TSV Wulsdorf	1 ½ x Rasen (W = 0) 1 x Tenne	3	8	2	13 (12)	60 (30)	39 (21)	27

Legende: (W) In der Zeit vom 01.11. bis 31.03. sind alle Rasenspielfelder für den Trainingsbetrieb gesperrt (Ausnahme: Rasentrainingsfläche SP Speckenbüttel).

(*) Sechs Mannschaften laufen als Spielgemeinschaften. (#) Vier Mannschaften laufen als Spielgemeinschaften. Jeweils anteilig auf die Standorte verteilt.

Bei der maximalen und minimalen Auslastung der Standorte sind in Klammern die modifizierten Werte für den Winterzeitpunkt angegeben.

⁶⁰ Vgl. die Informationen zur Anrechenbarkeit der einzelnen Spielfeldern in Tabelle 73

⁶¹ Die Angaben zu den offiziell gemeldeten Wettkampfmannschaften wurden vom Bremer Fußballverband Kreis Bremerhaven übernommen (Stand: 01.10.2013)

⁶² Alle Altherrenmannschaften werden nur mit dem Faktor „0,5“ angerechnet, da in der Regel nur einmal wöchentlich trainiert wird.

⁶³ Leistungsfaktor (1,5) für die 1. Herren (Bremen-Liga), 1. Damen (Verbandsliga) und die A-Junioren der Jugendspielgemeinschaft (Regionalliga).

⁶⁴ Leistungsfaktor (1,5) für die B- und C-Junioren der Jugendspielgemeinschaft (Verbandsliga).

⁶⁵ Leistungsfaktor (1,5) für die 1. Herren (Bremen-Liga).

⁶⁶ Leistungsfaktor (1,5) für die 1. Damen (Verbandsliga).

⁶⁷ Leistungsfaktor (1,5) für die B- und C-Junioren (Verbandsliga).

Anhand der Tabelle 85 kann auf Ebene der zuvor genannten Festlegungen für alle Fußballsportanlagen in Bremerhaven die Berechnung der maximalen und minimalen Nutzungsdauer nachvollzogen werden. Kann ein Platz aufgrund seiner zu geringen Größe oder der teilweisen Nutzung durch andere Sportarten nur als halbe Anlageneinheit für den Fußballsport angerechnet werden, so halbieren sich die oben ausgewiesenen Werte für diese Anlagen.

Die Berechnung erfolgt getrennt nach Sommer und Winter. Spielfelder, die keine Trainingsbeleuchtung aufweisen, werden im Winter nur als halbe Anlageneinheit mit den halbierten Nutzungszeiten gerechnet. Die Werte für den Winterzeitraum sind in Klammern ausgewiesen.

Auf Grundlage dieser Berechnungen kann nun die Frage 1 („*Bedarf aktuell*“) sachlich beantwortet werden. Dabei werden folgende Bewertungskriterien angelegt:

Bewertungskriterium „Bedarf aktuell“:

Sehr hohe Auslastung des Standortes:	> maximale Nutzung
Hohe Auslastung des Standortes:	> mittlere Nutzung
Mittlere Auslastung des Standortes:	minimale Nutzung bis mittlere Nutzung
Schlechte Auslastung des Standortes:	< minimale Nutzung
Sehr schlechte Auslastung des Standortes:	< als 50% der minimalen Nutzung

Für die Beantwortung der Fragen 2a („*Mitgliederentwicklung*“) und 2b („*Entwicklung der Mannschaftszahlen*“) werden die folgenden Bewertungsraster angewandt:

Bewertungskriterium „Trend Mitglieder im Verein“ (2004 bis 2013):

Sehr positiver Trend:	deutlicher Mitgliederzuwachs
Positiver Trend:	Mitgliederzuwachs
Durchschnittlicher Trend:	konstante bzw. schwankende Entwicklung
Negativer Trend:	Mitgliederrückgang
Sehr negativer Trend:	deutlicher Mitgliederrückgang

Bewertungskriterium „Trend Wettkampfmannschaften“ (2007 bis 2013):

Sehr positiver Trend:	deutlicher Zuwachs an Mannschaften
Positiver Trend:	Zuwachs an Mannschaften
Durchschnittlicher Trend:	konstante bzw. schwankende Entwicklung
Negativer Trend:	Rückgang an Mannschaften
Sehr negativer Trend:	deutlicher Rückgang an Mannschaften

Die Ergebnisse dieser Bewertung sind in Tabelle 86 aufgelistet. Diese Tabelle soll nicht als „Prioritätenliste“ bzw. „Ranking“ verstanden werden, sondern stellt einen Versuch dar, die Diskussion über die Entwicklung der einzelnen Fußballstandorte zu rationalisieren und auf Basis objektiver Daten zu führen. Für die Einzelentscheidungen über die Weiterentwicklung der einzelnen Standorte bedarf es natürlich einer Reihe weiterer Informationen (z.B. baulicher Zustand, Lärmschutz, Besitzverhältnisse, Qualität der Umkleidegebäude), die den Gutachtern nur ansatzweise vorlagen.

Tabelle 86 Beurteilung der Fußballstandorte in Bremerhaven

Standort	Vereine	Frage 1		Frage 2a	Frage 2b
		Bedarf aktuell ⁶⁸		Trend Verein 2003-2013	Trend Mann- schaften 2007-2013
		Sommer	Winter		
SP Weddewarden	TSV Imsum	--	--	+/-	-
SP Mecklenburger Weg	SFL	-	+	+/-	+/-
Nordsee-Stadion	OSC	+/-	++	+	+/-
SP Speckenbüttel	LTS	-	++	+/-	+/-
SP Jahnwiesen	TV Lehe	-	*	+/-	-
SP Pestalozzistraße	FC Sparta	-	+/-	++	+
SP FTG	FTG	- ⁶⁹	+	--	+/-
SP GTV	GTV			+/-	+/-
SP GSC	GSC	-	+/-	+/-	+/-
SP Georg-Büchner-Str.	ESV	+/-	*	++	+/-
SP Marschbrookweg	BSC Grünhöfe	-	-	+/-	+/-
SP Schiffdorfer Damm	SC Schiffdorferdamm	--	--	-	--
SP Wulsbergen	TuSpo Surheide	-	++	+/-	+/-
SP Wulsdorf	TSV Wulsdorf	-	+	+/-	+/-

Legende: ++ sehr hohe Auslastung/sehr positiver Trend, + hohe Auslastung/positiver Trend, +/- Auslastung/Trend durchschnittlich, - geringe Auslastung/negativer Trend, -- sehr geringe Auslastung/sehr negativer Trend

(*) = Dieser Standort steht vom 01.11. bis 31.03. für den Trainingsbetrieb nicht zur Verfügung.

Die Berechnung des aktuellen Bedarfs an den Einzelstandorten ergibt für den Sommer- und Winterzeitpunkt sehr unterschiedliche Ergebnisse. Im Sommer weisen zwei Standorte (Georg-Büchner-Str. und Nordsee-Stadion) eine mittlere Auslastung auf, alle anderen Anlagen sind mit Blick auf die Vielzahl der vorhandenen Spielfelder rechnerisch gering bzw. sogar sehr gering ausgelastet. Zur kalten Jahreszeit ändert sich allerdings das Bild. Durch die Sperrung der Rasenspielfelder entste-

⁶⁸ Vgl. Tabelle 85.

⁶⁹ Da sich die Spielfelder der beiden Vereine FTG und GSV in einer zusammenhängenden Anlage befinden und der Spielbetrieb im Juniorenbereich in einer gemeinsamen Spielgemeinschaft erfolgt, wird bei der Auslastungsberechnung der Standort als Gesamtstandort betrachtet.

hen an sechs Standorten deutliche (FTG/GTV, Mecklenburger Weg, Wulsdorf) bzw. sehr deutliche (Nordsee-Stadion, Speckenbüttel, Wulsbergen) Fehlkapazitäten, obwohl auf diesen Anlagen im Sommer generell Überkapazitäten vorhanden sind.

Die beiden Standorte Georg-Büchner-Str. und Jahnwiesen können im Winter gar nicht genutzt werden, da hier nur Rasenspielfelder zur Verfügung stehen. Andererseits sind im Hinblick auf die Relation Mannschaften/verfügbare Spielfelder auch im Winterhalb drei Standorte gering (Marschbrookweg) bzw. sehr gering (Schiffdorfer Damm und Weddewarden) ausgelastet.

Unter Berücksichtigung dieser unterschiedlichen Tendenzen können die Standorte in Bremerhaven mit Blick auf ihre Planungsperspektive grob in folgende vier Kategorien zusammengefasst werden:

Kategorie 1: Standorte mit Kunstrasen

- Nordsee-Stadion
- SP Speckenbüttel
- SP Wulsbergen

Diese drei Fußballstandorte besitzen in Bremerhaven bereits ein Kunstrasenspielfeld. Besonders „starke Standorte“ befinden sich im Nordsee-Stadion (OSC) und in der Sportanlage Speckenbüttel. (LTS). Hier ist jeweils eine hohe Anzahl an Mannschaften, aber auch an Spielfeldern vorhanden. Eine relativ hohe Anzahl an Mannschaften – vor allem im Jugendbereich – kann auch der TuSpo Surheide aufweisen. Bei allen drei Vereinen zeigt sich in den letzten Jahren eine konstante Entwicklung bei den Mannschafts- und Mitgliederzahlen. Beim OSC sind sogar deutlich Mitgliederzuwächse vorhanden.

Im Sommer ist mit Blick auf die Vielzahl der Trainingsmöglichkeiten an allen drei Standorten nur eine mittlere Auslastung vorhanden. Im Winter sind aber alle drei Standorte aufgrund der Sperrung der Rasenspielfelder – trotz der bereits vorhandenen Kunstrasenspielfelder – rechnerisch überausgelastet. Während sich die mit Blick auf eine maximal mögliche Auslastung berechneten Fehlkapazitäten bei den Standorten Speckenbüttel und Wulsbergen (jeweils ca. vier Stunden) noch in einem vertretbaren Rahmen bewegen, fehlen am Standort Nordsee-Stadion Trainingskapazitäten im Umfang von ca. 20 Stunden, um auch im Winter alle Mannschaften im vollen Umfang auf den Außenanlagen trainieren lassen zu können.

Kategorie 2: Standorte mit durchschnittlicher Auslastung

- SP Pestalozzistr.
- SP Wulsdorf
- SP Mecklenburger Weg
- Sportanlagen im Bürgerpark (FTG, GSC, GTV, Georg-Büchner-Str.)

Die Standorte in Kategorie 2 sind gekennzeichnet durch eine tendenziell eher mittlere bis schlechte Auslastung der Anlagen im Sommerhalbjahr. Im Winter sind die Anlagen aufgrund der gesperrten Naturrasenplätze allerdings gut ausgelastet. Die Verlässlichkeit des Trainingsbetriebs im Winter ist auf diesen Anlagen, die alle über Tennenplätze verfügen, grundsätzlich möglich. Alle Vereine, die diese Anlagen nutzen, weisen in den letzten Jahren konstante Mannschaftszahlen auf. Der SC Sparta konnte sogar im Längsschnitt erkennbare Zuwächse verzeichnen. Auch die Entwicklung der Mitgliederzahlen verlief bei allen Vereinen bis auf den SC Sparta (deutlicher Zuwachs) und die FTG (deutlicher Rückgang) insgesamt konstant. Eine Sonderrolle nehmen die Sportanlagen im Bürgerpark ein (siehe unten).

Kategorie 3: Standorte mit Kapazitätsüberhängen

- SP Marschbrookweg
- SP Jahnwiesen

An beiden Standorten der Kategorie 3 sind im Sommer erkennbare Kapazitätsüberhänge vorhanden. Aufgrund des auch im Winter nutzbaren Tennenspielfeldes bleiben an der Sportanlage Marschbrookweg diese Überkapazitäten auch in der kalten Jahreszeit bestehen. Die Entwicklung der Mitglieder- und Mannschaftszahlen des BSC Grünhöfe verlief in den letzten Jahren relativ konstant. Trotzdem sollte in Zukunft geprüft werden, ob nicht eine stärkere Auslastung des Standortes möglich ist, z.B. durch stärkere Kooperation mit benachbarten Standorten bzw. Vereinen. Je nach weiterer Entwicklung an diesem Standort sollte überlegt werden, ob die vorhandenen Kapazitäten noch in vollem Umfang in den nächsten Jahren benötigt werden, oder ob eine Zusammenlegung mit anderen Standorten sinnvoll sein kann.

Etwas anderes gestaltet sich die Situation an der Sportanlage Jahnwiesen. Während im Sommer die bereits angesprochenen Überkapazitäten vorhanden sind, stehen die Rasenspielfelder im Winter überhaupt nicht zur Verfügung. Ein ganzjährig nutzbares Spielfeld wäre mit Blick auf die relativ geringe Anzahl der Mannschaften des TV Lehe allerdings auch im Winter unterausgelastet. Zudem weist der Verein in den letzten Jahren trotz stabiler Mitgliederzahlen tendenziell zurückgehende Mannschaftszahlen auf. Eine durchgehende Jugendarbeit in allen Altersklassen konnte in den letzten Jahren nicht realisiert werden. Es bleibt zudem abzuwarten, inwieweit sich der Verein gegen die starke „Konkurrenz“ im direkten Umfeld (OSC und LTS) in Zukunft weiter behaupten kann oder ob eine stärkere Kooperation und sogar Fusion mit anderen Vereinen nötig sein wird.

Kategorie 4: Standorte mit deutlichen Kapazitätsüberhängen

- SP Weddewarden
- SP Schiffdorferdamm

Beide Standorte verfügen jeweils über ein Naturrasen- und ein Tennenspielfeld. Mit Blick auf ihre theoretischen Nutzungsmöglichkeiten müssen diese Standorte – sowohl im Sommer als auch im Winter – als sehr schlecht ausgelastet bezeichnet werden. Die beiden Vereine TSV Imsum und SC Schiffdorferdamm haben nur noch wenige Seniorenmannschaften zum offiziellen Spielbetrieb gemeldet. Der Trend bei den Mannschaftszahlen und teilweise auch bei Mitgliederzahlen ist bei beiden Vereinen negativ. Die Zukunft dieser Standorte ist mit Blick auf die deutlichen Kapazitätsüberhänge kritisch zu hinterfragen.

Grundsätzlich wäre es in Bremerhaven sinnvoll, die Verlässlichkeit des Trainingsbetriebes in der kalten Jahreszeit generell zu verbessern. Hierzu ist es nötig, an ausgewählten Standorten weitere Kunstrasenspielfelder zu bauen, die aufgrund ihrer Bodenbeschaffenheit ganzjährig bespielbar sind. Hierbei sind verschiedene Szenarien möglich: Entweder die Aufwertung von hoch ausgelasteten Standorten (vgl. Tabelle 86 und Abbildung 45) oder die Schaffung neuer „zentraler“ Anlagen. Welche Möglichkeiten hierbei für die Stadt Bremerhaven bestehen, kann anhand der Detailbetrachtung des Bürgerparks verdeutlicht werden.

Die vier Einzelstandorte im Bereich des Bürgerparks sind für sich gesehen im Sommer unterausgelastet. Im Winter stellt sich hingegen das Problem, dass nur die beiden Tennenspielfelder für den Trainingsbetrieb zur Verfügung stehen. Durch die Einrichtung eines Kunstrasenspielfeldes, welches im Winter durch alle Vereine anteilig nutzbar ist, könnte der Bürgerpark als „zentraler Standort“ gestärkt werden. Mittelfristig stellt sich an diesem Standort die Frage, ob nicht auch eine noch intensivere Kooperation und sogar Fusion der ansässigen Vereine denkbar bzw. mit Blick auf die demografische Entwicklung sogar nötig ist.



Abbildung 44 Luftbildaufnahme der Sportanlagen im Bürgerpark (Amt für Sport und Freizeit)

Auslastung im Sommer

Auslastung im Winter

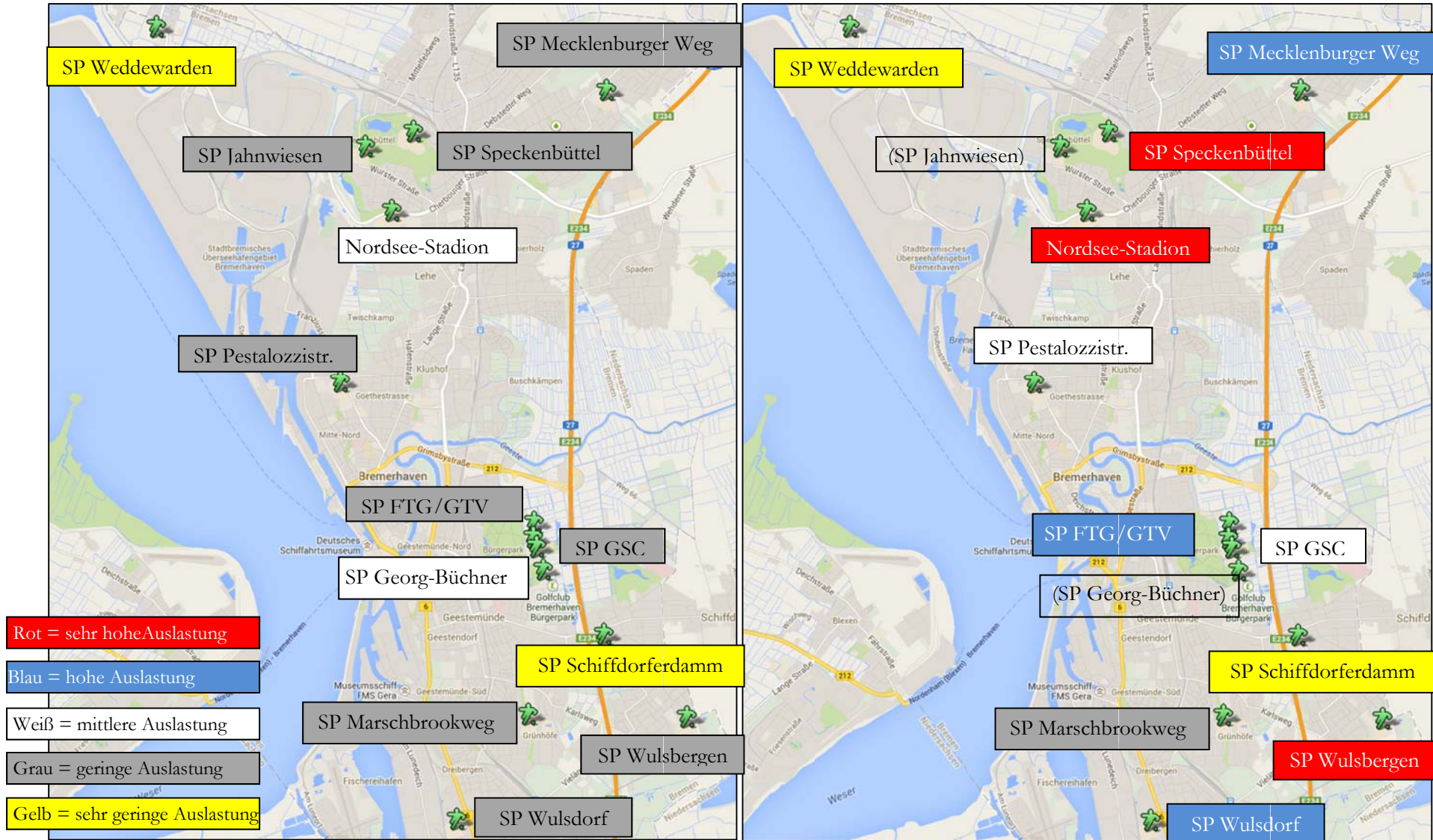


Abbildung 45 Lage der Fußballstandorte in Bremerhaven und ihre Auslastung getrennt nach Sommer- und Winterzeitpunkt (Quelle: maps.google.de)

Abschließende Bemerkungen

An dieser Stelle sollen abschließend noch einige „kritische Anmerkungen“ zum Thema Kunstrasen erfolgen. Die Einrichtung von Kunstrasenspielfeldern wird von Seiten der Fußballverbände und der Sportanlagenindustrie seit einigen Jahren massiv vorgetragen. In vielen Städten sind in den letzten Jahren eine Reihe von Fußballplätzen – vorher zumeist mit einem Tennenbelag versehen – auf einen neuen Kunstrasenbelag umgerüstet worden. Grundsätzlich ist die Umwandlung eines bestehenden Tennen- oder Naturrasenfeldes in ein Kunstrasenspielfeld an stark ausgelasteten Standorten sicherlich sinnvoll, um die Qualität der Anlage und die Verlässlichkeit der Nutzung der Anlage zu erhöhen. An schwach oder nur mittel ausgelasteten Standorten ist eine Umwandlung jedoch nicht zwingend erforderlich.

Die Sportpolitik und die Sportverwaltung in Bremerhaven sollten sich vor Beginn weiterer Umbaumaßnahmen darüber verständigen:

1. Welche Bedeutung der „Kunstrasenproblematik“ im Rahmen der allgemeinen Sportentwicklung zugestanden wird.
2. In welchem Umfang sich die Stadt Bremerhaven weitere Baumaßnahmen in diesem Bereich leisten kann und will.

Die Entscheidung zum Umbau des Einzelstandortes sollte dabei immer auch im Kontext der Stadtentwicklung gesehen werden.

Folgende Punkte sollten bei eventuell anstehenden Umwandlungen bzw. Neukonzeptionen bedacht werden:

1. Großspielfelder werden durch die Umwandlung in einen Kunstrasenplatz monofunktional. Der Platz selber ist nach einer Umwandlung nur noch für einige Ballsportarten (vor allem Fußball und Hockey) nutzbar. Bisher vorhandene Nebenflächen (z.B. Rundlaufbahnen) können nur dann weiter bestehen bleiben und somit genutzt werden, wenn sie entweder komplett mit einem Kunststoffbelag versehen werden oder zumindest eine Sicherheitszone (mit Kunststoff- oder Steinbelag) zwischen dem Hauptfeld und den leichtathletischen Nebenanlagen eingerichtet wird. Eine Komplettumwandlung der Sportanlage auf Kunststoffbeläge wäre sehr kostenintensiv und nur dann sinnvoll, wenn die leichtathletischen Anlagen in größerem Umfang intensiv durch Vereine und vom Schulsport genutzt werden. Die Einrichtung eines Sicherheitsabstandes reduziert zwar die Gesamtkosten bei der Umwandlung des Spielfeldes, kann aber die Vermischung der verschiedenen Materialien nicht komplett verhindern. Eine solche Vermischung kann für den Kunstrasen aber einen höheren Pflegebedarf und somit auch höhere laufende Pflegekosten bedeuten.
2. Kunstrasenspielfelder verursachen höhere Gesamtkosten (inklusive Bau-, Pflege-, Kapital-, Entsorgungs- und Erneuerungskosten) als Naturrasen- und Ten-

nenspielfelder. Sportplätze mit Kunstrasenbelag sind deshalb nur dann wirtschaftlicher, wenn sie mit hoher Intensität bespielt werden und somit die durchschnittlichen Kosten pro Nutzungsstunde geringer ausfallen. Ein Rasenspielfeld sollte nur bis zu 800 Stunden im Jahr bespielt werden. Ein gut gepflegtes Tennenspielfeld kann im Jahr laut Expertenmeinung 1.200 bis 1.500 Stunden genutzt werden. Damit das Kunstrasenspielfeld in Hinblick auf die Kosten pro Nutzungsstunde günstiger wird, müsste es deutlich höher ausgelastet sein. Erst ab einer Jahresgesamtnutzung von mehr als 2.000 Stunden ist der Kunstrasen wirtschaftlicher als die Tenne (vgl. hierzu die dynamische Investitionskostenrechnung von A. Ulenberg im Anhang).

3. In Bezug auf die Kostenermittlung ist es wichtig, zwischen theoretischer und tatsächlicher Nutzung zu unterscheiden. Ein Kunstrasenspielfeld kann sicherlich 2.500 oder mehr Stunden im Jahr bespielt werden, allerdings würde dies für die Praxis bedeuten, dass der Platz das ganze Jahr jede Woche 50 Stunden, d.h. an jedem Tag zumindest sieben Stunden belegt ist. Durch die zeitlichen Beschränkungen im Nachmittagsbereich (Kinder und Jugendliche, aber auch Übungsleiter stehen aufgrund von schulischen und beruflichen Verpflichtungen den Fußballvereinen erst ab 16.00 Uhr zur Verfügung) ist ein solcher Wert jedoch absolut unrealistisch.
4. Werden die bisherigen Überlegungen des Ausschusses für Sport und Freizeit in Hinblick auf die weitere Einrichtung von Kunstrasenspielfeldern voll umgesetzt⁷⁰, müssen in den nächsten Jahren umfangreiche Finanzmittel zu Verfügung gestellt werden. So sind fast 3 Mio. € für die bis 2016 konkret angedachten vier Baumaßnahmen nötig. Kommen die von Seiten der Vereine OSC und LTS zusätzlich gewünschten zwei Kunstrasenspielfelder hinzu, können sich die Investitionskosten auf fast 4,5 Mio. € erhöhen. Zudem muss miteingeplant werden, dass in ca. 13 bis 15 Jahren voraussichtlich an allen jetzt eingerichteten Kunstrasenstandorten der Kunstrasenbelag ausgetauscht werden muss. Dies würde im Zeitraum von 2025 bis 2030 eine erneute Investitionssumme von ungefähr 0,8 Mio. € (bei vier zusätzliche Plätze) bis 1,2 Mio. € (bei sechs zusätzliche Plätze) bedeuten. Bereits in den Jahren 2020 bis 2025 werden zudem die bereits jetzt vorhandenen Kunstrasenspielfelder im Nordsee-Stadion (Baujahr 2007), in der SP Speckenbüttel (Baujahr 2007) und in der SP Wulsbergen (Baujahr 2010) voraussichtlich erneuert werden müssen. Auch hierfür ist nach aktuellem Kenntnisstand eine Summe von ca. 600.000 € einzuplanen.

⁷⁰ Vgl. hierzu die auf der 6. Sitzung des Ausschusses für Sport und Freizeit behandelte Vorlage SPOA 37/2012 (Stadt Bremerhaven, 2012).

C.2.6 Fazit und Handlungsempfehlungen

1. Die Stadt Bremerhaven ist mit zahlreichen Fußballstandorten ausgestattet. Dies führt dazu, dass gesamtstädtisch gesehen im Sommer mehr als genügend Kapazitäten vorhanden sind, um die entstehenden Bedarfe des Fußballsports abzudecken. Im Vergleich zu den theoretischen Nutzungsmöglichkeiten ist die Auslastung vieler Standorte im Sommer aber nicht zufriedenstellend. Andererseits stellt die hohe Anzahl der Rasenspielfelder die Vereine im Winter vor das Problem, einen verlässlichen Trainingsbetrieb zu organisieren. Mit Blick auf die Weiterentwicklung der Anlagen sollte grundsätzlich eine stärkere Optimierung der Auslastung, aber auch eine qualitative Verbesserung der Trainingsbedingungen an den Standorten angestrebt werden. Wie die Berechnungsvariante „3 x Kunstrasen zusätzlich“ in Kap. C.2.3 aufzeigt, könnten dadurch auch im Winter ein Großteil der Bedarfe des Fußballsports durch die Außenanlagen abgefangen werden.
 2. Da aus Kosten- und Kapazitätsgründen nur eine begrenzte Anzahl an Kunstrasenspielfeldern in Zukunft realisierbar sein wird, bieten sich folgende Alternativen bei der Umwandlung an:
 - a) Aufwertung der besonders stark ausgelasteten Standorte. Analog zu der Bewertung des aktuellen Bedarfs (vgl. Tabelle 86 in Kap. C.2.5) bieten sich insbesondere die bereits hoch ausgelasteten Standorte für eine Umwandlung an.
 - b) Aufwertung von „zentralen Standorten“ in den Stadtteilen. Um möglichst vielen Vereinen in der kalten Jahreszeit die Möglichkeit zu geben, unter verlässlichen Bedingungen den Trainingsbetrieb zu organisieren, könnten in einzelnen Stadtteilen zentrale und gut erreichbare Standorte aufgewertet werden, die in den Wintermonaten durch mehrere Vereine genutzt werden.
 - c) Zusammenschluss von Vereinen und Standorten. Ausgehend von der Tatsache, dass an vielen Standorten gerade im Sommer Überkapazitäten vorhanden sind, sollte sich die Politik und Verwaltung der Stadt Bremerhaven sowie der Kreissportbund Bremerhaven die Frage stellen, ob es mittelfristig nicht sinnvoll ist, eine Zusammenführung mehrerer Fußballvereine auf eine verringerte, dafür aber qualitativ hochwertige Anlagenzahl mit mehreren Plätzen und einer ansprechenden Infrastruktur (Umkleiden, Vereinsheim, Familienfreundlichkeit) anstelle einer „schleichenden“ Sanierung bzw. eines Umbaus der einzelnen Spielfelder vorzunehmen.
- Grundsätzlich sollten die Entscheidungen für den Umbau auf Kunstrasen in Zukunft zielgerichteter mit Blick auf die vorgeschlagenen Bewertungskriterien und die Verbesserung der Auslastung getroffen werden.
3. Auch wenn Naturrasenspielfelder bei den Fußballsportlern deutlich beliebter sind als die Tennenspielfelder, bieten sich gerade die Naturrasenspielfelder für

eine Umwandlung in Kunstrasenspielfelder an. Ein Kunstrasenspielfeld (maximale Nutzung: 35 Stunden Montag bis Freitag ohne Schulsport) kann hinsichtlich seiner Nutzungskapazitäten rechnerisch im Sommer fast zwei Naturrasenspielfelder (max. Nutzung: jeweils 20 Stunden) und im Winter sogar vier Naturrasenspielfelder (max. Nutzung: jeweils 8 Stunden) ersetzen.

4. Parallel zur Qualitätsverbesserung bzw. Schaffung von entwicklungsfähigen Standorten einerseits sollte andererseits auch über eine Aufgabe bzw. finanziell reduzierte Förderung von schwach ausgelasteten Plätzen nachgedacht werden. Standorte, die in Zukunft zur Disposition stehen könnten, sind die besonders schlecht ausgelasteten Standorte mit nur wenigen Mannschaften (vgl. Kap. C.2.5 insbesondere die Tabelle 86. Eventuell erzielbare Verkaufserlöse bzw. die Einsparungen bei der Platzpflege sollten in eine qualitative Verbesserung der verbleibenden Sportplätze investiert werden.
5. Mit Blick auf die Qualitätsverbesserung der Fußballsportanlagen durch Umbau auf Kunstrasen sollten unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten bedacht werden. In einigen Kommunen tragen bzw. erwirtschaften die Fußballsportvereine bei anstehenden Sanierungen den Differenzbetrag, der bei einer Umwandlung zu einem Kunstrasenplatz entsteht. In anderen Kommunen konnte durch den „Verkaufserlös“ wenig genutzter Plätze die Umwandlung zu Kunstrasenplätzen finanziert werden. Schließlich bieten sich auch verschiedene Finanzierungsvarianten an, die von günstigen Krediten der heimischen Sparkassen und Landesprogrammen bis zu verschiedenen PPP-Modellen reichen. Die Vor- und Nachteile der verschiedenen Finanzierungswege sollten vor anstehenden Entscheidungen unter Berücksichtigung der Situation an den Standorten und mit einschlägiger fachlicher Unterstützung diskutiert werden.
6. Unabhängig von den Entscheidungen über die zuvor genannten Punkte wird der Stadt Bremerhaven angeraten, den „technischen Zustand“ der Plätze in Zukunft möglichst detailliert zu erfassen. Dadurch kann zum einen der kurzfristige Sanierungsbedarf der Standorte besser abgeschätzt und zum anderen mittel- und langfristig anstehende Sanierungsmaßnahmen besser gesteuert werden, indem entsprechende finanzielle Mittel für die anstehenden Sanierungen rechtzeitig zurückgestellt werden.
7. Angesichts der bis zum Jahr 2020 prognostizierten demografischen Veränderungen sollte sich der organisierte Fußballsport, aber auch die Fachverwaltung und die Sportpolitik mit dieser Problematik in Zukunft grundlegend befassen und Kooperationen oder eventuell sogar Fusionen zwischen Fußballvereinen fördern und unterstützen. Dies wird mit Blick auf die Rückgänge bei den Kindern und Jugendlichen die einzige Möglichkeit für einige Vereine sein, auch langfristig zu überleben. Der Kreissportbund Bremerhaven, aber auch die Sportverwaltung und Sportpolitik in Bremerhaven sollten solche Prozesse beraten und aktiv unterstützen.

8. Im Hinblick auf die Umwandlung von Standorten auf Kunstrasen soll noch einmal auf die damit verbundene zusätzliche Kostenentwicklung hingewiesen werden. Kunstrasenspielfelder verursachen grundsätzlich höhere Gesamtkosten (inkl. Bau-, Pflege-, Kapital-, Entsorgungs- und Erneuerungskosten) als Naturrasen- und Tennenspielfelder (vgl. hierzu die dynamische Investitionskostenrechnung von A. Ulenberg im Anhang). In der Regel wird von einer Nutzungsdauer von 13 bis 15 Jahren ausgegangen, bevor der komplette Kunstrasenbelag ausgetauscht werden muss. Dieser Umstand erfordert die gezielte Bereitstellung zusätzlicher Finanzmittel in den entsprechenden Haushaltsjahren bzw. die gezielte Schaffung von Rücklagen. Der Sportverwaltung wird im Hinblick auf die Gesamtkosten angeraten, die weitere Umwandlung von Sportplätzen auf Kunstrasenbelag sehr zielgerichtet zu steuern. Denkbar ist in diesem Zusammenhang die rechtzeitige Festlegung einer „Kunstrasenquote“ (Obergrenze) für die Stadt Bremerhaven.
9. Die Mehrheit der Großspielfelder ist ganz oder in hohem Maße nur auf den Fußballsport ausgerichtet. Eine verstärkte Umwandlung von Standorten auf Kunstrasen könnte diesen Trend noch weiter verstärken und zudem zu ökologischen Problemen (z.B. durch stärkere Flächenversiegelung) führen. Für eine weitere nachhaltige Entwicklung dieser Sportanlagen sollte mittel- und langfristig eine stärkere Multifunktionalität angestrebt werden. Dieses könnte z.B. in Anlehnung an die Erfahrungen des Württembergischen Fußballverbandes über die Modellprojekte „Familienfreundlicher Sportplatz“ durchgeführt werden. An die Stelle ausschließlich auf den Wettkampf ausgerichteter Sportplätze sind – mit Blick auf die veränderten Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Mitglieder, aber auch der Anwohner – an einigen Standorten multifunktionale Anlagen mittel- und langfristig anzustreben. Die neu gestalteten Anlagen sollten für vielfältige Sport- und Bewegungsbedürfnisse nutzbar sein, Begegnungsstätten für ein breiteres Bevölkerungsspektrum darstellen und als ein sozial und ökologisch wertvoller Bereich in ein stadtplanerisches Gesamtkonzept einbezogen werden
10. Die Einrichtung eines „Runden Tisches Fußballsport in Bremerhaven“ wird angeraten. Auf der Tagesordnung sollten die vorgelegte Situationsanalyse, die Standortentwicklung der Sportplätze, die Kunstrasenthematik und die Zukunftsperspektiven des Fußballsports angesichts der demografischen Trends stehen.

Anlagen zum Kapitel C.2

- Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballabteilungen/-vereinen 2003 bis 2013 (Gesamtmitglieder)
- Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballabteilungen/-vereinen 2003 bis 2013 (Mitglieder 0 bis 18 Jahre)
- Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballabteilungen/-vereinen 2003 bis 2013 (Mitglieder 19 bis 40 Jahre)
- Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballabteilungen/-vereinen 2003 bis 2013 (Mitglieder über 40 Jahre)
- Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballabteilungen/-vereinen 2003 bis 2013 (Mitglieder männlich)
- Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballabteilungen/-vereinen 2003 bis 2013 (Mitglieder weiblich)
- Entwicklung der Mannschaftsmeldezahlen 2007/2008 bis 2013/2014 in Bremerhaven
- Gemeldete Wettkampfmannschaften Saison 2013/2014
- Kunststoffrasen oder andere Beläge – Kostenrechnung

Tabelle 87 Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballvereinen bzw. -abteilungen 2003 bis 2013 (Gesamtmitglieder)

Vereinsname	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Trend 2003-2013	
												abs.	in %
Bremerhavener Sport Club Grünhöfe	204	213	/	128	196	201	215	179	151	155	151	-53	-26,0%
DJK Arminia Bremerhaven	140	113	/	104	118	122	123	113	81	89	73	-67	-47,9%
Eisenbahn Sportverein Bremerhaven	152	198	/	293	336	359	338	351	311	317	319	167	109,9%
Firmen- u. Behördensport	485	505	/	452	317	485	421	366	323	271	238	-247	-50,9%
Freie Turnerschaft Geestemünde	342	340	/	276	276	183	171	149	168	149	157	-185	-54,1%
Geestemünder Turnverein von 1862	184	175	/	224	249	247	207	229	180	197	204	20	10,9%
Leher Turnerschaft v.1898	493	477	/	503	552	529	532	521	540	533	524	31	6,3%
Olympischer Sportclub Bremerhaven	510	540	/	609	615	660	697	661	683	627	639	129	25,3%
Sportclub Lehe-Spaden von 1956	459	421	/	427	440	449	413	391	405	422	424	-35	-7,6%
Sportclub "Sparta" von 1901	202	201	/	322	303	293	344	426	468	535	522	320	158,4%
Sport-Club Schiffdorferdamm 1971	149	121	/	136	162	177	174	148	160	161	104	-45	-30,2%
Sport-Freizeit-Leherheide	320	297	/	274	292	217	237	255	277	282	279	-41	-12,8%
Turn- und Sportverein Imsum	93	91	/	70	108	127	130	117	112	101	99	6	6,5%
TuSpo Surheide von 1952.	346	364	/	399	362	395	327	360	359	371	391	45	13,0%
TSV Wulsdorf	367	253	/	406	412	405	403	418	415	421	395	28	7,6%
Turnverein Lehe von 1869	176	238	/	197	151	117	123	179	179	177	171	-5	-2,8%
FC Bremerhaven von 1899	264	265	/	174	174	278	250	26	50	93	0	-264	-100,0%
Geestemünder Sport-Club	217	277	/	200	217	220	201	212	206	217	197	-20	-9,2%
Anadolu KSV	74	108	/	0	0	0	0	0	0	0	0	-74	-100,0%
Jugend-Förderverein LTS-OSC	0	0	/	0	0	0	0	0	9	11	12	12	/
Gesamt	5.177	5.197	/	5.194	5.280	5.464	5.306	5.101	5.077	5.129	4.992	-185	-3,6%

Tabelle 88 Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballvereinen bzw. -abteilungen 2003 bis 2013 (Mitglieder 0 bis 18 Jahre)

Vereinsname	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Trend 2003-2013	
												abs.	in %
Bremerhavener Sport Club Grünhöfe	88	81	/	42	75	69	83	75	53	69	62	-26	-29,5%
DJK Arminia Bremerhaven	24	13	/	14	17	23	35	29	11	6	9	-15	-62,5%
Eisenbahn Sportverein Bremerhaven	44	29	/	42	62	73	60	73	60	60	85	41	93,2%
Firmen- u. Behördensport	1	0	/	0	0	6	0	0	0	0	0	-1	-100,0%
Freie Turnerschaft Geestemünde	157	157	/	104	104	44	39	30	43	15	44	-113	-72,0%
Geestemünder Turnverein von 1862	104	98	/	122	148	147	110	132	85	88	89	-15	-14,4%
Leher Turnerschaft v.1898	301	287	/	303	351	327	317	306	300	291	291	-10	-3,3%
Olympischer Sportclub Bremerhaven	322	336	/	384	416	438	467	438	447	400	399	77	23,9%
Sportclub Lehe-Spaden von 1956	174	157	/	150	146	165	140	120	131	150	160	-14	-8,0%
Sportclub "Sparta" von 1901	131	116	/	142	130	116	165	200	227	321	315	184	140,5%
Sport-Club Schiffdorferdamm 1971	65	67	/	70	67	72	71	49	43	33	26	-39	-60,0%
Sport-Freizeit-Leherheide	199	191	/	177	190	181	172	170	190	209	201	2	1,0%
Turn- und Sportverein Imsum	2	2	/	15	19	37	35	29	24	15	11	9	450,0%
TuSpo Surheide von 1952.	167	188	/	223	200	233	191	199	190	201	230	63	37,7%
TSV Wulsdorf	175	164	/	204	210	209	200	209	216	184	170	-5	-2,9%
Turnverein Lehe von 1869	61	86	/	86	69	63	66	99	99	118	106	45	73,8%
FC Bremerhaven von 1899	104	104	/	95	95	148	132	0	15	18	0	-104	-100,0%
Geestemünder Sport-Club	84	61	/	55	70	75	43	50	57	66	68	-16	-19,0%
Anadolu KSV	12	27	/	0	0	0	0	0	0	0	0	-12	-100,0%
Jugend-Förderverein LTS-OSC	0	0	/	0	0	0	0	0	0	0	0	0	/
Gesamt	2.215	2.164	/	2.228	2.369	2.426	2.326	2.208	2.191	2.244	2.284	+69	+3,1%

Tabelle 89 Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballvereinen bzw. -abteilungen 2003 bis 2013 (Mitglieder 19 bis 40 Jahre)

Vereinsname	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Trend 2003-2013	
												abs.	in %
Bremerhavener Sport Club Grünhöfe	68	80	/	41	68	74	76	55	57	37	39	-29	-42,6%
DJK Arminia Bremerhaven	61	44	/	39	53	49	39	29	18	30	17	-44	-72,1%
Eisenbahn Sportverein Bremerhaven	54	95	/	117	127	129	118	115	86	84	70	16	29,6%
Firmen- u. Behördensport	358	360	/	320	218	329	341	299	284	219	177	-181	-50,6%
Freie Turnerschaft Geestemünde	85	84	/	86	86	61	52	39	42	48	42	-43	-50,6%
Geestemünder Turnverein von 1862	40	28	/	54	55	49	41	36	34	47	51	11	27,5%
Leher Turnerschaft v.1898	92	87	/	85	82	76	89	85	96	105	104	+12	13,0%
Olympischer Sportclub Bremerhaven	80	91	/	106	81	90	90	80	98	99	114	34	42,5%
Sportclub Lehe-Spaden von 1956	157	134	/	126	134	129	114	114	111	106	92	65	-41,4%
Sportclub "Sparta" von 1901	58	69	/	106	88	107	113	108	117	189	181	123	212,1%
Sport-Club Schiffdorferdamm 1971	49	26	/	34	49	59	60	57	75	89	38	-11	-22,4%
Sport-Freizeit-Leherheide	90	81	/	76	76	36	41	63	66	57	60	-30	-33,3%
Turn- und Sportverein Imsum	51	46	/	15	41	44	48	40	36	40	43	-8	-15,7%
TuSpo Surheide von 1952.	104	100	/	87	76	69	58	81	81	68	66	-38	-36,5%
TSV Wulsdorf	66	58	/	78	83	84	83	94	88	111	101	35	53,0%
Turnverein Lehe von 1869	92	106	/	69	46	24	27	49	49	24	33	-59	-64,1%
FC Bremerhaven von 1899	87	88	/	64	64	60	54	26	33	67	0	-87	-100,0%
Geestemünder Sport-Club	86	107	/	92	91	93	99	111	95	94	77	-9	-10,5%
Anadolu KSV	40	51	/	0	0	0	0	0	0	0	0	-40	-100,0%
Jugend-Förderverein LTS-OSC	0	0	/	0	0	0	0	0	2	2	2	2	/
Gesamt	1.718	1.735	/	1.595	1.518	1.562	1.543	1.481	1.468	1.516	1.374	-344	-20,0%

Tabelle 90 Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballvereinen bzw. -abteilungen 2003 bis 2013 (Mitglieder über 40 Jahre)

Vereinsname	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Trend 2003-2013	
												abs.	in %
Bremerhavener Sport Club Grünhöfe	48	52	/	45	53	58	56	49	41	49	50	2	4,2%
DJK Arminia Bremerhaven	55	56	/	51	48	50	49	55	52	53	47	-8	-14,5%
Eisenbahn Sportverein Bremerhaven	54	74	/	134	147	157	160	163	165	173	164	110	203,7%
Firmen- u. Behördensport	126	145	/	132	99	150	80	67	39	52	61	-65	-51,6%
Freie Turnerschaft Geestemünde	100	99	/	86	86	78	80	80	83	86	71	-29	-29,0%
Geestemünder Turnverein von 1862	40	49	/	48	46	51	56	61	61	62	64	24	60,0%
Leher Turnerschaft v.1898	100	103	/	115	119	126	126	130	144	137	129	29	29,0%
Olympischer Sportclub Bremerhaven	108	113	/	119	118	132	140	143	138	128	126	18	16,7%
Sportclub Lehe-Spaden von 1956	128	130	/	151	160	155	159	157	163	166	172	44	34,4%
Sportclub "Sparta" von 1901	13	16	/	74	85	70	66	118	124	25	26	13	100,0%
Sport-Club Schiffdorferdamm 1971	35	28	/	32	46	46	43	42	42	39	40	5	14,3%
Sport-Freizeit-Leherheide	31	25	/	21	26	0	24	22	21	16	18	-13	-41,9%
Turn- und Sportverein Imsum	40	43	/	40	48	46	47	48	52	46	45	5	12,5%
TuSpo Surheide von 1952.	75	76	/	89	86	93	78	80	88	102	95	20	26,7%
TSV Wulsdorf	126	31	/	124	119	112	120	115	111	126	124	-2	-1,6%
Turnverein Lehe von 1869	23	46	/	42	36	30	30	31	31	35	32	9	39,1%
FC Bremerhaven von 1899	73	73	/	15	15	70	64	0	2	8	0	-73	-100,0%
Geestemünder Sport-Club	47	109	/	53	56	52	59	51	54	57	52	5	10,6%
Anadolu KSV	22	30	/	0	0	0	0	0	0	0	0	-22	-100,0%
Jugend-Förderverein LTS-OSC	0	0	/	0	0	0	0	0	7	9	10	10	/
Gesamt	1.244	1.298	/	1.371	1.393	1.476	1.437	1.412	1.418	1.369	1.334	+90	+7,2%

Tabelle 91 Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballvereinen bzw. -abteilungen 2003 bis 2013 (Mitglieder männlich)

Vereinsname	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Trend 2003-2013	
												abs.	in %
Bremerhavener Sport Club Grünhöfe	198	207	/	120	188	199	213	172	144	151	146	-52	-26,3%
DJK Arminia Bremerhaven	140	113	/	99	112	114	110	103	79	87	71	-69	-49,3%
Eisenbahn Sportverein Bremerhaven	141	180	/	247	285	308	288	299	260	267	266	125	88,7%
Firmen- u. Behördensport	485	505	/	452	317	485	421	366	323	271	238	-247	-50,9%
Freie Turnerschaft Geestemünde	315	314	/	246	246	173	162	141	160	143	149	-166	-52,7%
Geestemünder Turnverein von 1862	180	172	/	220	240	238	198	220	175	167	172	-8	-4,4%
Leher Turnerschaft v.1898	476	461	/	482	526	502	511	495	518	515	505	29	6,1%
Olympischer Sportclub Bremerhaven	495	524	/	574	561	588	599	538	554	506	524	29	5,9%
Sportclub Lehe-Spaden von 1956	408	374	/	385	391	401	367	350	367	380	376	-32	-7,8%
Sportclub "Sparta" von 1901	200	197	/	296	278	268	307	389	410	486	468	268	134,0%
Sport-Club Schiffdorferdamm 1971	146	116	/	126	153	170	168	144	156	157	100	-46	-31,5%
Sport-Freizeit-Leherheide	270	266	/	248	271	199	216	234	254	263	260	-10	-3,7%
Turn- und Sportverein Imsum	92	90	/	70	103	122	125	114	109	98	96	4	4,3%
TuSpo Surheide von 1952.	310	327	/	362	337	357	309	340	337	351	378	68	21,9%
TSV Wulsdorf	360	249	/	371	374	366	376	371	355	362	337	-23	-6,4%
Turnverein Lehe von 1869	120	186	/	162	130	110	116	172	172	171	169	49	40,8%
FC Bremerhaven von 1899	255	255	/	174	174	278	250	26	50	93	0	-255	-100,0%
Geestemünder Sport-Club	200	242	/	163	168	157	148	159	161	184	164	-36	-18,0%
Anadolu KSV	66	105	/	0	0	0	0	0	0	0	0	-66	-100,0%
Jugend-Förderverein LTS-OSC	0	0	/	0	0	0	0	0	9	11	12	12	/
Gesamt	4.857	4.883	/	4.797	4.854	5.035	4.884	4.633	4.593	4.663	4.524	-333	-6,9%

Tabelle 92 Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballvereinen bzw. -abteilungen 2003 bis 2013 (Mitglieder weiblich)

Vereinsname	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Trend 2003-2013	
												abs.	in %
Bremerhavener Sport Club Grünhöfe	6	6	/	8	8	2	2	7	7	4	5	-1	-16,7%
DJK Arminia Bremerhaven	0	0	/	5	6	8	13	10	2	2	2	2	/
Eisenbahn Sportverein Bremerhaven	11	18	/	46	51	51	50	52	51	50	53	42	381,8%
Firmen- u. Behördensport	0	0	/	0	0	0	0	0	0	0	0	0	/
Freie Turnerschaft Geestemünde	27	26	/	30	30	10	9	8	8	6	8	-19	-70,4%
Geestemünder Turnverein von 1862	4	3	/	4	9	9	9	9	5	30	32	28	700,0%
Leher Turnerschaft v.1898	17	16	/	21	26	27	21	26	22	18	19	2	11,8%
Olympischer Sportclub Bremerhaven	15	16	/	35	54	72	98	123	129	121	115	100	666,7%
Sportclub Lehe-Spaden von 1956	51	47	/	42	49	48	46	41	38	42	48	-3	-5,9%
Sportclub "Sparta" von 1901	2	4	/	26	25	25	37	37	58	49	54	52	2600,0%
Sport-Club Schiffdorferdamm 1971	3	5	/	10	9	7	6	4	4	4	4	1	33,3%
Sport-Freizeit-Leherheide	50	31	/	26	21	18	21	21	23	19	19	-31	-62,0%
Turn- und Sportverein Imsum	1	1	/	0	5	5	5	3	3	3	3	2	200,0%
TuSpo Surheide von 1952.	36	37	/	37	25	38	18	20	22	20	13	-23	-63,9%
TSV Wulsdorf	7	4	/	35	38	39	27	47	60	59	58	51	728,6%
Turnverein Lehe von 1869	56	52	/	35	21	7	7	7	7	6	2	-54	-96,4%
FC Bremerhaven von 1899	9	10	/	0	0	0	0	0	0	0	0	-9	-100,0%
Geestemünder Sport-Club	17	35	/	37	49	63	53	53	45	33	33	16	94,1%
Anadolu KSV	8	3	/	0	0	0	0	0	0	0	0	-8	-100,0%
Jugend-Förderverein LTS-OSC	0	0	/	0	0	0	0	0	0	0	0	0	/
Gesamt	320	314	/	397	426	429	422	468	484	466	468	+148	+46,3%

Tabelle 93 Entwicklung der Mannschaftsmeldezahlen 2007/2008-2013/2014 in Bremerhaven (differenziert nach Altersjahrgängen)

Jahr	Senioren	Altherren	Damen	A-Jugend	B-Jugend	C-Jugend	D-Jugend	E-Jugend	F-Jugend	Bambini	Mädchen	Gesamt
2007/2008	32	45	4	10	16	18	26	36	33	16	7	243
2008/2009	32	42	4	9	14	18	23	34	27	11	6	220
2009/2010	30	38	4	11	13	19	21	29	22	18	8	209
2010/2011	36	41	6	6	13	20	22	28	19	15	7	211
2011/2012	34	40	5	10	14	20	24	29	22	17	3	218
2012/2013	26	34	5	6	11	15	22	24	23	17	5	189
2013/2014	30	33	6	9	11	16	21	22	23	16	5	192

Tabelle 94 Gemeldete Wettkampfmannschaften Saison 2013/2014 (BFV Kreis Bremerhaven)

Verein	Anzahl der Mannschaften					
	Herren	Alt-herren	Damen	Junioren	Junioren	Gesamt
Bremerhavener SC Grünhöfe	1	1	/	5	/	7
DJK Arminia Bremerhaven	/	/ ⁷¹	/	/	/	/
ESV Bremerhaven	2	/	/	5	/	7
Freie Turnerschaft Geestemünde	3	1 ⁷²	/	/ ⁷³	/	4
Geestemünder TV von 1862	1	4	1	/ ⁷⁴	/	6
SG GTV/FTG	/	/	/	6	/	6
Leher Turnerschaft v.1898	4	4	/	15	/	23
OSC Bremerhaven	3	3	1	20	5	32
Sportclub "Sparta" von 1901	3	3	1	10	/	17
SC Schiffdorferdamm 1971	2	2	/	/	/	4
Sport-Freizeit-Leherheide	2	2	1	11	/	16
Turn- und Sportverein Imsum	1	1 ⁷⁵	/	/	/	2
TuSpo Surheide von 1952	2	3	/	13	/	18
TSV Wulsdorf	2	2 ⁷⁶	1	8	/	13
Turnverein Lehe von 1869	1	2	/	5	/	8
Geestemünder Sport-Club	1	2	1	8	/	12
Jugend-Förderverein LTS-OSC	/	/	/	4	/	4
Gesamt	28	30	6	110	5	179

⁷¹ Eine Altherrenmannschaft als Spielgemeinschaft mit dem TSV Imsum

⁷² Die Altherrenmannschaft ist eine Spielgemeinschaft mit dem TSV Wulsdorf

⁷³ Alle Juniorenmannschaften als Spielgemeinschaften mit dem Geestemünder TV (siehe SG GTV/FTG)

⁷⁴ Alle Juniorenmannschaften als Spielgemeinschaften mit der FT Geestemünde (siehe SG GTV/FTG)

⁷⁵ Die Altherrenmannschaft ist eine Spielgemeinschaft mit der DJK Arminia

⁷⁶ Eine Altherrenmannschaft als Spielgemeinschaft mit der FT Geestemünde

Tabelle 95 Kunststoffrasen oder andere Beläge - Kostenrechnung (vgl. Ulenberg, 2011, S. 26)

Kunststoffrasen oder andere Beläge? – Eine Gegenüberstellung verschiedener Sportbeläge

Seite 26

Dynamische Investitionskostenrechnung für verschiedene Sportbeläge						
		Tenne	Sportrasen *	Kunststoffrasen Typ C sandverfüllt	Kunststoffrasen Typ D sand-/EPDM verfüllt	Kunststoffrasen Typ D sand-/TPE verfüllt
Investitionskosten						
Belagsinvestition		364.716,79 €	366.013,39 €	611.071,00 €	626.143,99 €	661.296,00 €
Sportplatzfläche	m ²	8.136	8.136	8.136	8.136	8.136
Preis pro m ² (gerundet)		44,83 €	44,99 €	75,11 €	76,96 €	81,28 €
Pflege pro m²						
	Jahr	2,47 €	4,07 €	1,41 €	1,76 €	1,87 €
Belagserneuerung						
Kosten		45.000,00 €		170.000,00 €	211.000,00 €	216.000,00 €
Erneuerungszeitpunkt nach n Jahren		10		14	14	14
Restlaufzeit		0		6	6	6
Kosten Erneuerung		45.000,00 €		51.000,00 €	63.300,00 €	64.800,00 €
Belagserneuerung		90.000,00 €		221.000,00 €	274.300,00 €	280.800,00 €
Gesamtnutzungsdauer	Jahre	20	20	20	20	20
Nutzungsstunden						
Nutzungsstunden/Jahr	std	1.500	800	2.000	2.000	2.000
Nutzungsstunden/Gesamt	std	30.000	16.000	40.000	40.000	40.000
Betriebskosten (20 Jahre)**						
Pflege einschl. Belagserneuerung einschl. 1% iger Steigerung		357.325,97 €	494.001,18 €	301.742,35 €	375.647,08 €	392.322,39 €
Gesamtsumme		722.042,76 €	860.014,57 €	912.813,35 €	1.001.791,07 €	1.053.618,39 €
Haushaltseinstellung/Jahr						
	Jahre	20	20	20	20	20
(Abzinsungsfaktor 4%)		53.129,17 €	63.281,38 €	67.166,40 €	73.713,54 €	77.527,09 €
Kosten pro Nutzungsstunde						
pro Jahr		35,42 €	79,10 €	33,58 €	36,86 €	38,76 €

* bedingt durch ständige Regeneration (Perforation, Besandung, etc.) ist in der Regel keine Erneuerung innerhalb von 20 Jahren erforderlich

** Barwert; Abzinsungsfaktor 4 %

© Alfred Ulenberg

Büro für Sportstätten und Grünplanung • Alfred Ulenberg & Partner • Landschaftsarchitekten AKNW
 Anschrift: Broekhuysener Feld 3 Tel. (02834) 8081 Partner: Sparkasse Straelen Steuer-Nr.: 113/5804/0733
 47638 Straelen Fax (02834) 7101 Alfred Ulenberg Konto-Nr: 127316 Registergericht / -Nr:
 Markus Illgas BLZ 32051996 Amtsgericht Essen / PR 1434

C.3 Sportstättennachfrage und Sportstättenangebot für den Hallensport in Bremerhaven

In den folgenden Abschnitten wird der Frage nachgegangen, ob die Bedarfe der diversen Hallensportarten in Bremerhaven durch die vorhandene Infrastruktur an Sporthallen ausreichend abgedeckt werden können. Einleitend wird die vorhandene Infrastruktur an gedeckten Anlagen skizziert und die aktuelle Auslastung der Turn- und Sporthallen erläutert (vgl. Kap. C.3.1). Es folgt die Ergebnisdarstellung der Leitfadenberechnung zur Ermittlung der Gesamtnachfrage des Bremerhavener Hallensports (vgl. Kap. C.3.2). Danach werden die weiteren Datengrundlagen erläutert, die für die Gesamtbeurteilung von Bedeutung sind (vgl. Kap. C.3.3). Zum Schluss finden sich einige Empfehlungen für den Hallensport in Bremerhaven (vgl. Kap. C.3.4).

C.3.1 Turn- und Sporthallenstruktur der Stadt Bremerhaven

Im Sportstättenatlas der Stadt Bremerhaven werden insgesamt über 70 Turn- und Sporthallen bzw. Gymnastikräume und sonstige Sporttinnenräume ausgewiesen. Die kommerziellen Sportanlagen werden im Folgenden nicht zur Bilanzierung herangezogen, da nur der „städtische/öffentliche“ Sportbedarf (Vereinssport, außerunterrichtlicher Schulsport, Betriebssport) im Zentrum des Interesses steht. Die Turnhalle und der Gymnastikraum des Kreisgymnasiums Wesermünde werden in diesem Zusammenhang nicht angerechnet, da sie den Bremerhavener Vereinen in der Regel nicht zur Verfügung stehen. Auch die Carl-Schurz-Halle wird nicht berücksichtigt, da sie nur der Erstligamannschaft der Eisbären Bremerhaven (Basketball) zur Verfügung steht.

Unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen können insgesamt 60 kommunale, vereinseigene und private/institutionelle Sporthallen bzw. -räume mit einer Nutzfläche von 28.001 qm für die Bilanzierung ausgewiesen werden (vgl. Tabelle 96).

Tabelle 96 Anrechenbare Turn- und Sporthallen bzw. Sporträume in Bremerhaven

Name	Hallenart	Trägerschaft	Breite (in m)	Länge (in m)	Fläche (in m ²)
Stadtteil Weddewarden					
Anne-Frank-Schule	Turnhalle	Kommune	12,00	24,20	290,00
Stadtteil Leherheide					
Hans-Gabrich-Halle	Zweifach-Sporthalle	Kommune	24,00	43,70	1.049,00
Johann-Gutenberg-Schule	Einfach-Sporthalle	Kommune	18,00	33,00	594,00
Karl-Marx-Schule	Einfach-Sporthalle	Kommune	18,00	33,25	598,00
Friedrich-Ebert-Schule	Turnhalle	Kommune	12,00	24,00	288,00
Fritz-Husmann-Schule	Turnhalle	Kommune	11,80	23,80	281,00
Heinrich-Heine-Schule	Turnhalle	Kommune	12,00	24,00	288,00
Sport-Freizeit-Leherheide (SFL) - Vereinshaushalle	Turnhalle	Verein	14,30	17,30	247,00
Sankt-Ansgar-Halle	Gymnastikraum	Privat/Institution	9,00	17,00	153,00
Sport-Freizeit-Leherheide (SFL) - Dojo	Dojo	Verein	10,80	9,00	97,00
Sport-Freizeit-Leherheide (SFL) - Sportfit	Kraftraum	Verein	9,00	9,50	86,00
Stadtteil Lehe					
Schule am Leher Markt - Spielsporthalle	Zweifach-Sporthalle	Kommune	26,00	42,70	1.110,00
Spielhalle Nordseestadion	Zweifach-Sporthalle	Kommune	27,00	44,90	1.212,00
Sporthalle Gaußschulen	Zweifach-Sporthalle	Kommune	22,00	44,00	968,00
Ernst-Reuter-Sporthalle	Einfach-Sporthalle	Kommune	18,00	36,00	648,00
Georg-Hunger-Halle	Einfach-Sporthalle	Kommune	18,00	25,00	450,00
Sporthalle am Stadthaus	Einfach-Sporthalle	Kommune	16,00	30,00	480,00
Alfred-Delp-Schule	Turnhalle	Privat/Institution	12,00	24,00	288,00
Amerikanische Schule	Turnhalle	Kommune	15,00	22,00	330,00
Lutherschule	Turnhalle	Kommune	12,00	24,00	288,00
Spielhalle Nordseestadion - Gymnastikhalle	Turnhalle	Kommune	14,70	26,00	382,00
Spielhalle Nordseestadion - Gesundheitsstudio	Gymnastikraum	Kommune	7,00	9,00	63,00
Spielhalle Nordseestadion - Kraftraum 1	Kraftraum	Kommune	16,00	10,00	160,00
Spielhalle Nordseestadion - Kraftraum 2	Kraftraum	Kommune	17,20	10,00	172,00
Georg-Hunger-Halle	Tischtennisraum	Kommune	6,00	12,00	72,00
Stadtteil Mitte					
Halle Bogenstraße	Dreifach-Sporthalle	Kommune	37,00	45,00	1.665,00
Walter-Kolb-Halle	Dreifach-Sporthalle	Kommune	42,00	45,00	1.890,00
Rotersandhalle	Zweifach-Sporthalle ⁷⁷	Kommune	20,00	45,00	900,00
Edith-Stein-Schule	Einfach-Sporthalle	Privat/Institution	18,00	33,50	603,00
Astrid-Lindgren-Schule - Turnhalle oben (Bewegungslandschaft)	Turnhalle	Kommune	12,20	20,10	245,00

⁷⁷ Die Halle wird zurzeit **ohne** Trennvorhang zweigleisig genutzt als Turnzentrum mit fest installierten Leistungsturngeräten und einem gleichgroßen Freibereich für sonstige Turnaktivitäten. Die Installation eines Trennvorhanges ist angedacht.

Astrid-Lindgren-Schule - Turnhalle unten	Turnhalle	Kommune	12,20	20,10	245,00
Geschwister Scholl SZ	Turnhalle	Kommune	12,00	24,00	288,00
Goetheschule	Turnhalle	Kommune	12,00	24,00	288,00
Lloyd Gymnasium – Turnhalle oben	Turnhalle	Kommune	11,14	22,12	246,00
Lloyd Gymnasium – Turnhalle unten	Turnhalle	Kommune	11,14	22,12	246,00
Volkshochschule	Turnhalle	Kommune	13,00	25,00	325,00
Walter-Kolb-Halle	Dojo	Kommune	21,00	36,00	756,00
Tanzsportzentrum gr. Saal	Tanzsaal/-raum	Kommune	15,00	30,00	450,00
Tanzsportzentrum kl. Saal	Tanzsaal/-raum	Kommune	6,00	10,00	60,00
Stadtteil Geestemünde					
SZ C. v. Ossietzky	Dreifach-Sporthalle	Kommune	27,00	44,80	1.210,00
Oscar-Drees-Halle	Spielsporthalle	Kommune	24,00	44,00	1.056,00
Fritz-Reuter-Schule	Einfach-Sporthalle	Kommune	18,00	33,00	594,00
Humboldtschule (T1)	Einfach-Sporthalle	Kommune	14,80	30,10	445,00
SZ C. v. Ossietzky	Einfach-Sporthalle	Kommune	18,00	36,00	648,00
Wilhelm-Raabe-Schule	Einfach-Sporthalle	Kommune	15,00	30,00	450,00
Allmersschule	Turnhalle	Kommune	13,90	25,90	360,00
Fritz-Reuter-Schule – (Nord) W-Busch	Turnhalle	Kommune	12,00	24,20	290,00
Gorch-Fock-Schule	Turnhalle	Kommune	11,90	24,10	287,00
Humboldtschule (T2)	Turnhalle	Kommune	12,30	29,10	358,00
Immanuel-Kant-Schule	Turnhalle	Kommune	11,80	23,80	281,00
Wilhelm-Raabe-Schule	Turnhalle	Kommune	12,00	20,00	240,00
Boxsport – Center Aufwärmhalle	Boxraum	Kommune	10,00	15,00	150,00
Boxsport – Center Boxhalle	Boxraum	Kommune	15,00	15,00	225,00
TC Capitol	Tanzsaal/-raum	Verein	/	/	435,00
Stadtteil Schiffdorferdamm					
Veernschule	Turnhalle	Kommune	12,00	24,00	288,00
Stadtteil Surheide					
Surheider-Schule	Turnhalle	Kommune	13,00	24,16	314,00
Stadtteil Wulsdorf					
Fichteschule	Einfach-Sporthalle	Kommune	18,00	29,40	529,00
Paula-Modersohn-Schule	Einfach-Sporthalle	Kommune	18,00	33,00	594,00
Altwulsdorfer Schule	Turnhalle	Kommune	10,00	24,00	240,00
Paula-Modersohn-Schule	Gymnastikraum	Kommune	9,50	21,70	206,00

In Bremerhaven sind drei Dreifach-Sporthallen, fünf Zweifach-Sporthallen und eine Spielsporthalle vorhanden. Darüber hinaus gibt es noch zwölf normgerechte Einfach-Sporthallen und 24 kleinere Turnhallen (kleiner als 15 m x 27 m). Hinzu kommen noch jeweils drei Krafträume, Gymnastikräume und Tanzsäle/-räume sowie zwei Boxräume, zwei Dojos und einen Tischtennisraum.

Interessant ist ein Blick auf die Auslastung der Turn- und Sporthallen im Nachmittagsbereich (Montag bis Freitag). Für jede städtische Turn- und Sporthalle und für jeden Wochentag ist das Gesamtvolumen der außerschulisch bzw. der insgesamt nutzbaren Belegungszeiten aufgelistet worden. In der Regel können die meisten

Turn- und Sporthallen in Bremerhaven ab 16.00 Uhr von den Vereinen genutzt werden. Nur an wenigen Standorten ist eine Nutzung erst ab 17.00 Uhr oder sogar ab 18.00 Uhr möglich. An den fünf Wochentagen sind in den öffentlichen Hallen insgesamt 1.592 Stunden (Schnitt = 29,5 Stunden) für den außerschulischen Sport vorhanden.

Von diesen theoretisch nutzbaren Stunden werden 1.324,75 Stunden tatsächlich in Anspruch genommen (Stand: November 2013). Dies entspricht einer durchschnittlichen Auslastung von 83,2%. Neun Turn- und Sporthallen sind komplett ausgelastet, elf weitere weisen eine Auslastung von über 95% auf. Auf der anderen Seite gibt es sieben Turnhallen bzw. Gymnastikräume, die eine Auslastung von weniger als 70% aufweisen.

Die drei Dreifach-Sporthallen weisen insgesamt eine Auslastung von fast 100% auf. Auch die Zweifach-Sporthallen und die normgerechten Einfach-Sporthallen weisen im Durchschnitt eine hohe Auslastung (> 90% auf. Eine stadtteilbezogene Analyse zeigt auf, dass Freikapazitäten vor allem in den Turn- und Sporthallen des Stadtteils Wulsdorf, vorhanden sind (vgl. Tabelle 97). Auch in den Stadtteilen Leherheide und Mitte ist noch genügend „Luft“ in den Hallen.

Tabelle 97 Auslastung der Bremerhavener Turn- und Sporthallen (nach Stadtteil und Hallenart)

	Zeit zur Verfügung	Zeit belegt	Auslastung	Stunden Fußball	Anteil Fußball (in %)
Auslastung nach Stadtteil					
Geestemünde	392	352	89,8%	56	15,9%
Lehe	420	355,25	84,6%	49,5	13,9%
Leherheide	210	167	79,5%	35	21,0%
Mitte	360	286	79,4%	65	22,7%
Schiffdorferdamm	30	27,5	91,7%	7	25,5%
Surheide	30	30	100,0%	3,5	11,7%
Weddewarden	30	19,5	65,0%	8	41,0%
Wulsdorf	120	87,5	72,9%	13,5	15,4%
Auslastung nach Hallenart					
Dreifach-Sporthalle	80	79	98,8%	17	21,5%
Zweifach-Sporthalle	180	162,25	90,1%	22,5	13,9%
Einfach-Sporthalle	350	324,5	92,7%	89,5	27,6
Turnhalle	712	544,75	76,5%	108,5	19,9%
Gymnastikraum	90	52,5	58,3%	0	0,0%

Sehr hoch ist der Anteil des Fußballsports an der offiziellen Belegung. Gesamtstädtisch entfallen 17,9% aller Übungszeiten im Nachmittagsbereich auf den Fußballsport. Schwerpunkte der Nutzung liegen dabei auf der Astrid-Lindgren-Schule (untere Halle), der Johann-Gutenberg-Schule, der Humboldt-Sporthalle und der Turnhalle am Geschwister-Scholl-Schulzentrum (vgl. Tabelle 98).

Tabelle 98 Auslastung der Bremerhavener Turn- und Sporthallen im Nachmittagsbereich (Stand: 04.11.2013)

Name	Hallen-/ Sportplatzart	Montag bis Freitag 16.00 bis 22.00 Uhr			Übungsbetrieb Fußball	
		Zeit zur Verfü- gung	Zeit belegt	Auslastung	Stunden	Anteil in%
Halle Bogenstraße	Dreifach-Sporthalle	30	29,5	98,3%	3,5	11,9%
Sportanlage SZ C. v. Ossietzky	Dreifach-Sporthalle	20	20	100,0%	2	10,0%
Walter-Kolb-Halle	Dreifach-Sporthalle	30	29,5	98,3%	11,5	39,0%
Hans-Gabrich-Halle	Zweifach-Sporthalle	30	29,75	99,2%	7	23,5%
Rotersandhalle	Zweifach-Sporthalle	30	21,5	71,7%	/	0,0%
Schule am Leher Markt - Spielsporthalle	Zweifach-Sporthalle	30	24,5	81,7%	2,5	10,2%
Spielhalle Nordseestadion	Zweifach-Sporthalle	30	29,5	98,3%	6	20,3%
Sporthalle Gaußschulen	Zweifach-Sporthalle	30	28,5	95,0%	6	21,1%
Oscar-Drees-Halle	Spielsporthalle	30	28,5	95,0%	1	3,5%
Edith-Stein-Schule	Einfach-Sporthalle	30	30	100,0%	9,5	31,7%
Ernst-Reuter-Sporthalle	Einfach-Sporthalle	30	29,5	98,3%	11,5	39,0%
Fichteschule	Einfach-Sporthalle	30	26,5	88,3%	7,5	28,3%
Fritz-Reuter-Schule	Einfach-Sporthalle	30	29	96,7%	8	27,6%
Georg-Hunger-Halle	Einfach-Sporthalle	30	28	93,3%	/	0,0%
Humboldtschule Sporthalle	Einfach-Sporthalle	30	28	93,3%	19,5	69,6%
Johann-Gutenberg-Schule	Einfach-Sporthalle	30	21,5	71,7%	16	74,4%
Karl-Marx-Schule	Einfach-Sporthalle	30	29	96,7%	6,5	22,4%
Paula-Modersohn-Schule	Einfach-Sporthalle	30	23	76,7%	6	26,1%
Sportanlage SZ C. v. Ossietzky	Einfach-Sporthalle	20	20	100,0%	/	0,0%
Sporthalle am Stadthaus	Einfach-Sporthalle	30	30	100,0%	/	0,0%
Wilhelm-Raabe-Schule	Einfach-Sporthalle	30	30	100,0%	5	16,7%
Alfred-Delp-Schule	Turnhalle	30	21,25	70,8%	2,5	11,8%
Allmersschule	Turnhalle	30	30	100,0%	/	0,0%
Altwulsdorfer Schule	Turnhalle	30	23	76,7%	/	0,0%
Amerikanische Schule	Turnhalle	30	26,5	88,3%	11	41,5%
Anne-Frank-Schule	Turnhalle	30	19,5	65,0%	8	41,0%
Astrid-Lindgren-Schule - Turnhalle oben (Bewegungslandschaft)	Turnhalle	30	0	0,0%	/	/
Astrid-Lindgren-Schule - Turnhalle unten	Turnhalle	30	24,5	81,7%	18	73,5%

Friedrich-Ebert-Schule	Turnhalle	30	27	90,0%	/	0,0%
Fritz-Husmann-Schule	Turnhalle	30	21,5	71,7%	/	0,0%
Fritz-Reuter-Schule - (Nord) W-Busch	Turnhalle	30	12	40,0%	/	0,0%
Geschwister Scholl Schulzentrum	Turnhalle	30	25,5	85,0%	16	62,7%
Goetheschule	Turnhalle	30	27,75	92,5%	6,5	23,4%
Gorch-Fock-Schule	Turnhalle	30	29	96,7%	6	20,7%
Heinrich-Heine-Schule	Turnhalle	30	24,75	82,5%	5,5	22,2%
Humboldtschule Sporthalle (T2)	Turnhalle	22	22	100,0%	11	50,0%
Immanuel-Kant-Schule	Turnhalle	30	20,5	68,3%	3,5	17,1%
Lloyd Gymnasium - Turnhalle oben	Turnhalle	30	24,5	81,7%	/	0,0%
Lloyd Gymnasium - Turnhalle unten	Turnhalle	30	22,5	75,0%	/	0,0%
Lutherschule	Turnhalle	30	23,5	78,3%	10	42,6%
Spielhalle Nordseestadion – (Gymnastikhalle)	Turnhalle	30	17	56,7%	/	0,0%
Surheider-Schule	Turnhalle	30	30	100,0%	3,5	11,7%
Volkshochschule	Turnhalle	30	22	73,3%	/	0,0%
Veernschule	Turnhalle	30	27,5	91,7%	7	25,5%
Wilhelm-Raabe-Schule	Turnhalle	30	23	76,7%	/	0,0%
Paula-Modersohn-Schule	Gymnastikraum	30	15	50,0%	/	0,0%
Sankt-Ansgar-Halle	Gymnastikraum	30	13,5	45,0%	/	0,0%
Spielhalle Nordseestadion	Gymnastikraum	30	24	80,0%	/	0,0%
Boxsport - Center Aufwärmhalle	Boxraum	30	30	100,0%	/	0,0%
Boxsport - Center Boxhalle	Boxraum	30	30	100,0%	/	0,0%
Walter-Kolb-Halle - Judoraum	Dojo	30	28,75	95,8%	/	0,0%
Spielhalle Nordseestadion - Krafraum 1	Krafraum	30	27,5	91,7%	/	0,0%
Spielhalle Nordseestadion - Krafraum 2	Krafraum	30	27,5	91,7%	/	0,0%
Georg-Hunger-Halle	Tischtennisraum	30	18	60,0%	/	0,0%
Gesamt		1.592	1.324,75	83,2%	237,5	17,9%

C.3.2 Bedarfsberechnung für den Hallensport in Bremerhaven

Als Grundlage der Hallenbilanzierung dient die sogenannte „Grundformel“ zur Errechnung des Sportstättenbedarfs, die seit Mitte des Jahres 2000 nach einer langjährigen Erprobungsphase bundesweit als neue Planungsrichtlinie Verwendung findet (vgl. Kap. C.1).⁷⁸

Anhand dieser Formel werden für alle relevanten Hallensportarten die jeweiligen Einzelbedarfe berechnet und dann zum Gesamthallenbedarf in Bremerhaven aufsummiert. Insgesamt sind 40 einzelne Sportarten in die Berechnungen eingegangen, die zu 13 Sportartengruppen zusammengefasst worden sind.⁷⁹ Darüber hinaus gibt es weitere „kleinere“ Hallensportarten, für die aufgrund zu geringer Fallzahlen kein gesonderter Bedarf berechnet werden kann.⁸⁰ Für diese Gruppe der „sonstigen Hallensportarten“ wird am Ende der Bilanzierung ein von der Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“ abgeschätzter Anlagenbedarf hinzugezogen (siehe hierzu die Tabellen im Anhang zu Kap. C.3).

Die Parameter im Zähler der Formel basieren auf den Daten der repräsentativen Einwohnerbefragung zum „Sporttreiben in Bremerhaven“, die zu zwei Zeitpunkten im Jahr 2013 durchgeführt wurde (vgl. Kap. A).

Die drei Parameter im Nenner der Grundformel sind normative Vorgaben, die durch die Forschungsstelle auf Grundlage des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung gesetzt werden (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Dies bezieht sich zum einen auf die Belegungsdichte, die für eine sportartspezifisch funktionale Anlageneinheit vorzusehen ist. In der Regel ist damit eine Einfach-Sporthalle (15m x 27m = 405 qm) bzw. ein größerer Gymnastikraum (ab 100 qm) bzw. ein geeigneter Tanzsaal oder spezieller Übungsraum (Dojo) gemeint. Beim Handball jedoch bedarf es schon für den Übungsbetrieb größerer Hallenräume. Mit Ausnahme von Badminton und Tischtennis wird eine Belegungsdichte von 20 Aktiven pro Anlageneinheit (Einfach-Sporthalle) vorgesehen. Beim Handball beziehen sich die angegebenen 20 Aktiven hingegen auf eine Zweifach- bzw. Sportspielhalle. Für Gymnastik und Yoga wird mit 10 Aktiven pro Gymnastikraum (100 qm) und für den Tanzsport wird mit 15 Aktiven pro Tanzsaal/-raum (250 qm) als Belegungsdichte gerechnet.

⁷⁸ Vgl. BISp (2000). Hinweise zum Entwicklungsprozess und zur Implementation des neuen Planungsprogramms finden sich u.a. bei HÜBNER (2000).

⁷⁹ Detaillierte Hinweise, welche einzelnen Sportarten in die jeweiligen Gruppen (z.B. Turnen, Fitnesstraining/Gymnastik, Tanzsport, Asiatischer Kampfsport) eingegangen sind, finden sich in Kap. A.

⁸⁰ Bei den sonstigen Hallensportarten handelt es sich um Sportarten, auf die in der Stichprobe zu wenig Nennungen entfielen (z.B. Boxen, Faustball), um sie auf die Grundgesamtheit aller Aktiven hochzurechnen. Sportarten, die in der Regel nicht in Hallen für Mehrzwecknutzung, sondern in Sondersportanlagen stattfinden (z.B. Tennis und Squash), sind nicht Bestandteil dieser Bilanzierung.

Die Werte für den Parameter Nutzungsdauer der Anlage ergeben sich in der Regel aus einer genauen Aufstellung der Hallenbelegung in allen öffentlichen Sporthallen bzw. Gymnastikräumen. Für jede städtische Halle und für jeden Wochentag ist das Gesamtvolumen der außerschulisch bzw. der insgesamt nutzbaren Belegungszeiten aufgelistet worden. An den fünf Wochentagen sind in den öffentlichen Hallen insgesamt 1.592 Stunden (Durchschnitt = 29,5 Stunden) für den außerschulischen Sport vorhanden. Werden nur die Mehrfach-Sporthallen betrachtet, so stehen hier durchschnittlich 28,3 Stunden pro Halle zur Verfügung.

Hinsichtlich des Auslastungsfaktors, also des Wertes, der den „Grad der zu erreichenden Auslastung von Sportanlagen“ angibt, werden zwei Werte normativ vorgegeben: 80% bzw. 85%. Die momentane Auslastung der freien Hallenzeiten zum Winterzeitpunkt liegt in Bremerhaven bei durchschnittlich 83,2%.

In die Berechnung des Hallenbedarfs ist nur die durch den Vereinssport bzw. den Betriebssport organisierte Sportnachfrage eingeflossen. Die Bedarfsberechnung bezieht sich auf das Winterhalbjahr, weil dieses den Spitzenzeitpunkt für die Hallenbedarfe darstellt. Auf Grundlage einer 80%igen (85%igen) Auslastung der Sporträume ergibt sich insgesamt ein rechnerischer Bedarf von (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**):

- 3,0 (2,8) Anlageneinheiten Mehrfach-Sporthallen,
- 33,0 (31,0) AE Einfach-Sporthallen,
- 2,8 (3,6) AE Tanzsäle und
- 24,4 (22,9) AE Gymnastikräume.

Da sich der berechnete Anlagenbedarf in den Sportarten auf unterschiedliche Berechnungsgrundlagen stützt (z.B. Handball = Zweifach-Sporthalle, Fitnesstraining/Gymnastik = Gymnastikraum), wird in einem ersten Schritt (Variante A) der spezifische Anlagenbedarf in den Sportarten hilfsweise auf die Ebene der Gesamtquadratmeter (qm) umgerechnet, damit eine grobe Abschätzung auf gesamtstädtischer Ebene möglich ist, bevor in einem zweiten Schritt (Variante B) die spezifischen sportfunktionalen Anforderungen betrachtet werden.

Variante A: Theoretische Ermittlung des Flächenbedarfs an Sporthallen

Im städtischen und vereinseigenen Besitz befinden sich 28.001 qm an gedeckter Sportfläche, die für diese Bilanzierung momentan angerechnet werden können. Insgesamt benötigt der städtisch-öffentliche Sportbereich – der sich aus dem Vereinssport und dem Betriebssport zusammensetzt – in der theoretischen Ermittlung ca. 18.247 qm (85% Auslastung) bzw. ca. 19.375 qm (80% Auslastung) Sportfläche in Sporthallen bzw. gedeckten Sporträumen (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Der Gesamtbedarf des Hallensports kann bereits bei einer 80%igen Auslastung der zur Verfügung stehenden Übungszeiten im Nachmit-

tagsbereich (Montag bis Freitag ab 16.00 Uhr) rechnerisch gut abgedeckt werden. Es bestehen darüber hinaus sogar noch freie Kapazitäten, um weiteren Sportgruppen oder sonstigen Hallennutzern (z.B. VHS und Kirchengemeinden) Übungszeiten anzubieten.

Bei dieser Betrachtungsweise wird allerdings außer Acht gelassen, dass in der Praxis nicht immer jene normierten Hallen vorgefunden werden, die als Berechnungsgrundlage für die Bilanzierung dienen. Zudem wird bei der Sichtweise auf Ebene der Gesamtquadratmeter nicht beachtet, ob die spezifischen sportfunktionalen Anforderungen abgedeckt werden können. In einem zweiten Schritt soll deshalb dieser spezifische Anlagenbedarf bei der Bilanzierung im Vordergrund stehen.

Variante B: Bilanzierung des sportfunktionalen Bedarfs an Sporthallen

Variante B konkretisiert die notwendigen Anforderungen für die einzelnen Sportarten. So ist vor allem für das Handballspiel zu erkennen, dass schon für den Übungsbetrieb der Wettkampfmansschaften mindestens die Bereitstellung von Zweifach-Sporthallen notwendig wird. Bei höherrangigen Mannschaften sind auch für das Volleyball- und das Basketballspiel – mit Blick auf die geforderten Auslaufbereiche und die erforderlichen Hallenhöhen – als geeignete Anlageneinheiten Mehrfach-Sporthallen für das Training vorzusehen.

Zunächst werden den großen Ballsportarten, die auf normierte Spielfeldmarkierungen angewiesen sind, Hallen mit der entsprechenden Ausstattung zugewiesen.⁸¹ Danach erfolgt die Verteilung der restlichen Hallen und Räume auf die Sportarten, die keine festen Spielfeldmarkierungen benötigen. Größere Sporträume können in einer Sportart mehrere Anlagenbedarfe abdecken, in anderen Sportarten decken kleinere Anlagen nur die Hälfte eines Anlagenbedarfs ab.⁸² Während bei der rein rechnerischen Verteilung der Gesamtquadratmeter von Sportgruppen auf normierten Sportflächen ausgegangen wird und jeder qm Sportfläche rechnerisch optimal genutzt werden kann, ergeben sich bei der Vergabe nach den spezifischen sportfunktionalen Bedarfen teilweise Über- und Unterbelegungen, die nicht weiter verwendet bzw. ausgeglichen werden können.⁸³ An dieser Stelle ist noch explizit zu be-

⁸¹ Auch wenn jede Fußballgruppe im Winter gerne in einer ganzen Sporthalle ihrer Sportart nachgehen möchte – was am Wochenende schon eher möglich ist – werden den Fußballern in der Auslastungsrechnung lediglich Einfach-Sporthallen bzw. Einzeltrakte zugestanden.

⁸² So kann z.B. eine 300 qm große Turnhalle drei Anlageneinheiten (AE) des Bereichs Fitnessstraining/Gymnastik abdecken, da die Berechnungsgrundlage für den Bereich Fitnessstraining/Gymnastik ein Gymnastikraum mit der Größe von 100 qm ist. Hingegen kann ein 200 qm großer Raum nur die Hälfte einer benötigten Anlageneinheit (AE) beim Tischtennis abdecken, da als Berechnungsgrundlage für diese Sportart eine Einfach-Sporthalle mit der Größe von 405 qm vorgesehen ist.

⁸³ So nutzen in der Realität beispielsweise Handballer auch Sporthallen oder Mehrfach-Sporthallen, die größer sind als die als Berechnungsgrundlage dienende Zweifach-Sporthalle mit der Größe von 968 qm. Dieser Überhang kann rechnerisch an andere Sportarten weitergegeben werden; in der Realität ist eine andere Nutzung parallel zum Handballbetrieb jedoch nicht möglich. Bisweilen ist der umgekehrte Fall vorhanden, dass z.B. ein Hallentrakt bzw. eine Einfach-Sporthalle von 40 und mehr Personen, z.B. im Rahmen einer „Fitnessgymnastik“, frequentiert wird.

tonen, dass bei der „fiktiven Verteilung“ des Anlagenbedarfs auf die vorhandenen Sporthallen keine lokalen Traditionen berücksichtigt werden und kein Vorschlag zur künftigen Hallenbelegung vorgetragen wird. Es erfolgt lediglich eine optimierte Verteilungsrechnung.

Die zuvor bei der theoretischen Ermittlung der optimalen Gesamtquadratmeterzahl aufgezeigte Tendenz, dass der Bestand an gedeckter Sportfläche den vorhandenen Bedarf bereits bei einer 80%iger Auslastung der Turn- und Sporthallen abdecken kann, findet durch die sportfunktionale Sichtweise ihre Bestätigung. Es zeigt sich, dass die Bedarfe der „großen“ Hallenballsportarten (Basketball, Handball und Volleyball) durch die vorhandenen acht Mehrfach-, zwölf normgerechten Einfach-Sporthallen und die Spielsporthalle rechnerisch gut abgedeckt werden können. Auch bei dieser Variante ist zu erkennen, dass freie Kapazitäten vorhanden sind, allerdings eher im Bereich der nicht normgerechten Turnhallen.

Hervorzuheben sind die sehr ausgeprägten Bedarfe des Fußballsports nach Hallenfläche in den Wintermonaten, der sich vor allem in den Einfach-Sporthallen niederschlägt (vgl. hierzu auch die Tabelle 97). Es stellt sich die Frage, ob in den Wintermonaten der Bedarf der Sportart Fußball in dem Umfang wie bisher durch die Hallen abgefangen werden muss oder ob eine Auslagerung von Trainingsgruppen auf die Außenplätze möglich ist. Hierfür wäre aber eine gezielte Umwandlung von ausgesuchten Außenspielfeldern in Kunstrasenspielfeldern nötig.

C.3.3 Detaillierte Betrachtungen zum Hallensport in Bremerhaven

Bevor aus diesem Ergebnis im Endbericht konkrete Schlussfolgerungen gezogen werden, sind noch die folgenden Punkte näher zu betrachten:

1. *Was lässt sich anhand der Altersstruktur der städtisch-öffentlichen und vereinseigenen Sporthallen und Sporträume in Bremerhaven feststellen?*

Für eine Vielzahl der Turn- und Sporthallen in Bremerhaven ist leider nicht das exakte Baujahr bekannt. Es ist allerdings offensichtlich, dass ein Großteil der momentan in Bremerhaven vorhandenen Sporthalleninfrastruktur in den 1960er und 1970er Jahren – der Phase des sogenannten „Goldenen Plans“ – entstanden ist. Auch wenn in den letzten Jahren einige Hallenneubauten entstanden sind (z.B. die Zweifach-Sporthalle an den Gaußschulen und die Turnhalle der Amerikanischen Schule), so ist doch davon auszugehen, dass das Durchschnittsalter der Bremerhavener Turn- und Sporthallen wie auch in den meisten anderen Kommunen bei über 40 Jahre liegt.⁸⁴

Zwar kann aus der Altersstruktur kein direkter Sanierungs- und Modernisierungsaufwand der Turn- und Sporthallen abgelesen werden, jedoch weist das hohe

⁸⁴ Vgl. hierzu die diversen Gutachten der Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“.

Durchschnittsalter der Baugrundsubstanz auf einen kontinuierlich anfallenden Sanierungs- und Modernisierungsbedarf hin.

Aufgrund der Ergebnisse der repräsentativen Einwohnerbefragung kann als Ergänzung zum Aspekt „Alter der Sporthallen“ nachvollzogen werden, wie der Zustand der Sporthallen und Sporträume von Seiten der Bevölkerung empfunden wird, da sie diesen anhand der Schulnoten „sehr gut“ bis „mangelhaft“ aus ihrer eigenen Sicht bewerten sollten.

Hierbei zeigt sich ein interessantes Bild. Die Sporthallen und -räume werden – trotz ihres in der Regel hohen Durchschnittsalters – bezogen auf ihr allgemeines Erscheinungsbild insgesamt sehr positiv beurteilt. Im Winterhalbjahr – dem Zeitpunkt der intensivsten Hallennutzung – bewerten fast drei Viertel (72,6%) der Hallennutzer den allgemeinen Zustand der von ihnen genutzten Anlage als „sehr gut“ oder „gut“. Nur jeder 18. Hallennutzer (5,6%) vergibt die Noten „ausreichend“ oder „mangelhaft“. Ein Fünftel (21,9%) empfindet den Zustand der Sporthallen als „befriedigend“ (vgl. Abbildung 46).

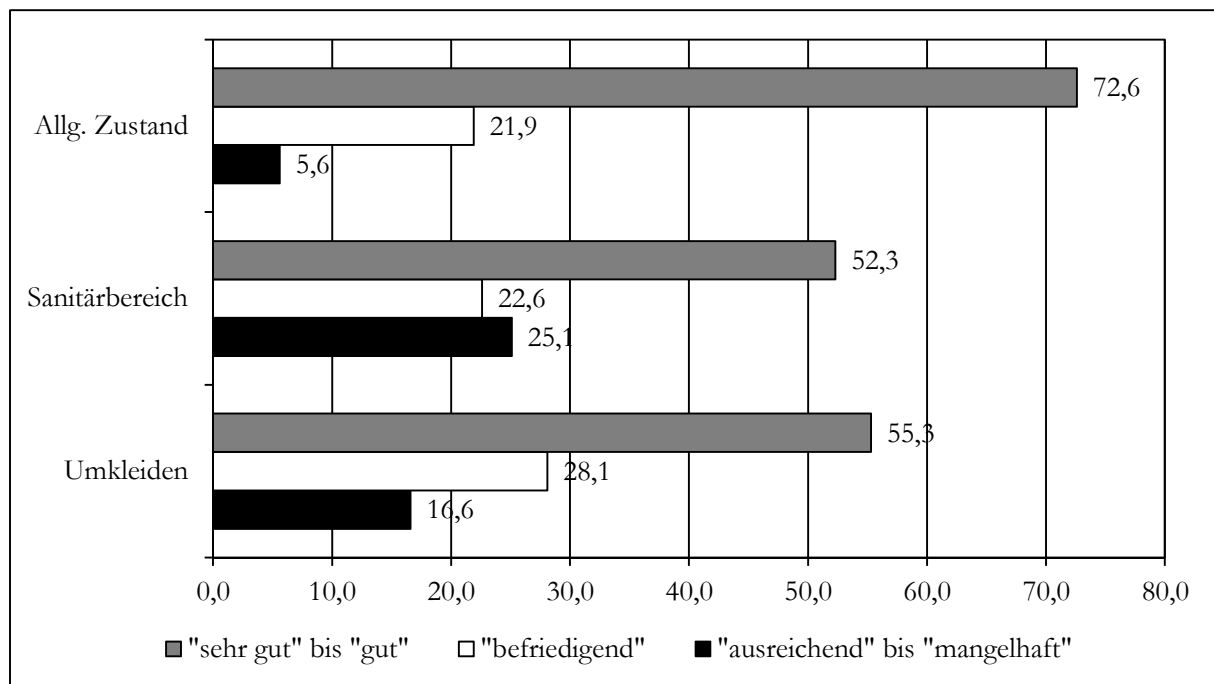


Abbildung 46 Beurteilung des Zustandes der Sporthallen allgemein, der Umkleiden und der Sanitärbereiche (Winter)

Bei der Beurteilung der Sanitärbereiche der Sporthallen und -räume fällt die Bewertung deutlich kritischer aus. Nur noch etwas mehr als die Hälfte (52,3%) der Aktiven empfindet die Sauberkeit/Hygiene des Sanitärbereichs der von ihnen genutzten Halle als „sehr gut“ oder „gut“. Demgegenüber steht ein Viertel (25,1%), welches den hygienischen Zustand in den Hallen nur als „ausreichend“ oder „mangelhaft“ bewertet. Auch die Bewertung der Umkleideräume fällt kritischer aus als die Gesamtbeurteilung, allerdings nicht in der Deutlichkeit, wie dies bei den Sanitärbereichen der Fall ist.

2. Welche Hallensportarten werden mittelfristig stärker nachgefragt?

Um auch die zukünftigen Entwicklungen im Hallensport abschätzen zu können, wird nun der Blick auf die Gewinner und Verlierer im Bereich der Hallensportarten geworfen. Abbildung 47 zeigt für ausgesuchte Sportartengruppen, in welchem Umfang Rückgänge oder Zuwächse in Bremerhaven vorzufinden sind. Die Zahlen wurden durch die Einwohnerbefragung ermittelt und auf die Gesamtbevölkerung der 10- bis 75-Jährigen hochgerechnet.

Im Bewegungsfeld Fitnessstraining/Gymnastik sind in den letzten Jahren deutliche Zuwächse erkennbar. Umgerechnet konnten ungefähr 6.500 Aktive in der Altersgruppe 10 bis 75 Jahre hinzugewonnen werden. Deutliche Zuwächse sind auch – allerdings auf kleinem Niveau – im Kraftsport erkennbar. Leichte Zuwächse kann Yoga verzeichnen, hingegen weisen die Asiatischen Kampfsportarten und der Tanzsport leichte Rückgänge auf. Im Bereich der „klassischen“ Hallen(ball)sportarten zeigen sich widersprüchliche Tendenzen. Während Badminton und Volleyball eine relativ konstante Entwicklung zeigen, sind beim Basketball leichte Rückgänge erkennbar. Beim Handball sind hingegen sogar deutliche Rückgänge messbar.

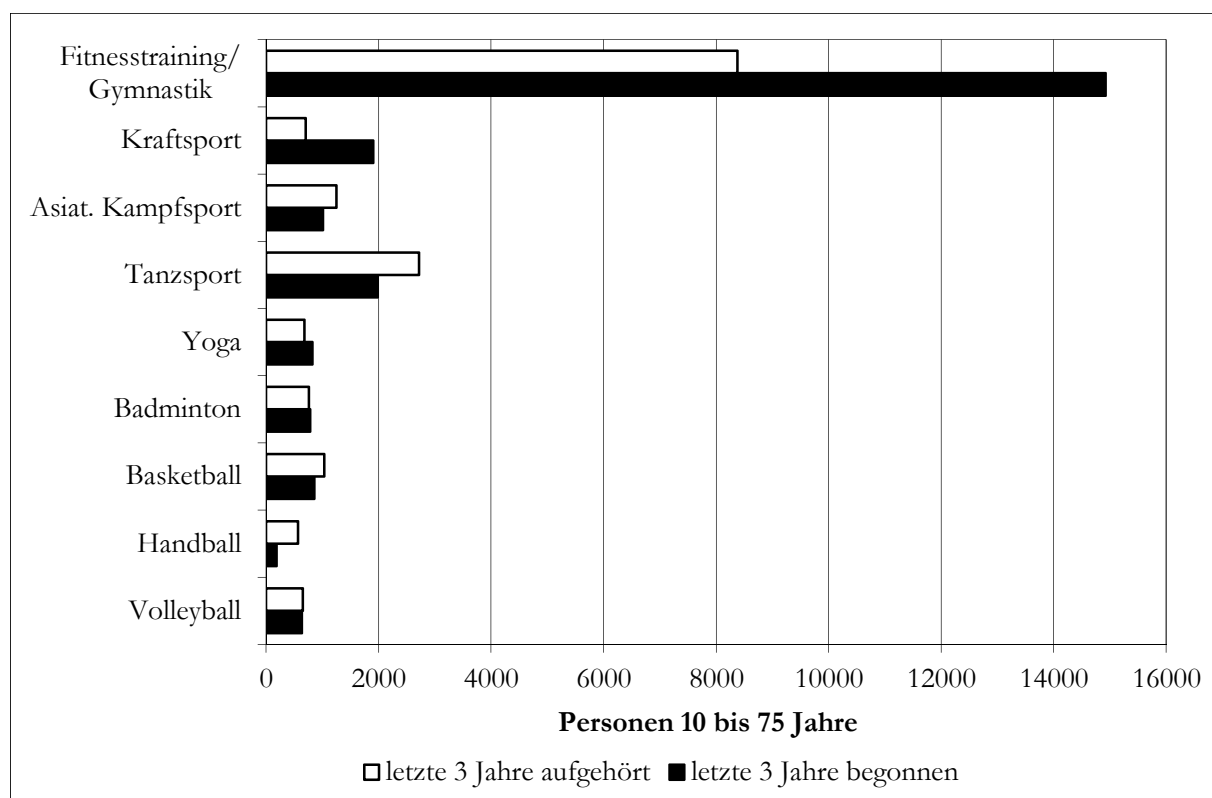


Abbildung 47 Gewinner und Verlierer bei ausgesuchten Hallensportarten in Bremerhaven

Die oben beschriebenen Entwicklungen der Ballsportarten korrelieren teilweise mit den Entwicklungen der Vereinsmitglieder in den entsprechenden Sparten. So zeigt sich mit Blick auf die LSB-Statistik der vergangenen vier Jahre, dass die Basketballsparte in den letzten Jahren deutliche Verluste aufweist (2010: 483 Mitglie-

der/2013: 322 Mitglieder). Rückgänge zeigen sich im Längsschnitt auch in der Handballsparte (-129 Mitglieder). Leichte Zuwächse zeigen sich hingegen für die Badmintonsparte, die ihre Mitgliederzahl in den letzten Jahren um 17 Personen erhöhen konnte. Auch die Volleyballabteilungen in Bremerhaven können im Längsschnitt leichte Zuwächse (+ 11 Mitglieder) verzeichnen (vgl. Tabelle 99).

Tabelle 99 Gesamtentwicklung der Vereinsmitgliedschaften in ausgewählten Sportarten (LSB-Statistik)

Jahr	Badminton	Basketball	Handball	Volleyball
2010	328	483	681	261
2011	330	434	656	287
2012	345	277	606	290
2013	345	322	562	272
Trend 2010 bis 2013	+17	-161	-129	+11

Auch bei den für die Zukunft geäußerten Sportwünschen zeigt sich ein deutliches Interesse für die Bereiche „Fitness/Gymnastik, Tanz, Fernost, Entspannung“. Umgerechnet äußerten ungefähr 11.800 Bremerhavener ihr Interesse an einem Schnupperkurs in diesen Bereichen, 3.500 Personen sind sogar an einer regelmäßigen Ausübung interessiert. Andererseits gaben nur knapp 1.200 Personen an, die Sportarten Badminton, Basketball, Handball und Volleyball als „Schnupperangebot“ kennen lernen zu wollen. 1.000 Personen können sich vorstellen, eine dieser Sportarten regelmäßig auszuüben (vgl. Abbildung 48).

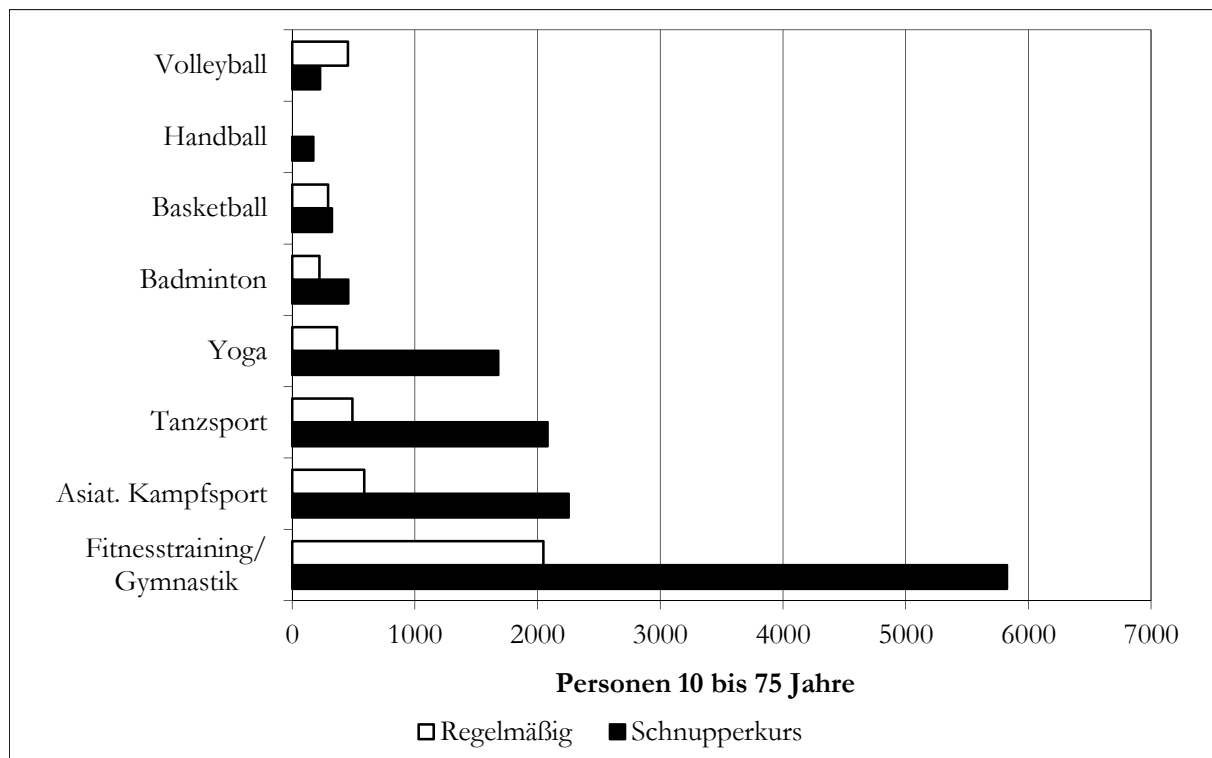


Abbildung 48 „Sportpotentiale“ in ausgewählten Bremerhavener Hallensportarten

Dies deutet auf einen Trend hin, der – zusammen mit der demografischen Entwicklung – mittelfristig weg von den großen, am Ballsport orientierten Sporthallen führt und verstärkt kleinere, „wohnlich“ gestaltete Sporträume erfordern wird.

3. *Ergeben sich aus der Einwohnerprognose für die Stadt Bremerhaven auch Schlussfolgerungen für den mittel- und langfristigen Bedarf an Turn- und Sporthallen?*

Im Rahmen der Hallenbilanzierung soll ebenfalls Bezug auf die vom Statistischen Landesamt Bremen für die Jahre 2012 bis 2030 berechnete Einwohnerprognose genommen werden.⁸⁵ Unter Bezugnahme auf die vorliegende aktuelle demografische Prognose ist für die Stadt Bremerhaven bis zum Jahre 2020 nur ein Bevölkerungsrückgang von 3.648 Personen (-3,2%) zu erwarten. Allerdings wird eine massive Verschiebung zwischen den einzelnen Altersgruppen stattfinden. Während die 50- bis 69-Jährigen 2.112 Personen und die über 75-Jährigen 1.656 Personen hinzugewinnen werden, müssen die unter 30-Jährigen bis 2020 mit einem Verlust von ungefähr 3.100 Personen rechnen. Wenn die momentanen Sportart- und Sportstättenpräferenzen beibehalten werden, wird insbesondere der Rückgang in den jüngeren Altersgruppen deutliche Auswirkungen auf die Bedarfe des Hallensports – gerade in den klassischen Hallenballsportarten – besitzen (vgl. Tabelle 100).

Tabelle 100 *Altersgruppenspezifische Trends in der Einwohnerentwicklung in Bremerhaven und Faktoren der Hallennutzung (Status-Quo-Prognose)*

Altersgruppe	Prognose Differenz 2011-2020	Aktivenquote	Entwicklung Aktive 2011-2020	Anteil Hallennutzer (Winter)	Entwicklung Hallennutzer 2011-2020
0-9 Jahre	-399	/	/	/	/
10-19 Jahre	-1.114	77,4%	-862	63,1%	-544
20-29 Jahre	-1.616	72,5%	-1.172	30,2%	-354
30-39 Jahre	715	72,9%	521	21,9%	114
40-49 Jahre	-3.551	70,6%	-2.507	27,6%	-692
50-59 Jahre	420	69,3%	291	23,7%	69
60-69 Jahre	1.692	65,4%	1.107	35,1%	389
70-75 Jahre	-1.451	64,8%	-940	32,0%	-301
über 75 Jahre	1.656	/	/	/	/
Gesamt	-3.648	/	-3.562	/	-1.319

⁸⁵ Vgl. STATISTISCHES LANDESAMT BREMEN (2012). Allerdings ist die Einwohnerprognose durch die Ergebnisse der Zensus-Fortschreibung inzwischen in Teilen relativiert worden. So ist die offizielle Einwohnerzahl für das Jahr 2011 durch die Zensus-Fortschreibung von 112.952 auf 108.139 Personen korrigiert worden. Damit ist bereits jetzt der eigentlich erst für das Jahr 2020 prognostizierte Wert erreicht (vgl. www.zensus.bremen.de (letzter Zugriff am 31.10.2013)).

Würden alle aktuellen Sportarten- und Sportstättenpräferenzen auch in den nächsten Jahren in einer ähnlichen Größenordnung liegen, so kann von einem hochgerechneten Verlust von ca. 1.300 Hallensportlern bis 2020 ausgegangen werden, da die deutlichen Zuwächse bei den über 75-Jährigen für den „klassischen“ Hallensport nach heutigem Stand kaum Bedeutung haben werden. Bis 2020 werden hingegen in der momentan für den Hallensport planungsrelevanten Altersgruppe der 10- bis 19-Jährigen durch den demografischen Prozess 1.114 Bremerhavener weniger vorhanden sein. Diese Altersgruppe nutzt zurzeit besonders intensiv die Halleninfrastruktur in Bremerhaven, d.h., dass sich gerade in dieser Altersgruppe der Rückgang überproportional bemerkbar machen würde. Zahlenmäßig noch größere Rückgänge zeigen sich bei den 20- bis 29- und den 40- bis 49-Jährigen, die aufgrund der geringeren Hallenpräferenz in dieser Altersgruppe allerdings im Endeffekt in vergleichbarer Dimension Auswirkungen auf die Hallennutzung haben werden, wie es bei den unter 20-Jährigen der Fall sein wird. Zuwächse werden hingegen bei den 50- bis 69-Jährigen erwartet, die aber nach aktuellem Stand nur geringen Maße die Verluste der anderen Altersgruppen auffangen können. (vgl. Tabelle 100).

Diese mögliche Entwicklung kann langfristig auch zu einer verminderten Nachfrage nach Turn- und Sporthallen führen und muss auf Basis der tatsächlichen Einwohnerentwicklung in den nächsten Jahren intensiv beobachtet werden.

Zudem ist davon auszugehen, dass sich innerhalb des Hallenbedarfs langfristig die Schwerpunkte verändern – nämlich vom Ballsport, der gerade bei den jüngeren Jahrgängen seinen Schwerpunkt hat, hin zum Bereich Fitnesstraining/Gymnastik. Da aber auch der Bereich Fitnesstraining/Gymnastik von den Rückgängen in der Altersgruppe 40 bis 49 Jahre betroffen ist, wird sich in Zukunft stärker als bisher die Frage stellen, inwieweit die Altersgruppe der über 50-Jährigen und auch der über 75-Jährigen noch stärker als bisher für diesen Bewegungsbereich gewonnen werden können.

4. Wie hoch ist der Hallenbedarf des Schulsports und welche Konsequenzen ergeben sich aus der Schulentwicklungsplanung für den Hallenbedarf?

Die Stadt Bremerhaven verfügt über ein breitgefächertes Angebot an Allgemeinbildenden Schulen. Neben 19 Grundschulen, zwölf Oberschulen, einem durchgehendem Gymnasium und zwei weiteren gymnasialen Oberstufen gibt es in Bremerhaven drei Sonderschulen und vier berufsbildende Schulen. Die Versorgung der Schülerinnen und Schüler dieser insgesamt 41 Schulen mit Turn- und Sporthallen muss im Rahmen einer eigenständigen Betrachtung und gesondert für jeden Standort abgebildet werden.

Eine erste Möglichkeit sich den standortspezifischen Schulsportbedarfen nach gedeckter Sportfläche zu nähern, bietet eine Richtwertmethode. Bei dieser stark ver-

einfachten Berechnungsweise sollte je zehn Klassen eine Hallenübungseinheit zur Verfügung stehen. Diese grobe Vorgabe gilt für Grund- und Oberschulen sowie für die Gymnasien. Für Berufsschulen und Sonderschulen gelten gesonderte Bestimmungen.

Es fällt auf, dass ein Großteil der Schulen ihren Sportunterricht direkt vor Ort ausüben kann. 33 von den 41 allgemeinbildenden Schulen in Bremerhaven verfügen über eigene Sporthallen bzw.-räume. Den vier Berufsschulen, einer Sonderschule, zwei Grundschulen und einer Oberschule stehen keine eigenen Turn- oder Sporthallen zur Verfügung.

Bei dieser sehr groben Sichtweise finden sich deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Schulstandorten. Einerseits gibt es Standorte, an denen rechnerisch Überkapazitäten bis zu einer Anlageneinheit vorhanden sind. Andererseits weisen einige Standorte deutliche Unterkapazitäten auf, die sich rechnerisch auf den ersten Blick bis zu zwei Anlageneinheiten belaufen können. Allerdings stehen den Schulen weitere 15,5 Anlageneinheiten in Turn- und Sporthallen zur Verfügung, die keinem Schulstandort direkt zugeordnet sind (vgl. Tabelle 101). Gesamtstädtisch kann somit rechnerisch der Bedarf des Schulsports durch die vorhandenen Anlagen abgedeckt werden.

Folgende Punkte bleiben bei der Betrachtung anhand der Richtwertmethode außen vor und erschweren somit eine endgültige Bewertung:

- Sportunterricht findet nicht nur in Turn- und Sporthallen statt. Der Anteil des Schulsports, der in Schwimmbädern oder auf Außenanlagen durchgeführt wird, kann mit der Richtwertmethode nur unzureichend erfasst werden.
- Die Richtwertmethode unterscheidet nicht zwischen Grundschulern und Oberstufenschülern. Die großen inhaltlichen und organisatorischen Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersklassen können ebenfalls nicht mit dieser Methode erfasst werden.
- Ob vorhandene Unter- bzw. Überkapazitäten zwischen den einzelnen Schulstandorten untereinander ausgeglichen werden können, kann auf Grundlage der vorhandenen Datenlage nicht beurteilt werden.

Da die Richtwertmethode letztendlich in vielen Punkten zu unscharf ist, um den konkreten Bedarf des Schulsports an den jeweiligen Schulstandorten zu ermitteln, wird der Stadt Bremerhaven empfohlen, kurz- bis mittelfristig eine standortspezifische Analyse des Schulsportbedarfs zu erarbeiten.⁸⁶

⁸⁶ Vgl. hierzu exemplarisch die Vorschläge des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (<http://www.schulsport-in-bw.de/Sporthallen.html#a1058>) (letzter Zugriff am 04.11.2013).

Tabelle 101 Schulsportbedarfe nach Schulstandorten (Schuljahr 2012/2013)

Schulen	Stadtteil	Schüler	Klassen	Genutzte Sporthalle	Vorhandene AE (Einzelhalle/- trakt)	benötigte AE (10 Klassen = 1 AE)
Grundschulen						
Allmersschule	Geestemünde	191	9	TH Allmersschule	1	0,9
Altwulsdorfer Schule	Wulsdorf	251	11	TH Altwulsdorfer Schule	1	1,1
Amerikanische Schule	Lehe	189	10	TH Amerikanische Schule	1	1
Astrid-Lindgren-Schule	Mitte	237	12	TH Astrid-Lindgren-Schule (oben + unten)	2	1,2
Fichteschule	Wulsdorf	104	5	1-fach Sporthalle Fichteschule	1	0,5
Friedrich-Ebert-Schule	Leherheide	241	14	TH Friedrich-Ebert-Schule	1	1,4
Fritz-Husmann-Schule	Leherheide	186	8	TH Fritz-Husmann-Schule; nutzt auch 1-fach Jo- hann-Gutenberg (2 Tage)	1	0,8
Fritz-Reuter-Schule	Geestemünde	281	13	1-fach Fritz-Reuter-Schule & TH (Nord)	2	1,3
Gaußschule I	Lehe	151	7	2-fach Sporthalle Gaußschulen; nutzt auch 2-fach Sporthalle Nordseestadion	2	0,7
Goetheschule	Mitte	182	8	TH Goetheschule	1	0,8
Gorch-Fock-Schule	Geestemünde	198	9	TH Gorch-Fock-Schule	1	0,9
Karl-Marx-Schule	Leherheide	188	10	1-fach Sporthalle Karl-Marx-Schule	1	1
Lutherschule	Lehe	233	11	TH Lutherschule	1	1,1
Marktschule	Lehe	260	12	nutzt 2-fach Sporthalle Leher Markt		1,2
Pestalozzischule I	Mitte	167	8	nutzt TH Lloyd-Gymnasium		0,8
Sankt Ansgar	Leherheide	196	8	Gymnastikraum Sankt Ansgar	1	0,8
Stella-Maris	Lehe	270	12	TH Alfred-Delp-Schule	1	1,2
Surheider Schule	Surheide	192	11	TH Surheider Schule	1	1,1
Veernschule	Schiffdorfer- damm	178	8	TH Veernschule	1	0,8
Gesamt		3.895	186		16	18,6
Sonderschulen						
Anne-Frank-Schule	Weddewarden	69	12	TH Anne-Frank-Schule	1	1,2
Gaußschule III	Mitte	142	12	nutzt 2-fach SH Gaußschulen & Nordseestadion		1,2
Georg-Büchner-Schule I	Geestemünde	107	8	nutzt 3-fach & 1-fach SH C. v. Ossietzky		0,8
Gesamt		318	32		1	3,2
Oberschulen						

Edith-Stein-Schule	Lehe	509	21	1-fach SH Edith-Stein; nutzt auch TH Alfred-Delp	1	2,1
Gaußschule II	Lehe	257	12	nutzt 2-fach SH Gaußschulen und Nordseestadion		1,2
Heinrich-Heine-Schule	Leherheide	456	19	TH Heinrich-Heine; nutzt auch Hans-Gabrich	1	1,9
Humboldtschule	Geestemünde	400	17	1-fach SH und TH Humboldtschule	2	1,7
Immanuel-Kant-Schule	Geestemünde	228	10	TH Immanuel-Kant-Schule; nutzt auch Oscar-Drees	1	1
Johann-Gutenberg-Schule	Leherheide	634	29	1-fach SH Johann-Gutenberg; nutzt auch Hans-Gabrich (2,5 Tage) und Fritz Husmann (2 Tage)	1	2,9
Oberschule Geestemünde	Geestemünde	63	3	TH Humboldtschule oder Immanuel-Kant-Schule		0,3
Paula-Modersohn-Schule	Wulsdorf	509	22	1-fach und Gymnastikraum Paula-Modersohn	1,5	2,2
Schule am Ernst-Reuter-Platz	Lehe	382	18	1-fach Sporthalle Ernst-Reuter	1	1,8
Schule am Leher Markt	Lehe	531	23	2-fach Sporthalle Leher Markt	2	2,3
SZ CvO Oberschule	Geestemünde	433	18	3-fach und 1-fach Sporthalle C. v. Ossietzky	4	1,8
Wilhelm-Raabe-Schule	Geestemünde	576	24	1-fach SH und TH Wilhelm-Raabe-Schule	2	2,4
Gesamt		4.978	216		16,5	21,6
Gymnasium (Sekundarstufe I)						
Lloyd Gymnasium Bremerhaven	Mitte	745	28	2 TH Lloyd-Gymnasium; nutzt auch 1-fach SH am Stadthaus, 3-fach SH Bogenstr. & Walter-Kolb-Halle	2	2,8
Gesamt		745	28		2	2,8
GyO (Sekundarstufe II)						
Lloyd Gymnasium Bremerhaven	Mitte	721	0	2 TH Lloyd-Gymnasium; nutzt auch 1-fach SH am Stadthaus, 3-fach SH Bogenstr. & Walter-Kolb-Halle		
SZ Carl von Ossietzky	Geestemünde	613	0	siehe Oberschule CvO		
SZ Geschwister Scholl	Mitte	638	0	TH Geschwister-Scholl; nutzt auch Walter-Kolb-Halle	1	
Gesamt		1.972	0		1	
Turn- und Sporthallen ohne feste Schulzuordnung						
3-fach Sporthallen Bogenstr. & Walter-Kolb, 2-fach Sporthallen Hans-Gabrich, Nordseestadion, Rotersand, Spielsport-halle Oscar-Dress, 1-fach Sporthalle am Stadthaus, Judoraum Walter-Kolb					15,5	
Gesamtbilanz					51	46

Für zukünftige Planungen im Hallenbereich ist eine gemeinsame Betrachtung der beiden Fachplanungen „Schulsportbedarf“ und „Vereinssportbedarf“ zwingend notwendig, da Entwicklungen im Schulsektor (z.B. Schließung bzw. Zusammenlegung von Schulstandorten) von hoher Bedeutung für das Raumangebot im Bereich des außerschulischen Hallensports sein können.

Dies ist mit Blick auf bereits vollzogene Schulschließungen und die weitere Entwicklung der Schülerzahlen von hoher Bedeutung. Generell muss nach heutigem Stand davon ausgegangen werden, dass auch der Schulbereich in Bremerhaven von den Auswirkungen des demografischen Wandels betroffen sein wird, auch wenn die Schülerzahlen im Grundschulbereich in den nächsten Jahren konstant bleiben sollen. Allerdings werden bis zum Jahr 2018/2019 sinkenden Schülerzahlen im Bereich der Sekundarstufe I, der gymnasialen Oberstufe und der Berufsschulen prognostiziert (vgl. Tabelle 102).⁸⁷

Tabelle 102 Entwicklung bzw. Prognose der Schülerzahlen 2007/2008 bis 2018/2019 in Bremerhaven⁸⁸

Schulform	Schuljahr 2007/2008 (real)	Schuljahr 2012/2013 (real)	Schuljahr 2018/2019 (Prognose)	Entwicklung Schülerzahlen 2012/13 - 2018/19	
				abs.	in %
Grundschule	3.810	3.429	3.444	15	0,4%
Sekundarstufe I	6.532	5.532	5.121	-411	-7,4%
GyO (Sek. II)	1.841	1.972	1.739	-233	-11,8%
Berufsschule	5.422	5.556	5.046	-510	-9,2%
Gesamt	17.605	16.489	15.350	-1.139	-6,9%

Ein weiterer wichtiger Planungsaspekt ist der Bereich der Ganztagschule. In Bremerhaven hat die Ganztagschule im Vergleich zu anderen Bundesländern noch keinen hohen Ausbauzustand erreicht. Acht von 17 städtischen Grundschulstandorten bieten inzwischen den Ganzttag an (vier in offener und vier in gebundener Form), dadurch nimmt ca. jeder dritte Grundschüler (35,4%) am Ganztagsbetrieb teil. Hinzu kommen noch vier offene und eine gebundene Ganztagschule im Bereich der Sekundarstufe I. Zu diesem Zeitpunkt kann noch nicht sicher abgeschätzt werden, inwieweit sich der Trend zur Ganztagschule in Bremerhaven mittelfristig noch stärker fortsetzen wird.⁸⁹

Durch den Ausbau der Ganztagschule werden mehr Hallenkapazitäten im frühen Nachmittagsbereich in den Turn- und Sporthallen geblockt. Aufgrund der noch relativ geringen Anzahl von Ganztagschulen sind allerdings noch ausreichend Möglichkeiten für die Vereine vorhanden, am frühen Nachmittag Trainingszeiten anzu-

⁸⁷ Vgl. Stadt Bremerhaven (2012). Entwicklung der Schülerzahlen 2007/2008 bis 2018/2019.

⁸⁸ Ohne die drei kirchlichen Schulen Stella-Maris (früher Alfred-Delp), Sankt Ansgar und Edith-Stein.

⁸⁹ Vgl. zur aktuellen Diskussion den Zeitungsbeitrag „Rückkehr zur Ganztagschule“ in Ausgabe der Nordsee-Zeitung vom 25.09.2013 (http://www.nordsee-zeitung.de/region/bremerhaven_artikel,-Rueckkehr-zur-Ganztagschule-_arid,961629.html) (letzter Zugriff am 04.11.2013).

bieten. Bisher finden Vereinsangebote im Umfang von 73 Stunden vor 16.00 Uhr statt (Stand: November 2013). Der Verbleib einer Vielzahl von Kindern und Jugendlichen in der Ganztagschule bis 16.00 Uhr oder darüber hinaus kann jedoch auch aus einem anderen Grund Auswirkungen auf die Angebotsstruktur des Vereinssports haben. Die bestehenden Angebote im Kinder- und Jugendbereich – vor allem im Zeitrahmen um 16.00 Uhr – richten sich an eine immer kleinere Zielgruppe, da viele Kinder – gerade im Grundschulbereich – nun später nach Hause kommen und dementsprechend erst am fortgeschrittenen Nachmittag bzw. frühen Abend Angebote des Vereinssports in Anspruch nehmen können.

Zudem stellt sich die Frage, ob der Ausbau der Ganztagschulen generell negative Auswirkungen auf die Mitgliedschaft von Kindern und Jugendlichen im Sportverein hat. Um sich dieser Frage zu nähern, wurde zunächst die Entwicklung der „Vereinsquote“ (= Mitgliedschaft im Sportverein) in der Altersgruppe der 7- bis 14-Jährigen in den letzten zehn Jahren untersucht.⁹⁰ In diesem Zeitraum sind die Gesamteinwohnerzahlen in dieser Altersgruppe kontinuierlich gesunken. Trotzdem blieb die Anzahl der Vereinsmitglieder in den Jahren 2004 bis 2009 relativ konstant. Die Vereinsquote konnte in diesem Zeitrahmen von 55% auf 60% gesteigert werden, obwohl seit dem Schuljahr 2003/2004 die ersten fünf Ganztagschulen eingerichtet waren. In den letzten fünf Jahren ist allerdings die Anzahl der 7- bis 14-Jährigen Vereinsmitglieder deutlich gesunken, die Vereinsquote liegt nun wieder bei ca. 55%. Ob zwischen diesem Rückgang und dem verstärkten Ausbau der Ganztagschule ab dem Schuljahr 2007/2008 ein Kausalzusammenhang besteht, kann auf Ebene der vorliegenden Zahlen nicht ausreichend beantwortet werden.⁹¹

Tabelle 103 Entwicklung der Vereinsquote der 7- bis 14-Jährigen (2004 bis 2013)

Jahr	7 - 14 Jahre			Ganztagschüler
	Einwohner	Vereinsmitglieder	Quote Verein	
2004	9.465	5.263	55,6%	
2005	9.228	5.291	57,3%	
2006	9.040	5.300	58,6%	
2007	8.780	5.295	60,3%	
2008	8.692	5.168	59,5%	1.353
2009	8.493	5.132	60,4%	1.502
2010	8.338	4.895	58,7%	1.600
2011	8.121	4.752	58,5%	1.680
2012	8.008	4.626	57,8%	1.819
2013	7.955	4.424	55,6%	2.091

⁹⁰ Die Einteilung der Altersgruppen (0 bis 6 Jahre, 7 bis 14 Jahre, etc.) ist bisher in der LSB-Statistik vorgegeben. Um die möglichen Auswirkungen der Ganztagschule exakt zu betrachten, müsste eigentlich die Altersgruppe der 6- bis 16-Jährigen untersucht werden.

⁹¹ Die Anzahl der 0- bis 6-jährigen Vereinsmitglieder hat nur leicht abgenommen. Die Vereinsquote in dieser Altersgruppe liegt konstant bei ca. 19%. Bei den 15- bis 18-Jährigen ist die Anzahl der Mitgliedschaften in den letzten zehn Jahren konstant geblieben. Aufgrund der allgemeinen Bevölkerungsrückgänge konnte die Vereinsquote in dieser Altersklasse sogar von 39% auf 48% gesteigert werden.

Wichtig ist, dass es insgesamt zu einem Interessenausgleich zwischen dem Schulsport bzw. den sportlichen Angeboten der Offenen Ganztagschule und den Angeboten des Vereinssports kommt. Denn trotz der zuvor geschilderten Konkurrenzsituation besteht im Bereich des Ganztags auch durchaus die Chance für Kooperationen zwischen den Schulen und den Sportvereinen.⁹²

C.3.4 Fazit und Handlungsempfehlungen

In Bremerhaven sind insgesamt 60 kommunale, vereinseigene und private/institutionelle Turn- und Sporthallen bzw. Sporträume mit einer Nutzfläche von 28.001 qm vorhanden, die im Rahmen der Bilanzierung angerechnet werden können. Ein Großteil dieser Halleninfrastruktur ist mit Blick auf die Bedarfe des Schulsports an den entsprechenden Schulstandorten geplant und gebaut worden.

Im Winterhalbjahr – dem Zeitpunkt der höchsten Hallennachfrage – können bereits auf Grundlage einer 80%igen Auslastung der städtischen und vereinseigenen Turn- und Sporthallen im Nachmittagsbereich (Montag bis Freitag ab 16.00 Uhr) die vorhandenen Bedarfe der Hallensportarten sehr gut abgedeckt werden können. Es bestehen darüber hinaus sogar noch freie Kapazitäten, um weiteren Sportgruppen oder sonstigen Hallennutzern Übungszeiten anzubieten.

Auch die sportfunktionalen Bedarfe der klassischen Hallenballsportarten Handball, Basketball und Volleyball, die auch im Trainingsbetrieb zwingend auf normierte Spielflächen angewiesen sind, können rechnerisch durch die normgerechten Einfach- und Mehrfach-Sporthallen in Bremerhaven abgedeckt werden.

Gerade die normierten Turn- und Sporthallen weisen eine hohe Auslastung im Nachmittagsbereich auf. Neun Turn- und Sporthallen sind komplett ausgelastet, elf weitere weisen eine Auslastung von über 95% auf. Auf der anderen Seite gibt es sieben Turnhallen bzw. Gymnastikräume, die eine Auslastung von weniger als 70% aufweisen. Tendenziell sind gerade in den nicht normgerechten Turnhallen noch ausreichend Trainingskapazitäten vorhanden.

Hervorzuheben sind die sehr hohen Bedarfe des Fußballsports nach Hallenfläche in den Wintermonaten. Fast 18% der in der kalten Jahreszeit vergebenen Hallenzeiten (Montag bis Freitag ab 16.00 Uhr) stehen dem Fußballsport zur Verfügung. Es stellt sich die Frage, ob in den Wintermonaten der Bedarf der Sportart Fußball in dem Umfang wie bisher durch die Hallen abgefangen werden muss oder ob eine Auslagerung von Trainingsgruppen auf die Außenplätze möglich ist. Hierfür wäre aber eine gezielte Umwandlung von ausgesuchten Außenspielfeldern in Kunstrasenspielfeldern notwendig.

⁹² Vgl. hierzu exemplarisch <http://www.mfkjks.nrw.de/sport/bewegung-spiel-und-sport-im-ganztag/> (zuletzt aufgerufen am 04.11.2013).

Durch die Analyse weiterer Datenquellen konnten zusätzliche Erkenntnisse zum Hallensport in Bremerhaven gewonnen werden, die für eine abschließende Beurteilung und die Formulierung konkreter Handlungsempfehlungen hilfreich sind (vgl. Kap. C.3.3). Folgende Ergebnisse sind insbesondere festzuhalten:

- Ein Großteil der momentan in Bremerhaven vorhandenen Sporthalleninfrastruktur ist in den 1960er und 1970er Jahren entstanden. Der allgemeine Zustand der Sporthallen wird durch die Nutzer trotz des hohen Durchschnittsalters im Winterhalbjahr – dem Zeitpunkt der intensivsten Hallennutzung – von fast drei Vierteln als „sehr gut“ oder „gut“ bezeichnet. Bezogen auf den Zustand der Sanitärbereiche schneiden die Bremerhavener Sporthallen deutlich schlechter ab. Der Anteil der positiven Beurteilung liegt nur noch bei knapp über 50%, während ein Fünftel die Noten „ausreichend“ oder „mangelhaft“ verteilen.
- In den letzten Jahren zeigt sich bei der Wahl der (Hallen)Sportart eine Verschiebung zu Gunsten des Bereichs „Fitness, Gesundheit, Tanz, Fernost“, der insgesamt einen deutlichen Zuwachs aufweisen kann. Die „klassischen“ Hallenballsportarten Handball und Basketball weisen hingegen Mitglieder rückgänge auf. Konstante Mitgliederzahlen zeigen sich beim Badminton und Volleyball.
- Unter Bezugnahme auf die vorliegende aktuelle demografische Prognose für Bremerhaven ist in der Gruppe der Hallennutzer bis zum Jahre 2020 ein Bevölkerungsrückgang von ca. 1.300 Personen zu erwarten, der mittelfristig zu einer verringerten Nachfrage nach Turn- und Sporthallen führen wird. Insbesondere der zu erwartende Rückgang in der Altersgruppe 10 bis 19 Jahre (ca. 540 Personen) wird deutliche Auswirkungen auf die klassischen Hallenballsportarten haben.
- Momentan existieren 13 Ganztagschulen in Bremerhaven. Diese nehmen zwar bereits in größerem Umfang Hallenzeiten im Nachmittagsbereich in Anspruch, es sind aber trotzdem noch genügend Freiräume auch vor 16.00 Uhr für Vereine vorhanden. Es bleibt allerdings abzuwarten, welche Auswirkungen der weitere Ausbau der Ganztagschule auf die Hallenkapazitäten und Mitgliedschaft von Kindern und Jugendlichen im Sportverein haben wird. Bisher zeichnet sich anhand der Entwicklung der „Vereinsquote“ der 7- bis 14-Jährigen noch nicht ab, dass die Einrichtung der Ganztagschule massiven Einfluss auf die Vereinsbindung dieser Altersgruppe genommen hat.
- Die Hallenbedarfe des Schulsports können gesamtstädtisch durch die vorhandene Sporthalleninfrastruktur abgedeckt werden, auch wenn an einigen Schulstandorten mit Blick auf ihre quantitative und qualitative Ausstattung

keine optimalen Hallenbedingungen zur Verfügung stehen. Die Prognose der Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2018/2019 zeigt auf, dass im Bereich der Sekundarstufe I, der gymnasialen Oberstufe und der Berufsschule Rückgänge zu erwarten sind, während die Schülerzahlen im Grundschulbereich konstant bleiben.

Handlungsempfehlungen

1. Die Berechnungen zeigen, dass in Bremerhaven genügend Turn- und Sporthallen vorhanden sind, um die Bedarfe des Hallensports vollständig abzudecken. Bisher übersteigt der Bedarf des Schulsports die Bedarfe des Vereinssports im Nachmittagsbereich, so dass anstehende Schulschließungen (z.B. die Umgestaltung des Schulstandorts „Oberschule Geestemünde“ und das Auslaufen der Grundschule St. Ansgar) und eine eventuell damit einhergehende Reduzierung der Hallenfläche aufgefangen werden können.
2. An den Standorten, an denen trotzdem Kapazitätsengpässe auftauchen, sollte versucht werden, einen Großteil der Hallenbedarfe des Fußballsports auch in der kalten Jahreszeit durch die Außenspielfelder abzudecken. Hierzu wäre zuvor allerdings eine qualitative Aufwertung der Außenspielfelder notwendig.
3. Wie bereits in der Vergangenheit erfolgt, sollte der Bau bzw. die Sanierung von Turn- und Sporthallen immer mit Blick auf die Bedarfe des Schulsports erfolgen. Eine enge Verzahnung von Schulentwicklungs- und Sportentwicklungsplanung ist somit notwendig, vor allem in Hinblick auf die zurückgehenden Schülerzahlen und die weiteren Entwicklungen in der Schullandschaft (Ganztagsschule, Neugestaltung von Oberschulen etc.).
4. Wenn Neubaumaßnahmen im Hallenbereich geplant werden (im Austausch gegen alte sanierungsbedürftige Sportanlagen oder aufgrund der Bedarfe des Schulsports), sollte das sich wandelnde Sportverständnis und Sportbedürfnis – gerade im Bereich des Hallensports – ein wichtiger Faktor bei der Konzeption der neuen Turn- oder Sporthalle sein.
5. Die eigentliche „Sportfunktion“ der Bremerhavener Turn- und Sporthallen (allgemeiner Zustand) wird trotz des hohen Alters der meisten Hallen generell positiv beurteilt. Allerdings weist eher durchschnittliche Bewertung der Umkleide- und Sanitärbereiche darauf hin, dass in vielen der älteren Hallen die sogenannte „Komfortfunktion“ fehlt. Hiermit ist eine moderne und auch optisch ansprechende Gestaltung der Hallen, aber gerade auch der Nebenräume (Umkleiden, Duschräume, Toiletten etc.) gemeint. Gerade für die potentiellen Nutzer des sich abzeichnenden Trendbereichs „Gesundheit/Fitness“ ist diese Komfortfunktion von großer Bedeutung.

6. Das relativ hohe Durchschnittsalter der städtisch-öffentlichen Turn- und Sporthallen weist auf den kontinuierlich anfallenden Sanierungs- und Modernisierungsaufwand hin und erfordert die gezielte Bereitstellung entsprechend hoher Mittel im jeweiligen laufenden Haushaltsjahr bzw. die gezielte Schaffung von Rücklagen. Um den Erneuerungsbedarf besser abschätzen zu können, wird eine technische Begutachtung der Turn- und Sporthallen in Bremerhaven und eine differenzierte Kostenberechnung angeraten.
7. Eine fortlaufende differenzierte Standortbewertung der Turn- und Sporthallen wird der Stadt Bremerhaven empfohlen. Wichtige Bewertungskriterien sollten in diesem Zusammenhang die aktuelle Auslastung im Nachmittagsbereich, die Mitgliederentwicklung der den Standort nutzenden Vereine, die Schülerprognosedaten und der bauliche Zustand der Hallen sein.
8. Ein nach Altersgruppen differenzierter Blick auf die Einwohnerentwicklung bis zum Jahr 2020 kommt zu dem Ergebnis, dass ein leichter Rückgang der Nachfrage nach städtisch-öffentlichen Sporthallen zu erwarten ist, der aus dem demografischen Prozess resultiert. Dabei zeichnet sich ab, dass – bei gleichbleibender Sportartpräferenz – vor allem der klassische Ballsport unter den starken Rückgängen in den jüngeren Altersgruppen leiden wird. Andererseits verweisen anwachsende Sportpotentiale im Bereich der älteren Einwohnerschaft und sportartspezifische Trendentwicklungen darauf, dass die Nachfrage nach Sporthallen und gedeckten Sporträumen sich mittelfristig verändern kann. In den aktuellen Prognosen zeichnet sich für den Zeitraum bis 2020 bereits eine Verschiebung vom Ballsport in Richtung „Gesundheit/Fitness“ ab. Diese Entwicklungen führen dazu, dass der Trend in Zukunft eher zu kleineren Anlageneinheiten anstatt zu großen Mehrfach-Sporthallen gehen wird.
9. Um die Auswirkungen der sich momentan abzeichnenden Trends besser abschätzen zu können, wird der Stadt Bremerhaven empfohlen, mit Erreichen des Planungshorizontes 2020 die Bedarfe und Entwicklungen des Hallensports nochmals gründlich zu überprüfen und gegebenenfalls Prioritäten bei der Sanierung bzw. Bereitstellung von Sporthallen neu zu setzen.

Anlagen zum Kapitel C.3

- Bestimmung der sport- und bewegungsaktiven Bremerhavener in den Hallensportarten und weitere Merkmale zur Organisation des Sporttreibens
- Faktoren für die in Sporthallen stattfindenden Sport- & Bewegungsaktivitäten der Bremerhavener
- Belegungsdichte, Nutzungsdauer und Auslastungsfaktoren
- Sportanlagenbedarf für die in städtisch-öffentlichen und vereinseigenen Sporthallen stattfindenden Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bremerhavener (Anlagen pro Woche)
- Theoretische Ermittlung des Flächenbedarfs an Sporthallen (Winter)



Foto: Stadt Bremerhaven

Tabelle 104 Bestimmung der sport- und bewegungsaktiven Bremerhavener in den Hallensportarten und weitere Merkmale zur Organisation des Sporttreibens

Sportart	Sportler Gesamt (abs.)	Anteil Vereinssportler (in %)	Vereinssportler Gesamt (abs.)
Fußball	6.562	55,0	4.010
Volleyball	680	66,6	462
Basketball	1.312	15,0	259
Handball	405	100,0	405
Badminton	550	57,1	327
Tischtennis	1.036	62,5	669
Turnen	1.661	100,0	1.661
Asiat. Kampfsport	1.702	45,8	890
Tanzsport	2.035	40,0	940
Fitnessstraining/ Gymnastik	22.489	17,3	3.891
Leichtathletik	295	50,0	164
Kraftsport	3.324	8,5	283
Yoga	913	16,6	151
Gesamt	42.964	/	14.111

Tabelle 105 Faktoren für die in Sporthallen stattfindenden Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bremerhavener⁹³

Sportart	Übungs- einheiten im Monat	Dauer pro Übungseinheit (in Min.)	Zeitungfang pro Woche (in Std.)	Zuordnungsfaktor Halle Winter
Fußball	8,7	96,7	3,24	0,455
Volleyball	6,8	102	2,67	0,8
Basketball	8,7	101,8	3,41	0,5
Handball	8,7	100	3,35	1
Badminton	4,3	93,9	1,55	1
Tischtennis	5,7	88	1,93	0,75
Turnen	7	100,9	2,72	1
Asiat. Kampfsport	11,1	79,2	3,38	0,522
Tanzsport	6,1	67,6	1,59	0,759
Fitnessstraining/ Gymnastik	8,1	63,4	1,98	0,733
Leichtathletik	6,3	75,8	1,84	0,666
Kraftsport	9,4	77,6	2,81	0,808
Yoga	4,4	87,3	1,48	0,5

⁹³ Bei den Sportartengruppen Fitnessstraining/Gymnastik, Tanzsport, Asiatischer Kampfsport und Kraftsport wurden zu dem Zuordnungsfaktor „Turn- und Sporthalle“ noch die Kategorien „Fitnessstudio“ und „Tanzsaal“ hinzugezählt.

Tabelle 106 Belegungsdichte, Nutzungsdauer und Auslastungsfaktoren

Sportart	Berechnungsgrundlagen für die Anlageneinheiten (AE)	Belegungs- dichte (pro AE)	Nutzungs- dauer (Mo-Fr)	Auslastungsfaktor (normativ)	
Fußball	Einfach-Sporthalle (405 qm)	20	29,5	0,80	0,85
Volleyball	Einfach-Sporthalle (405 qm)	20	29,5	0,80	0,85
Basketball	Einfach-Sporthalle (405 qm)	20	29,5	0,80	0,85
Handball	Zweifach-Sporthalle (968 qm)	20	28,3	0,80	0,85
Badminton	Einfach-Sporthalle (405 qm)	12	29,5	0,80	0,85
Tischtennis	Einfach-Sporthalle (405 qm)	16	29,5	0,80	0,85
Turnen	Einfach-Sporthalle (405 qm)	20	29,5	0,80	0,85
Asiat. Kampfsport	Einfach-Sporthalle (405 qm)	20	29,5	0,80	0,85
Tanzsport	Tanzsaal/ -raum (250 qm)	15	29,5	0,80	0,85
Fitnessstraining/ Gymnastik	Gymnastikraum (100 qm)	10	29,5	0,80	0,85
Leichtathletik	Einfach-Sporthalle (405 qm)	20	29,5	0,80	0,85
Kraftsport	Einfach-Sporthalle (405 qm)	20	29,5	0,80	0,85
Yoga	Gymnastikraum (100 qm)	10	29,5	0,80	0,85

Tabelle 107 Sportanlagenbedarf für die in städtisch-öffentlichen und vereinseigenen Sporthallen stattfindenden Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bremerhavener (Anlagen pro Woche)

Sportart	Städtisch-öffentlicher Hallenanlagenbedarf	
	(zu 80%)	(zu 85%)
Handball	3,0	2,8
Gesamtbedarf Mehrfach-Sporthalle (968 qm)	3,0	2,8
Volleyball	2,0	1,9
Basketball	0,7	0,7
Badminton	1,7	1,6
Fußball	11,3	10,6
Tischtennis	2,5	2,3
Turnen	9,6	9,0
Leichtathletik	0,4	0,4
Asiat. Kampfsport	2,9	2,7
Kraftsport	1,4	1,3
Sonstiger Hallensport	0,5	0,5
Gesamtbedarf Einfach-Sporthalle (405 qm)	33,0	31,0
Tanzsport	2,8	2,6
Gesamtbedarf Tanzsaal (250 qm)	2,8	2,6
Fitnessstraining/Gymnastik	23,9	22,5
Yoga	0,5	0,4
Gesamtbedarf Gymnastikraum (100 qm)	24,4	22,9

Tabelle 108 Theoretische Ermittlung des Flächenbedarfs an Sporthallen (Winter)

Sportart	Berechnungsgrundlage für die AE	Anlagenbedarf in qm (städt.-öff.) (80%)	Anlagenbedarf in qm (städt.-öff.) (85%)
Handball	Zweifach-Sporthalle (968 qm)	2.898,8	2.728,3
Volleyball	Einfach-Sporthalle (405 qm)	829,8	781,0
Basketball	Einfach-Sporthalle (405 qm)	287,7	270,8
Badminton	Einfach-Sporthalle (405 qm)	698,6	657,5
Fußball	Einfach-Sporthalle (405 qm)	4.562,8	4.294,4
Tischtennis	Einfach-Sporthalle (405 qm)	1.005,4	946,3
Turnen	Einfach-Sporthalle (405 qm)	3.873,9	3.646,0
Leichtathletik	Einfach-Sporthalle (405 qm)	154,8	145,7
Asiat. Kampfsport	Einfach-Sporthalle (405 qm)	1.181,6	1.112,1
Kraftsport	Einfach-Sporthalle (405 qm)	550,1	517,7
Sonst. Hallensport	Einfach-Sporthalle (405 qm)	202,5	202,5
Tanzsport	Tanzsaal/ -raum (250 qm)	692,6	651,9
Fitnessstraining/Gymnastik	Gymnastikraum (100 qm)	2.388,6	2.248,1
Yoga	Gymnastikraum (100 qm)	47,5	44,7
Insgesamt	/	19.374,7	18.246,9

C.4 Analyse des Sportstättenangebots und der Sportstättennachfrage für den Tennissport in Bremerhaven

C.4.1 Einleitung

Der Tennissport in (West-) Deutschland zeichnet sich in den vergangenen Jahrzehnten durch große quantitative und qualitative Veränderungen aus. Bis zu Beginn der 70er Jahre ist Tennis vom Ruf einer „elitären Sportart“ mit wenigen Aktiven, geringer öffentlicher Resonanz und sehr eingeschränkten Spielmöglichkeiten geprägt. Es folgt eine rund zwanzigjährige „Boom-Phase“ mit internationalen sportlichen Erfolgen, dem Status der meistgesendeten Sportart im Fernsehen 1992 (vgl. Kleine, 1993) und knapp 2,3 Millionen Mitgliedern im Deutschen Tennis Bund (DTB) im Jahr 1994 als Höchstmarke. Inzwischen ist die Mitgliederzahl deutlich abgesunken und liegt im Jahr 2012 nur noch bei 1.504.112 Mitgliedern.

Auch in Bremerhaven sind die Mitgliederzahlen im Tennissport rückläufig. Während im Jahr 2003 insgesamt 1.776 Mitglieder in den Tennisvereinen gezählt wurden, sank die Zahl bis zum Jahr 2013 auf 1.071 Mitglieder deutlich ab (-39,6%). Diese Entwicklung fordert einen genauen Blick auf die aktuelle Situation im Tennissport in Bremerhaven. Die folgenden Ausführungen liefern Grundlagen für eine Diskussion über die Sportstättenversorgung der Tennisspieler in Bremerhaven. Nach einer Darstellung der Infrastruktur werden drei unterschiedliche Bedarfsberechnungen für den Tennissport erstellt. Dabei werden Daten zur Vereinsentwicklung ergänzend herangezogen. Zum Abschluss dieses Kapitels finden sich auf der Basis dieser Bilanzierung Anregungen und Empfehlungen für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des Tennissports in Bremerhaven.

C.4.2 Infrastruktur für den Tennissport in Bremerhaven

Im Jahr 2013 stehen den Tennisspielern in Bremerhaven insgesamt 43 Plätze zur Verfügung, die sich auf 37 Außenplätze und sechs Hallenplätze aufteilen. Die größte Anlage besitzt der Bremerhavener TV 1905 mit zehn Außen- und vier Hallenplätzen. Außerdem verfügen noch der TC Rot-Weiß Bremerhaven (neun Außen- und zwei Hallenplätze) und die Tennisabteilung des Sport-Freizeit-Leherheide (sechs Außenplätze) über größere Anlagen. Die Anlagen der weiteren Tennisvereine bzw. -abteilungen weisen hingegen ein bis drei Außenplätze auf (vgl. Tabelle 115).

Für eine differenzierte Betrachtung des Tennisplatzangebots in Bremerhaven wird nun eine Gegenüberstellung zu anderen Bezugsebenen vorgenommen, um den Grad der Versorgung mit Tennisplätzen einordnen zu können. Relativ gesicherte

Vergleiche bieten sich auf der Ebene des Vereinssports an, da hier durch verschiedene Institutionen auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene die Zahl der Tennisplätze erfasst ist. Tabelle 109 und Tabelle 110 dokumentieren für diese Bereiche Vergleichswerte des Jahres 2012. Für alle Ebenen liegen aktuelle und gesicherte Daten nur für Außenplätze vor. Näherungsweise lässt sich ermitteln, dass die Zahl der Vereinshallenplätze etwa ein Zehntel der Außenplätze beträgt und für die Gesamtsumme der Plätze hinzu addiert werden müsste – dies gilt zumindest für den Bereich des DTB.

Tabelle 109 Tennisplätze pro Verein 2012 (Quellen: DTB, 2012; Eigene Berechnungen)

Bezugsebene	Tennisplätze (TP)	Vereine	TP : Verein
DTB – Außenplätze (2012)	42.632	9.506	4,5:1
DTB – Gesamtplätze (2012)	47.534	9.506	5,0:1
Nordwest – Außenplätze (2012)	345	64	5,4:1
Bremerhaven – Außenplätze (2012)	37	8	4,6:1

Tabelle 109 zeigt, dass die Clubs in Bremerhaven mit 4,6 Außenplätzen pro Verein einerseits im Bundesdurchschnitt liegen, andererseits im Vergleich zum Tennisverband Nordwest über eher kleinere Anlagen verfügen. Etwas unterdurchschnittlich ist die Versorgung mit Tennisaußenplätzen in Bremerhaven, wenn die Mitgliederzahlen mit der Anzahl der Plätze verglichen werden. Mit ca. 32 Mitgliedern pro Außenplatz schneidet Bremerhaven im Vergleich zum DTB und auch zum Tennisverband Nordwest etwas schlechter ab (vgl. Tabelle 110).⁹⁴ Vergleicht man diese Werte mit den Zahlen aus der „Boom-Phase“ Anfang der 90er Jahre, so ist eine erhebliche Veränderung der Relation festzustellen: Auf DTB-Ebene teilten sich vor 20 Jahren noch 48 Mitglieder einen Platz.

Tabelle 110 Mitglieder pro Tennisplatz 2012 (Quellen: DTB, 2012; Eigene Berechnungen)

Bezugsebene	Tennisplätze (TP)	Mitglieder	TP : Mitglieder
DTB – Außenplätze (2012)	42.632	1.504.112	1:35,3
DTB – Gesamtplätze (2012)	47.534	1.504.112	1:31,6
Nordwest – Außenplätze (2012)	345	11.432	1:33,1
Bremerhaven – Außenplätze (2012)	37	1.202	1:32,5

C.4.3 Analyse des Sportstättenbedarfs für den Tennissport in Bremerhaven

Erst Mitte der 80er Jahre wurden überhaupt Empfehlungen für die Versorgung mit Tennisanlagen formuliert. In einer Ergänzung zur dritten Fassung der Richtlinien für den Sportanlagenbau („Goldener Plan“) wurden erstmals quantitative Orientie-

⁹⁴ Im Jahr 2013 hat sich die Mitgliederquote pro Platz in Bremerhaven deutlich verschlechtert und liegt nur noch bei 29:1 (vgl. Tabelle 115).

rungswerte für Tennisanlagen gegeben. Danach sollte für 40 aktive (gute Versorgung) bis 50 aktive Spieler (gerade noch ausreichende Versorgung) je ein Spielfeld vorhanden sein. Auch der DTB orientierte sich an diesen Richtwerten. In seinem Handbuch für Tennisanlagen (DTB, 2002) wird bei einem Verhältnis von 35 Spielern pro Platz von einer optimalen Versorgung gesprochen, 40:1 bis 45:1 gelten als gute Versorgung, bei einer Relation von 50:1 und darüber werden Engpässe vermutet.

Schon Mitte der 80er Jahre wurde mit dieser einfachen Relationsberechnung allerdings durchaus fragwürdig umgegangen. Vom Deutschen Sportbund (DSB) wurde damals angegeben, dass die Relation zu diesem Zeitpunkt etwa bei 1:55 liege und ein Bau von 6.400 Plätzen notwendig sei, um eine mittlere Relation von 1:45 zu erreichen (vgl. DSB 1985, 17). Zwar korrespondierte die damals angenommene Zahl der aktiven Spieler von ca. 1,6 Millionen in etwa mit der Zahl der 1983/84 beim DTB verzeichneten Mitglieder, doch die angenommene Gesamtzahl der Plätze von 29.200 lag um rund 4.000 Plätze niedriger als die Zahl des DTB für 1983 (33.156). Für 1983 ergab sich nach DTB-Zahlen folglich eine Relation von 1:48 (vgl. DTB 1983, 1984). Zudem wurden alle Mitglieder in diese Berechnung einbezogen, auch die „passiven“. Außerdem wurde angenommen, dass alle Mitglieder gleich häufig spielen und vor allem wurde die Zahl der nicht-vereinsgebundenen Tennisspieler überhaupt nicht berücksichtigt.

Neben diesen Einwänden gab es zahlreiche weitere, so dass seit den 90er Jahren, auch mit Blick auf konkurrierende Flächen- und Mittelansprüche in den Kommunen, die Sportstättenplanung verstärkt mit Hilfe von Bürgerbefragungen auf eine empirisch fundierte Bedarfsermittlung setzt (vgl. Hübner & Kirschbaum, 2004, S. 14). Aussagen über die Sportbevölkerung und die ausgeübten Sportarten nach Art und Umfang führen zur Ermittlung des Sportbedarfs und des daraus resultierenden Sportanlagenbedarfs. Neben diesem Kernstück bilden die Bestandserhebung und -bewertung, die Angebots-Bedarfs-Bilanzierung sowie die Maßnahmenkonzipierung mit Wirkungsanalyse die weiteren Planungsschritte (vgl. BISP 2000). Auch im Folgenden werden die Berechnungen auf der Datenbasis der repräsentativen Einwohnerbefragungen zum „*Sporttreiben in Bremerhaven*“ aus dem Jahr 2013 durchgeführt. Diese bieten eine zuverlässige Entscheidungshilfe für die Anzahl der auszuweisenden Spielfelder. Hinzu kommen Daten, die auf dem „*Sportstättenatlas der Stadt Bremerhaven*“ beruhen und auf Daten zur Mitgliederentwicklung auf Grundlage der Vereinsdaten des Landessportbundes Bremen (LSB). Zudem bilden Berechnungen nach den Maßgaben des Sportstättenleitfadens des BISP (2000) eine zentrale Bezugsgröße der Analyse, die allerdings um einige Aspekte ergänzt werden muss, so z.B. um eine angemessene Berücksichtigung des Tennisplatzbedarfs für die Erhaltung des Wettkampfbetriebs.

C.4.3.1 Leitfadenberechnung für den Tennissport

Die folgenden Ausführungen zeigen die Berechnungsschritte für die Bedarfsberechnung an Tennisplätzen für den Bremerhavener Tennissport anhand des Sportstättenleitfadens auf. Als Basis dient auch hier die sog. „Grundformel“ zur Errechnung des Sportbedarfs, die seit Mitte des Jahres 2000 nach einer langjährigen Erprobungsphase bundesweit als Planungsrichtlinie Verwendung findet (vgl. Kap. C.1).

Tennisspieler besitzen in Bremerhaven einen Anteil von 2,5% an allen Sport- und Bewegungsaktiven. Hochgerechnet auf die Gesamtbevölkerung entspricht dies 1.630 Bremerhavener im Alter von 10-75 Jahren, die Tennis spielen⁹⁵. Nimmt man die geschätzte Zahl der unter 10-Jährigen und über 75-Jährigen hinzu, so ergibt sich eine Gesamtzahl von rund 1.705 Tennisspielern, die in die folgenden Berechnungen eingehen.

In die Berechnung des Sportstättenbedarfs für den Tennissport in Bremerhaven (vgl. Tabelle 111 bis Tabelle 113) gehen im Zähler der Grundformel weiterhin die Häufigkeit und die Dauer des Sporttreibens ein. Durchschnittlich gehen die Bremerhavener Tennisspieler im Sommer ihrer Sportart 5,8mal im Monat nach. Dies entspricht 1,34 Einheiten in der Woche. Die Dauer einer Übungseinheit beträgt dabei 106,7 Minuten. Hochgerechnet ergibt sich dabei eine Wochengesamtdauer von fast zweieinhalb Stunden für jeden Bremerhavener Tennisspieler. Letzter Faktor im Zähler ist der „Zuordnungsfaktor“, der sich aus dem Ort des Sporttreibens ergibt - für den Tennissport sind dies der Außen- bzw. der Hallenplatz.

Tabelle 111 Häufigkeit, Dauer und Zuordnungsfaktoren für den Tennissport in Bremerhaven

	Übungseinheiten im Monat	Einheiten pro Woche	Dauer pro Übungseinheit		Zeitumfang pro Woche	Zuordnungsfaktor „Halle“	Zuordnungsfaktor „außen“
			in Minuten	in Stunden			
Tennis Sommer	5,8	1,34	106,7	1,78	2,39	34,5%	62,1%
Tennis Winter	4,5	1,04	83,2	1,39	1,45	90,9%	4,5%

Die für den Nenner der Grundformel benötigten Werte sind normative Werte, die dem „Leitfaden für die Sportentwicklungsplanung“ entnommen wurden oder sich an diesen anlehnen. Es wird davon ausgegangen, dass im Sommer im Schnitt 2,5 Personen⁹⁶ gleichzeitig auf einem Tennisaußenplatz aktiv sind, da mehr Einzel als

⁹⁵ Für die Berechnung wurden die Einwohnerdaten vom 31.12.2012 verwendet. Zudem musste die Anzahl der unter 10-jährigen und der über 75-jährigen Tennisspieler mit Hilfe der Statistiken des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und des Landessportbundes Bremen sowie der Befragungsdaten des DTB (2009) näherungsweise berechnet werden. Die Daten zeigen, dass im Vereinstennis auf Bundes- und Landesebene mindestens 7 % der Vereinsmitglieder in diesem Altersbereich sind. Dies wurde für die Bremerhavener Tennisspieler entsprechend hochgerechnet.

⁹⁶ In Berechnungen zum Tennisbedarf in anderen Städten finden sich Belegungsdichten zwischen 2,3 (Wettkampf) und 2,7 (Breitensport) Sportler pro Tennisplatz (vgl. u.a. Köhl & Bach, 2002). Für die hier vorliegende Berechnung des Tennisbedarfs wurde für das Außenspielfeld mit 2,5 ein Wert ausgewählt, der zwischen diesen Eckwerten liegt.

Doppel gespielt wird. Bei der Nutzungsdauer wird angenommen, dass ein Platz im Sommer theoretisch von 9-21 Uhr täglich zu nutzen ist (84 Wochenstunden). Allerdings gibt es in den Nachmittags- und den frühen Abendstunden deutliche „Stoßzeiten“⁹⁷, aber eben auch Zeiten, in denen vielfach Plätze praktisch ungenutzt sind (z.B. Mittagszeit im Hochsommer). Unter Berücksichtigung dieser Faktoren wird eine durchschnittliche Auslastung der Tennisaußenplätze von 45% in der gesamten Woche vorausgesetzt.⁹⁸ Dies entspricht im Durchschnitt einer täglichen Nutzungsdauer von ungefähr 5,5 Stunden.

Bei den Tennishallenplätzen wird angenommen, dass dort insbesondere in der Wintersaison mehr Doppel als Einzel gespielt wird. Dementsprechend wird im Sommer von drei Personen und im Winter von 3,5 Personen pro Tennishallenplatz ausgegangen. Die Plätze können theoretisch von 8-22 Uhr (105 Stunden in der Woche) genutzt werden und sollen zu 85% ausgelastet sein. Werden in die Grundformel die entsprechenden Werte eingesetzt, so ergeben sich für den Tennissport in Bremerhaven die folgenden Berechnungen:

Tabelle 112 Sportstättenbedarf für den Tennissport in Bremerhaven im Sommer – Außenspielfelder

$1.705 \times 2,39 \times 0,621$	$2.530,5$
$= \frac{2.530,5}{2,5 \times 84 \times 0,45} = 26,8 \text{ AE (Spielfelder)}$	
$2,5 \times 84 \times 0,45$	$94,5$

Der **Bedarf an Außenspielfeldern** zeigt für den Sommer, dass die rund 1.700 aktiven Bremerhavener Tennisspieler nach der Leitfadenberechnung insgesamt 27 Tennisaußenplätze benötigen. Da momentan 37 Außenplätze in Bremerhaven vorhanden sind, kann die Nachfrage im Sommer mehr als ausreichend abgedeckt werden.

Es ist davon auszugehen, dass sich im Winterzeitraum sowohl die Anzahl der aktiven Tennisspieler reduziert als auch die Häufigkeit der monatlichen Ausübung. So geben in Bremerhaven zum Winterzeitpunkt nur noch drei Viertel (77,3%) der Aktiven an, dass sie Tennis regelmäßig spielen ($1.705 \times 0,773 = 1.318$). Zudem ergeben sich für den Winterzeitraum eine deutlich geringere monatliche Häufigkeit (4,5) und Dauer pro Übungseinheit (83,2). Der wöchentliche Zeitumfang liegt somit nur noch bei 1,45 Stunden.

⁹⁷ Fragen zum Zeitpunkt des Sporttreibens, die u.a. in den Städten Bottrop (2003) und Herne (2005) gestellt worden sind, belegen, dass wochentags rund ein Drittel des Tennissports zwischen 15 und 18.00 Uhr stattfindet und zwischen 43% und 46% auf die Zeit nach 18.00 entfallen. Zwischen 20% und 25% des Tennissports finden vor 15.00 Uhr statt. Am Wochenende verteilt sich der Tennissport relativ gleichmäßig über den Tag.

⁹⁸ Bei der Auslastungsquote von 0,45 werden unterschiedliche zeitliche Nutzungsschwerpunkte vorausgesetzt (0,6 in der Zeit von 15-21 Uhr, 0,2 in der Zeit von 9-15 Uhr in der Woche, 0,6 für das Wochenende).

Tabelle 113 Sportstättenbedarfs für den Tennissport in Bremerhaven im Winter – Hallenspielfelder

1.318 x 1,45 x 0,909	1.737,2	
=		
3,5 x 105 x 0,85	312	= 5,6 AE (Spielfelder)

Im vorhergehenden Kapitel wurde aufgeführt, dass in Bremerhaven sechs Tennisfelder in Hallen vorhanden sind, d.h. die Nachfrage nach Hallenplätzen kann zum Winterzeitpunkt unter optimaler Ausnutzung der Kapazitäten rechnerisch gedeckt werden.

C.4.3.2 Relation Mitglieder pro Platz

Mit Blick auf die Tennisvereine ist vor allem die Relation „Mitglieder pro Platz“ ein wichtiges Kriterium, da sie erste Hinweise darauf gibt, ob dem Verein und seinen Mitgliedern genügend Platzkapazitäten zur Verfügung stehen. Die nachfolgende Tabelle 115 liefert für den Vereinsbereich einen detaillierten Überblick und zeigt für Bremerhaven, dass in den Tennisvereinen und Tennisabteilungen durchaus sehr unterschiedliche Relationen zwischen Mitglieder- und Mannschaftszahlen und zur Verfügung stehenden Plätzen bestehen.

Tabelle 114 Relation Mitglieder pro Platz/ Klassifizierung analog DTB-Handbuch

Vereinsname	Mitglieder	Plätze		Mitglieder pro Außenplatz
		Außen	Halle	
Bremerhavener TV 1905	381	10	4	38,1
Freie Turnerschaft Geestemünde	/ (52) ⁹⁹	2	/	/ (26,0)
Olympischer Sportclub Bremerhaven	27	1	/	27,0
Sport-Club Schiffdorferdamm von 1971	42	3	/	14,0
Sport-Freizeit-Leherheide Bremerhaven	157	6	/	26,2
Tennisclub Rot-Weiß Bremerhaven	271	9	2	30,1
TuSpo Surheide von 1952	29	3	/	9,7
TSV Wulsdorf	164	3	/	54,7
Gesamt	1.071	37	6	28,9

Auf der einen Seite gibt es den TSV Wulsdorf, der mehr als 50 Mitglieder pro Außenplatz hat und somit eine hohe Relation „Mitglieder pro Außenplatz“ aufweist. Auf der anderen Seite finden sich fünf Tennisvereine und -abteilungen, die aktuell weniger als 30 Mitglieder pro Platz aufweisen. Besonders deutliche Überkapazitäten sind bei dieser Sichtweise bei dem Sport-Club Schiffdorferdamm (14:1) und vor allem beim TuSpo Surheide (10:1) erkennbar. Eine unterdurchschnittliche Re-

⁹⁹ Im Jahr 2013 lag keine offizielle Mitgliedermeldung der Freien Turner Geestemünde in der Vereinssparte „Tennis“ vor. Aus diesem Grund wurden hilfsweise die Mitgliederzahlen aus dem Jahr 2012 herangezogen.

lation weisen auch der OSC Bremerhaven (27:1), Sport-Freizeit-Leherheide (26:1) und die Freien Turner Geestemünde (26:1) auf.

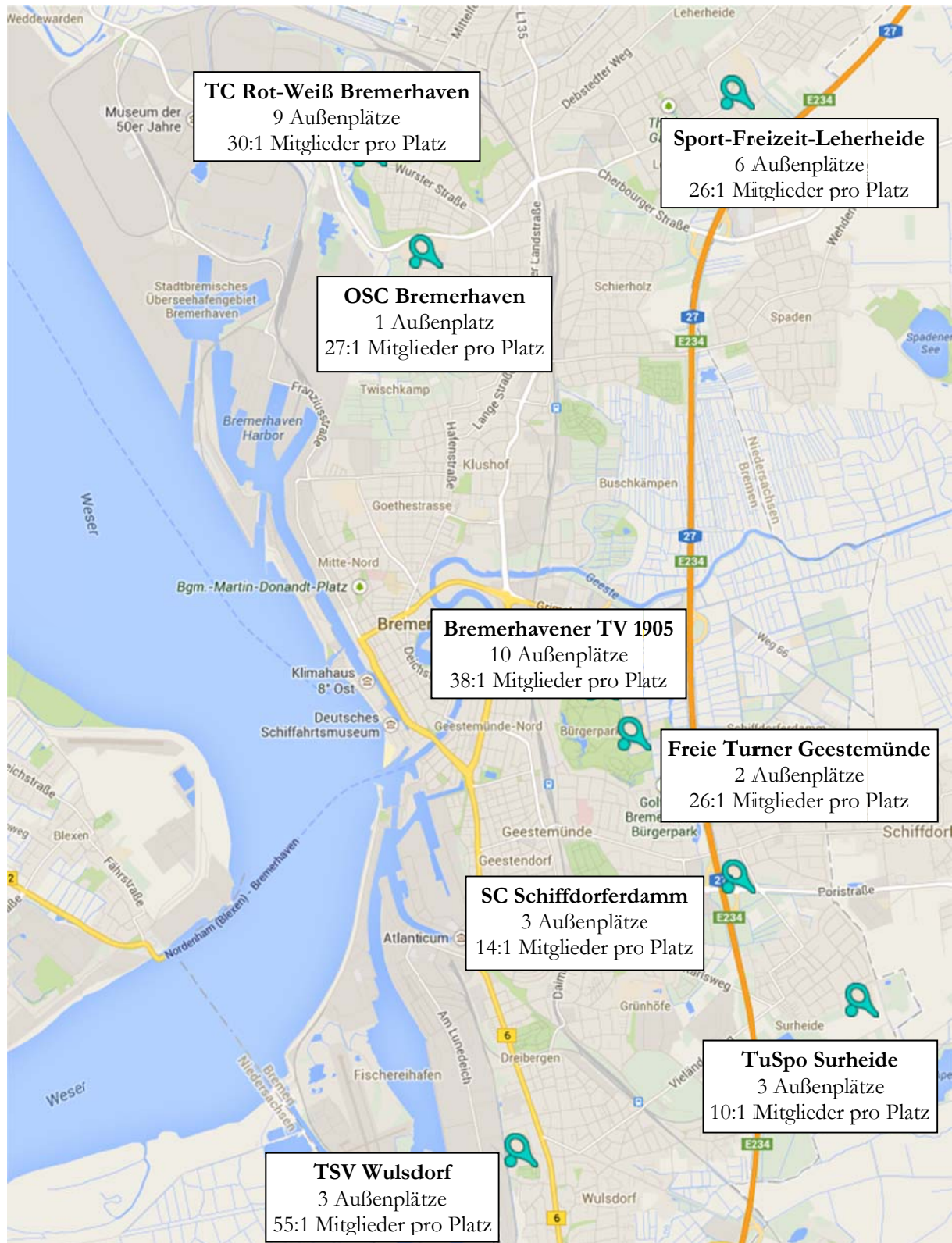


Abbildung 49 Lage der Tennisanlagen in Bremerhaven und Relation Mitglieder pro Platz (Quelle: google.maps)

C.4.3.3 Relation Mannschaften pro Platz

Die Meisterschaftsspiele im Tennis sind gekennzeichnet durch eine kurze Spielzeit mit in der Regel fünf bis sieben Spielen pro Sommersaison. Die Spieltage sind mit wenigen Ausnahmen auf die Monate Mai und Juni sowie auf den Zeitraum vor den Sommerferien konzentriert, so dass für einige Vereine die Termingestaltung der Heimspiele ein Problem darstellt. Zudem sehen Verbandsvorgaben z.T. Mindestzahlen für die zur Verfügung stehenden Plätze vor. Schließlich führt der zunehmende Nachmittagsunterricht an den Schulen dazu, dass nicht nur die Erwachsenen (Ausnahmen bei den Ü65 + Ü70 Altersklassen), sondern auch die Jugendlichen ihre Meisterschaftsspiele an den Wochenenden austragen. Bei der Aufteilung der Spieltage auf Samstagnachmittag und Sonntagvormittag (ohne Feiertage) und der Berücksichtigung einer (theoretisch) gleichmäßigen Aufteilung von Heim- und Auswärtsspielen könnte sich ein „Modellverein“ mit sechs Plätzen acht Mannschaften „erlauben“. Eine Quote von 0,75 in der Relation Plätze/Mannschaften (Erwachsene) ermöglicht eine weitgehend unproblematische Durchführung des Meisterschaftsbetriebs, während bei einer niedrigeren Quote Engpässe auftreten können.

Tabelle 115 Relation Tennisaußenplätze pro Mannschaft (Sommersaison 2013, eigene Berechnungen)

Vereinsname	Teams Erw.	Freizeit	Teams Jugend	Teams Ges.	Außenplatz pro Mannschaft Erw. ¹⁰⁰
Bremerhavener TV 1905	17	3	11	28	0,6
Freie Turnerschaft Geestemünde	/	/	/	/	/
Olympischer Sportclub Bremerhaven	/	/	/	/	/
Sport-Club Schiffdorferdamm 1971	3	/	/	3	1,0
Sport-Freizeit-Leherheide	10	/	2	12	0,6
Tennisclub Rot-Weiß Bremerhaven	9	/	1	10	1,0
TuSpo Surheide von 1952	/	/	/	/	/
TSV Wulsdorf	5	1	9	14	0,6
Gesamt	44	4	23	67	0,8

Für Bremerhaven zeigt sich, dass bei der Platz-Team-Relation drei (Bremerhavener TV, Sport-Freizeit-Leherheide, TSV Wulsdorf) Vereine rechnerisch Engpässe an Plätzen haben, um den Wettkampfbetrieb im Mai und Juni ohne Überfüllung der Anlage und unzumutbare lange Spielzeiten zu organisieren. Hier erscheint eine genauere Betrachtung angebracht, ob die einzelnen Vereine tatsächlich Schwierigkeiten bei der Bereitstellung ausreichender Plätze für den Wettkampfbetrieb besitzen oder über Ausweichmöglichkeiten verfügen. Eine Vielzahl höherklassig spielender Mannschaften (z.B. 1. Bundesliga Herren beim Bremerhavener TV) kann die Situation verschärfen. Eine Lösungsmöglichkeit für diese Problematik wäre z.B. einzel-

¹⁰⁰ Die Freizeitmannschaften der Vereine fließen mit dem Faktor 0,5 in die Berechnung mit ein.

ne Spiele oder in unteren Spielklassen eventuell Teile der Saison auf Zeiten nach den Sommerferien zu verschieben.

Erwähnenswert ist abschließend, dass drei der acht Tennisvereine bzw. Tennisabteilungen in Bremerhaven keine Wettkampfmannschaften gemeldet haben.

C.4.4 Organisation des Tennissports in Bremerhaven

In der Stadt Bremerhaven vollzog sich der Rückgang der Mitglieder im Team deutlich stärker als im Bundesgebiet. Die Tennisvereine in Bremerhaven haben in den vergangenen zehn Jahren einen Mitgliederverlust von fast 40% zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl sank von 1.776 (LSB, 2003) auf 1.071 (BSB, 2010). Insgesamt ist somit seit 2003 ein Verlust von 705 Mitgliedern zu verzeichnen.

Tabelle 116 Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Tennisabteilungen 2003 bis 2013 Teil I

	Vereine	Gesamt	männlich	weiblich
2003	8	1.776	1.021	755
2004	9	1.713	983	730
2005	/	/	/	/
2006	8	1.612	923	689
2007	9	1.544	906	638
2008	8	1.480	858	622
2009	8	1.417	814	603
2010	8	1.377	802	575
2011	8	1.260	742	518
2012	8	1.202	656	446
2013	7	1.071	666	405
Trend 03-13 (abs.)	-1	-705	-355	-350

Beachtenswert ist die unterschiedliche Mitgliederentwicklung in den vergangenen zehn Jahren (vgl. Tabelle 118 im Anhang). Bis auf den TSV Wulsdorf, der seine Mitgliederzahl in den letzten zehn Jahren relativ konstant (-6/-3,5%) halten konnte, verzeichneten alle anderen Tennisvereine bzw. -abteilungen in Bremerhaven deutliche Verluste. Verlierer der vergangenen zehn Jahre sind vor allem die Vereine OSV Bremerhaven (von 68 auf 27), SC Schiffdorferdamm (von 80 auf 42), Sport-Freizeit-Leherheide (von 307 auf 157) und TC Rot-Weiß Bremerhaven (von 493 auf 271), bei denen sich die Mitgliederzahlen in diesem Zeitraum fast halbiert haben.

Besonders aufschlussreich – und wichtig mit Blick auf die Zukunft der Tennisvereine – ist die ausführlichere Analyse der Altersstruktur in den Vereinen. Insgesamt zeigt sich in fast allen Altersgruppen ein deutlicher Mitgliederrückgang. Nur die Altersgruppe der über 60-Jährigen konnte im Längsschnitt nennenswerte Zuwächse erzielen. Allerdings ist auch hier die Entwicklung in den letzten vier Jahren tendenziell rückläufig gewesen.

Tabelle 117 Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Tennisabteilungen 2003 bis 2013 Teil II

	0 bis 6 Jahre	7 bis 14 Jahre	15 bis 18 Jahre	19 bis 26 Jahre	27 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	über 60 Jahre
2003	4	224	131	115	178	792	332
2004	4	231	115	112	194	722	335
2005	/	/	/	/	/	/	/
2006	5	251	136	115	119	610	376
2007	6	217	132	113	122	562	392
2008	5	196	123	129	107	514	406
2009	7	184	120	119	101	471	415
2010	3	169	135	121	101	429	419
2011	5	165	125	83	86	392	404
2012	5	142	123	96	87	361	388
2013	7	137	106	69	90	291	371
Trend 03-13 (abs.)	+3	-87	-25	-46	-88	-501	+39
Trend 03-13 (in %)	+75,0%	-38,8%	-19,1%	-40,0%	-49,4%	-63,3%	+11,7%

Besonders dramatisch ist der Rückgang der Mitgliederzahlen in der traditionell mitgliederstärksten Alterskohorten der 41-60-Jährigen, die innerhalb der letzten zehn Jahre fast zwei Drittel der Mitglieder verloren hat. Diese Entwicklung besitzt insbesondere Konsequenzen für die ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen, da sich aus dieser Altersgruppe in der Regel der Großteil der ehrenamtlichen „Helfer“ rekrutiert und sich dieses „Potential“ deutlich reduziert hat.

C.4.5 Fazit und Handlungsempfehlungen

Betrachtet man die „neue Sicht“ der Sportstättenplanung im Hinblick auf den Tennissport, so scheint die 1992 vom nordrhein-westfälischen Ministerialdirigenten im Sportministerium, Johannes Eulerling (1992, S. 1), anlässlich des Kongresses ‚Tennis 2000‘ des DTB geäußerte Forderung, "Tennisanlagen müssen 'Anlagen der Grundversorgung' werden", wohl 20 Jahre später mit der Feststellung, „Tennisanlagen sind in Bremerhaven Anlagen der Grundversorgung“, beantwortet zu sein.

Allerdings – und das wird auch durch die unterschiedlichen theoretischen Annahmen, die in die Berechnungen eingegangen sind – deutlich: Viel hängt von normativen Entscheidungen auf den unterschiedlichen Ebenen ab. Dies betrifft nicht nur die Kommune und die Tennisvereine, sondern auch die kommerziellen Anbieter. Wann ist ein Verein, eine Stadt oder ein Unternehmen mit der Auslastung der Plätze zufrieden? Führt die besondere Bedeutung des Wettkampfsports in den Tennisvereinen so weit, dass sich der Platzbedarf daran bemisst, ob an den wenigen Spieltagen genügend Plätze für die Mannschaften zur Verfügung stehen? Muss in den „Stoßzeiten“ jeder Spieler (insb. im Verein) einen Platz bekommen können, oder sind ihm Wartezeiten zuzumuten?

Ein weiterer wesentlicher Faktor ist die unsichere Zukunftsprognose. Wohl kaum jemand, der in der Sportentwicklungsplanung arbeitet, hätte Ende der 60er Jahre einen solchen „Boom“ vorhergesagt und niemand hat Anfang der 90er Jahre mit einer solchen Trendumkehr gerechnet. Damals findet sich in der „Hitliste“ der Sportarten Tennis in vielen Städten und Kreisen weit vorn (vgl. HÜBNER 1994). Der Anspruch, im Trend der Sportnachfrage zu liegen, wurde erfüllt. So muss man nun wohl sehr zurückhaltend mit einem Fazit bleiben – vielleicht gibt es ja im 20Jahres-Rhythmus in diesem Jahrzehnt wieder eine Trendumkehr...?

Neben diesen Überlegungen zeigen die Bilanzierung und Datenanalyse für den Tennissport in Bremerhaven folgende Ergebnisse:

1. Der Sportstättenbedarf für Tennisaußenplätze beläuft sich im Sommer nach einer die unterschiedlichen tageszeitbezogenen Auslastungen berücksichtigenden Berechnung auf 27 Anlageneinheiten (Außenspielfelder). In Bremerhaven sind momentan 37 Tennisaußenfelder vorhanden. Es besteht nach der Leitfadensberechnung insgesamt eine deutliche Überversorgung an Tennisaußenplätzen in Bremerhaven.
2. Nach den Daten der Bevölkerungsbefragung und den Berechnungen auf der Basis des Sportstättenleitfadens kann der Sportstättenbedarf nach Tennishallenplätze im Winter rechnerisch durch die vorhandenen Anlagen abgedeckt werden. Allerdings ist davon auszugehen, dass es gerade zu den Spitzenzeiten am späten Nachmittag und frühen Abend zu einigen Engpässen kommt.

3. Die Bremerhavener Tennisvereine bzw. –abteilungen mussten in den vergangenen zehn Jahren im Durchschnitt deutliche Mitgliederverluste (-39,6%) hinnehmen. Dabei weisen alle Altersgruppen – bis auf die über 60-Jährigen – im Längsschnitt Rückgänge auf. Vor allem der ungewöhnlich deutliche Mitgliederrückgang bei den 40-60-Jährigen seit dem Jahr 2003 ist ein Alarmsignal, nicht nur für die finanziellen Ressourcen der Vereine und für die ehrenamtliche Arbeit, sondern bei einigen Vereinen auch für ihre Existenz.
4. Dass der Tennissport weiterhin noch genügend Interessenten besitzt, zeigt die Untersuchung der Schnupperpotentiale in der Sportverhaltensstudie 2013. Ungefähr 950 Bremerhavener im Alter von 10 bis 75 Jahren würden gerne im Bereich des Tennissports ein Schnupperangebot wahrnehmen; über 300 Personen können sich auch ein regelmäßiges Tennisspielen vorstellen.
5. Konkrete Empfehlungen für die Tennisvereine bzw. Tennisabteilungen müssen allerdings in sehr differenzierter Form erfolgen, da die Analysen sowohl hoch ausgelastete Vereine mit vergleichsweise vielen Mitgliedern pro Platz (TSV Wulsdorf) als auch stark unterausgelastete Tennisstandorte (z.B. TuSpo Surheide und SC Schiffdorferdamm) aufzeigen konnten. Vorschläge zur Entwicklung der Tennisvereine haben darüber hinaus auch den Stellenwert des Wettkampfbetriebs zu berücksichtigen, der bei vier Vereinen sehr hoch ist und in drei dieser Vereine auch für Engpässe an Plätzen am Wochenende sorgen kann.
6. Überlegungen zu Kooperationen bzw. zu Fusionen sollten unter den Bremerhavener Tennisvereinen daher kein Tabuthema sein, zumal es dazu positive Berichte aus anderen Städten gibt (vgl. u.a. Bösel, 2007).
7. Angesichts der z.T. dramatischen Veränderungen in den Mitgliederzahlen und der Altersstruktur müssen sich die Vereine schließlich aber nicht nur um attraktive und innovative Aktionsprogramme zur Mitgliedergewinnung bemühen, sondern vor allem eine gezielte Evaluation ihres Angebots durchführen, um die vorhandenen Mitglieder zu binden (vgl. Rücker, 1999; Worek, 2009; Schlesinger & Nagel, 2013).
8. Angesichts der generellen Überversorgung mit Tennisaußenplätzen (siehe Punkt 1) und auch den in vielen Vereinen vorhandenen Überkapazitäten, wird der Stadt Bremerhaven eine Reduzierung von nicht benötigten Außenspielfelder bzw. reduzierte Förderung von unterausgelasteten Standorten angeraten.

Anlagen zu Kapitel C.4

Tabelle 118 Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Tennisvereinen bzw. –abteilungen 2003 bis 2013 (Gesamtmitglieder)

Vereinsname	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Trend 2003-2013	
												abs.	in %
Bremerhavener Tennisverein 1905	560	564	0	562	542	525	481	506	409	404	381	-179	-32,0%
ESV Bremerhaven	0	0	0	0	39	0	0	0	0	0	0	0	/
Freie Turnerschaft Geestemünde	56	42	0	38	38	39	37	36	37	52	0	-56	-100,0%
Olympischer Sportclub Bremerhaven	68	65	0	60	54	55	51	47	39	32	27	-41	-60,3%
Sport-Club Schiffdorferdamm 1971	80	76	0	72	64	64	67	62	55	49	42	-38	-47,5%
Sport-Freizeit-Leherheide	307	289	0	274	214	203	188	177	170	166	157	-150	-48,9%
Tennisclub Rot-Weiss Bremerhaven	493	436	0	418	410	404	402	367	349	308	271	-222	-45,0%
Turn- und Sportverein Imsum	0	62	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	/
TuSpo Surheide von 1952 e.V.	42	35	0	28	26	21	20	9	23	26	29	-13	-31,0%
TSV Wulsdorf e.V.	170	144	0	160	157	169	171	173	178	165	164	-6	-3,5%
Gesamt	1.776	1.713	0	1.612	1.544	1.480	1.417	1.377	1.260	1.202	1.071	-705	-39,7%

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Relevante Bausteine des neuen „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“	7
Abbildung 2	Die Bremerhavener Stadtteile (Quelle: Stadt Bremerhaven)	13
Abbildung 3	Verteilung der Altersgruppen in der Gesamtbevölkerung und im Rücklauf.....	16
Abbildung 4	Repräsentativität der Stichprobe nach Sportvereinsmitgliedschaft (10- bis 75-Jährige)	17
Abbildung 5	Anteil der sportlich- bzw. bewegungsaktiven Bremerhavener	19
Abbildung 6	Sport- und Bewegungsaktivität nach Altersgruppen.....	20
Abbildung 7	Sportverständnis der Bremerhavener nach Altersgruppen.....	22
Abbildung 8	Geschlechterprofile der 21 meistgenannten Sportarten.....	29
Abbildung 9	Verteilung des monatlichen Zeitumfangs der sportaktiven Bremerhavener nach Altersgruppen (Mittelwert in Minuten)	34
Abbildung 10	Anzahl der monatlichen Einheiten einzelner Sportarten	37
Abbildung 11	Umfang der Ausübung einzelner Sportarten	38
Abbildung 12	Regelmäßiges Sporttreiben im Sommer und Winter	39
Abbildung 13	Sport-vor-Ort-Quote der Bremerhavener (nach Stadtteilen)	41
Abbildung 14	Organisationsformen des Sporttreibens in Bremerhaven.....	43
Abbildung 15	Organisationsformen des Sporttreibens in Bremerhaven nach Sportverständnis.....	45
Abbildung 16	Organisationsformen der Ball- und Freizeitsportarten	46
Abbildung 17	Anteil wettkampfsportlicher Aktivitäten nach Geschlecht.....	48
Abbildung 18	Von den 10- bis 75-jährigen Bremerhavenern in den letzten drei Jahren neu begonnene Sportarten (Auswahl).....	50
Abbildung 19	Von den 10- bis 75- jährigen Bremerhavenern in den letzten Jahren beendete Sportarten.....	51
Abbildung 20	Ungünstige Rahmenbedingungen für das Sporttreiben im Überblick	52
Abbildung 21	Sportarten (gruppiert) in den letzten 3 Jahren begonnen bzw. aufgegeben.....	54
Abbildung 22	Hitliste der von den Bremerhavenern gewünschten Sportarten zum künftigen Kennen lernen	55
Abbildung 23	Geschlechts- und altersspezifisches Profil der zehn größten „Schnuppersportarten“	56
Abbildung 24	Von den Bremerhavenern angegebene Sportarten, die sie zukünftig regelmäßig ausüben möchten.....	57
Abbildung 25	Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen 2008 bis 2060 (Statistisches Bundesamt 2009).....	58
Abbildung 26	Begründungen des Alterssports (PACHE 2003)	64
Abbildung 27	Altersspezifische Betrachtung des Organisationsgrads der Bremerhavener Einwohner in den örtlichen Sportvereinen 2013	69
Abbildung 28	Sportvereine in Bremerhaven nach Vereinsgrößenklassen 2013	70

Abbildung 29	Organisationsformen des Sporttreibens der Bremerhavener Vereinsmitglieder	73
Abbildung 30	Sportarten zum Kennen lernen bzw. regelmäßigen Ausüben (Vereinsmitglieder).....	75
Abbildung 31	Image der Bremerhavener Sportvereine (nach Mitgliedschaft im Sportverein).....	76
Abbildung 32	Künftiger Stellenwert wichtiger Aufgaben für die Bremerhavener Sportvereine (nach Art der Vereinsmitgliedschaft).....	77
Abbildung 33	Die beliebtesten Schwimmbäder der Bremerhavener im Sommer.....	84
Abbildung 34	Die beliebtesten Schwimmbäder der Bremerhavener im Winter.....	84
Abbildung 35	Trägerschaft der Sportanlagen in Bremerhaven	109
Abbildung 36	Nutzung der verschiedenen Sportstätten im Sommer und Winter	111
Abbildung 37	Beurteilung des allgemeinen Zustandes der Sportstätten.....	114
Abbildung 38	Beurteilung des Zustandes der Umkleiden.....	116
Abbildung 39	Beurteilung des Zustandes der Sanitärbereiche	117
Abbildung 40	Beurteilung ausgewählter Sportgelegenheiten (Aspekt: Vorhandensein)	118
Abbildung 41	Von den Bremerhavenern benutzte Verkehrsmittel bei der Anfahrt zur Sportstätte	120
Abbildung 42	Gewählte Verkehrsmittel nach Altersgruppen.....	121
Abbildung 43	Durchschnittliche Anfahrtswege für die Sportarten der Bremerhavener (in km).....	123
Abbildung 44	Luftbildaufnahme der Sportanlagen im Bürgerpark (Amt für Sport und Freizeit).....	175
Abbildung 45	Lage der Fußballstandorte in Bremerhaven und ihre Auslastung getrennt nach Sommer- und Winterzeitpunkt (Quelle: maps.google.de)	176
Abbildung 46	Beurteilung des Zustandes der Sporthallen allgemein, der Umkleiden und der Sanitärbereiche (Winter).....	202
Abbildung 47	Gewinner und Verlierer bei ausgesuchten Hallensportarten in Bremerhaven.....	203
Abbildung 48	„Sportpotentiale“ in ausgewählten Bremerhavener Hallensportarten	204
Abbildung 49	Lage der Tennisanlagen in Bremerhaven und Relation Mitglieder pro Platz (Quelle: google.maps)	226

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Einwohnerstatistik der Stadt Bremerhaven nach Auswahleinheiten.....	12
Tabelle 2	Daten zur Einwohnerbefragung im Überblick.....	14
Tabelle 3	Rücklaufquote in den Auswahleinheiten	15
Tabelle 4	Sportaktivität nach Geschlecht	20
Tabelle 5	Kategorisierung der Bewegungsaktivitäten	21
Tabelle 6	Sportverständnis der Bremerhavener nach Geschlecht	22
Tabelle 7	Hitliste der Sportarten der Bremerhavener	23
Tabelle 8	Hitliste der Sportarten (gruppiert)	26
Tabelle 9	Hitliste der beliebtesten Haupt- und Nebensportarten	28
Tabelle 10	Hitliste der gruppierten Sportarten nach Geschlecht	30
Tabelle 11	Verteilung der „Top-Ten-Sportarten“ (gruppiert) auf die Altersgruppen.....	31
Tabelle 12	Hitliste der beliebtesten Sportarten in Altersstufen.....	32
Tabelle 13	Sportaktivität der Bremerhavener differenziert nach Umfang des Sporttreibens.....	33
Tabelle 14	Häufigkeit und zeitlicher Umfang des Sporttreibens in Haupt- und Nebensportarten	35
Tabelle 15	Umfang der Ausübung einzelner Sportarten in Bremerhaven.....	35
Tabelle 16	Regelmäßigkeit des Sporttreibens in Haupt- und Nebensportarten.....	39
Tabelle 17	Sport-vor-Ort-Quote der Top-Twenty-Sportarten.....	42
Tabelle 18	Organisationsformen des Sporttreibens in Bremerhaven nach Geschlecht.....	44
Tabelle 19	Organisationsformen des Sporttreibens in Bremerhaven nach Altersgruppen	44
Tabelle 20	Organisationsformen des Sporttreibens nach Haupt-, Zweit- und Drittsportart.....	46
Tabelle 21	Organisationsformen der am häufigsten betriebenen Bremerhavener Sportarten.....	47
Tabelle 22	Anteil des Sporttreibens in einer Wettkampfmannschaft in den relevanten Sportarten (n>15)	49
Tabelle 23	Anteil des Wettkampfsports als Einzelsportler in den relevanten Sportarten (n>15)	49
Tabelle 24	Hindernisgründe für das Sporttreiben nach Sportarten im Detail.....	53
Tabelle 25	Einwohnerprognose der Stadt Bremerhaven 2012 bis 2030	59
Tabelle 26	Ausgewählte Kennwerte des Sporttreibens der Bremerhavener.....	61
Tabelle 27	Ausgewählte Kennwerte des Sporttreibens der Bremerhavener unter Berücksichtigung der demografischen Verschiebungen (Status-Quo-Prognose)	62
Tabelle 28	Gesamtentwicklung der Vereinsmitgliedschaften 2004 bis 2013 in Bremerhaven (nach Geschlecht).....	67

Tabelle 29	Gesamtentwicklung der Vereinsmitgliedschaften 2004 bis 2013 in Bremerhaven (nach Alter).....	67
Tabelle 30	Altersgruppenbezogener Organisationsgrad der Bremerhavener in Sportvereinen 2013.....	68
Tabelle 31	Hitliste der zehn größten Bremerhavener Sportvereine 2013 (LSB-Statistik)	70
Tabelle 32	Hitliste der zehn größten Sparten des Bremerhavener Vereinssports 2013 (LSB-Statistik).....	71
Tabelle 33	Mitgliederentwicklung in ausgesuchten Sparten (2004 bis 2013).....	71
Tabelle 34	Mitgliederentwicklung in ausgesuchten Sparten nach Altersgruppen (2004-2013)	72
Tabelle 35	Top Ten der gruppierten Sportarten (Vereinsmitglieder und Gesamtstichprobe).....	74
Tabelle 36	Organisationsquote des Sportvereins bei den beliebtesten Sportarten.....	74
Tabelle 37	Grunddaten zum Schwimmsport in Bremerhaven.....	80
Tabelle 38	Verteilung der schwimmsportlich Aktiven auf die Geschlechter und Altersklassen	81
Tabelle 39	Daten zum Pendlerverhalten der schwimmsportlich Aktiven in Bremerhaven.....	81
Tabelle 40	Das Pendlerverhalten der schwimmsportlich aktiven Bremerhavener nach Stadtteilen	82
Tabelle 41	Negative Rahmenbedingungen, die zur Aufgabe des Schwimmsports geführt haben.....	83
Tabelle 42	Die beliebtesten Bäder der Bremerhavener (allgemein und nur Schwimmsportler).....	85
Tabelle 43	Die beliebtesten Bäder der Bremerhavener in den Altersklassen	85
Tabelle 44	Nutzerprofile der Bremerhavener Bäder.....	86
Tabelle 45	Aktivenquote nach ausgesuchten Merkmalen	92
Tabelle 46	Sportverständnis nach ausgesuchten Merkmalen.....	93
Tabelle 47	Sportarten (Top Ten allgemein) nach ausgesuchten Merkmalen (Anteil der Ausprägung der Sportart in dem jeweiligen Merkmal)	94
Tabelle 48	Häufigkeit des Sporttreibens nach ausgesuchten Merkmalen	95
Tabelle 49	Regelmäßigkeit des Sporttreibens nach ausgesuchten Merkmalen.....	96
Tabelle 50	Organisation des Sporttreibens nach ausgesuchten Merkmalen.....	97
Tabelle 51	Anteil des Wettkampfsports nach ausgesuchten Merkmalen.....	98
Tabelle 52	Künftiger Stellenwert wichtiger Aufgaben für die Bremerhavener Sportvereine nach ausgewählten Merkmalen (Anteil „sehr wichtig“ und „wichtig“)	99
Tabelle 53	Image der Bremerhavener Sportvereine nach ausgewählten Merkmalen.....	100
Tabelle 54	Kriterien für sportartspezifische Eignung (Auszüge).....	103
Tabelle 55	Im Sportstättenatlas der Stadt Bremerhaven erfasste Sportanlagen nach Anlagentypen	105

Tabelle 56	Übersicht über die in der Datenbank „Sportstättenatlas Bremerhaven“ erfassten Einzelsportstätten (Stand: November 2013).....	107
Tabelle 57	Hallen für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung in Bremerhaven.....	108
Tabelle 58	Sportanlagen in Bremerhaven nach Trägerschaft und Anlagenarten.....	109
Tabelle 59	Sportanlagen in Bremerhaven nach Anlagenarten und Trägerschaft.....	110
Tabelle 60	Zuordnungsfaktoren der beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten	113
Tabelle 61	Beurteilung des Zustandes der Kernsportstätten.....	115
Tabelle 62	Beurteilung der Umkleieräume der Kernsportstätten	116
Tabelle 63	Beurteilung des Zustandes der Sanitärbereiche der Kernsportstätten	117
Tabelle 64	Entfernung und Zeitdauer für die Anfahrt zur Sportstätte nach Haupt- und Nebensportarten	121
Tabelle 65	Entfernung und Zeitdauer zur Sportstätte für die wichtigsten Haupt- und Nebensportarten	122
Tabelle 66	Genutzte Sportstätten nach Sommer und Winter getrennt.....	126
Tabelle 67	Vorhandensein von Laufsportwegen.....	127
Tabelle 68	Vorhandensein von Inline-Skating-Flächen.....	128
Tabelle 69	Vorhandensein von Radwegen	129
Tabelle 70	Vorhandensein von Bolzplätzen.....	130
Tabelle 71	Ergebnisse der 100-Punkte-Frage nach ausgewählten Merkmalen	131
Tabelle 72	Grundformel zur Berechnung des Sportstättenbedarfs	144
Tabelle 73	Übersicht Außenspielfelder in Bremerhaven.....	149
Tabelle 74	Grundformel zur Berechnung des Sportstättenbedarfs	151
Tabelle 75	Ermittlung des Flächenbedarfs im Fußballsport im Sommer (vereinsorganisierter Wettkampfsport)	154
Tabelle 76	Ermittlung des Flächenbedarfs im Fußballsport im Winter (vereinsorganisierter Wettkampfsport)	155
Tabelle 77	Variante zur Ermittlung des Flächenbedarfs im Fußballsport im Winter („Simulation „3 x Kunstrasen zusätzlich“).....	155
Tabelle 78	Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballabteilungen 2003 bis 2013 Teil I.....	158
Tabelle 79	Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballabteilungen 2003 bis 2013 Teil II	159
Tabelle 80	Aktive und passive Mitgliedschaften in Fußballvereinen nach Altersklassen	160
Tabelle 81	Entwicklung der Mannschaftsmeldezahlen der Bremerhavener Fußballvereine/-abteilungen 2007/2008 bis 2013/2014	161
Tabelle 82	Einwohnerentwicklung für die Stadt Bremerhaven nach Altersgruppen bis 2020.....	162
Tabelle 83	Prognose Fußballsportler (Status-Quo-Berechnung)	163
Tabelle 84	Beurteilung des Zustandes der Sportplätze, der Umkleiden und der Sanitärbereiche.....	165

Tabelle 85	Detailübersicht Fußballsportanlagen in Bremerhaven	169
Tabelle 86	Beurteilung der Fußballstandorte in Bremerhaven	171
Tabelle 87	Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballvereinen bzw. – abteilungen 2003 bis 2013 (Gesamtmitglieder).....	183
Tabelle 88	Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballvereinen bzw. – abteilungen 2003 bis 2013 (Mitglieder 0 bis 18 Jahre)	184
Tabelle 89	Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballvereinen bzw. – abteilungen 2003 bis 2013 (Mitglieder 19 bis 40 Jahre)	185
Tabelle 90	Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballvereinen bzw. – abteilungen 2003 bis 2013 (Mitglieder über 40 Jahre)	186
Tabelle 91	Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballvereinen bzw. – abteilungen 2003 bis 2013 (Mitglieder männlich).....	187
Tabelle 92	Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Fußballvereinen bzw. – abteilungen 2003 bis 2013 (Mitglieder weiblich)	188
Tabelle 93	Entwicklung der Mannschaftsmeldezahlen 2007/2008-2013/2014 in Bremerhaven (differenziert nach Altersjahrgängen)	189
Tabelle 94	Gemeldete Wettkampfmansschaften Saison 2013/2014 (BFV Kreis Bremerhaven)	190
Tabelle 95	Kunststoffrasen oder andere Beläge - Kostenrechnung (vgl. Ulenberg, 2011, S. 26).....	191
Tabelle 96	Anrechenbare Turn- und Sporthallen bzw. Sporträume in Bremerhaven.....	193
Tabelle 97	Auslastung der Bremerhavener Turn- und Sporthallen (nach Stadtteil und Hallenart).....	195
Tabelle 98	Auslastung der Bremerhavener Turn- und Sporthallen im Nachmittagsbereich (Stand: 04.11.2013)	196
Tabelle 99	Gesamtentwicklung der Vereinsmitgliedschaften in ausgewählten Sparten (LSB-Statistik).....	204
Tabelle 100	Altersgruppenspezifische Trends in der Einwohnerentwicklung in Bremerhaven und Faktoren der Hallennutzung (Status-Quo-Prognose)	205
Tabelle 101	Schulsportbedarfe nach Schulstandorten (Schuljahr 2012/2013).....	208
Tabelle 102	Entwicklung bzw. Prognose der Schülerzahlen 2007/2008 bis 2018/2019 in Bremerhaven.....	210
Tabelle 103	Entwicklung der Vereinsquote der 7- bis 14-Jährigen (2004 bis 2013).....	211
Tabelle 104	Bestimmung der sport- und bewegungsaktiven Bremerhavener in den Hallensportarten und weitere Merkmale zur Organisation des Sporttreibens.....	217
Tabelle 105	Faktoren für die in Sporthallen stattfindenden Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bremerhavener	217
Tabelle 106	Belegungsdichte, Nutzungsdauer und Auslastungsfaktoren.....	218
Tabelle 107	Sportanlagenbedarf für die in städtisch-öffentlichen und vereinseigenen Sporthallen stattfindenden Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bremerhavener (Anlagen pro Woche)	218
Tabelle 108	Theoretische Ermittlung des Flächenbedarfs an Sporthallen (Winter).....	219

Tabelle 109	Tennisplätze pro Verein 2012 (Quellen: DTB, 2012; Eigene Berechnungen).....	221
Tabelle 110	Mitglieder pro Tennisplatz 2012 (Quellen: DTB, 2012; Eigene Berechnungen).....	221
Tabelle 111	Häufigkeit, Dauer und Zuordnungsfaktoren für den Tennissport in Bremerhaven.....	223
Tabelle 112	Sportstättenbedarf für den Tennissport in Bremerhaven im Sommer – Außenspielfelder.....	224
Tabelle 113	Sportstättenbedarfs für den Tennissport in Bremerhaven im Winter – Hallenspielfelder.....	225
Tabelle 114	Relation Mitglieder pro Platz/Klassifizierung analog DTB-Handbuch	225
Tabelle 115	Relation Tennisaußenplätze pro Mannschaft (Sommersaison 2013, eigene Berechnungen)	227
Tabelle 116	Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Tennisabteilungen 2003 bis 2013 Teil I.....	228
Tabelle 117	Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Tennisabteilungen 2003 bis 2013 Teil II.....	229
Tabelle 118	Mitgliederentwicklung in den Bremerhavener Tennisvereinen bzw. – abteilungen 2003 bis 2013 (Gesamtmitglieder).....	232

Literaturverzeichnis

- BACH, L. (1991). Sport auf Sportgelegenheiten - Ein neues Konzept für den Sport und die Stadtplanung. *Sportunterricht*, 40 (9), 335-341.
- BÄHR, J. (1997). *Bevölkerungsgeographie. Verteilung und Dynamik der Bevölkerung in globaler, nationaler und regionaler Sicht*. Stuttgart: UTB 1249.
- BAUR, J. & BRETTSCHEIDER, W.-D. (1994). *Der Sportverein und seine Jugendlichen*. Aachen: Meyer & Meyer.
- BETTE, K. (1993). Sport und Individualisierung. *Spectrum der Sportwissenschaften*, 5 (1), 34-55.
- BIRK, H. (2005). *Auswirkungen der demographischen Alterung und Bevölkerungsschrumpfung auf Wirtschaft, Staat und Gesellschaft*. Münster: LIT.
- BÖSELER, T. (2007). Vereinsfusionen. Durch Kooperationen sichern benachbarte Clubs ihre Existenz. *Tennismagazin*, 32 (4), 92-96.
- BRAICKS, M. & WULF, O. (2004). *Sporttreiben in Paderborn 2003. Ergebnisse der Einwohnerbefragung sowie Trends im Sportverhalten der Paderborner seit 1993*. Münster: LIT.
- BRETTSCHEIDER, W.-D. & BRÄUTIGAM, M. (1990). *Sport in der Alltagswelt von Jugendlichen*. Frechen: Ritterbach.
- BRETTSCHEIDER, W.-D. & KLEINE, T. (2002). *Jugendarbeit in Sportvereinen. Wirklichkeit und Anspruch*. Schorndorf: Hofmann.
- BREUER, C. (2005). *Steuerbarkeit von Sportregionen*. Schorndorf: Hofmann.
- BREUER, C. (HRSG.). (2007). *Sportentwicklungsbericht 2005/2006. Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland*. Köln: Strauß.
- BREUER, C. (HRSG.). (2009). *Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland*. Köln: Strauß.
- BREUER, C. (HRSG.). (2013). *Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland*. Köln: Strauß.
- BREUER, C. & RITTNER, V. (2002). *Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem - Konzeption einer Sportverhaltensberichterstattung für das Land Nordrhein-Westfalen*. Köln: Strauß.
- BREUER, C. & WICKER, P. (2010). *Sportvereine in Deutschland. Sportentwicklungsbericht 2009/2010*. Köln: Strauß.
- BUNDESINSTITUT FÜR SPORTWISSENSCHAFT (BISp) (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hofmann.
- CACHEY, K. (1988). *Sport und Gesellschaft. Zur Ausdifferenzierung einer Funktion und ihrer Folgen*. Schorndorf: Hofmann.

- DEUTSCHE OLYMPISCHE GESELLSCHAFT (DOG) (1961). *Der Goldene Plan in den Gemeinden. Ein Handbuch*. Frankfurt am Main: Limpert.
- DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR SPORTWISSENSCHAFT (DVS) (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Hamburg: DVS.
- DEUTSCHER FUßBALLBUND (DFB) (2006). *DFB-Empfehlungen für Kunstrasenplätze – Planung und Bau, Pflege und Erhaltung*, Frankfurt am Main: DFB.
- DEUTSCHER FUßBALLBUND (DFB) (2007). *Variationen des Spielbetriebs – Antworten auf die demographische Entwicklung*. Frankfurt am Main: DFB.
- DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND (DOSB) (2006). *Richtig fit ab 50*. Frankfurt am Main: DOSB.
- DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND (DOSB) (2007a). *Demographische Entwicklung in Deutschland: Herausforderung für die Sportentwicklung*. Frankfurt am Main: DOSB.
- DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND (DOSB) (2007b). *Bewegungsangebote 70 plus*. Frankfurt am Main: DOSB.
- DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND (DOSB) (2010). *Netzwerkarbeit im Sport – aufgezeigt am Sport der Älteren*. Frankfurt am Main: DOSB.
- DEUTSCHER SPORTBUND (DSB) (1992). *Goldener Plan Ost*, Köln: DSB.
- DEUTSCHER TENNISBUND (DTB) (HRSG.) (2002). *Handbuch für Tennisanlagen*, Sindelfingen: Schmidt & Dreisilker.
- DEUTSCHES INSTITUT FÜR URBANISTIK (DIFU) (2008). *Der kommunale Investitionsbedarf 2006 bis 2020*. Berlin.
- DIECKERT, J./KOCH, J. (2001). *Sinn-Richtungen für Spiel- und Bewegungsräume*, in: J. Funke Wieneke/K. Moegling (Hg.) *Stadt und Bewegung* (2001), Kassel, S. 76-86
- DIGEL, H. (1986). *Über den Wandel der Werte in Gesellschaft, Freizeit und Sport*. In DSB (Hrsg.), *Die Zukunft des Sports. Materialien zum Kongress „Menschen im Sport 2000“* (S. 14-43). Schorndorf: Hofmann.
- EMRICH, E., PITTSCH, W. & PAPATHANASSIOU, V. (2001). *Die Sportvereine. Ein Versuch auf empirischer Grundlage*. Schorndorf: Hofmann.
- EULERING, J. (1992). *Tennisanlagen müssen „Anlagen der Grundversorgung“ werden!* (hekt. Manuskript), Hamburg.
- GABLER, S. (2006). *Gewichtungsprobleme in der Datenanalyse*. In A. Diekmann, *Methoden der Sozialforschung. Sonderheft 44/2004 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* (S. 128-147). Wiesbaden: VS Verlag.

- GABLER, S., HOFFMEYER-ZLOTNIK, J. & KREBS, D. (HRSG.) (1994). *Gewichtung in der Umfragepraxis*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- GRIESWELLE, D. (1978). *Sportsoziologie*. Stuttgart: Kohlhammer.
- HEINEMANN, K. (2007). *Einführung in die Soziologie des Sports* (4. erw. u. verb. Auflage). Schorndorf: Hofmann.
- HEINEMANN, K. & SCHUBERT, M. (1992). *Ehrenamtlichkeit und Hauptamtlichkeit in Sportvereinen*. Schorndorf: Hofmann.
- HEINEMANN, K. & SCHUBERT, M. (1994). *Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung*. Schorndorf: Hofmann.
- HÜBNER, H. (Hrsg.) (1994). *Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung. Beiträge zu einer zeitgemäßen kommunalen Sportentwicklung* (Schriften zur Körperkultur Bd. 18). Münster: LIT.
- HÜBNER, H. (2000). Der neue Leitfaden. Planungskonzept für die Zukunft? In ADS (Hrsg.), *Gemeinde und Sport* 3/2000 (S. 7-17). Duisburg.
- HÜBNER, H. (2001a). *Das Sporttreiben in Mannheim. Ergebnisse der empirischen Studien zum Sportverhalten*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. (2001b). Statement zum Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft. In SPORTSTÄTTENBAU UND BÄDERANLAGEN (sb) 35/2001/1, M19-M24.
- HÜBNER, H. (2003). Sportstättenentwicklungsplanung in Deutschland. Notizen zur gegenwärtigen Situation (Sonderdruck). In SPORTSTÄTTENBAU UND BÄDERANLAGEN (sb) 37/2003, *Beiträge zum Workshop „Zukunft der Sportstättenentwicklungsplanung“* (S. 1-5).
- HÜBNER, H. (2006). Den Wandel des Sporttreibens in den Städten erfassen. Eine wichtige Aufgabe der Städtestatistik? In ADS (Hrsg.), *Gemeinde und Sport* 3/2006 (S. 69-78). Duisburg.
- HÜBNER, H. (2008). Das Sportverhalten erfassen, den Sportstättenbedarf bestimmen. In R. KÄHLER & K. RAVE (Hrsg.), *Sportstätten neu denken und gestalten* (S. 70-84). Kiel: IAKS.
- HÜBNER, H. (2009). Einfluss der demographischen Veränderungen auf das Sportverhalten, der bestimmenden Größe für die Sportnachfrage vor Ort. In: Innenministerium Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), *Sportstätten und demographischer Wandel. Probleme und Chancen* (S. 25-46). Düsseldorf: Eigenverlag.
- HÜBNER, H. & KIRSCHBAUM, B. (1993). *Sporttreiben in Münster. Ergebnisse der Sportverhaltensanalyse (Bürgerbefragung 1991)*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & KIRSCHBAUM, B. (1994). Sporttreiben in Bremerhaven, Ergebnisse der Sportverhaltensanalyse (Bürgerbefragung 1992). In H. HÜBNER (1994),

- Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung* (S. 74-134). Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & KIRSCHBAUM, B. (1997). *Sportstättenatlas der Stadt Münster, Bestandsaufnahme der Münsteraner Sportstätteninfrastruktur*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & KIRSCHBAUM, B. (1999a). *Sporttreiben in Telgte. Eine empirische Studie zum Sportverhalten in der Emsstadt. Ergebnisse der Einwohnerbefragungen 1998*. Wuppertal.
- HÜBNER, H. & KIRSCHBAUM, B. (1999b). *Das Sporttreiben der Münsteraner in den neunziger Jahren. Ergebnisse der Einwohnerbefragungen von 1991-1999*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & KIRSCHBAUM, B. (2004). *Sporttreiben in Münster 2003. Ergebnisse der Einwohnerbefragung 2003 und Trends im Sportverhalten der Münsteraner seit 1991*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H./LANGROCK, B. (1994). Sportstättenentwicklungsplanung in westdeutschen Kommunen - Ergebnisse einer empirischen Studie. In H. HÜBNER (1994), *Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung* (S. 15-41). Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & PFITZNER, M. (2001). *Grundlagen der Sportentwicklung in Konstanz. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H., PFITZNER, M. & WULF, O. (2002). *Grundlagen der Sportentwicklung in Rheine. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H., PFITZNER, M. & WULF, O. (2003). *Grundlagen der Sportentwicklung in Wetzlar. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & VOIGT, F. (2004). Zum Stand der kommunalen Sportentwicklungsplanung in Deutschland. Ergebnisse der empirischen Untersuchung der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter (ADS) 2003. Eine Trendstudie. In ADS (Hrsg.), *Gemeinde und Sport 2/2004* (S. 7-46). Duisburg.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2004a). *Grundlagen der Sportentwicklung in Bremen. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2004b). *Grundlagen der Sportentwicklung in Bottrop. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2005). *Sportstättenentwicklungsplanung der Stadt Abrensburg. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2006). *Grundlagen der Sportentwicklung in Mülheim an der Ruhr. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2007a). *Grundlagen der Sportentwicklung in Herne. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.

- HÜBNER, H. & WULF, O. (2007b). Wie weiblich ist der Wuppertaler Sport? Einige Anmerkungen zum Sporttreiben der Wuppertaler Bevölkerung aus geschlechtsspezifischer Sicht. *MagazIn WS 07/08*, 28-32.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2008a). *Grundlagen der Sportentwicklung in Troisdorf. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2008b). Strategien und Erfahrungen mit kommunaler Sportstättenentwicklungsplanung in Deutschland. In E. Balz & D. Kuhlmann (Hrsg.), *Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten* (S. 141-157). Aachen: Meyer & Meyer.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2008c). *Grundlagen der Sportentwicklung in Solingen. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2008d). *Grundlagen der Sportentwicklung in Wuppertal. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2008e). *Grundlagen der Sportentwicklung in Bochum. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2009a). *Grundlagen der Sportentwicklung in Remscheid. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2009b). *Grundlagen der Sportentwicklung in Hattingen. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2009c). *Grundlagen der Sportentwicklung in Bielefeld. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2010). *Grundlagen der Sportentwicklung im Landkreis Schaumburg. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2011). *Grundlagen der Sportentwicklung in Mannheim. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2012). *Grundlagen der Sportentwicklung in Gladbeck. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2013). *Sporttreiben in Düsseldorf – Ergebnisse der Einwohnerbefragung*. Münster: LIT.
- HÜBNER, H. & WULF, O. (2014). *Grundlagen der Sportentwicklung in Soest. Sporttreiben – Sportstättenatlas – Sportstättenbedarf*. Münster: LIT.
- JÄGEMANN, H. (2005). Der Sanierungsbedarf von Sportstätten: Wie ist mit der gegenwärtigen Situation umzugehen? In Difu (Hrsg.), *Seminaraktenordner zur Tagung „Sport- und Freizeitstättenplanung unter Veränderungsdruck“*. Berlin.
- JÜTTING, D. (HRSG.). (1994). *Sportvereine in Münster. Ergebnisse einer empirischen Bestandsaufnahme* (Schriften zur Körperkultur Band 20). Münster: LIT.

- KIRSCHBAUM, B. (1994). Methodologische Überlegungen zur Qualität kommunaler Sportverhaltensstudien. In D. JÜTTING & P. LICHTENAUER (Hrsg.), *Bewegungskultur in der modernen Stadt. Bericht über die 1. Münsteraner Sommeruniversität* (S. 273-278). Münster: LIT.
- KIRSCHBAUM, B. (2003). *Sporttreiben und Sportverhalten in der Kommune. Möglichkeiten der empirischen Erfassung des lokalen Sportverhaltens als Basis kommunaler Sportstättenentwicklungsplanung*. Münster: LIT.
- KOCH, J. (1997). *Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung – Ein Orientierungsbuch für Vereine und Kommunen*. Hrsg. LSB Hessen, Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung (Band 1). Aachen: Meyer & Meyer.
- KÖHL, W. & BACH, L. (2002). *Sportentwicklungsplan der Stadt Buchholz in der Nordheide*. Beiträge zur Stadt- und Regionalplanung Heft 4. Bayreuth: Universität Bayreuth.
- KROCKOW, C. GRAF V. (1972). *Sport und Industriegesellschaft*. München: Piper.
- KURZ, D., SACK, H.G. & BRINKHOFF, B. (1994). *Kindheit, Jugend und Sport in Nordrhein-Westfalen. Der Sportverein und seine Leistungen. Eine repräsentative Befragung der nordrhein-westfälischen Jugend*. Düsseldorf: Moll.
- LANDESSPORTBUND BREMEN (2003-2013). *Mitgliedschaft im Sportverein. Statistik des LSB-Bremen 2003-2013* (Auszüge). Bremen.
- NAGEL, S. (2006). *Sportvereine im Wandel. Akteurtheoretische Analyse zur Entwicklung von Sportvereinen*. Schorndorf: Hofmann.
- ORBIT (1988). *Abschlussbericht der Finanz- und Strukturanalyse des Deutschen Sportbundes 1986* (hekt. Manuskript).
- PACHE, D. (2003). Die gegenwärtige Situation des Sports der Älteren. In H. DENK, D. PACHE & H.-J. SCHALLER, *Handbuch Alterssport* (S. 67-74). Schorndorf: Hofmann.
- REENTS, H. (1993). Zahlen lügen nicht! Zur Problematik der Mitgliedererhebung des DSB und der Landesverbände. *Olympische Jugend* 10/1993, 12-14.
- RICHTER, H.J. (1970). *Die Strategie schriftlicher Massenbefragungen*. Bad Harzburg: Richter.
- ROSKAM, F. (2003). Sportstättenbau, in: RÖTHIG, P. (Hrsg.) (2003), *Sportwissenschaftliches Lexikon* (7. Auflage), Schorndorf, (S. 497-503). Schorndorf: Hofmann.
- RÜCKER, V. (1999). *Modernisierung und Professionalisierung der Tennisvereine in Deutschland. Projektbericht*. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln.
- RÜTTEN, A. & ROBKOPF, P. (1998). *Raum für Bewegung und Sport. Zukunftsperspektiven der Sportstättenentwicklung*. Stuttgart: Nagelschmid.

- RÜTTEN, A., SCHRÖDER, J. & ZIEMAINZ, H. (2003). *Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Hrsg. LSB Hessen, Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, Band 14. Frankfurt am Main: LSB Hessen.
- SCHLAGENHAUF, K. (1977). *Sportvereine in der Bundesrepublik Deutschland. Teil 1: Strukturelemente und Verhaltensdeterminanten im organisierten Freizeitbereich*. Schorndorf: Hofmann.
- SCHLESINGER, T. & NAGEL, S. (2013). Individuelle und strukturelle Faktoren der Mitgliederbindung im Sportverein. *Sportwissenschaft*, 43 (2), 90-101.
- SCHMIDT, W., BRETTSCHEIDER, W.-D. & HARTMANN-TEWS, I. (2003). *Erster Kinder- und Jugendsportbericht*. Schorndorf: Hofmann.
- STADT BREMERHAVEN (Hrsg.).(2010). *Schulentwicklungsplan für Bremerhaven*. Bremerhaven: Schulamt.
- STADT BREMERHAVEN (Hrsg.).(2012a). *Bremerhavener Strukturdatenatlas*. Bremerhaven: Bürger- und Ordnungsamt.
- STADT BREMERHAVEN (Hrsg.).(2012b). *Entwicklung der Schülerzahlen 2007/2008 bis 2018/2019*. Bremerhaven: Schulamt.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (2009). *Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 12. koordinierte Bevölkerungsvorausrechnung*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- STATISTISCHES LANDESAMT BREMEN(2012). *Einwohnerprognose für die Stadt Bremerhaven 2012 bis 2030*. Bremen: Statistisches Landesamt.
- STEINKAMP, E. (1983). *Was ist eigentlich Sport? Ein Konzept zu seinem Verständnis*. Wuppertal.
- THIEME, L. (2010). Mitgliedermeldungen und Bestandserhebungen. *Sportwissenschaft* 40 (3), 191-203.
- TIMM, W. (1979). *Sportvereine in der Bundesrepublik Deutschland. Teil II*. Schorndorf: Hofmann.
- TROJAHN, K. & SCHLESINGER, G. (2004). *Sanierungsbedarf im Sportstättenbau – Prioritätenliste aus bautechnischer Sicht* (hrsg. als Sonderdruck der IAKS).
- ULENBERG, A. (2006). Kunststoffrasen oder andere Beläge? Gegenüberstellung verschiedener Sportbeläge. In ADS (Hrsg.), *Gemeinde und Sport* 1/2006 (S. 99 – 117). Duisburg.
- ULENBERG, A. (2009). Kunstrasen zwischen Prestige, Vernunft und Tradition. In ADS (Hrsg.), *Gemeinde und Sport* 2008/2009 (S. 38 – 48). Duisburg.
- VOIGT, D. (1992). *Sportsoziologie. Soziologie des Sports*. Frankfurt am Main: Diesterweg.

- WEILANDT, M. (1994). Sportstättenentwicklungsplan Bremerhaven. In H. HÜBNER (1994), *Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung* (S. 135-211). Münster: LIT.
- WESTFÄLISCHER TURNERBUND (Hrsg.). (2000). *Die Turnhalle der Zukunft – Praxisbeispiele und Perspektiven von umweltgerechten und multifunktionalen Sportstätten*. Heidelberg: C:F: Müller.
- WETTERICH, J. (2012). Kooperative Sportentwicklungsplanung – eine Bilanz der vergangenen Jahre. In T. Kleine, M. Pfitzner & O. Wulf (Hrsg.), *Soziale Wirklichkeiten des Sports* (S. 57-68). Münster: LIT.
- WETTERICH, J., ECKL, S. & SCHABERT, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Hrsg. BISp. Köln: Strauß.
- WILLIMCZIK, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. *Sportwissenschaft*, 37 (1), 19-37.
- WOLL, A. & DUGANDZIC, D. (2007). *Strukturanalyse des Freizeit- und Breitensports und Sports der Älteren in deutschen Fußballvereinen*. Konstanz.
- WOPP, C. (2006). *Handbuch zur Trendforschung im Sport*. Aachen: Meyer & Meyer.
- WOPP, C. (2012). *Orientierungshilfe zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Hrsg. LSB Hessen, Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, Band 16. Frankfurt am Main: LSB Hessen.
- WOREK, D. (2009). *Determinanten des Drop-outs im Tennis. Eine empirische Studie*. Dissertation. Karlsruhe: Universität Karlsruhe, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften.
- WULF, O. (2012). Ist Sportentwicklung planbar? Grundzüge einer leitfadenorientierten Sportentwicklungsplanung. In T. Kleine, M. Pfitzner & O. Wulf (Hg.) (2012). *Soziale Wirklichkeiten des Sports* (S. 45-56). Münster: LIT.
- ZINNECKER, J. & SILBEREINSEN, R.K. (1996). *Kindheit in Deutschland*. Weinheim: Beltz Juventa.